This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

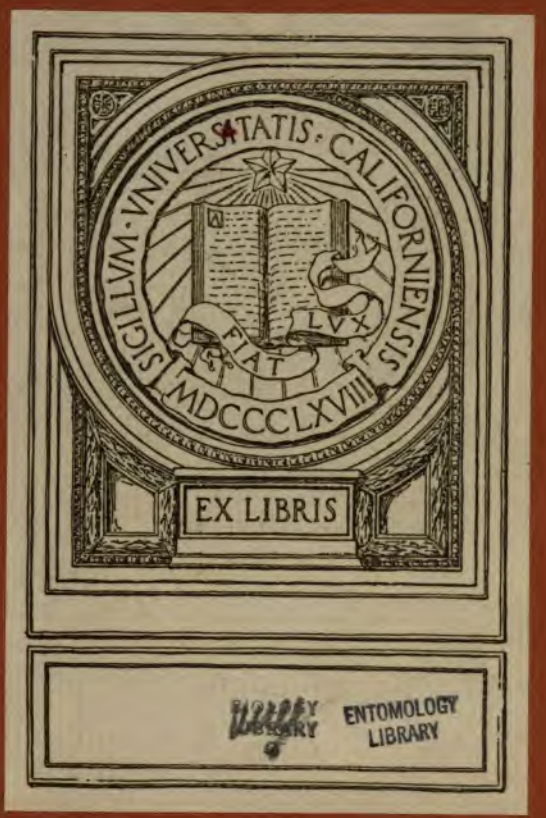
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 844 192

GODMAN · FREDERICK · DUDLEY
CŒLUM QUID
QUÆRIMUS ULTRA



ENTOMOLOGY
LIBRARY

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

MIT 3 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN UND 4 FIGUREN IM TEXTE.

WIEN, 1900.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

ENTOMOLOGY LIBRARY

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Bernhauer, Dr. Max: Neue Staphyliniden (Coleopt.) aus dem Kaukasus und den angrenzenden Ländern 46
Bezzi, Dr. Mario: Zur Synonymie und Verbreitung des Psammorycter vermileo Deg (Ein dipterologischer Beitrag) 56
Czerny, Leander: Neue österreichische Dipteren 180
— — Eine neue Scatophila (Dipt.) aus Oesterreich 205
— — Neue österreichische Aricia-Arten (Dipt.) 271
Fleischer, Dr. A.: Neue Coccinelliden aus der Sammlung des kais. Rath Herrn Edm. Reitter 116
— — Zur Variabilität des Porcinolus murinus Muls. 179
— — Neuraphes (Pararaphes) puncticeps m. n. sp. 232
— — Bestimmungstabelle der Arten der Coleopteren-Gattung Lyonichus Schmidt-Göbel 233
— — Ueber die Coleopteren-Gattung Scymnus Kugelann 235
— — Uebersichts-Tabelle der Arten der Coleopteren-Gattung Palorus . . 236
— — Coleopterologische Notiz 245
Foerster, F.: Libellen, gesammelt im Jahre 1898 in Central-Asien von Dr. J. Holderer. (Hiezu Taf. III.) 253
Formanek Romuald: Coleopterologische Notizen 78
— — Eine neue Lochmaea Wse. (Col. Chrysom.) 127
— — Synoptische Uebersicht der Phaenops-Arten aus der palaearctischen Fauna 167
Hartmann, F.: Eine neue Art der Oxyopisthinen und eine neue Art der Gattung Oxyopisthen (Col.) 121
— — Zwei neue Episomus aus Sumatra 175
Hendel, Friedrich: Ueber eine neue Sciomyza (Dipt.) aus dem österreichischen Litorale 89
Kertész, Dr. Kolomán von: Bemerkungen über Pipunculiden (Dipt) . . . 244
— — Nachtrag zu meinen Bemerkungen über Pipunculiden 270
Kieffer, J. J.: Ueber Allotrinen 112
Konow, Fr. W.: Neuer Beitrag zur Synonymie der Tenthredinidae 101
Krauss, Dr. Hermann: Beitrag zur Kenntniss der Käfer-Untergattung Hypera Germ. i. sp. (Donns Jekel) 189
— — Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca 239
Lokal, Dr.: Eine neue Leptusa (Col.) vom Altvater-Gebirge 77

457873

Seite

Mellchar, Dr. L.: Baitrag zur Homopteren-Fauna von Sibirien und Transbaikal 33
— — Eine neue Art der Homopteren-Gattung Aprophora 58
— — Homopterologische Notizen. III. 238
— — Ueber die Homopteren-Art Rhysistyus pellucidus. (Fieb) (Mit 4 Figuren im Texte) 268
Mik, Josef: Dipterologische Miscellen. (II. Serie. XIII., XIV., sammt Inhaltsübersicht der Dipt. Miscellen, 2. Serie, Nr. 1—100.) 18, 71
— — Dipterologische Miscellen (3. Serie.) I. 143
— — Eine neue Tinophilus (Dipt.) von Sardinien 79
— — Eine neue Helomyza (Dipt) aus Oesterreich 128
Müller, Jos.: Coleopterologische Notizen 22
— — Ueber neue und bekannte Histeriden 137
Reitter, Edm.: Coleopterologische Notizen (LXVIII., LXIX., LXX.) 11, 130, 242
— — Coleoptera, gesammelt im Jahre 1898 in Chin. Central-Asien von Dr. Holderer in Lahr. (Hiezu Tafel I.) 153
— — Eine neue Art der Coleopteren-Gattung Acanthocinus aus Bosnien . 177
— — Neue, von Herrn John Sahlberg auf seinen Reisen in Corfu, Palästina und Centralasien gesammelten Coleopteren 217
— — Beschreibung und Abbildung von neun neuen Coleopteren der palaearctischen Fauna. (Hiezu Tafel II) 225
Seidlitz, Dr. G.: Ueber Leptura aquatica L. und Donacia dentipes Fbr. . 14
Stein, P.: Einige Bemerkungen zu Herrn Prof. Mik's Kritik meines Aufsatzes über die Tachiniden und Anthomyiden der Meigen'schen Sammlung in Paris 246
Strobl, Gabriel: Spanische Dipteren. (VIII.—XII. Theil.) . 1, 61, 92, 169, 207
Weise, F.: Antwort auf den Artikel von Seidlitz: „Ueber Leptura aquatica L. und Donacia dentipes F." 125
Literatur:
Allgemeines 24, 83, 133, 183, 221, 275
Orthoptera 27, 185
Corrodentia 222
Thysanoptera 27
Rhynchota 22, 134, 248
Neuroptera 29, 185
Lepidoptera 84, 185
Diptera 29, 85, 135, 186, 222, 249, 275
Coleoptera 32, 87, 135, 251
Hymenoptera 251
Notizen 88, 136, 224, 252, 275
Corrigenda 32, 88, 136, 224
Figuren im Texte 269
Erklärung der Tafel I 166

Namen-Register.

Die in diesem Jahrgange publicirten „Nova“ sind durch fette Schrift kenntlich gemacht. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Pseudoneuroptera.

Agrion ecornutum 267, hastulatum 264, 265, **Holdereri Foerst.** 253, 264, 267, mercuriale 265, paedisca 256.

Coenagrion 264.

Diplax scotica 253, 256.

Ischnura elegans 253, 264, orangeata 264, pumilio 253, 264, senegalensis, 264.

Leptetrum quadrimaculatum 254; Lestes sponsa 257; Libellula quadrimaculata 253, 254

Micronympha elegans, pumilio 264

Orthetrum brunneum 253, 255, caerulescens, cancellatum, japonicum 256, Kraepelini 255.

Platicnemis 259.

Sympetrum scoticum 256; Sympycna 256, annulata, **gobica Foerst. (Rasse)** 253, 258, 267, fusca 253, 256, 257, 259, 267, paedisca 253, 257, 260, 261, 267.

Orthoptera.

Agathemera 185; Anisomorpha crassa, pardalina 185.

Idolum diabolicum 27.

Locusta Novae-Hollandiae 26.

Paradoxomorpha Bruchi 185

Schistocera 32.

Tarphe 26.

Corrodentia.

Mallophaga 222.

Thysanoptera.

Aptinothrips rufa 184

Phloeothrips oleae 28.

Rhynchota.

Acocephlini 268; Acocephalus bifasciatus, nervosus, rivularis 43; Aconura sibirica 41; Agallia venosa 44; Anosterostemma Ivanoffi 238; Aphis amygdali, aparines, chenopodii, ligustri 115, pruni 114, 115, ribis, rosae, sambuci, viciae 115; Aphrophora alni 45, 59, 60, **alpina Melich.** 58, 60, corticea 45, 60, lugubris, 45, 60, salicis 59, 60, similis 45

59, 60; Aspidiotus rosae 115; Athysanus 270, argentatus 37, **debilis Melich.** 40, **detersus Melich** 39, **dubitatus Melich.** 39, flavovorius, grisescens, impictifrons, Jakowleffi, luridus, maculaticeps, Minki, modestus, notaticeps 37, ocellaris, v. orichalceus, paludosus, plebejus 37, **Potanini Melich.** 38, proceps 270, quadrum, striatulus, striola, transersus, variegatus 37.

Blissus Doriae, leucopterus 28; Brachymetra fuscinervis 134; Bythoscopus alni, flavicollis 44.

Centrotus cornutus 44; Chionaspis salicis 134; Chlorita flavescens, prasina, pura 35; Cicada septemdecim 28; Cicadetta dimissa 45; Cicadula binotata, diminuta, opacipennis, punctifrons, sexnotata, sordidipennis 35; Clastoptera 134; Conomelus lepidus 45; Considia secunda 134

Deltocephalus acarifer, alboniger, areatus, Bellevoyei, Bohemanni 41, brachynotus 42, breviceps 41, collinus 42, formosa, Frauenfeldi 41, **bilaris Melich.** 42, **incertus Melich.** 42, Kolenatii, languidus 41, limbatellus, marginivalvis, medius, metricus, Minki 42, ocellaris, phragmitis, picturatus, pulicaris, striatus, tiaratus 41; Dicraneura carneola, **quinquepunctata Melich.** 34; Dicranotropis flavipes, hamata 45, Dictyophora europaea, Kuperi, multireticulata 238; Doratura stylata 41.

Empoasca commissuralis, smaragdula 35; Euacanthus acuminatus, interruptus, nigroflavus, **sibiricus Melich.** 43; Eupelix producta 43; Eupterix Wallengreni 35; Eurybregma nigrolineata 45.

Gargara genistae 44; Gerris Andromeda, fuscinervis, Perseus 134; Glyptocephalus 270; Gnathodus punctatus 35; Graphocraerus stylata 41; Gypona retifera, sellata 134.

Hemichionaspis aspidistrae 134.

Idiocerus confusus, discolor, fulgidus, lituratus, poecilus, populi 44.

Kelisia guttula, vittipennis 45.

Lepyronia coleopterata 44; Liburnia adela, albostriata, collina, Douglasi, pellucida, sordidula, striatella 45.

Macropsis prasina 44; Metropis flavipes 45.

Ommatidiotus dissimilis, inconspicuus, longiceps 45; Ortheziola 28.

Paramesus rundiceps 238; Pediopsis cerea, dispar, flava, fuscula, scutellata, virescens 44; Peltonotellus scurrilis 45; Pemphigus bumeliae, gnaphalii 115; Philaenus exclamationis, lineatus, spumarius 45; Platymetopius undatus 43; Pulvinaria 183.

Reduviidae 183; Rhytistylus 270, pellucidus 268; Rhizoeca 28.

Stictocoris lineatus, Preyssleri 37; Strongylocephalus agrestis 43.

Tettigometra atra 45, laeta 238, obliqua 45, Tettigonia aequalis, atramentaria 43, hieroglyphica 134, semiglauca 43, Taschenbergi 134, viridis 43; Thamnotettix abietinus, cruentatus 35, **elegans Melich.** 36; intermedius, lineatifrons 35, **ornatus Melich.** 36, quadrinotatus, sexguttatus, sulphurellus, vitripennis 35; Tricentrus paradoxus, sibiricus 44; Trypetimorpha psyllipennis 238.

Zygina parvula, scutellaris 35.

Neuroptera.

Mantispa 185.

Trichoscelia 185.

Lepidoptera.

Brenthis Cytheris, Dexamene 186.

Campometra amella 186; Clisiocampa disstria 84.

Ephestia Kühniella 183.

Heterusia Cingala 224.

Papilio Machaon ab. elunata, ab. marginalis, ab. nigra, ab. nigrofasciata, ab suffusa 84; Pieris 183; Psilura monacha 25.

Tortrix paleana 184.

Diptera.

Acrotoxa fraterculus 32; Agria 32; Agromyza aeneiventris 64, 249, atripes 62, carbonaria 63, v. cinerascens 62, **crassiseta Str. (var. n.)** 63, cunctans 61, exigua 62, flaviventris, flavocincta 63, frontella 62, **fuscolimbata Str. (var. n.)** 62, geniculata 62, grossicornis, gyrans 63, lacteipennis, lutea 61, maura 64, **meridionalis Str. (var. n.)** 61, nigripes 62, v. obscurella 61, v. obscuritarsis 62, phaseoli 33, **pseudocunctans Str. (var. n.)** 64, pulicaria, **pulicarioides Str. (var. n.)** 63, **rondensis Str. (var. n.)** 62, scutellata 62, vagans 61, v. variegata 62; Allodia v. grata, ornaticollis 99; Anthomyia cardui 151, lychnidis 148, 151; Anthomyza 8; Anthophilina 8; Apterina polita 71; Aptilotus 71, paradoxus 72; Aricia **austriaca Czerny** 272, laeta 272, lychnidis 151, **pullata Czerny** 271, regalis 275, **Steinii Czerny** 273; Arthropeas 188; Aspistes berolinensis 92; Atherigona 186; Atherix 188, Ibis marginata 148; Athyroglossa glabra 1; Atissa limosina 2; Atylotus 224; Aulacigaster leucopeza 21, rufitarsis 20, 21; Aulacocephala 30, Braueri 31.

Balioptera v calceata, tripunctata 5; Bibio anglicus, hortulanus, Johannis, marci, **nigrifemur Str. (var. n.)**, v. siculus 93; Bittacomorpha clavipes 250; Boletina analis, consobrina, **postposita Str. (var. n.)** 98; Boletophila cinerea 98; Borborus costalis, equinus, geniculatus, limbinervis, vitripennis 68; Brachycampta amoena, bicolor, griseicollis, hastata 99.

Calliphora azurea, chrysorrhoea, erythrocephala 85; Camptocladius 173; Campylomyza fuscinervis, frudis 94; Carphotricha pseudoradiata 251; Cecidomyia 83, 183; Cephalia flavoscutellata 251; Ceratitis capitata v. hispanica 275; Ceratomyza denticornis, femoralis 64; lateralis 65, **nigriventris Str. (var. n.)** 64, **nigroscutellata Str. (var. n.)** 65; Ceratopogon albipes 171, **algecirensis Str.** 170, **cantabricus Str.** 169, **castellanus Str.** 170, ephippium 171, femoratus, flavipes 170, flavitarsis 171, **flavoscutellata Str. (var. n.)** 170, Kaltenbachii 169, **Morenae Str.** 170, niveipennis 170, v. obscurus 172, **pallidetarsatus Str.** 171, pulicarius 170, regulus, sericatus 169, versicolor 172; Chalarus 244; Chamaedipsia Mikiana 31; Chersodromia speculifera 145; Chionea 145, araneoides, crassipes 188; Chironomus albolineatus 172, alpicola 178, annularis 172, annulipes, aterrimus, barbicornis, bicinctus 173, flaveolus, histrio 172, minimus 173, modestus, nanus 172, opacus, ornatus 173, picipes,

pusio 172, stercorarius, tibialis, tricinctus, variabilis 173; Chloria 18, clausa, demandata 19; Chortophila rubrifrons 32, triticiperda 275; Chrysomyza aenea 19, demandata 18, flavipes 19; Chrysops hilaris 223; Cladochaeta 249; Clasiopa calceata, **flaveantennata Str.** (**var. n.**) 1; Cleigastra 30; Clidogastra 30; Clinocera 152, rufipes 31; Coelopa pilipes 68; Coenosia 275; Conops semiatra 57; Contarinia ononidis 83; Cordyla brevicornis, cinerea, crassicornis, fusca, nitens, viciosa 100; Corinoscelis eximia 72; Cosmetopus Bergrothi, simplicipes 251; Cricotopus 173; Crossocosmia sericariae 25; Ctenophora pectinicornis 144; Culex pipiens 174; Cyclopodia Hopei, Horsfieldi, Sykesii 86; Cyrtoneura 85.

Dacus cucurbitae 86; Desmometopa 86, latipes 61, M-nigrum 61, 86; Diadocidia ferruginosa 98; Diamesa Waltlii 173; Diastata leucopeza 20, 21; Dicranota Reitteri 114; Dilophus **andalusiacus Str.** (**var. n.**) 92, femoratus, v. humeralis, lingens, **minor Str.** (**var. n.**) 92, tenuis, ternatus 92, vulgaris 93; Dioctria nigripennis 57; Diplosis 83, pyrivora, resivora, violicola 183; Discomyza incurva 1; Dixa autumnalis, **dilatata Str.** (**var. n.**) 174, maculata, puberula, **subnebulosa Str.** (**f. n.**) 174; Docosia **flavicoxa Str.** (**f. n.**), **nigricoxa Str.** (**f. n.**), valida 98; Dolichopeza albiceps, chirothecata 146, 147, nitida 146, opaca 147, sylvicola 145, 147; Dolichopus 249, plumipes 250; Drapetis lunata 145; Drepanomyia Johnsonii, pruinosa 21; Drosophila albopunctata 251, funebris 249, graminum, v. griseola, obscura 5, uvarum 115.

Elachiptera brevipennis 143; Empis apteropus, calcarata, cuneipennis, picena, sibillina 31; Ephydra 249, macellaria 3, riparia 4; Ephygrobia nana, polita 1; Epicausta metallica, nigra, unimaculata 71; Eretmoptera Browni 145, 250; Erigone 187, 247; Erioptera 143, 215, fuscipennis, squalida 216; Euphorocera claripennis 85; Eutachina clausa 187, erucarum 187, 247, Mella 85; Exechia fungorum, lateralis 100, leptura 99, spinigera 100; Exorista 122, heterusiae 224, glauca, grossa, hortulana, lota 187, 248.

Frontina Frenchii 85.

Gastrops 249; Geomyza frontalis, pedestris 5, tenella 216; Geranomyia caloptera, maculipennis, **obscura Str.** (**var. n.**) 213; Glaphyroptera fasciola, subfasciata 98; Gryphoneura 19; Gymnomera mellina 251; Gymnopternus 249.

Hecamede albicans 1; Helomyza montana 129, olens, **xyphera Mik** 128, Zetterstedtii 129; Hemerodromia femorata 145; Hercostomus 249; Hesperodes 249; Heteroptera acutangula 68; Hilara 152, Strobliana 31, quadripilosa 251; Holopogon nigrifacies 188; Hormomyia 86, 147; Hyadina 249, guttata 2, **nigripes Str.** (**var. n.**) 3, **obscuripes Str.** (**var. n.**) 2; Hybos 72; Hydrellia albilabris, griseola, **hispanica Str.** (**var. n.**) modesta, nigricans, ranunculi 1, pilitarsis 2; Hygroceleuthus plumipes 250; Hylemyia 275, cinerella, penicillaris 150, 151, tibiaria 150; Hypocharassus gladiator, pruinosus 21.

Ibisia 188; Idioptera fasciata 144.

Labidogyne forcipata 187, 247, nitidula 247; Lamprogaster Austeni 134; Lampromyia 56; Lasiophticus annulipes 31; Lasiops

275; Lasioptera 185, 221, annulata 57; Lasiopticus 31; Lasioscelus Sahlbergi 251; Lepopteryx 86; Leptis 148, cylindracea 57; Leptopeza setigera 188; Leucopis griseola 9; Leucostoma melanocephala 187; Limnobia autumnalis 212, crosatica 213, **maculosa Str.** (**f. n.**), modesta, tristis, **unicolor Str.** (**f. n.**) 212, Limnophila hospes 216; Limonia 212; Limnoina albipennis, **andalusiaca Str.** (**var. n.**) 69, crassimana 70, ferruginata 69, fontinalis 249, fuscipennis, heteroneura 70, limosa 69, minutissima, obtussipennis 70, ochripes, oelandica 69, plumulosa 70, **piurisetosa Str.**, puerula 69, pusio, pygmaea 70, roralis 69, scutellaris 70, **varicornis Str.** (**var. n.**) 69; Lispe cilitarsis 186, parcespinosa 251; Lobioptera **albomaculata Str.** 9; Lonchoptera pictipennis 31; Loriomyia 31; Lucilia caesar 249.

Macrocera fasciata 98; Macrolabis Luceti 83; Masicera 222; Mayetiola destructor 183; Metatrichia 249; Metriocnemus 172; Microdon pictipenne, pictipennis, **Sharpi Mik** (**nom. nov**) 148; Microprosopa lucida 251; Midas testaceiventris 32; Mochtherus flavipes 20; Molophilus ater 143, bifilatus 216, griseus 215, obscurus 215, 216, pallidipennis 215, propinquus 216; Monardia 143; Musca aenea 18, domestica 249, groenlandica 85; Muscina 85; Mycetophila lineola, luctuosa, marginata 100.

Napomyza lateralis 67; Nematoproctus 249; Nemoraea 187, 247, acridiorum 32; Neocerata rhodophaga 183; Nephrocerus 244; Noteromyia 5; Noterophila acutipennis, glabra, **nigripes Str.** (**var. n.**) 5; Nothosympycnus 29; Notiphila cinerea, v. dorsata 1; Notisma 249; Nycteribosca 86, gigantea 186.

Ochthera melanocephala 18; Ochthiphila coronata, geniculata, juncorum, maritima, **nigripes Str.** (**var. n.**), obscuripes, v. polystigma 9; Oedalea 72; Oligotrophus 188, juniperinus 86, 135, 147, Pantelei 147; Omphalophora oculata 188; Ornithomyia avicularia 183; Orphnephila testacea 94; Orthocladius 173.

Pachyrrhina histrio, lineata, maculata 207, maculosa 183, pratensis 207; Palaeomyopa 31; Paracantha 224; Paraclius 249; Paradyschiria 86; Pararicia 25; Parasyntormon 29; Paratissa 249; Parexorista 224; Paroedopa 250; Parydra aquila, coarctata, cognata, fossarum, quadripunctata 3; Pegomyia 275; Pelastoneurus 249; Pelina aenea 3; Penthetria holosericea 143; Pericoma palustris 174; Perrisia rosarum 83; Phaeomyia 90; Phasia appendiculata 135; Philygria flavipes, stictica 2; Phormia terraenovae 85; Phorocera 222; Phronia nitidiventris, signata, tenuis 99; Phycodromia fucorum, meridionalis, sciomyzina 67; Phyllomyza securicornis 61; Phyto melanocephala 187, 248; Phytomyza affinis, albiceps, flavicornis, **flavicoxa Str.** (**var. n.**), flavoscutellata, genuina 65, lateralis 67, **Morenae Str.** 65, **nevadensis Str.** 66, nigra, nigritella, obscurella pullula, rufipes, v. Zetterstedtii 65; Piophila casei 183; Pipunculus 85, aculeatus 244, annulipes, fasciatus 270, fulvipes, holosericeus 245; **Houghi Kert.** (**nom. n.**) 244, lateralis 244, 245, **Löwii Kert.** (**nom. n.**) 270, opacus 244, pilosus 270, pratorum, sericeus, Thomsoni, vittipes 245, **Williston Kert.** (**nom. n.**) 244; Plagistoma obliqua 32; Platychirus nudipes 251; Platypalpus 148; Platyparea poeciloptera 183; Porphyrops nigribarbatus, patellitarsis 251; Prosalpia 275; Prothechus 85, 244; Protocalliphora 85; Psammo-

rycter vermileo 56; Pseudotrichia 249; Psilopa 249; tonsa 18; Psyllomyia testacea 145; Pterelachinus Bertei 143; Ptilomyia 249; Ptiolina fulva, nigripes, pelliticornis 188; Puliciphora 145

Rhamphomyia diversipennis, omissinervis, poeciloptera, tenuiterfilata, tripes 251; Rhicnoëssa **alboguttata Str.** 6, **albosetulosa Str.** 7, cinerea 6, cinerella 9, grisea 8; Rhopalomyia artemisiae, baccarum 135; Rhymosia affinis, connexa 99; Rhypholophus **crassipes Str.** 214, phryganopterus 215.

Sapromyza 152, difformis 134; Sarcophaga lambens 32; Sargus aeneus 18, Scatella 205, scutellaris 18, sibilans, sorbillans, stagnalis 4; Scatophaga incola, obscurinervis 251; Scatophila defecta 206, pumila, **quadrilineata Str.** 4, **unicornis Czerny** 205; Scatopse brevicornis, pulicaria, tristis 92; Sceptonia nigra 100; Schoenophilus 82; Sciara v. albinervis, **alpujarensis Str.** 96, annulata, brunnipes, distincta, dubia 95, falsaria 98, incomta, 96, macilenta 97, v. militaris 95, **Morenae Str.** 97, **nevadensis St. (var. n.)** nocticolor, **obtusicauda Str. (var. n.)** 95, praecox 97, quinquelineata 96, senilis, silvatica 98, strenua 96, suavis 98, tenella 96, Thomae 95, triseriata 98, tristicula, virgultorum 96; Sciomyza cinerella 89, 91, crassiseta, dubia 91, griseicollis 251, Mikiana 89, 145, nana, nigrifrons 91; Sciophila apicalis, cinerascens, incisurata, limbata, ornata, **suppositа Str. (var. n.)** 98; Scoenopienus 86, 249, bulbosus 249; Simulia fuscipes, hirtipes maculata, nigra, ornata, subfasciata 94; Spania nigra 188; Sphaerocera **nigripes Str. (var. n.)**, pusilla, subsultans 68; Spahaerogaster 251; Spilogaster 274, 275, ancilla, bicincta 29, **concolor Czerny** 180, consimilis 182, fasciata 186, intermedia 29, pici 186, pubescens, pubiceps 180, **vicina Czerny** 181, Stenomicra 249; Stenopterina unimaculata 71; Stilpon 145; Stomoxys calcitrans 249, nebulosa 32; Strongylogaster exigua 247; Sturmia bimaculata, quadrimaculata 31; Symphoromyia melaena 188; Symplecta punctipennis, stictica 216; Synarthrus 20; Synomogaster 187! Syntormon 20.

Tabanus 224; Tachina delicata 187, 247, flavescens 187, larvarum 187, 247; Tachista incompleta, minima, punctifera 251; Tachydromia Beckeri 148, multisetosa, nigrogeniculata 31, **Strobli Mik (nom n.)** 148; Tachytrechus 249; Tanypus **castellanus Str.**, ochraceus, nigropunctatus 173; Tanytarsus 172; Termitoxenia 222; Tethina illota 8; Teuchophorus 10; Thalassomyia Frauenfeldi, luteipes 173; Therioplectes 224, aequicinctus 251; Therobia 30; Thinophilus **Achilleus Mik**, flavipalpis 79, neglectus, versutus 82; Tipula **acuminata Str.** 211, albipes 146, 147, angustipennis, autumnalis, Bertei 143, gigantea 207, hortorum, lunata, Meyer-Dürii 208, maxima 207, **morenae Str.** 210, nigra 146, nubeculosa 208, **obscuriventris Str. (var. n.)** 207, ochracea 208, 211 oleracea 183, pagana 143, **pseudogigantea Str.**, signata 207, **trifasciculata Str.** 208, 210, 212. varipennis 143; Traginops 249; Trichina lissonota 31; Trichocera relegationis 216; Trichosticha 216; Triciphona immaculata 216; Trimicra **andalusiaca Str.**, pilipes 213; Trypeta dimidiata 57, fulminans 183, succinea 57; Tryphera delicata 187, 247.

Ulidia aenea 18, 19, clausa 19.

Vermileo 56; Verrallia 85, 244.

Winthemia 187, 247.

Coleoptera.

Absidia discreta, prolixa 241; Acanthocinus elegans 178, **Henschi Rttr.** 177, xanthoneurus 178; Acupalpus paludicola 23, Adonia amoena, arctica, v. **caucasica Fleisch.**, v. **turkestanica Fleisch.**, variegata 116; Agabus amoenus 226; Agathidium **Sahlbergi Rttr.** 218; Agelastica coerulea 166; Agonum assimile, gracilipes 154; Agrilus sexguttatus 78; Aleochara **bituberculata Bernh.**, erythroptera 48; Aloconota appulsa 53; **Bodemeyeri Bernh.** 52, cambrica 53: Amara biarticulata 154; Anagabus **limbibasis Rttr.**, Semenowi 226; Anatolica Holdereri, Potanini, Przewalskyi 161; Anomalophila tristicula 159; Anommatus v. **Apfelbecki** 13, basalis 11, 12, distinctus 242, duodecimstriatus 11, 12, Kiesenwetteri, pusillus 12, Reitteri 12, 13; Aphodius acutangulus, v. biformis 156; **bistriga Rttr.** 157, **culminarius Rttr.** 156, Deubeli 241, elegans, erraticus 155, **Försteri Rttr.** 158, v. fuscipennis, **Holdereri Rttr.** 155, lividus 156, v. luteoirroratus 158, montanus 241, punctator 157; semiopacus 158, Solskyi 156, subterraneus 155, tessulatus, **virginalis Rttr.** 157; Arthrolips fenestratus, Oberthuri, politus, similaris 132; Astilbus Akinini 242, Atheta boletophila 51, **circassica Bernh.** 50, **pallidicollis Bernh.** 51, **rugosicollis Bernh.** 49; Athous **Holdereri Rttr.** 159, Kiesenwetteri 242, spalatrensis 160; Atranus collaris 239; Attumbra **judaea Rttr.** 217.

Baris **Holdereri Hartm.** 163; Barypithes carpathicus, styriacus 243; Bathyscia montana, silvestris 240; Bembidion Andreae 154; dalmatinum, elongatum 239, laticollis 154, stomoides, viridimicans 239; Blaps lobnoriana, **Medusa Rttr.**, miliaria, Potanini 191; Brahmina **Brenskei Rttr.** 158, Broscus Przewalskii 154; Bryaxis anas, **nasalis Rttr.**, nasina, Naso. nasuta 11; Brumus v. **conjunctus Fleisch.**, **mongolicus Fleisch.** 118; Bythinus Erichsoni, muscorum, Reitteri, v. sculptifrons 240.

Callimoxys gracilis 23; Carabus cateniger 154, Wladimirskyi 153; Catops **cholevoides Rttr.** 217, **Sahlbergi Rttr.** 218; Chlaenites inderiensis 154; Chlorophanus circumcinctus 163; **Chobautiella** Rttr. 229, auisotomoides deserticola 230; Choleva lateritia 218; Chrysanthia oranensis, Reitteri, superba 13; Cephennium fulvum 240; Cicindela tricolor 153; Cistela fasciata 179; Cleonus piger 163; Clivina **carinifrons Rttr.** 225; Coccidula v. **nigropunctata Rttr.** 220; Coccinella Semenowi 166, v. **trilobata Fleisch.** 245, v. **turkestanica Fleisch.** 116; Coelambus corpulentus 23; Colaphus nitidicollis 166; Colposcelis Amanda, Damone, Försteri, microderoides, trisulcata 160; Coptocephala **Freija Rttr.** 165; Corylophus punctipennis, Reitteri, sibiricus 132; Creophilus maxillosus 154; Cryptieus asiaticus 162; Cryptophagus dosaliformis 13; Ctesias serra 78; Cyboccphalus **aurocupreus Rttr.** 219; Cymindis marginata, vittata 154; Cyrtognathus paradoxus 164; Cyrtotriplax bipustulata, Jakowlewi, subbasalis 23.

Danacaea pallidipalpis, Reyi 241; Dapsa v. **Sahlbergi Rttr.** 219; Dermestes coronatus, Frischii 155; **Dicranobia** Rttr., Dicranophorus 11; Diomus v. **morio Fleisch.** 120; Donacia aquatica 16, coccineofasciata 125, crassipes 17, 125, dentipes 16, 17, 125, simplex 125, spinosa 17; Dorcadion **glaucopterum** 164; Dromius opacicolor 242; Dytiscus circumcinctus 78.

Ebaeus **nanschanensis Rttr.** 160; Entomoscelis orientalis 166; Epicauta dubia 163; Episomus **Faustl Hartm.** 175, **lucidus Hartm.** 176; Euconnus Birnbacheri 242; Exochomus v. **4-guttatus Fleisch.** 118. —

Galeruccsthis thalassina 166; Geodromicus **lestevoides Rttr** 228; Georyssus caelatus 239; Geostiba spinicollis 240; Geotrupes v. Koltzei 155; Globicornis marginata 78, Gnaptorina Felicitana 161; Gymnopleurus pilularius 155; Gyrinus distinctus 154. —

Haliplus v. **nitidicollis Müll.** 23; Haltica laeviuscula 166; Halyzia v. **nigripennis Fleisch, Reitteri Fleisch.** 117; Harmonia contaminata 166; Harpalus amplicollis, corporosus, distinguendus flavipennis, fuscipalpis 154; Helocharcs lividus 78; Helophors v. **Deubeli Krauss** 239; Heterhelus **corpulentus Rttr.** 231; Heterocerus **kulabensis Rttr.** 227; Hister bissexstriatus 140, funestus 139, helluo 138, v. jadensis 139, v. **impunctatus Müll.** 138, 139, lugubris 23, 139, moerens 140, **montenegrinus Müll** 137, 139, sepulchralis, sordidus 139; Hoplia aureola, semicostanea 159; Hydraena emarginata 78; Hydrous piceus 154, Hylaia v. ferruginea 11; Hypera v. **borealis Krauss** 195, 200, 201, v. **coarcticollis Krauss** 194, 198, comata 190, 195, 199, 200, 203, 205, elegans 193, 204, globosa 192, 195, 204, intermedia 193, 197, 203, v. marmorata 197, v. ovalis 196, 204, oxalidis 193, 195, 204, palumbaria 194, 198, 205, v. rotundata 195, **rubi Krauss** 189, 194, 205, salviae 192, 204, segnis 194, 199, 204, tessellata 192, 195, 203, velutina 195, 199, 204; Hyperaspis v. **collaris Fleisch.**, v. **10-guttata Fleisch.** 119.

Ilyobates propinquus 239.

Leptegienus Rttr., **caecus Rttr.** 227; Leptusa sudetica Lokay 77; Lionychus albonotatus, v. bimaculatus, v. bipunctatus, v. immaculatus, v. major, v. maritimus, quadrillum, v. 4-signatus, Sturmi 234, **unicolor Fleisch.** 233; Lochmaea **kubanensis Formanek** 127, **ornaticollis Rttr.** 231; Luperodes nigripennis 166; Lytta Pallasi 163.

Manticorula Semenowi 162; Micraspis v. **lateralis Fleisch.** 118; Microdaccus pulchellus 242; Microdera strigiventris 161; Metabletus sagitta 23; Myrmecopora castanipennis 242.

Necrophorus interruptus 78, Semenowi 154, sepultor, v. trimaculatus, vestigator 78; Neuraphes **puncticeps Fleisch.** 232; Nomopleus strictus 242.

Ocalea **Reitteri Bernh.** 46; Ocypus v. **obscuripes Bernh.** 55; Ocyusa **bicolor Bernh.** 47; Oniticellus pallipes, Onthophagus austriacus, v. laticornis, pygargus 155; Ophonus suturifer 23; Orocharcs angustata 239; Otiorrhynchus v. **rhodopus Krauss,** tenuicornis 241.

Pallasia absynthii 166; Palorus depressus 236; **orientalis Fleisch.** Ratzeburgi 237, subdepressus 236; **subfilum Fleisch.** 237; Phaenops **aerea Formanek** 168, cyanea 167, Knoteki 168, Legrandi, Marmottani, tarda 167; Phalacrus grossus 154; Philonthus v. **extinctus Bernh.** 55, varians 154; Phyllopertha puncticollis 159; Phytodecta v. **flavipennis Krauss** 241; Plagiodera versicolora 166; Platyscelis micans 163, **Sahlbergi Rttr.** 220; Platysthetus **rugifrons Bernh.** 55; Plegaderus pussillus 142; Plinthus setosus 11; Poecilus Gebleri 154; Polyphylla hirtifrons 158; Porcinolus murinus, v. alternans, v. **cinereoalbus Fleisch.**, v. **niger Fleisch.**, v. **transversalis Fleisch.** 179; Potosia v. angustula 23, cuprea,

v. florentina, floricola, v. metallica, v. obscura, v. **obscuriventris Müll.** 22; Prosodes Kreitneri 161; Pselaphus caviventris 130; Pseudopelta v. latericarinata, Roborowskyi 154; Pterocoma Leczyi, Reitteri, subnuda, tuberculata 162.

Quedius **microphthalmus Bernh.** 53.

Rhizotrogus Reitteri 158; Rhypobius japonicus, sibiricus 132; Rosalia alpina 130, v. **bifasciata Rttr.**, v. **connexa Rttr.** 131, v. Croissandeaui 130, v. **geminata Rttr.**, v. **interrupta Rttr.**, v. multimaculata 131, v. obliterata, v. **parvonotata Rttr.** 132, v. **prolongata Rttr.** 131, v. syriaca 132.

Sacium politum 132; Saprinus aegialius 142, aeneus 141, 142, foveisternus 23, v. fulminans 142, immundus 141, 142, lautus 142, pulcherrimus 141, v. **similis Müll.** 131, 142, specularis 142, rubripes, Schmidtianus 155, sparsutus 154; Scarabaeus sacer 155; Scymnus v. **araxicola Fleisch.** 120, **crucifer Fleisch.**, **dorsalis Fleisch.** 235, **mongolicus Fleisch.** 119, 235, v. **4-guttatus Fleisch** 120, v. **triangulifer Fleisch.** 235; Scytodonta humeridens, Scytosoma opaca 161; Selenophorus tempestivus 154; Sericoderus basalis, **Masoni Rttr.**, pallidus 132; Sphaeridium v. bimaculatum 154; Stichoglossa semirufa 239; Sunius **ampliventris Rttr.** 228; Syncalypta Reichei 241.

Tachys bisulcatus 239; Tamena rugiceps 161; Trechus exaratus 239; Trigonocnemis costatissima 162, **Holdereri Rttr.** 161, Kraatzi, mongolica, Széchenyi 162; Tritoma atra, jaroslawensis 243; Trogoderma **dichroa Rttr.** 219.

Zabrus Potanini 154, Zeugophora **ancora Rttr.** 164, v. **pseudancora Rttr.** 165.

Hymenoptera.

Allantus bifasciatus, Rossii, v. scissus, v. unifasciatus, viduus 110; Allomorpha incisa, pulchripes, varicornis 109; Allotria 112, 113, amygdali 115, brachyptera 114, circumscripta 115, consobrina 114, flavicornis 115, fulviceps, longicornis 114, 115, lundensis 113, Marshalliana 114, melanogaster, minuta, musti 115, pedestris, pilipennis 114, pusillima 115, salicis 113, testacea, Tscheki, victrix 115; Alloxysta 112, 113; Amauronematus 104; Amblyteles 103; Anapeptamena 108; Andricus Beijerincki 84, hystrix 84, ramuli v. trifasciata 221; Anoplonyx 103, 104; Auloxysta fuscicornis, rufa, stricta 113.

Beldonea 109, rugifrons 110; Busarbia 108.

Calameuta 104; Camponiscus Healaei 101, luridiventris 101, 103; Camptoprium rufipectus 106; Cynips consobrina, fulviceps 114.

Diadromus pallidiventris, Theresae 251; Dilyta 112, 113, aperta, basimacula, brevitarsis 114, caledonica, castanea, citripes, crassa, defecta 114, erythrothorax 114, 115, filicornis 114, forticornis 114, 115, fuscipes, heterocera, ignorata, longipennis 114, macrophadna maculicollis, nigrita, nigriventris, obscurata 114, perplexa, piceomaculata 114, postica 114, 115, rufiventris, subclavata, testacea, trapezoides, villosa, xanthocephala, xanthopa 114.

Emphytoides 107, gracilis 108, perplexus 107; Emphytus cinctus 110, maculiventris 108, ruficeps 107; Encarsioneura major, opposita, punctata 109; Eriocampa 106, 183, caryae 106, 107, major 109, ovata 106, 107, punctata 109.

Namen-Verzeichniss der Autoren,

deren Arbeiten in diesem Jahrgange sub „Literatur" besprochen worden sind.

Becker Th. 189 520. — Berg Carlos 24, 32, 134, 185, 186, 221. — Berthoumieu V. 251. — Bezzi Mario 31, 135, 188. — Bodemeyer E. 252. — Bolle Johann 25, 183, 185. — Brauer Friedr. 30. — Brancsik C. 135. — Brues Ch. Th. 250. — Clavareau E 251. — Comstock J. H. 83. — Cooley R. A. 134. — Coquillet D. W. 32, 86, 224, 249, 250. — Felt E. P. 27. — Giard Alfred 25, 28, 275. — Girschner Ernst 30. — Griffini Achille 26. — Grimshaw P. H. 86. — Del Guercio G. 27. — Houard C. 86. — Hough-Garry de 85. — Howard L. O. 183, 223. — Hutton F. W. 29. — Jacobson G. 135. — Kellogg V. L. 222, 249, 250. — Kertész Kolomán 31, 85, 223. — Kieffer J. J. 83, 85. — Krancher Oskar 32, 275. — Lagerheim G. 188. — Lowe V. H. 84. — Marlatt C. L. 28, 133. — Matthews A. 87. — Meade R. H. 30. — Maijere J. C. H. de 86. — Melander A. L. 249, 250. — Meunier Fernand 31. — Needham J. G. 83. — Newstead Rob. 134. — Ormerod Eleanor 183 — Rathay Emerich 25 — Reuter Enzio 184. — Ritter C. 248. — Rübsaamen Ew. H. 248 — Schenkling Sigm. 87. — Schilsky J. 87. — Scudder Samuel 27. — Seidlitz Georg 32. — Semenow Andr. 87, 135, 251, 252. — Sharp David 26, 27, 133. — Smith John B. 186. — Speiser P. 86, 186. — Spengel J. W. 84. — Stein P. 186, 275. — Trotter Alessandro 26, 84, 184, 221. — Villeneuve J. 29, 31, 222. — Wasmann Erich 24, 222. — Webster F. M. 28. — Wheeler W. M. 29.

Personalien aus den „Notizen."

† Blanchard Emilie 136. — † Coucke Edouard 88. — † Heiden Leopold 136. — Kertész C. v. 136. — † Meade Henry 88. — † Müller Johann 136. — † Pokorny Emanuel 136. — † Snow William A. 88. — † Staudinger O. 252. — † Thomson C. Gustav 88. — † Viertl Adalbert 88. — † Wolf 275. — Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte 136. — Société Entomologique de France 224.

Univ. of California

Spanische Dipteren.

Gesammelt und bearbeitet von Prof. **Gabriel Strobl** in Admont.

VIII. Theil.*)

269. **Notiphila cinerea** Fall., Schin., Beck. Monogr. Berl. Ent. Ztschrft. 1896. Algeciras, auf Strandwiesen 2 ♀ der Normalform und 3 ♂, 3 ♀ der var. *dorsata* (Stenh. und Beck. als Art); die Varietät ist nur durch mehr weniger verdunkelte Vorderschienen unterscheidbar, oft aber ist man in Zweifel, ob man *cinerea* oder *dorsata* vor sich hat; auch *australis* Lw. wird von Bezzi in Dipt. Calabr. für eine Varietät der *cinerea* erklärt, da Exemplare mit ockergelbem und weissem (*australis*) Gesicht untermischt vorkommen; letztere Varietät erhielt ich von Bezzi aus Calabrien und sammelte sie häufig in Dalmatien.

270. **Discomyza incurva** Fall. Brincola, an Bachrändern 1 ♂.

271. **Ephygrobia polita** Macq. Irun, 2 ♂, 3 ♀.

272. **Ephygr. nana** Lw., Beck. 143. Algeciras, 1 ♂.

273. **Clasiopa calceata** Mg. var. ***flavoantennata*** m. Das dritte Fühlerglied nur am Oberrande etwas verdunkelt, die Basalglieder ganz oder grösstentheils rothgelb. Irun, Brincola, an Bachrändern 2 ♀.

274. **Athyroglossa glabra** Mg., Beck. Irun, 1 ♂.

275. **Hecamede albicans** Mg., Beck. Algeciras, Irun, auf Strandwiesen ♂♀ häufig.

276. **Hydrellia griseola** Fall. Algeciras, Iativa, S. Morena, Madrid, Irun, Cette, höchst gemein; bei Cardenas auch die var. *facie alba.*

277. **Hydr. modesta** Lw., Beck. Lanjaron, an Bergbächen 4 ♂♀, Irun, 4 ♂, 4 ♀.

278. **Hydr. ranunculi** Hal. Irun. 1 ♀.

279. **Hydr. albilabris** Mg., Beck. Irun, 1 ♂ (var. Gesicht gelb bestäubt).

280. **Hydr. nigricans** Stenh., Beck. var. ***hispanica*** m. Etwas grösser; das dritte Fühlerglied des ♂ auf der Unterhälfte rothgelb, das des ♀ nur an der Basis schmal rothgelb. Andere Unterschiede konnte ich trotz sorgfältiger Vergleiche

*) VII. Theil sieh Jahrgang 1899, pag. 246.

mit mitteleuropäischen Exemplaren nicht finden. Schon Loew erwähnt, dass die Basis des dritten Gliedes bisweilen rothbraun gefärbt ist; bei meinen spanischen ♂ aber ist nicht nur die Basis ziemlich breit roth, sondern diese Färbung geht bis zur Spitze, so dass nur ein rundlicher Fleck am Oberrande neben der Fühlerborste schwarz bleibt. Algeciras, 4 ♂, 7 ♀, Irun, 2 ♂, 2 ♀.

281. **Hydr. pilitarsis** Stenh. var.? Nach Loew und Becker komme ich auf diese Art; doch weicht mein ♀ aus Irun etwas ab durch rothgelbe Schenkelringe, schmal gelbe Knie, an beiden Enden schmal gelbe Schienen und weissliche Lunula; die Acrostichalbörstchen stehen auf einer dunkler braunen Strieme; vielleicht n. sp., aber nach einem ♀ lässt sich dies nicht entscheiden.

282. **Atissa limosina** Beck. loc. cit. pag. 132 (♀ aus Norwegen). Algeciras, am Strande 4 ♀.

Die Beschreibung Becker's stimmt genau; die Abbildung des Flügels (Taf. V. Fig. 8) aber stimmt nicht vollständig, da die fünfte Längsader nicht ganz gerade verläuft, sondern genau so beschaffen ist, wie Schiner in der Gattungsdiagnose angibt. Die Tarsen sind entweder durchaus dunkel oder die Ferse der Mittelbeine grösstentheils rothgelb.

283. **Philygria stictica** Mg. Iativa, S. Nevada, S. Morena, Madrid, 11 ♂, 15 ♀. Flügelfärbung stets wie in Becker Mon. Taf. VI., Fig. 29; Schenkel stets schwärzlich; die vorderen Schienen variiren von gelbbraun bis grösstentheils dunkel; die Hinterschienen sind stets schwarz, nur an der äussersten Basis und in der Mitte gelbbraun, so dass man sie als gelbbraun mit zwei breiten schwarzen Ringen bezeichnen kann.

284. **Philyg. flavipes** Fall. Irun, 1 ♂ (var. *femoribus infuscatis*).

285. **Hyadina guttata** Hal. var. ***obscuripes*** m. Sämmtliche Schienen sehr verdunkelt, die vier hinteren entweder nur in der Mitte schmal rothbraun oder gleich den Vorderschienen ganz schwarz; die Vorderschenkel mit vollständiger dunkler Rückenstrieme, die übrigen Schenkel an der Spitze schwarz; Vordertarsen ganz dunkel, die hinteren nur an der Basis lichter. Der sammtschwarze Brustfleck bald ziemlich gross, bald klein; die zwei helleren Flügelflecke in gewisser Richtung erkennbar. Es bilden also die Exemplare mit kleinem Brustflecke einen

Uebergang zu *humeralis* Beck., die wohl kaum eine gute Art sein dürfte. Aus Mähren besitze ich 1 ♀, das nach den durchaus einfärbigen Flügeln zu *humeralis* gehört; aber der Brustfleck ist ziemlich gross, nicht kleiner als bei mancher *guttata*. Algeciras, S. Morena, Irun, 1 ♂, 4 ♀.

var. ***nigripes*** m. Beine fast ganz schwarz; nur die Endhälfte der Vorderhüften, schmale Knie, die Unterkante der Schenkel und die hinteren Fersen sind deutlich lichter, düster rothbraun. Irun, 1 ♂.

286. **Pelina aenea** Fall. form. *albiceps* (Gesicht weissgrau). Algeciras 1 ♂; ich besitze diese auch von Becker erwähnte Form noch aus Ungarn und Siebenbürgen.

287. **Parydra coarctata** Fall. Brincola, an Bachrändern 1 ♀.

288. **P. quadripunctata** Mg. S. Morena, an einem ganz mit Wasserranunkeln bedeckten Bache 1 ♂, 2 ♀.

289. **P. litoralis** Mg. Irun, 5 ♂, 3 ♀.

290. **P. cognata** Lw. Iativa, 1 ♀, am Strande bei Irun und Algeciras ♂♀ gemein.

Loew und, wie mir scheint, auch Becker kennen nur 1 ♀ aus Sicilien. Die Art, welche ich für *cognata* halte, unterscheidet sich von *aquila* durch spitzer vortretenden Mundrand, geringere Grösse und die bedeutend kürzere zweite Längsader, so dass der zweite Abschnitt der Randader wenig länger ist als der dritte; von *coarctata* durch den fast ganz fehlenden Aderanhang und die in einem vollkommen regelmässigen Bogen mündende zweite Längsader, die aber fast immer nahe der Mündung etwas verdickt, verdunkelt und braun gesäumt ist. Nur ein Exemplar unter 110 besass einen punktförmigen, braun gesäumten Aderanhang, und ein Exemplar hatte an einem Flügel keinen, am anderen Flügel einen ziemlich langen Aderanhang. Die Flügel variiren von fast glashell bis stark braun getrübt, ebenso variirt die Säumung der Queradern; bei intensiver Färbung der Flügel und der Queradern erscheinen auch nicht selten drei mehr weniger deutliche glashelle Stellen, wie bei *fossarum* und anderen. Das Stirndreieck ist zwar glänzend, aber doch ziemlich dicht braungelb bestäubt, während es bei *aquila* fast kahl ist. Scheint Litoralart.

291. **Ephydra macellaria** Egg., Schin. Am Strande bei Irun äusserst gemein, auch am Ranunkelbache der S. Morena ♂♀.

Alle Exemplare besitzen dunkle Schenkel, ganz oder grösstentheils helle Schienen; der letzte Ring des ♂ ist kaum oder wenig länger als der vorletzte, während er bei der äusserst ähnlichen *riparia* nach Becker und meinen Exemplaren aus Borkhum doppelt so lang ist. Es stimmen also meine Exemplare mit Egger und Schiner (aus Triest) und mit von mir bei Monfalcone gesammelten Exemplaren, während *macellaria* Beck. (pag. 220) eine besonders lichtbeinige Varietät (mit ganz rothen Schenkeln) sein dürfte.

292. **Scatella sorbillans** Hal. An Lachen bei Irun häufig, am Ranunkelbache der S Morena ein Pärchen.

293. **Scat. sibilans** Hal. Madrid nnd Brincola, 2 ♂.

294. **Scat. stagnalis** Fall. Irun, Algeciras, Iativa, ♂♀ nicht selten.

295. ***Scatophila quadrilineata*** m. 1·5 *mm* ♂. *Thorax olivaceus striis 4 dilutioribus; abdomen nigrum, opacum segmento 5. longo; facies modice convexa; pedes nigri trochanteribus, genubus metatarsisque rufis; alae multiguttatae, — Ronda in S. de la Nieve, 1* ♀.

Zunächst verwandt mit *pumilio* Lw., aber doch zu sehr verschieden, als dass ich sie identificiren könnte. Gesicht nicht weisslich, sondern ziemlich dunkelgrau bestäubt und fast ganz gleichmässig gewölbt, so dass es im Profile eine gerade, nach unten schief vortretende Linie zeigt. Die Gesichtsborsten — drei auf jeder Seite — und die Börstchen des Mundrandes fast von gleicher Länge, ohne eine auffallendere Borste. Stirn, Thorax und Schildchen olivenbraun; die kahlen Streifen aber zwischen Acrostichal- und Dorsocentralreihen und ausserhalb der letzteren lichter, so dass vier grauliche Striemen entstehen, die äusseren durch die Quernaht etwas unterbrochen; *pumilio* ist nach Becker 5striemig, bei meiner Art aber zeigt die Mittelpartie kaum die Spur eines lichteren Mittelstreifens; Schildchen mit weissgrauer Mittellinie und Spitze, nur mit zwei langen und zwei kurzen Borsten, wie auch häufig bei *Scatella*. Hinterleib eiförmig, schwarz; die vier ersten Ringe mehr blaugrau, mattglänzend, der fünfte Ring fast so lang als der dritte und vierte zusammen, lebhaft glänzend, rein metallischschwarz. Beine mattschwarz, aber alle Schenkelringe, Knie und Fersen rostroth. Schwinger gelbroth. Flügel gelbbräunlich getrübt, mit den normalen neun oder 10 weisslichen Flecken; am deutlichsten, aber

nicht auffallend gross, ist der Mittelfleck zwischen der zweiten und dritten Längsader. Die zweite Längsader ist in der Mitte etwas gebogen und läuft beinahe mit der Randader parallel; die übrigen Längsadern sind gerade. Die Randader geht etwas über die Mündung der dritten Längsader hinaus.

296. **Noterophila** (Rond., später *Noteromyia* Rond. emend.) **acutipennis** Lw. Berl Entom. Zeitschrft. 1865, pag. 269 (von Rhodus und den griechischen Inseln) var. ? ***nigripes*** m. S. Morena 1 ♂, 1 ♀.

Meine Exemplare stimmen in Körperfärbung und Beborstung vollständig mit *glabra* Fall., Schin. 276, die ich aus Oesterreich-Ungarn und Dalmatien besitze, sind aber etwas kleiner (♂ 1·7 *mm*, ♀ 2 *mm*); die Flügel sind etwas schmäler und gehen in eine schärfere Spitze aus; ferner sind die Beine durchaus glänzend schwarz, nur die vier hinteren Fersen rostroth; der Kopf des ♀ ist sammt den Fühlern ganz rein schwarz; beim ♂ aber sind die Basalglieder der Fühler und ein schmales Band oberhalb derselben rostroth; Thorax und Schildchen sind bei ♂♀ glänzend grünschwarz; der Hinterleib erzbraun, beim ♂ schmal, lang, nur wenig nach rückwärts verschmälert, mit winzigem Hypopyg; beim ♀ kürzer, viel breiter, eiförmig, mit zweigliederiger, abstehend schwarz behaarter Legeröhre. Sollte das spanische Thier von dem griechischen verschieden sein, so könnte ihm *nigripes* als Artname bleiben.

297. **Drosophila obscura** Fall., Schin. Iativa ♀, Brincola ♂.

298. **Dros. graminum** Fall. S. Nevada in Kastanienhainen, S. Morena, Madrid 4 ♂.

var. *griseola* Zett. Algeciras, Lanjaron, Iativa, Brincola, Irun, ♂♀ häufig.

299. **Balioptera tripunctata** Fall., Schin., Lw. Irun, zwei normale ♂; Algeciras, 1 normales ♀, und ♂♀ der var. *calceata* (Rond. Soc. Ent. It. 1874, pag. 253 als Art) mit in der Spitzenhälfte verdunkelten Hinterschenkeln.

300. **Geomyza pedestris** Lw., Berl. Ent. Zeitschr. 1865 (♂♀ aus Rhodus und den griechischen Inseln). Algeciras, 1 ♀; Madrid 1 ♂.

Das ♀ stimmt genau mit meinem ersten in Wien. Ent. Ztg. 1893, pag. 133 beschriebenen ♀ der *frontalis* Fall.; nur sind die Vorderschienen nicht ganz schwarz, sondern die Basal-

hälfte ist rothgelb und das letzte Tarsenglied der hinteren Beine ist schwärzlich, zwei Merkmale, die Loew als Unterschied von *frontalis* angibt.

Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ leicht durch den stark verdickten, braunschwarzen Metatarsus der Hinterbeine und die rothgelben drei mittleren Tarsenglieder der Vorderbeine; von der Beschreibung Loew's unterscheidet es sich aber dadurch, dass nicht bloss die Spitze der Vorderschienen, sondern die ganzen Vorderschienen schwarz sind, und dass die Hinterschenkel eine schwarze Rückenstrieme besitzen; doch glaube ich, dass hier nur eine dunklere Form vorliegt, da die plastischen Merkmale übereinstimmen.

301. **Rhicnoëssa cinerea** Lw., Berl. Ent. Ztschr. 1865, pag. 35 (♂ aus Varna) Algeciras, am Strande 9 ♂, 2 ♀. Die ♂ stimmen vollständig mit Loew's ausführlicher Beschreibung; die Diagnose aber, welche nur die unbedeutende Erweiterung des letzten Tarsengliedes enthält, möchte ich durch eine etwas genauere ersetzen.

♂ 2 *mm*, ♀ 2·5 *mm*. *Nigra, cinereopollinosa, capite, genubus metatarsisque (vel etiam tibiis) rufis; thorace pro maxima parte flavidopollinoso, abdominis segmentis anguste albidomarginatis; proboscide longa, geniculata; setis setulisque nigris; alis cinereohyalinis, immaculatis.*

Loew's ♂ stammen von Varna am schwarzen Meer; ein ♂ der von Loew erwähnten Form mit grösstentheils rothgelben vorderen Schienen erhielt ich aus Kalocsa (leg. Thalhammer); es stimmt sonst vollständig mit den spanischen ♂; die ♀ gleichen ganz den ♂, nur sind sie etwas grösser; Hinterleib an der Basis breiter, am Ende wegen der vorstehenden 2- bis 3 gliederigen, an der Basis glänzend schwarzen Legeröhre zugespitzt; das letzte Tarsenglied gar nicht erweitert.

302. ***Rhicn. alboguttata*** m. ♂ 3 *mm*. *Simillima cinereae; differt genis latioribus, vitta thoracis mediana obscura, tibiis fere totis luteis; alis obscure cinereis venis transveris albolimbatis. — Algeciras, ad mare 1 ♂.*

Täuschend ähnlich der vorigen, so dass die Angabe der Unterschiede genügt. Die Backen sind erheblich breiter, etwa von halber Augenhöhe, mit nur fünf Wimpern (bei *cinerea* 6—7); die kürzeren, genau zweireihigen Acrostichalbörstchen stehen auf braunschwarzem Grunde; diese Strieme verlängert sich über

das ganze Schildchen und ist hier doppelt so breit, als auf dem Thorax; die vier Dorsocentralborsten sind dicker und entspringen aus einem braunen Fleckchen. Die Hüftgelenke, schmale Schenkelbasis, die Schienen und drei ersten Tarsenglieder sind rothgelb, nur die Hinterschienen am Ende etwas gebräunt. Die Flügel sind dunkelgrau, beide Queradern aber weisslich gesäumt; diese Säumung sieht man nur in gewisser Richtung bei auffallendem Lichte, wobei weisse Tropfen zum Vorschein kommen, wie bei den meisten *Scatella*-Arten. Die kleine Querader steht der ersten Längsadermündung nicht gegenüber, sondern ziemlich weit hinter derselben, genau auf der Mitte der Discoidalzelle; die hintere Querader ist nicht kürzer als das Endstück der fünften Längsader (bei *cinerea* nur halb so lang); der letzte Abschnitt der fünften mindestens dreimal (bei *cinerea* zweimal) kürzer als der vorletzte, und der letzte Abschnitt der vierten nur um die Hälfte länger als der vorletzte (bei *cinerea* doppelt so lang). Das letzte Tarsenglied doppelt so lang, aber kaum breiter als das vorletzte.

303. ***Rhicn. albosetulosa*** m. ♂♀ 2 *mm. Laete cinerea capite tarsisque rufis, toto corpore albosetuloso; alis albicantibus.* — *Algeciras, ad mare* 1 ♂, 4 ♀.

Weicht von allen bisher beschriebenen Arten sehr ab durch die mässig dichten, dicklichen, weissen Börstchen, welche Kopf, Brust, Hinterleib und Beine bedecken.

♀: Kopf rothgelb mit weissschimmernden Augenrändern, aschgrauem Scheitel und Hinterhaupte. Die Scheitel-, Ocellen- und vier bis zu den Fühlern reichenden Orbitalborsten schwarz, fein, mässig lang; auf der Stirnfläche aber kurze weisse Börstchen; auch die etwas längeren Borsten des Mund- und Backenrandes weiss. Wangen schmal, Backen etwa von halber Augenhöhe; Mundrand kaum vorgezogen; Taster und der mässig lange Rüssel gelbroth; Sauglappen zurückgeschlagen, ziemlich lang. Fühler sehr klein, rothgelb; nur die Ränder des runden Endgliedes breit schwärzlich. Borste kurz, fein, schwarz, fast nackt. Thorax ganz einfärbig lichtgrau; die längeren Rand- und vier Dorsocentral-Borsten schwarz, die unregelmässig vierreihigen Acrostichal-Börstchen und die sonstige kurze Behaarung weiss; an den Brustseiten nur weisse, längere und kürzere Börstchen. Schildchen mit zwei feinen, schwarzen Rand- und zwei Apicalborsten. Hinterleib lichtgrau mit schmal rothgelben

Endsaumen, eiförmig, nur mit weissen Börstchen besetzt. Die kurze, zweigliederige Legeröhre besitzt die Form und Färbung der Segmente und ist mindestens halb so breit als der Endsaum des letzten. Beine schwarz, ebenfalls dicht lichtgrau bereift und ziemlich dicht mit reihenweise angeordneten weissen Börstchen besetzt; nur die schmalen Knie und die Tarsen, mit Ausnahme der mehrweniger gebräunten Endglieder rothgelb; das letzte Glied kaum erweitert. Flügel einfärbig weisslich mit grösstentheils braungelben Adern; zweite bis vierte Längsader fast parallel; nur die zweite biegt sich am Ende etwas aufwärts, daher ihr Mündungsabstand von der dritten um die Hälfte grösser ist, als der der dritten und vierten; die kleine Querader steht nicht oder wenig hinter der Mündung der ersten Längsader, genau in der Mitte der Discoidalzelle; vorletzter Abschnitt der vierten kaum halb so lang, als der letzte, genau so lang als der letzte der fünften Längsader.

Das ♂ gleicht ausserordentlich dem ♀; nur sind die Fühler fast ganz rothgelb; der Hinterleib ist schmäler und wird durch das knopfförmige Hypopyg stumpf abgeschlossen; die etwas vorspringende Unterseite desselben ist gelbbraun und entsendet einen feinen, gelbrothen gewundenen Faden. Das letzte Tarsenglied etwas länger und breiter als das vorletzte.

304. **Rhicn. grisea** Fall., Zett. 2699, Rond. Soc. Ent. It. 1875, pag. 187. Am Strande bei Algeciras 1 ♂, 1 ♀, bei Irun 1 ♂.

Das Thierchen stimmt vollkommen nach Rond. und Zett., so dass über die richtige Bestimmung gar kein Zweifel ist; es gehört aber jedenfalls nicht zu *Anthomyza* oder *Anthophilina* (Fall., Zett., Rond.) im Sinne Loew's (Berl. Ent. Zeitschr. 1865), da das dritte Fühlerglied kaum ein Pubescenz zeigt, da vier feine Dorsocentral-Borsten bis zum Vorderrande gehen und gleich stark bleiben und die Vorderschenkel unterseits keinen borstenförmigen Dorn besitzen. Viel besser steht sie bei *Rhicnoëssa*, und bildet gleichsam ein Mittelglied zwischen *Rhicnoëssa* und *Tethina illota* Hal., Kuntze, Abh. d. Natur. Ges. Dresden, 1897, pag. 19, die ich durch Kuntze selbst aus Borkhum (2 ♂) und aus Akasztó in Ungarn durch Thalhammer (1 ♀) besitze. Letzterer sieht sie täuschend ähnlich in der ganzen Färbung und besonders durch die Kopfform, da die Backen ebenfalls auffallend breit (von Augenhöhe) und silberweiss sind; sie unterscheidet sich aber

von *Tethina illota* durch die am Rande und auf der Fläche bis vornhin mit feinen Borsten besetzte Stirn (vier Borstenreihen), bedeutendere Grösse (♂ 2·5 *mm*, ♀ 3 *mm*), die vorhandene — allerdings unscheinbare — Vibrissenreihe der Backen, die deutlich vorhandenen, ziemlich regelmässig vierreihigen Acrostichalbörstchen. Dass aber Kuntze *Thetina illota* nur mit *Rhicn. cinerea* Lw. und nicht mit der nur um drei Seiten später von Loew beschriebenen *cinerella* Hal. (aus Swinemünde) verglichen hat, ist bedauerlich; sonst hätte er gewiss entdeckt, dass *illota* Hal. und *Rhicn. cinerella* Hal. vollkommen oder fast vollkommen zusammenfallen. Ich besitze ein genau mit *cinerella* Hal., Lw. stimmendes ♀ aus Kalocsa (leg. Thalhammer), das ich von den Exemplaren der *illota* kaum unterscheiden kann; nur ist es etwas grösser, die Queradern sind etwas entfernter, die Fühler etwas mehr verdunkelt und die Backenbörstchen etwas deutlicher. Ich wage es kaum, die beiden Thiere für verschieden zu halten. Da *grisea* ein vollständiges Mittelglied bildet, möchte ich gleich Loew *illota* und *cinerella* bei *Rhicnoëssa* belassen.

305. **Ochthiphila coronata** Lw., Schin. var. ***nigripes*** m. Beine schwarz, nur die Knie nebst Schienenbasis (oder auch Schienenende) und der Metatarsus deutlich rothgelb. Algeciras 6 ♂, 1 ♀; S. Morena 2 ♂; ♂♀ derselben Varietät sammelte ich auch bei Ragusa.

306. **Ochth. maritima** Zett., Schin. Irun, 4 ♂, 1 ♀. Stimmt vollkommen mit zehn Exemplaren von der Insel Borkhum.

307. **Ochth. juncorum** Fall. var. *polystigma* Meig., Schin., Rond. Irun, S. Morena, Iativa, Algeciras, 3 ♂, 3 ♀.

308. **Ochth. geniculata** Zett., Schin. 293. Iativa, am Festungsberge 1 ♂. — *obscuripes* Rond. (1 ♂) halte ich nur für eine Form mit wenig deutlichen Fleckenpaaren; mein ♂ besitzt drei deutliche Fleckenpaare und gehört wohl in den Formenkreis der *juncorum* Fall., analog wie *coronata* in der Schienenfarbe variirt.

309. **Leucopis griseola** Fall., Rond., Schin. Bei Cardenas und Cette vier ganz normale ♂.

310. ***Lobioptera albomaculata*** m. ♂ 2·5 *mm, long. al.* 2 *mm. Nigra abdominis segmentis 2.—4. albomaculatis, 5. toto albo*; *alis hyalinis.* — Iativa.

Durch die Zeichnung des Hinterleibes von den mir (wenigstens nach der Beschreibung) bekannten fünf europäischen Arten leicht unterscheidbar; in Grösse, Gestalt und den Flügeln am ähnlichsten der *ludens*, die ich in Steiermark sammelte.

Kopf ganz schwarz, halbkugelig, mit sehr schmalen Backen. Die unteren inneren Augenränder schimmern weisslich. Taster und Fühler schwarz, erstere dick, fadenförmig. Fühler genau wie bei *ludens*, das zweite Glied doppelt so lang, als das kleine, querrundliche dritte; Backenrand kurz beborstet, die drei vordersten Borsten dicker und doppelt so lang. Stirn viel schmäler als bei *ludens*, kaum von ein Viertel Kopfbreite und nur etwas hinter der Mitte jederseits mit einem genäherten, divergirenden Borstenpaare, während bei *ludens* die Borsten bis zum Vorderrande gehen. Thorax und Schildchen — wie bei *ludens* — schwarz, ziemlich spärlich braungrau bestäubt, schwach glänzend, nur ganz hinten mit jederseits ein bis zwei deutlichen Dorsocentral-Borsten und einer Praescutellar-Borste, sonst ziemlich dicht kurzborstig behaart. Schildchen kahl, gewölbt, mit vier Randborsten (zwei am Grunde, zwei an der Spitze). Hinterleib kurz und breit, fast kreisförmig, oben hoch gewölbt, unten sehr concav. Der verkürzte erste Ring ganz schwarz; der zweite bis vierte mit einem kleinen, bis fast punktförmigen, weissen Mittelfleck und viel grösseren Seitenflecken. Der des zweiten Ringes nimmt den ganzen Seitenrand ein, der des dritten ist klein und nur an der Hinterecke sichtbar; der des vierten liegt am Vorderrande und bildet ein querliegendes Dreieck mit der breiteren Seite am Aussenrande. Doch wechselt die Grösse der Flecke je nach der Richtung, in der man sie betrachtet. Der fünfte Ring ist fast doppelt so lang, als der vierte, breit abgestumpft oder fast halbkreisförmig, durchaus matt silberweiss (wie bei *speciosa*). Das winzige Hypopyg liegt ganz auf der Unterseite. Schwinger, Beine und die etwas grau bestäubte Unterseite sind einfärbig schwarz, wie bei *ludens*; das Geäder der durchaus glashellen Flügel stimmt ganz mit der Gattungs-Diagnose Schiner's. Iativa, am Festungsberge, 2 ♂.

Coleopterologische Notizen.

LXVIII.*)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

563. Gen. *Dicranophorus* Reitt. Verh. Nat. Ver. Brünn, XXXVII. (1898) pag. 45, Sep., ein Name, der schon bei *Rotatoria* und *Vermes* vergeben ist, ändere ich in **Dicranobia** um.

564. Camillo Schaufuss tauft die *Bryaxis nasuta* Broun (Nov. Zeeland) 1880, wegen *nasuta* Reitt. (Brasil.) 1882 in seinem Catalogus synonymicus Pselaphidarum (Tijdschr. voor Entom. XXXI, 1888, pag. 29) in *Naso* um, nachdem ich schon eine andere *nasuta* Reitt. (Valdivia 1885), deren Namen vergeben war, in *anas* (W. 1885, pag. 317) und später aus Uebersehen noch einmal dieselbe (W. 1893, pag. 261) in *nasina* umgeändert habe.

Die Broun'sche *Br. nasuta* vom Jahre 1880, kann aber den von Schaufuss eingeführten Namen nicht behalten, weil sie zwei Jahre früher beschrieben wurde, als meine erste *nasuta* vom Jahre 1882, und es ist mithin auch diese Art anders zu benennen: **nasalis** m., und der Name *Naso* Schauf. muss als Synonym der *nasuta* Broun verbleiben. Die Synonymie ist demnach folgende:

Bryaxis nasuta Broun, 1880. (*Naso* Schauf., 1888), Nov. Zeel.
„ *nasalis* Reitt., 1900. (*nasuta* Reitt., 1882), Brasil.
„ *anas* Reitt., 1885. (*nasuta* Reitt., 1885, *nasina* Reitt., 1893), Valdivia.

565. *Plinthus setosus* Reitt., aus Bosnien beschrieben, sammelte Herr Forstrath Gobanz bei Klana in Istrien, nordwestlich von Fiume.

566. *Hylaia dalmatina* var. *ferruginea* Reitt. bezieht Ganglbauer in seiner Fauna III. 937 auf unausgefärbte Stücke. Dies ist entschieden ein Irrthum; die *ferruginea* ist völlig ausgefärbt, dunkel braunroth, bei der die schwarze Dorsalfärbung der Flügeldecken ganz geschwunden ist.

567. Ganglbauer zieht in seiner Fauna III. 895 den *Anommatus basalis* Reitt. zu *duodecimstriatus* Müll., glaubt in der Form *basalis* den echten *duodecimstriatus* zu erkennen und tauft meinen *duodecimstriatus* in *Reitteri* um.

Bezüglich meiner ursprünglichen Deutung des *Anom. duodecimstriatus*, mit einer Basalfurche des Halsschildes, muss ich

*) LXII sieh Jahrgang 1899, pag. 162.

bemerken, dass ich dafür die grössere Form hielt, weil dieser $^3/_4$ lin. lang sein soll, die der *basalis* nicht erreicht, und weil mir einige Stücke aus Deutschland, leider ohne genauen Fundort, hievon vorlagen. Allerdings ist der *basalis*, wie ich seither constatiren konnte, in Deutschland und Frankreich weit verbreitet, der *duodecimstriatus*, den ich dafür aufgefasst habe, äusserst selten und mir in letzter Zeit eigentlich dorther nicht zugekommen, was allerdings für die Ganglbauer'sche Auffassung sprechen würde. Da aber Erichson den *duodecimstriatus* auch in Oesterreich vorkommen lässt, von wo ich *basalis* in meiner Collection nicht besitze und die Basalquerfurche bei kleineren Exemplaren mit Besichtigung einer Loupe sehr leicht zu übersehen ist, so wird sich völlige Sicherheit in dieser Beziehung nur durch Untersuchung der Type ermöglichen lassen.

Die Zusammenziehung des *duodecimstriatus* und *Reitteri*, nach Ganglbauer's Auffassung, halte ich aber für eine durchaus verfehlte. Ganglbauer glaubt am Nanos und in Ost-Ungarn Uebergänge von dem einen zum anderen aufgefunden zu haben; ich habe dieselben seinerzeit auch gesehen und alle völlig gleich und übereinstimmend gefunden. Ich halte diese für eine Varietät des *Reitteri*, bei dem die Basalfurche feiner ausgeprägt erscheint. Ich besitze solche Individuen noch aus Bosnien und der Hercegovina in ziemlicher Anzahl.

Die verwandten Arten des *Anomm. duodecimstr.* Müll., Ganglb. lassen sich leicht wie folgt auseinanderhalten:

1'' Basis des Halsschildes ohne Querfurche.

2'' Basalkante der Flügeldecken durch mehrere grobe Punkte mehrfach halbbogig ausgerandet, daher mit mehreren Kerbzähnchen. — Deutschland, Frankreich. — *A. pusillus* Schauf. part., *basalis* Reitt.
duodecimstriatus Müll., Ganglb.

2' Basalkante der Flügeldecken ganzrandig, mit feiner Punktreihe. — Kleine Art aus Andalusien.
Kiesenwetteri Reitt.

1' Basis des Halsschildes mit feiner oder kräftiger Querfurche, Basalkante der Flügeldecken ganzrandig.

3'' Halsschild mindestens so lang als breit.

4'' Basis des Halsschildes mit starker, am Grunde fein punktirter Querfurche. Käfer grösser. — Oesterreich, Karpathen, Ungarn, Illyrien, Croatien. — *A. duodecimstriatus* Reitt. **Reitteri** Ganglb.

4' Basis des Halsschildes mit feiner, am Grunde in der Mitte stärker punktirter Querfurche. Etwas kleiner als der vorige. — Krain, Südungarn, Bosnien, Hercegovina. *Reitteri* var.

3' Halsschild merklich breiter als lang, sonst wie der vorige, aber viel kleiner. — Hercegovina.

v. **Apfelbecki** Ganglb.

568. *Cryptophagus dorsaliformis* Rtt., aus Ostsibirien beschrieben, sammelte Herr Tschitscherine auch bei Olgino im mittleren Russland.

569. Die *Chrysanthia oranensis* Seidl. (Nat. Ins. Deutschl. V. II. pag. 865) aus Oran ist sicher mit der von mir in der Berl. Ent. Ztschr. 1872, pag. 182 aus Saïda, in Oran, beschriebenen *superba* Reitt. identisch. Ich habe nach 1875 meine Collection partienweise verschenkt und mich auf das Studium der Kleinkäfer der Erde verlegt. Später legte ich wieder eine generelle Sammlung palaearctischer Arten an, und bei meiner Auseinanderhaltung der *Chrysanthia*-Arten in D. 1889, pag. 266 lag mir die *Chr. superba* aus Oran nicht mehr vor, wohl aber Individuen aus Spanien und Portugal, die Dr. Kraatz in einer Anmerkung, bei Beschreibung meiner oranesischen Art, mit ihr identificirte. Aus diesem Grunde habe ich in letzter Uebersicht die Charaktere der *superba* nach Stücken aus Portugal entnommen, welche aber, wie mir Dr. Seidlitz nachwies, eine andere Art bilden (*Chr. Reitteri* Seidl.). — Die echte *superba* Reitt. kaun nur auf die Oraner Art bezogen werden, zumal meine Beschreibung des Halsschildes genau auf *oranensis* hinweist. — Monsieur M. Pic, in La Feuille des jeunes Naturalistes 1899, pag. 14 vergrössert die Confusion über *Chr. superba*, indem er die Autorschaft dieser Art (wegen der oben erwähnten Anmerkung) Herrn Dr. Kraatz zuschreibt, und die von Seidlitz nachgewiesene, von ihr verschiedene *superba* in D. 1889, pag. 266, als eigentliche *superba* Reitt. hinstellt, was natürlich ganz falsch ist. Seine Synonymie lautet:

Chrys. superba Kraatz (!) non Reitt. (!) (*oranensis* Seidl.).

Die richtige Synonymie ist folgende:

Chrys. superba Reitt. (1872) (*oranensis* Seidl.) aus Oran.

„ *Reitteri* Seidl. (*superba* Kr.) (1899), aus Spanien und Portugal.

Ueber Leptura aquatica L. und Donacia dentipes Fbr.

Von Dr. G. Seidlitz in München.

Bei der Bearbeitung des Jahresberichtes über die Coleopteren-Literatur von 1896 finde ich zu meinem Erstaunen, dass Weise mich eines falschen Citates aus Linné verdächtigt. Ich hatte nämlich gesagt, dass Linné „in der ausführlichen Beschreibung" seiner *Leptura aquatica* dieses Thier *„tota cupreo-aurata"* nenne (F. Balt. X. 1875, pag. 505; Ed. II. pag. 729; F. transs. pag. 820). Weise behauptet nun, ich hätte Linné's Worte nicht richtig citirt; denn Linné gebrauche (Syst. Nat. Ed. X. pag. 397) nicht den Ausdruck *„tota cupreo-aurata"*, sondern *„deaurata"* (Deutsch. Ent. Ztschr. 1896, pag. 296). Diese Belehrung wäre sehr belustigend, wenn es nicht traurig wäre, einen unserer sorgfältigsten Entomologen so oberflächlich verfahren zu sehen, fast als ob er bei Herrn Bergroth oder bei Herrn Verhoeff*) in die Lehre gegangen wäre. Jeder mit der Literatur einigermassen Vertraute weiss doch, dass mit

*) Diese beiden, einander vollkommen ebenbürtigen Herren verstehen es nämlich meisterhaft, nach Art der Taschenspieler, die Dinge, auf die es bei einer Discussion ankommt, im Handumdrehen zu verwechseln, so dass sie schliesslich gegen eine ganz andere Sache als gegen die Behauptung des Gegners kämpfen und so natürlich sehr leicht die Gerechtigkeit ihrer Sache beweisen können. Ein paar Beispiele mögen dies darthun:

1. Herr Bergroth sagte: Candèze hat (bei Aufstellung seines *Elateriden*-Systems) „die wichtigen Untersuchungen Schiödte's vollständig ignorirt". (Ent. Nachr. 1893, pag. 309.)

Ich sagte: „Candèze stellte sein *Elateriden*-System 1858 bis 1863 auf, Schiödte's Arbeit erschien 1865. Des Ignorirens konnte Candèze also nicht schuldig sein". (ibid. 1894, pag. 75.)

Hierauf erwidert Herr Bergroth: „Candèze's letztes *Elateriden*-System erschien 1891". (ibid. pag. 198.)

Nun hat Candèze 1891 nur einen Catalogue methodique des Elaterides herausgegeben, ein blosses Verzeichniss aller bis 1890 beschriebenen Arten, genau nach seinem alten System von 1858—63 geordnet. Nur hin und wieder ist ein Gattungsname geändert. Warum nennt Herr Bergroth diesen Katalog nicht von Anfang an beim richtigen Namen, sondern spricht von Candèze's *Elateriden*-System, worunter man nur das grosse mehrbändige Werk von 1858—1863 verstehen kann?

2. Herr Bergroth sagte: „Candèze versichert uns, dass *Campylomorphus* die caractères des *Lepturoides* hat." (Entom. Nachr. 1893, pag. 309.)

„Linné's ausführlicher Beschreibung" nicht Linné's kurze Diagnose gemeint sein konnte, die (ganz richtig!) mit den Worten *„deaurata"* anfängt, sondern eine wirkliche ausführliche Beschreibung, die allerdings in keiner einzigen Ausgabe des Systema Naturae steht, trotzdem aber Weise nicht unbekannt sein durfte, da Suffrian (Stett. Ent. Ztg. 1869, pag. 50), dessen Darlegungen Weise (loc. cit.) zustimmt, dieselbe richtig citirt und eingehend benutzt hat. Nach diesem Suffrian'schen Citate hätte Weise die Linnésche „Beschreibung" erst mal aufsuchen sollen, ehe er mir ein unrichtiges Citiren vorwarf. Sie steht in beiden Ausgaben der Fauna suecica und beginnt thatsächlich mit den Worten *„tota cupreo-aurata"*.

Ich sagte: Candèze hat nie eine annähernd ähnliche, sinnlose Versicherung verbrochen, sondern immer Unterschiede beider Gattungen hervorgehoben, (ibid. 1894, pag. 74).

Herr Bergroth erwidert hierauf: Candèze sagt 1891 von *Campylomorphus* wörtlich: *caractères des Lepturoides; exceptionellement une mentonnière au prosternum.* Herr Seidlitz nennt dies sinnlos und hält Candèze's neuestes System für dermassen schlecht, dass es keine Berücksichtigung verdiene". (ibid. pag. 198.)

Zuerst gibt Herr Bergroth ein verstümmeltes Citat aus Candèze (1. Fälschung), und nachdem ich das für „sinnlos" erklärte, kommt er mit dem richtigen Citat heraus, behauptet aber jetzt, ich hätte dieses richtige Citat für sinnlos erklärt (2. Fälschung), und dazu noch Candèze's System, über das ich kein Wort gesagt habe, für ganz schlecht gehalten (3. Fälschung).

Ist das ein Taschenspielerkunststück oder eine dreimalige Fälschung?

Nach diesen Proben wird man sich wohl über die Zuverlässigkeit der Bergroth'schen Kritik, die von pag. 193 bis pag. 199 reicht und sich über zehn Punkte erstreckt, ein genügendes Urtheil bilden können. Nur seine Bemerkungen über *Stenus* und *Dorytomus* sind einer Widerlegung werth und sollen gelegentlich noch Berücksichtigung finden.

3. Herr Verhoeff sagte: „Die erste Ventralplatte (der Coleopteren) ging verloren, die jetzt deutlich als erste sichtbare Ventralplatte darf daher nicht ‚erste', sondern muss ‚zweite' genannt werden u. s. w." (Deutsch. Ent. Zeitschrft. 1893, pag. 116. — NB. Unter „Ventralplatte" versteht Herr Verhoeff das, was in unserer gangbaren coleopterologischen Terminologie „Abdominalsegment" resp. „Ventralsegment" [*„segmentum abdominale"*] heisst.)

Ich sagte: „Herr Verhoeff stellt die Forderung auf, dass man das ursprünglich erste, jetzt verloren gegangene Abdominalsegment mitzählen solle. Wir ziehen die alte Methode der Zählung nur der vorhandenen Abdominalsegmente vor." (Ins. Deutschl. V. 2. pag. 234 und 235. — NB. Unser Ausdruck „Abdo-

Weiter ist es nicht zutreffend, dass ich, wie Weise (loc. cit.) sagt, „die Literatur bis 1875 umzustossen" versucht hätte (Weise will hier offenbar von Nomenclatur sprechen), als ich den Namen *Donacia dentipes* Fbr. und nicht *D. aquatica* L. wählte. Es ist das wieder eine ganz unbedachte Behauptung, die bei Lesern, welche nicht die ganze Literatur zur Hand haben, den Glauben erwecken muss („soll" will ich nicht sagen), es wäre die betreffende Art bis 1875 von allen Autoren *Donacia aquatica* L. benannt worden, und ich allein hätte böswilliger Weise den Namen *D. dentipes* Fbr. ausgegraben. Das Gegentheil ist nun aber der Fall. Thomson ist factisch der Erste gewesen (Skand. Col. VIII. pag. 116), der eine *Donacia aquatica* L. beschrieben hat, und ich wandte mich 1875 mit meiner Anmerkung nur gegen Thomson's Umstossung der bisher gangbaren Nomenclatur (Suffrian's Darlegung war mir damals weder bekannt noch zugänglich), und folgte mit der Beibehaltung des Fabrici'schen Namens nicht nur den beiden

minalsegment" deckt sich bekanntlich mit Verhoeff's Ausdruck „Ventralplatte".)

Hierauf erwidert Herr Verhoeff: „Durch seine Ausfälle gegen mich, stellt sich Seidlitz nicht als ein denkender Naturforscher, sondern als ein höchst beschränkter Dilettant dar. Seidlitz rechnet die erste Dorsalplatte des Abdomens mit der Ventralplatte des dritten Segmentes zu einem Segmente! Seidlitz nennt geradezu das erste Abdominalsegment ein verloren gegangenes, woraus mit Nothwendigkeit folgt, dass er alle Abdominalsegmente verwirrt hat. Seidlitz weiss noch nicht einmal, was man unter einem Segment versteht, das aus Ventral- und Dorsalplatte besteht. (Entom. Nachr. 1897, pag. 281, 284 und 285. — NB. Verhoeff versteht unter „Segment" das, was wir „Abdominalring" nennen und unter Dorsalplatte das, was wir Dorsalsegment nennen, macht aber so, als ob ich den Ausdruck „Segment" in Verhoeff's Sinne gebraucht hätte.)

Das Taschenspielerkunststück ist so meisterhaft durchgeführt, dass z. B. Escherich sich hat täuschen lassen und an Verhoeff's, nur auf dieses Kunststück aufgebauten, acht Seiten langen Polemik keinen anderen Fehler als den zu groben Ton entdecken konnte, mir aber den wohlgemeinten Rath gibt (ich muss ihn wenigstens auf mich beziehen), doch keine Excursionen auf mir fremde vergleichend-anatomische Gebiete zu unternehmen! (Wien. Entom. Ztg. 1898, pag. 46.)

4. Herr Verhoeff sagt: „Mir ist die Arbeit von Stein erst zu Händen gekommen, als meine Untersuchungen bereits beendigt waren, ich habe daher mancherlei gefunden, unabhängig von Stein." (Deutsch. Ent. Zeitschr. 1893, pag. 248)

Monographen Kunze und Lacordaire, sondern auch sämmtlichen vorhergehenden Autoren; denn seitdem Fabricius die beiden, von Linné unter dem gemeinsamen Namen *Leptura aquatica* beschriebenen Formen als zwei verschiedene Arten *Donacia crassipes* und *D. dentipes* charakterisirte, haben alle Autoren (Paykull, Gyllenhall etc. etc.) die beiden Fabrici'schen Namen beibehalten, und bei dem einen Linné's *Leptura aquatica*, bei dem andern Linné's *Leptura aquatica* β als Synonym citirt, ein Verfahren, dem man nicht alle Berechtigung Mischarten gegenüber absprechen kann, wenn es auch wünschenswerther gewesen wäre, dass Fabricius für eine der beiden Arten den Linné'schen Speciesnamen *aquatica* beibehalten hätte; das hätte Weise bedenken sollen. Meine gleichzeitige Zurückweisung von Thomson's neu angeführtem Namen *Donacia spinosa* (statt *D. crassipes* Fbr.) hat vor Weise's Augen offenbar Gnade gefunden; denn er befolgt sie stillschweigend (Ins. Deutschl. VI).

Ich sagte: „Verhoeff hat seine Arbeit geschrieben, ohne das Stein'sche Werk vorher zu studiren." (Ins. Deutschl. V. 2. pag. 236. — NB. Die Worte „ohne" und „vorher" waren gesperrt gedruckt, was nachdrücklich zu constatiren ist, weil es nicht klar ist, aus welchem Grunde Herr Verhoeff bei ihrer Wiedergabe [Ent. Nachr. 1897, pag. 287] sie nicht gesperrt abdruckt.)

Hierauf erwidert Herr Verhoeff: „Hat Herr Seidlitz jahrelang geschlafen oder unternimmt er es auch bewusst, Lügen in die Welt zu setzen! Meine Arbeit enthält 6½ Seiten, die der Arbeit Stein's gewidmet sind!! Ich habe die erste Kritik Stein's gegeben und mich auch später mehrfach mit dem Werke Stein's befasst. Danach ist es unbegreiflich, wie ein Autor solche Lügen in die Welt setzen kann, wie es von Seidlitz geschehen ist." (Ent. Nachr. 1897, pag. 287 und 288.)

Wer also Verhoeff's Angaben Glauben schenkt und sie einfach wiedergibt, setzt „Lügen" in die Welt! Soll man hier mehr das Taschenspielerkunststück bewundern, welches das Wörtchen „vorher" dem Sinne nach verschwinden macht, — oder die Unverschämtheit Verhöff's?

Man kann der „neuen Schule", als deren Vertreter Herr Verhoeff sich aufspielt, zu so einem Priester gratuliren, und muss sich glücklich schätzen zur „alten Schule" gerechnet zu werden.

Dipterologische Miscellen.

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

(2. Serie.)

XIII.*)

92. Herr Th. Becker hat in seiner verdienstvollen Monographie der Ephydriden (Dipterologische Studien IV. in der Berl. Ent. Ztschrft. 1896) auch die aussereuropäischen Arten (pag. 266 ff.) aufgeführt. Hiebei ist ihm *Psilopa tonsa* Lw. (Bericht der Berliner Academie 1852, pag. 661, Nr. 34) entgangen; sie stammt aus Mozambique, wo sie von Peters gesammelt wurde. Auch hätte Herr Becker der *Ochthera melanocephala* Drapiez, die zwar nicht zu den Ephydriden gehört, sondern *Saltella scutellaris* Fall. ist, gedenken können (conf. Entomolog. Nachricht. 1887, pag. 150).

93. Durch die Güte Prof. Brauer's, des Directors der Zoolog. Abtheilung am k. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien, konnte ich in die Winthem'sche Sammlung Einsicht nehmen und folgendes constatiren. Wiedemann beschreibt (in Aussereurop. zweifl. Insect. II. 1830. 566. 2.) eine *Ulidia aenea* Fabr. (mit den Synonymen *Musca aenea* F. und *Sargus aeneus* F.) aus Ostindien. Nun befinden sich in der coll. Winthem die Typen dieser Art, welche sich auf den ersten Blick als eine *Chrysomyza* Fall. (= *Chloria* Schin.) zu erkennen gibt. Sie sieht unserer europäischen *Chrysomyza demandata* Fabr. recht ähnlich, unterscheidet sich aber sofort durch die geschlossene, ziemlich lang gestielte erste Hinterrandzelle, obgleich Wiedemann in der obcitirten Beschreibung von diesem Merkmale nichts erwähnt. Mit der von mir eruirten Synonymie sage ich aber nichts neues; van der Wulp spricht nämlich (in Tijdschrft. voor Entomologie XXIII. 1880, pag. 180, letzter Absatz) die Vermuthung aus, dass *Ulidia aenea* F. „höchstwahrscheinlich" in die Gatt. *Chloria* gehöre. Freilich vertritt er diese Ansicht in seinem Catalogue of the described Diptera from South Asia 1896 nicht mehr, indem er daselbst auf pag. 182 ohne weitere Bemerkung *Ulidia aenea* F. in die Gatt. *Ulidia* Meig. stellt. — In der Tijdschrft. v. Ent. XXIII. 1880. 180. 41

*) XII.: Sieh Wien. Entom. Ztg. 1899, pag. 208.

führt v. d. Wulp *Ulidia clausa* Mcq., aus Java, auf und stellt sie in das Genus *Chloria*. Er sagt von ihr, dass sie sehr der europäischen *Chl. demandata* Fabr. gleiche, dass aber die erste Hinterrandzelle gestielt sei. Er bildet l. c. pl. 11. fig. 3 auch den Flügel von *Ul. clausa* Mcq. ab. Diese Abbildung unterscheidet sich insofern von der in Macquart's Dipt. exot. II. 3. pl. 33. fig. 9 gegebenen, als in letzterer die erste Hinterrandzelle nur ein äusserst kurzes Stielchen besitzt. Die von v. d. Wulp gegebene Figur stimmt aber mit den typischen Exemplaren Wiedemann's in der coll. Winthem vollständig überein. Ein Vergleich dieser Typen mit der Beschreibung von *Ulidia clausa* Mcq. (l. c. pag. 251) belehrte mich aber, dass diese nichts anderes als *Ulidia aenea* F. (Wied.) ist. Behält man dies im Auge, und hält man die von Macquart gegebene Flügelabbildung richtig, so muss man auch annehmen, dass die Länge des Stieles der ersten Hinterrandzelle bei *Ulidia aenea* F. variabel ist. — Der Meinung Schiner's (in Dipt. Novara-Exped. 1868, pag. 281), dass *Ulidia clausa* Mcq. in die Sapromyziden-Gattung *Griphoneura* Schin. gehöre, widerspricht v. d. Wulp (l. c. pag. 180) mit vollem Rechte, was jedoch Herr Becker in seiner Sapromyziden-Monographie (Berlin. Ent. Ztschr. 1895, pag. 257) ausser Acht gelassen hat. — Aus dem Gesagten ergibt sich folgende Synonymie:

Chrysomyza aenea F. (Wied.).

syn.: *Ulidia aenea* Wied. 1830,
„ *Ulidia clausa* Mcq. 1843,
„ *Chloria clausa* v. d. Wlp. 1880.

Macquart kann wegen der Schaffung eines Synonyms in diesem Falle kein Vorwurf treffen, da er bei der Aufstellung seiner *Ulidia clausa* nach der von Wiedemann gegebenen unvollständigen Beschreibung von *Ulidia aenea* F. nicht wissen konnte, dass diese eine gestielte erste Hinterrandzelle besitze. Aus demselben Grunde konnte auch v. d. Wulp die Identität beider Arten nicht feststellen. — Die von Karsch in der Berlin. Entom. Zeitschrft. 1887, pag. 380, sub Nr. 42 erwähnte *Chrysomyza flavipes*, vom Senegal, bei welcher die erste Hinterrandzelle geschlossen, doch nicht gestielt ist, ist wohl eine eigene Art. Sie wird im Zoological Record (Vol. XXIV, 1887, Insecta, pag. 294) irrthümlich bei den „Muscidae" aufgeführt, und zwar unter dem Schlagworte *Chrysomyza clausa* Mcq.

94. Ueber *Syntormon* und *Synarthrus*. — Mr. W. M. Wheeler hat in seiner Arbeit „New Species of Dolichopodidae from the United States" (Proceed. California Acad. of Sciences 1899, 3. Ser., Vol. II., pag. 36—37) die Gatt. *Synarthrus* Lw. restituiren zu müssen geglaubt, indem er das im Profile nasenartig vorspringende Gesicht der Weibchen dieser Gattung für hinreichend hält, um die von Schiner, Kowarz und von mir vorgenommene Einverleibung von *Synarthrus* in die Gatt. *Syntormon* Lw. wieder aufzuheben. Mr. Wheeler befindet sich aber in einem Irrthume; wenn er (l. c. pag. 37) sagt: „The remarkable facial structure of the female is a character of snfficient importance to justify separating these species from *Syntormon* as a distinct genus", so kennt er die Gattung *Syntormon* Lw. nicht, da die Weibchen auch dieser Gattung dieselbe Gesichtsbildung wie diejenigen von *Synarthrus* zeigen. Für die Unterscheidung der beiden Gattungen bliebe somit kein anderes Merkmal übrig als das von Loew angegebene, nämlich das Vorhandensein oder Fehlen von Börstchen auf der Oberseite des ersten Fühlergliedes, ein Merkmal, dessen Hinfälligkeit ich jedoch nachgewiesen habe (vergl. meine „Dipterologischen Untersuchungen" 1878, pag. 15 in nota). Somit müssen die nordamerikanischen *Synarthrus*-Arten, welche Mr. Wheeler in seiner Arbeit (l. c. pag. 38—39) aufführt, in die Gatt. *Syntormon* versetzt werden.

95. In meinem Artikel über „Das Männchen von *Mochtherus flavipes* Meig." in den Verhandl. der k. k. Zoolog.-Botan. Gesellsch. Wien, 1881 befindet sich ein Druckfehler, welcher leicht zu einer irrigen Auffassung Veranlassung geben könnte. Auf pag. 356, Zeile 14 heisst es nämlich: „Die unteren Zangenarme . . . . . tragen am Innenrande fast wimperartige, gelbe, längere Haare, an der Spitze hingen kurze, schwarze Börstchen". Statt des Wortes hingen soll es offenbar heissen: hingegen.

96. Schiner hat in seiner Fauna Austr. II. pag. 270 in der Fussnote die Bemerkung gemacht, dass *Diastata leucopeza* Meig. mit *Aulacigaster rufitarsis* Mcq. identisch sein dürfte, dass er aber doch den Macquart'schen Namen beibehalte, „weil Meigen ein Stück mit zerdrückten Fühlern hatte, weil *Diastata* entfernte Queradern hat und weil Meigen die Tarsen

weiss nennt, was sie auch bei frischen Stücken nicht sind". Herr von Röder schrieb mir schon vor längerer Zeit, dass er die Dipteren aus dem Nachlasse Arnold Förster's an sich gebracht und in dieser Sammlung, in welcher sich die Typen der von Förster gesammelten und von Meigen im VII. Bande der Syst. Beschr. zweifl. Ins. beschriebenen Arten befinden, ein Stück von *Diastata leucopeza* Meig. gefunden habe, das wirklich mit *Aulacigaster rufitarsis* Mcq. identisch ist. Da letztere später beschrieben wurde, muss dieser Name weichen und hat man folgende Synonymie zu beachten:

Aulacigaster leucopeza Meig.

Synon.: *Diastata leucopeza* Meig. Syst. Beschr. VII. 1830.
„ *Aulacigaster* Mcq S. à Buff. II. 1835.

97. Mr. W. M. Wheeler hat im Zoological Bulletin, Boston 1898, Vol. I. pag. 218 eine neue nordamerikanische Dolichopoden-Gattung *Drepanomyia* aufgestellt und beschrieben. Mir ist nicht bekannt, ob seither von jemandem anderen über die Gattung etwas veröffentlicht worden ist. Daher erlaube ich mir festzustellen, dass *Drepanomyia* Wheel. (1898) mit *Hypocharassus* Mik (1878) zusammenfällt; ebenso muss ich feststellen, dass *Drepanomyia Johnsonii* Wheel. l. c. pag. 219 ein Synonym zu *Hypocharassus gladiator* Mik (Verhandl. Zool.-Bot. Gesellsch. Wien 1878, pag. 629) ist und dass die zweite von Mr. Wheeler (l. c. pag. 218) beschriebene Art *Drepanomyia pruinosa* künftig *Hypocharassus pruinosus* Wheel. genannt werden muss. Mir ist es nicht recht begreiflich, dass Mr. Wheeler die Gattung *Hypocharassus* nicht beachtet hat, da sie doch schon in Williston's Synopsis of North American Diptera 1888, pag. 82 (im Nachtrage) aufgeführt erscheint, und in dessen Manual of N. Amer. Dipt. 1896, pag. 80 (sub Nr. 27) in der für die Kenntniss der nordamerikanischen Dolichopoden doch so wichtigen „Table of the Genera" sogar analysirt wird (freilich mit dem verfehlt gedruckten Autornamen Nik). Aber selbst wenn *Hypocharassus* nicht in die nordamerikanischen Schriften übergegangen wäre, hätte Mr. Wheeler aus dem „Zoological Record" pro 1878, welchen die Nordamerikaner wohl gewiss lesen, meinen Artikel über *Hypocharassus* entnehmen können. Ein Blick auf die von mir erbrachte Abbildung l. c. Taf. X. Fig. 1—6 hätte ihn dann auch sofort über die Identität von *Drepanomyia Johnsonii* mit *Hypocharassus gladiator* belehrt.

Coleopterologische Notizen.

Von stud. phil. **Jos. Müller** in Graz

1. *Potosia cuprea* Fbr. (= *floricola* Hrbst.) v. nova **obscuriventris** m. Oberseite etwas fettglänzend, grün, die Naht der Flügeldecken schwach kupferig, Unterseite, Pygidium, Beine und die schmalen Ränder des Halsschildes blau-erzfarbig, Halsschild ohne, Flügeldecken mit spärlichen, am Seitenrande befindlichen weissen Flecken.

Nach der Reitter'schen Bestimmungs-Tabelle der Melolonthidae (Heft XXXVIII) kommt man auf die var. *metallica* Hrbst.; von dieser ist aber die *obscuriventris* durch die Färbung der Unterseite, bedeutendere Grösse und selbst am Seitenrande des Halsschildes vollständigen Mangel von weissen Flecken leicht zu unterscheiden. In näherer, natürlicher Verwandtschaft steht sie mit der v. *obscura* Andersch., ist jedoch von dieser durch den Besitz von spärlichen weissen Flecken am Seitenrande der Flügeldecken, die Färbung der Unterseite und etwas geringeren Fettglanz der Oberseite verschieden. — Nord-Italien (näherer Fundort?).

2. Herr Reitter unterscheidet in seiner Bestimmungs-Tabelle der Melolonthidae (Heft XXXVIII, pag. 60) die *Potosia cuprea* Fbr. v. *obscura* Andersch. von der v. *florentina* Hrbst. durch den Mangel der violetten Färbung an den schmalen Rändern des Halsschildes. Ich bemerke aber, dass von den dalmatinischen Exemplaren der v. *obscura* mehr als die Hälfte violett gefärbte Halsschildränder besitzen; diese Stücke sind aber durch den matten Fettglanz von der v. *florentina* leicht zu unterscheiden.

3. In der Umgebung von Graz ist der *Haliplus lineatocollis* Marsh. sehr gemein. Darunter kommt nicht selten eine Form vor, bei der die dunkle Längsmakel auf dem Halsschilde vollständig fehlt, so dass der letztere mit Ausnahme des Vorder-

randes ganz gelb erscheint. Ich nenne diese Form: ab. **nitidicollis** m.

4. *Saprinus foveisternus* Schmidt, aus dem Kaukasus beschrieben, wurde bei Pressburg an Aas von Herrn Major Robert Weber in einigen Exemplaren erbeutet.

5. Von demselben Herrn wurde *Haliplus guttatus* Aubé, aus Süd-Frankreich, Italien und Griechenland, in einem Exemplar bei Pressburg in Ungarn gefunden.

6. *Tritoma* (*Cyrtotriplax*) *Jakowlewi* Sem. (= *subbasalis* Reitt.), aus Galizien (Tarnopol), Mittel-Russland und Central-Sibirien bekannt, wurde von mir dieses Jahr in der Umgebung von Graz an Baumschwämmen in Gesellschaft mit der *bipustulata* erbeutet. Diese dürfte wohl auch an anderen Localitäten in Europa vorkommen und wird sich in manchen Sammlungen mit der *bipustulata* vermengt finden.

7. Von *Coelambus corpulentus* Schaum, aus Süd-Russland beschrieben, habe ich dieses Jahr im September drei Exemplare bei Benkovac in Nord-Dalmatien gefangen.

8. *Metabletus sagitta* Reitt. kommt nicht selten bei Zara unter Steinen vor. Diese Art war bisher aus Griechenland bekannt.

9. *Ophonus suturifer* Reitt., aus Griechenland, kommt auch in der Umgebung von Zara vor, jedoch ziemlich vereinzelt.

10. *Acupalpus paludicola* Reitt., ebenfalls aus Griechenland, ist in Zemonico bei Zara an sumpfigen Stellen zu finden.

11. *Hister lugubris* Truqui kommt auch in Slavonien (Ruma) vor.

12. *Callimoxys gracilis* Brull. ist in Kreuz (Croatien) gefangen worden.

13. *Potosia angustata* (v.) *angustula* Reitt.*) aus Kleinasien, kommt ebenso wie alle bisher beschriebenen Varietäten der *P. angustata* auch in Dalmatien vor.

*) Bestimmungs-Tabelle der Melolonthidae (Heft XXXVIII) pag. 64.

LITERATUR.

Allgemeines.

Berg Carlos. Lista de las Publicaciones Científicas hechas desde 1873 hasta 1897 for el Dr. Carlos Berg. (Bolet. del Instituto Geográfico Argentino. Buenos Aires 1897, Tom. XVIII. pag 71—82.)

Ein chronologisch geordnetes Verzeichniss der vielseitigen und interessanten Arbeiten des Verfassers dieses Verzeichnisses Es enthält 121 Titel und erstreckt sich vom Jahre 1873 bis zum Jahre 1897. Die erste Publication befindet sich in der „Rigaer Zeitung" und schildert die Reise des Verfassers „von Riga bis Buenos Aires". — Die Liste erschien l c. in dem Artikel „Apuntaciones para la Bibliografía Argentina" von Dr. E. S. Zeballos, ferner auch separat in Buenos Aires 1897, pag. 1—14 (ohne Original-Paginirung).

Wasmann Erich. Instinct und Intelligenz im Thierreich. Ein kritischer Beitrag zur modernen Thierpsychologie. (Freiburg i./B., Herder'sche Verlags-Buchhandlung, 1897, 8°, 94 pag. Preis M. 1.30.)

Wasmann Erich. Vergleichende Studien über das Seelenleben der Ameisen und der höheren Thiere. (Ebenda 1897, 8°, 122 pag. Preis M. 1.60.)

Zwei höchst interessante Schriften des bestbekannten Ameisen- und Termitenforschers, welche von dem Scharfsinne und der Dialektik nicht minder als von der Beobachtungsgabe des Verfassers, wie von dessen Ausdauer bei der Erforschung des Staatenlebens der genannten Insecten das glänzendste Zeugniss ablegen. Gewiss wird jeder Freund des Thierlebens diesen Büchern das grösste Interesse abgewinnen, schon allein wegen der Fülle der darin enthaltenen werthvollen Beiträge zur Lebensgeschichte der Thiere und namentlich der Ameisen. Eine Frage aber ist die, ob jeder Leser auch mit dem Standpunkte, welchen der Verfasser bezüglich des Instincts und der Intelligenz der Thiere einnimmt, sich im Einverständnisse befinden wird? Dieser Standpunkt drückt sich in folgenden zwei Aussprüchen des Verfassers aus: „Jene moderne Definition der Intelligenz, wonach alle auf invidueller Sinneserfahrung des Thieres beruhenden Thätigkeiten intelligent sein sollen, ist als unhaltbar zu verwerfen. Als intelligent im eigentlichen Sinne dürfen nur jene psychischen Thätigkeiten bezeichnet werden, in denen ein subjectives Zweckbewusstsein, ein formelles Schlussvermögen nachweisbar sich kundgibt; alle übrigen dagegen gehören in den Bereich des sinnlichen Instinctlebens" (Instinct und Intelligenz im Thierreich, pag. 92), ferner: „Die Vermenschlicher des Thierlebens treiben nicht bloss ein kritikloses Spiel mit der wissenschaftlichen Psychologie, sondern sie treten auch die Würde des Menschen in den Koth" (Vergl. Stud. über das Seelenleben der Ameisen, pag. 122). — Ein Beweis für das vielfache Interesse, welches dem erstcitirten Buche entgegengebracht wird, ist die Thatsache, dass dieses Buch bereits in II. Auflage ausgegeben wurde. — In der zweiten Schrift finden die Ameisen im Verfasser einen warmen Anwalt, indem er ihnen die höchste Ent-

wicklung der socialen Instincte im ganzen Thierreiche vindicirt. Der Biologe wird in dieser Schrift manche neuen Beobachtungen über das Leben der Ameisen und Ameisengäste finden.

Giard Alfred. Exposé des Titres et Travaux Scientifiques (1869—1896) de Alfred Giard, Professeur à la Faculté des Sciences de Paris. (Paris 1896, 4°, 390 pag., avec 46 fig.)

Eine umfangreiche verdienstvolle Arbeit, welche uns ein Bild der reichen wissenschaftlichen Thätigkeit des Verfassers entrollt. Pag. 1—40 wird im Allgemeinen über die Materien gesprochen, in welchen der Verfasser arbeitete; pag. 40—366 enthält die „Travaux Scientifiques" mit vollen Citaten und zumeist auch mit ziemlich ausführlichen Inhaltsangaben in 360 Titeln; pag. 367 bis 369 sind die dem Verfasser gewidmeten Arten und Gattungen (21 an Zahl) aufgeführt; pag. 371—387 enthalten eine chronologische Liste der Publicationen des Verfassers. Das für die Wissenschaft wie für die Bibliographie wichtige Werk erfreut sich auch einer prächtigen Ausstattung.

NB. Die Wichtigkeit der im Vorhergehenden genannten Schriften hat uns bewogen, die Referate über dieselben trotz der Verspätung noch aufzunehmen.

Rathay Emerich. Das Verzeichniss meiner Schriften und ihre Beurtheilung als Beilage zu dem dem h. Ackerbau-Ministerium über meine 25jährige Thätigkeit an der k. k. Önologischen und Pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg unterbreiteten Berichte. (Wien. Im Selbstverlage des Verfassers. 8° pag. 1—16.)

Diese Zusammenstellung der eigenen Arbeiten des Verfassers trägt keine Jahreszahl und wird, da sie im Selbstverlage erschienen ist, leicht übersehen werden. Das sind zwei Nachtheile, welche den Nutzen solcher Schriften-Verzeichnisse beeinträchtigen und dem künftigen Bibliographen recht unangenehm fühlbar werden können. Die Schrift erschien, so viel wir wissen, im Jahre 1899; sie enthält 117 Titel von Arbeiten, welche sich vielfach auch auf Insecten, namentlich auf deren Beziehungen zu den Pflanzen erstrecken. Die Erstlingsarbeit datirt vom Jahre 1874.

Belle Johann. Der Seidenbau in Japan, nebst einem Anhang: Die Gelb- oder Fettsucht der Seidenraupe, eine parasitäre Krankheit. (Budapest, Wien, Leipzig 1898, gr. 8°, pag. 1—141, mit 47 Fig.)

Der Verfasser schildert auf Grund einer im Jahre 1893 erfolgten Studienreise nach Japan in ausführlicher Weise den Seidenbau in Japan von seiner Entstehung bis auf die Jetztzeit. Pag. 59—70 wird über die Schmarotzerfliege *Crossocosmia sericariae* Corn. des Seidenwurms, Uji genannt, gehandelt. Der Anhang über die Gelb- oder Fettsucht der Seidenraupe, welche Krankheit von der Schlaffsucht zu unterscheiden ist, findet sich auf pag. 94—141 und ist für die Seidencultur von besonderer, praktischer Wichtigkeit, da der Verfasser die Ursache der genannten Krankheit entdeckt hat und beschreibt. Der Erreger derselben ist ein zu den Sporozoen gehöriges Thierchen, welches der Verfasser *Microsporidium polyedricum* n. sp. nennt. Die Wipfelkrankheit der Raupen von *Psilura monacha* soll nicht die Schlaffsucht, für welche sie gehalten wurde, sondern gleichfalls die Gelbsucht sein.

Trotter Alessandro. Credette Redi davvero, che le galle ed i produttori di esse fossero generati da „un' anima vegetativa" delle piante? Nota critica. (Estratto dal Bullett. Soc. Veneto-Trentina di Scienze Naturali. Padova 1899, VI., separ. 7 pag.)

Eine Apologie zu Gunsten Redi's, welcher die Entstehung der Gallen und ihrer Bewohner als das Product einer eigenen Pflanzenseele (anima vegetativa) hinstellte. Redi selbst soll aber später in einem Briefe an Lanzoni seinen phantastischen Irrthum einbekannt und versprochen haben, denselben in einer seiner nächsten Schriften gut zu machen. Leider ereilte den wackeren Forscher, dem wir noch heute volle Bewundernng zollen, vor der Ausführung seines Vorhabens der Tod.

Griffini Achille. Une question de nomenclature zoologique. (Miscellanea Entomologica, Vol. VII. Nr. 4—5, 1899; sep. ohne Paginirung 2 pag.)

Der Verfasser wirft (wie wir glauben, mit voller Berechtigung) folgende nomenclatorische Frage auf: „Sollen und dürfen wir einen Artnamen für ein Thier annehmen, welcher ein der Species nicht zukommendes Vaterland bezeichnet?" Er führt als Beispiel *Locusta* (*Tarphe*) *Novae-Hollandiae* De Haan auf, welche Art nur von Borneo, Java, Sumatra, Malacca, Assam und vom Himalaya, nicht aber von Neuholland bekannt geworden ist. Wir möchten die Frage dahin beantworten, dass man solche widersinnige Namen ohneweiters umtaufen solle. Dasselbe gilt selbstverständlich auch von Pflanzenarten. Etwas anderes ist es mit jenen Fundortsbezeichnungen für Thiere oder Pflanzen, welche das Land oder den Ort andeuten sollen, wo man die Species zuerst gefunden hat, was nicht ausschliesst, dass sie auch anderwärts vorkommen könne, z. B. *Iris sibirica* L, *Laphria maroccana* F. etc. — Mit Recht spricht der Verfasser weiter gegen die Beschreibung neuer Arten, deren Vaterland man überhaupt gar nicht kennt. Auch wir glauben, dass solche Beschreibungen heutzutage lieber ganz unterlassen werden sollten, da sie nur Verwirrnng anrichten können.

Sharp David. Insecta in „The Zoologic. Record" Vol. XXXV. to the year 1898. London 1899. (Insecta: 295 pag.)

Dieser Jahrgang enthält 1346 Titel entomologischen Inhaltes gegenüber 1205 im 34. Bande; er zeugt von derselben Umsicht und demselben Fleisse des Verfassers wie die vorhergegangenen.

Sharp David. Some Points in the Classification of Insecta Hexapoda. (Proceed. Internat. Congress of Zoology, Cambrigde, 1898. IV. pag. 245—248.)

Der Verfasser gibt eine neue Modification des Systemes der Hexapoden mit Berücksichtigung der Ontogenese der Flügel, je nachdem sich dieselben an der Aussen- oder Innenseite des Körpers entwickeln. Die Uebersichtstabelle, welche auch das geologische Alter der einzelnen Abtheilungen darstellt, gibt folgenden Einblick in das System: Die 4 Hauptgruppen *Apterygota, Anapterygota, Exopterygota* und *Endopterygota* zerfallen der Reihe nach in *Collembola, Thysanura* (1. Gruppe); *Mallophaga, Anoplura* (Läuse), *Siphonaptera* (2. Gruppe); *Orthoptera, Perlidae, Psocidae, Termitidae, Embiidae, Ephemeridae,*

Odonata, *Thysanoptera*, *Hemiptera* (3. Gruppe); *Neuroptera* s. str., *Trichoptera*, *Lepidoptera*, *Coleoptera*, *Strepsiptera*, *Diptera*, *Hymenoptera* (4. Gruppe). Man sieht, dass dieses System nur wenig von den neueren Systemen abweicht, weshalb wir es wohl mit Recht eine Modification genannt haben; am meisten verschoben erscheinen die *Siphonaptera*; namentlich sind sie weit von den Dipteren weggerückt worden; ein heilsamer Fingerzeig für diejenigen, welche beide Gruppen in eine vereinigt haben oder doch an ihrer nächsten Verwandtschaft festhalten wollen. Als geologisch älteste Gruppe werden aus der Tabelle die *Orthoptera*, hierauf die *Ephemeridae* erkannt.

Felt E. P. Memorial of Life and Entomologic Work of Josef Albert Lintner. Ph. D. State Entomologist, 1874—98. (Bullet. New-York State Museum. Albany 1899, Vol. 5. pag. 303—611, with Portrait.)

Die fleissige Arbeit enthält einen Nachruf an den zu Rom (Italien) am 5. Mai 1898 verstorbenen Staatsentomologen zu Albany N. Y. (in den Vereinigt. Staat. N.A.), Dr. J. A. Lintner, ein Verzeichniss der von ihm publicirten neuen Arten, eine chronologisch geordnete Aufzählung seiner, zumeist der angewandten Entomologie gewidmeten, zahlreichen Schriften und einen umfangreichen Real-Index über diese Schriften mit genauen Nachweisen. Das stattliche Buch wird von einer Phototypie, dem Portrait des Verewigten mit einem Facsimile, begleitet. *Jos. Mik.*

Orthoptera.

Scudder Samuel. An Index to Stål's Genera of Orthoptera. (Supplement II to Psyche, Vol. 8. 1899, Nr. 280, pag. 1—8.)

Ein alphabetisch angelegtes Verzeichniss der von Stal aufgestellten Genera und Subgenera der Orthopteren mit dem nöthigen literarischen Hinweise. Die orthopterologischen Arbeiten des genannten Autors erstrecken sich vom Jahre 1860 bis 1878. Das Verzeichniss wird manchem Orthopterologen gute Dienste erweisen.

Sharp David. The modification and attitude of Idolum diabolicum, a Mantis of the kind called „floral simulator". (Proceed. Cambridge Philosophic. Soc. X. 1899, pag. 175—180, plate II.)

Eine prachtvolle Mimicry wird besprochen und in Farben abgebildet. *Idolum diabolicum* Sauss., eine Mantide aus Inner-Afrika, ahmt nämlich durch die Färbung und Bildung ihres Thorax und der stark entwickelten Vorderhüften eine weiss und rothgefärbte Blumenkrone nach und benützt dies als Lockmittel für Insecten. Um die Täuschung durch die Vorderhüften zur Geltung zu bringen, hält das merkwürdige Thier, wenn es auf der Lauer ist, die Vorderbeine nicht wie z. B. *Mantis religiosa* aneinander gelegt, sondern flach ausgebreitet. *Jos. Mik.*

Thysanoptera.

Del Guercio G. Contribuzione allo studio delle forme e della biologia della Fleotripide dell' Olivo (Phloeothrips oleae Costa) e sopra alcune nuove soluzioni di Solfuro e Nicotiana come Insetticidi. (Atti R. Acad. dei Georgofili. Firenze 1890, Vol. XXII separ. pag. 1—29, Fig. 1—6.)

Beschreibung und Abbildung sämmtlicher Stadien des Ölbaum-Schädlings *Phloeothrips oleae* Costa und des Schadens, welchen dieses Insect verursacht; auch verschiedene Mittel, darunter einige neue, werden angegeben, welche zur Vertilgung des Schädlings dienen, *Jos. Mik.*

Rhynchota.

Webster F. M. The Ching Bug: its probable origin and diffusion, its habits and development, natural checks and remedial and preventive measures, with mention of the habits of an allied european species. (U. S. Department of Agriculture. Divis. Entomology. Bullet. Nr. 25, new Series. Washington 1898, pag. 1—82, with 19 Fig.)

Die Arbeit handelt über *Blissus leucopterus* Say, einem mit Recht gefürchteten Schädling auf Getreidepflanzen, namentlich auf *Zea Mays*. Seit einer Reihe von Jahren haben die nordamerikanischen Entomologen, namentlich die „Staatsentomologen", über dieses Hemipteron geschrieben; insbesondere hat Mr. L. O Howard im Jahre 1885 eine umfassende Arbeit geliefert. Seit dieser Zeit wurde eine Menge neuer Thatsachen über das genannte Insect bekannt gemacht oder in Erfahrung gebracht, welche alle in der vorliegenden Monographie enthalten sind. Insbesondere hat der Verfasser derselben genaue Studien über die allmälige Ausbreitung und Wanderung des Schädlings in Nordamerika angestellt und darüber, wie über den Ursprung, über die Entwicklung, über natürliche und künstliche Mittel gegen die Verbreitung des Thieres in der vorliegenden Arbeit ausführlich gehandelt. Auf pag. 64—66 werden mehrere Hemipteren beschrieben und abgebildet, welche irrthümlicher Weise für *Blissus leucopterus* gehalten werden; auf pag. 75—78 findet sich die Naturgeschichte des verwandten europäischen *Blissus Doriae* Ferr. sammt Abbildung der ersten Stände und des ausgewachsenen Thieres.

Giard Alfred. Sur deux Cochenilles nouvelles Ortheziola fodiens n. sp. et Rhizoecus Eloti n. sp., Parasites des racines du Caféier a la Quadeloupe. (Extrait des Compt. rendus des séances de la Soc. de Biologie. Paris 1897, 19. juin. Pag. 1—3.

Zwei neue Cocciden von den Antillen Sie sind Schädlinge an den Wurzeln von *Coffea*. Bemerkenswerth ist, dass durch diesen Artikel zum ersten Male das Vorkommen der beiden Gattungen *Ortheziola* und *Rhizoeca* in der Neuen Welt constatirt wird.

Marlatt C. L. The Periodical Cicada. An account of Cicada septemdecim, its natural enemis and the means of preventing its injury. (U. S. Depart of Agricult. Divis. of Entomology. Washington 1898, Bullet. Nr. 14, new series; 148 pag. Mit 1 Titelbild, 3 Tafeln und 57 Fig. im Texte.)

Trotz der zahlreichen Publicationen über *Cicada septemdecim* L. ist in neuerer Zeit noch manche neue Beobachtung über dieses Insect gemacht worden, Der Verfasser hat dies alles nebst seinen eigenen Beobachtungen in einer monographischen Arbeit zusammengestellt. Es wird die ganze Naturgeschichte des Thieres behandelt, dabei werden die Varietäten und Rassen desselben gekenn-

zeichnet und „structural details", wie die der Mundtheile, des Singapparates, der Legeröhre etc. geschildert und abgebildet. Ausführlich wird der Schaden und das massenhafte Auftreten besprochen. Das Insect legt seine Eier in die Zweige verschiedener Bäume, namentlich der Obstbäume, wodurch diese grossen Schaden leiden. Ein Capitel wird den natürlichen Feinden der Cicade gewidmet; bemerkenswerth ist die Larve einer Cecidomyide, welche den Eiern derselben nachstellt. Ein weiteres Capitel gibt die Vertilgungs- und Präventivmittel gegen die Cicade an; zum Schlusse wird die reichhaltige Bibliographie über den Gegenstand erbracht — Ich habe schon einmal auf die Misstände der Art und Weise des Broschirens durch die nordamerikanischen Buchbinder aufmerksam gemacht. Besonders zeichnen sich die Schriften, die in Washington verlegt werden, dadurch aus, dass sie der Leser infolge der ungeschickt angebrachten Drahthafte nur mit äusserster Mühe benützen kann. Ein Offenbleiben des Buches ist eine ganz unmögliche Sache, es sei denn, dass man das Buch früher in seine Bogen zerlege oder gar zerreisse. Möchten doch die massgebenden Persönlichkeiten diesem Uebelstand endlich einmal abhelfen!

Jos. Mik.

Neuroptera.

Hutton F. W. The Neuroptera of New Zealand. (Transact. New Zealand Institute. Vol. XXXI, pag. 208—249.)

Die Arbeit ist vom 22. Februar 1899 datirt, findet sich aber in den obcitirten Transactions vom Jahre 1898 abgedruckt; sie umfasst die (Neuseeland-) Neuropteren im älteren Sinne des Wortes, also auch die Corrodentien, Ephemeriden, Odonaten etc. und hat den Zweck, einheimischen Entomologen, welche sich mit der Erforschung der Lebensgeschichte dieser Insecten beschäftigen wollen, die Kenntniss der Arten leicht und sicher zu vermitteln, was gewiss durch die vorhandenen Bestimmungstabellen der Familien und Gattungen, sowie durch die präcisen Beschreibungen der Arten gelingen wird. Die Arbeit schliesst sich an das Verzeichniss der Neuseeland-Neuropteren von Mc. Lachlan (in Annals and Mag. of Nat. Hist. 1873) an und enthält alles (55 Arten, darunter keine neuen) was bisher aus Neuseeland an Neuropteren [s. l.] bekannt geworden ist.

Jos. Mik.

Diptera.

Villeneuve J. Description de deux Anthomyiaires nouvelles. (Bullet. Soc. Ent. de France, 1899, pag. 133—135.)

Beschreibung zweier neuer *Spilogaster*-Arten aus Frankreich: *Sp. bicincta* (fragliche Varietät von *Sp. ancilla* Meig.) und *Sp. intermedia*.

Wheeler W. M. New Species of Dolichopodidae from the United States. (Proceed. California Academy of Sciences. San Francisco 1899, 3 Ser., Vol. II. pag. 1—82. with plates I—IV.)

Die fleissige Arbeit enthält die Beschreibung von 54 neuen nordamerikanischen Arten aus jenen Dolichopoden-Gattungen, welche ärmer an Arten sind. Die reichartigen Gattungen, wie *Dolichopus* etc., behält sich der Autor für eine weitere Arbeit vor. Über einige bereits früher bekanntgemachte Dolichopoden-Arten wird mehr Licht verbreitet. Auch 2 neue Gattungen *Parasyntormon* und *Nothosympycnus* werden aufgestellt. Wünschenswerth wäre es aber

gewesen, die Verwandtschaft derselben zu bereits bekannten Gattungen näher und präciser anzugeben. Zu bemerken wäre noch, dass die Gattung *Teuchophorus*, die früher aus Nordamerika noch nicht bekannt war, durch eine Art in der Arbeit vertreten erscheint. Die zahlreichen vom Autor gezeichneten Detailabbildungen sind auf 4 Tafeln vorzüglich wiedergegeben. Die Arbeit gibt ein beredtes Zeugniss von der Reichhaltigkeit der Dolichopoden Nordamerikas und von der bewunderungswürdigen Mannigfaltigkeit der Organisation derselben. Trotzdem glauben wir, dass in dem weiten Faunengebiete noch eine grosse Anzahl neuer Arten aus der in Rede stehenden Familie künftigen Forschungen vorbehalten sein mag. Angenehm berührt hat uns in der Arbeit Prof. Wheeler's, dass er der leider schon zu sehr eingerissenen Unsitte, alle Artennamen mit kleinen Initialen zu schreiben, nicht beipflichtet. Man vergleiche auch in dieser Zeitung pag 20, Miscelle 94.

Brauer Friedrich. Über die systematische Stellung der Muscarien-Gattung Aulacocephala Gerst. (Anzeiger der k. Acad. d. Wissensch. Wien, Jahrg. 1899, Nr. XVIII, pag. 238—239.)

Die früher zu den Oestriden gestellte Gattung *Aulacocephala* Gerst. wird, wie *Therobia* Br., für eine Tachinide, und zwar zur Gruppe der Trixinen gehörig, erklärt. Es wird bemerkt, dass aus der australischen Region bisher keine indigenen Östriden bekannt geworden sind.

Brauer Friedrich. Beiträge zur Kenntniss der Muscaria schizometopa. (Sitz.-Ber. k. Acad. d. Wiss. Wien 1899, Bnd. CVIII, pag. 495—529.)

Diese Arbeit enthält die 3. Folge der „Bemerkungen zu den Originalexemplaren der von Bigot, Macquart und Rob. Desvoidy beschriebenen Muscaria schizometopa aus der Sammluug des Herrn C. H. Verrall". In dieser Arbeit werden 269 Species gedeutet, resp. kritisch beleuchtet. Bemerkenswerth ist eine Bestimmungstabelle jener Gattungen aus der Gruppe *Musca*, welche auf der Hypopleura, d. i. dem Seitenfelde über den Hinterhüften, eine Borstenreihe zeigen. — Nachdem mit dieser Arbeit die Untersuchung der Muscarien aus der Coll. Verrall abgeschlossen ist, ersehen wir neuerdings die zahlreichen, mitunter recht groben Fehler, die in Bigot's Schriften in Bezug auf die dipterologische Systematik enthalten sind.

Meade R. H. A descriptive List of the British Cordyluridae. (The Entom. Monthly Mag. X. 2. ser. 1899, pag 169—177, 217—224.)

Analysirung uud Beschreibung von 52 britannischen Arten der Cordylurinen- und Scatophaginen-Gruppe. Wie alle ähnlichen Arbeiten Mr. Meade's ist auch diese sehr übersichtlich durchgeführt. Sie enthält keine neuen Arten. Bezüglich der Emendatio *Clidogastra* pro *Cleigastra* wird wohl Loew als Erster zu nennen sein (conf. Krakauer Gelehrtengesellschaft XLI, pag. 16).

Girschner Ernst. Beitrag zur Biologie und Systematik der Musciden. (Entomolog. Nachricht. Berlin, 1899, pag. 177—186, mit 6 Fig.)

Von 16 Tachiniden-Arten werden die Wirthe, zumeist Lepidopteren-Raupen, nach verlässlichen Daten bekannt gemacht und daran verschiedene wichtige systematische Bemerkungen geknüpft. Besonders interessant sind die Untersuchungen, welche der Verfasser über jene Arten angestellt hat, deren Männchen auf der Unterseite des Hinterleibes scharf begrenzte schwarze Flecken

zeigen, wie z. B. *Sturmia bimaculata* Hart. Auch eine neue Art, *Sturmia quadrimaculata*, welche diese Flecken besitzt, wird beschrieben.

Villeneuve J. Anomalie chez un Diptère du genre Lasiophticus Rond. (Bull. Soc. Entom. d. France 1899, pag. 132—133.)

Der Verfasser macht darauf aufmerksam, dass er ein ♂ von *Lasiophticus* (recte *Lasiopticus*) *annulipes* Zett. antraf, welches die Hinterleibsbinden unterbrochen zeigte und dass diese Farbenaberration auch bei andern *Syrphus*-Arten vorkommen dürfte. Solche Abweichungen bei Arten, die sonst ganze gelbe Hinterleibsbinden besitzen, können leicht zu Irrungen in der Determination Veranlassung geben.

Bezzi Mario. Contribuzioni alla Fauna Ditterologica Italiana. II. Ditteri delle Marche e degli Abruzzi. (Bullett. Soc. Entomol. Italiana Firenze 1899, pag. 121—164.)

Diese Arbeit ist die erste Fortsetzung über die Dipterenfauna der Marken und Abruzzen. Wie alle Arbeiten Dr. Bezzi's zeichnet sich auch diese durch gewissenhafte Benützung der neuesten Literatur und durch kritische Behandlung des Stoffes auf Grund eigener fleissiger und scharfblickender Beobachtungen aus. Sie enthält 2 Capitel: *A*) Nachträge zum ersten Theile dieser Beiträge und *B*) die Empiden und Lonchopteriden des genannten Faunengebietes Neue Arten: *Empis cuneipennis* (pag. 126), *apteropus* (130), *calcarata* (131), *sibillina* (133), *picea* (141); *Hilara Strobliana* (143); *Trichina lissonota* (144); *Clinocera rufipes* (147); *Chamaedipsia Mikiana* (149), für welche mich ehrende Widmung ich dem Herrn Verfasser hier meinen besten Dank ausspreche; *Tachydromia multisetosa* (155), *nigrogeniculata* (158) und *Lonchoptera pictipennis* (161). Besonders reich ist das Material der alten Gattung *Clinocera* Meig. Es umfasst 14 Arten aus dem Gebiete; dazu constatirt der Verfasser noch 30 aus dem übrigen Italien bekannt gewordene Species.

Meunier Fernand. Sur les Conopaires de l'ambre tertiaire. (Bull. Soc. Ent. de France 1899, pag, 145 146, avec 2 Fig.)

Palaeomyopa gen. nov. *Conopidarum* aus dem Bernstein, nach einem Exemplare im Provincial-Museum zu Königsberg in Preussen.

Kertész Kolomán. Die Cleitamia-Arten Neu-Guineas, nebst Beschreibung einer neuen Gattung. (Annali d. Museo Civico di Stor. Nat. di Genova. Ser. 2. Vol. XIX 557-568; mit 1 Taf. Nr. VII.)

Beschreibung von neun Arten (darunter vier neue) und einer neuen Gatt. *Loriomyia* (Fam. der Ortaliden). Die Tafel enthält Abbildungen der Flügel sämmtlicher neun Arten.

Kertész Kolomán. Eine neue Art der Gattung Aulacocephala Macq. aus Neu-Guinea. (Természetr. Füzetek, XXII. 1899, pag. 481 bis 482, mit 1 Fig.)

Beschreibung von *Aulacocephala Braueri* n. sp. Die Figur stellt den Flügel dieser Art dar. Auf Grund der Untersuchung dieser Fliege hat Brauer festgestellt, dass die Gatt. *Aulacocephala* in die Tachiniden-Gruppe *Trixa* gehört (vergleiche Artikel Brauer Fr, in dieser Zeitung, pag. 30).

Berg Carlos. Apuntes dipterológicos. (Comunicac. Museo Nacion. Buenos Aires. I. 1899, pag. 124—130)

Diese „Dipterologischen Notizen" besprechen mehrere für die Argentinische Fauna neue, darunter theils schädliche, theils nützliche Arten, und zwar *Stomoxys nebulosa* F., lästig und schädlich dem Rindvieh, *Acrotoxa fraterculus* W. und *Plagiotoma obliqua* Say, (beide Trypetinen) erstere im Larvenzustande in Birnen, letztere in den Köpfchen einer Composite (*Pamphalea Commersoni* Cass.) lebend, *Chortophila rubrifrons* Big., als Larve in Eierpacketen von *Schistocerca* (Orthopt.), *Midas testaceiventris* Mcq, welcher Ameisenhaufen aufsucht, um hier wahrscheinlich seine Brut abzulegen. *Nemoraea acridiorum* Weyenb., welche der Verfasser auf meinen Rath in die Gatt. *Agria* R. Desv. brachte, wird für ein Synonym von *Sarcophaga lambens* Wied. erklärt.

Coquillett D. W. Description of Agromyza phaseoli, a new species of Leaf-mining Fly. (Proceed. Linnean Soc. of New South Wales, 1899, pag. 128—129.)

Agromyza phaseoli n. sp. verwüstet in Neusüdwales die Anpflanzungen der Bohnen (*French beans*). Wir vermissen hier den wissenschaftlichen Namen der Pflanze; auch stimmt die Bemerkung „the maggots burrowed under the epidermis (of the main stem), some wooking upwards towards the foliage and others under ground towards the roots" nicht mit der Bezeichnung im Titel „a new species of Leaf-mining Fly". Die Larven sind darnach offenbar nicht Blatt-, sondern Stengelminirer. *Jos. Mik.*

Coleoptera.

Seidlitz Georg. Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Dr. G. Kraatz, N. v. Kiesenwetter, Jul. Weise, Edm. Reitter und Dr. G. Seidlitz. Coleoptera, V. 2. Hälfte, 3. Lieferung, pag. 681—968. (Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung [R. Stricker] in Berlin, 1899.)

Vorliegendes, sehr umfangreiches Heft enthält die *Oedemeridae*, wobei auch alle palaearctischen Formen mehr oder weniger eingehend berücksichtigt wurden. Der fleissige Verfassser hat diese Familie, wie die vorhergehenden, in genialer Weise bearbeitet, und jeder Theil des grossen, fortschreitenden Werkes hat neue Vorzüge aufzuweisen.

Krancher Oscar. Entomologisches Jahrbuch, IX. Jahrgang. Kalender für alle Insectensammler auf das Jahr 1900 Klein Octav, pag. 296. Leipzig. Verlag von Frankenstein & Wagner. Preis 1 M. 60 Pf.

Der vorliegende entomologische Kalender enthält das Bild des grossen Apistikers Dzierzon, und einige Holzschnitte im Texte, sowie zahlreiche, meist lepidopterologische Aufsätze verschiedener Autoren. Er sei dem entomologischen Publicum bestens empfohlen. *Ed. Reitter.*

Corrigenda.

Jahrg. 1899, pag. 59, Zeile 4 lies *Carex* statt *Carx*.

„ „ „ 95, „ 10 und 14 lies *Siphonaptera* und Siphonapteren statt *Syphonaptera* und Syphonapteren.

Jahrg. 1899, pag. 131, Zeile 17 von unten lies Flügel statt Fühler.

Druck von Julius Pasternak, Mödling.

Beitrag zur Kenntniss der Homopteren-Fauna von Sibirien und Transbaikal.

Von **Dr. L. Melichar** in Wien.

Im Jahre 1898 erhielt ich von Herrn W. Jakowleff in Irkutsk eine Collection von Homopteren (Cicadinen), welche theils von ihm selbst in der Umgebung von Irkutsk, theils von Herrn Potanin in Transbaikal und im nördlichen Theile der Mongolei gesammelt wurden.

Ueber die Homopteren-Fauna Sibiriens finden wir in der Literatur nur spärliche und zerstreute Aufzeichnungen einzelner Entomologen, welche sich zumeist auf Beschreibungen einiger neuer Arten beschränken. Die Homopteren-Fauna Sibiriens ist im Allgemeinen noch wenig erforscht, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass sich wenige Entomologen mit dem Sammeln dieser zumeist kleinen Insecten befassen.

Stål hat in der Stettin. Ent. Zeitg. XIX. 1858, pag. 175 einige Arten aus Ost-Sibirien beschrieben. Die Stål'schen Beschreibungen sind jedoch sehr kurz und unvollständig, so dass das Erkennen dieser Arten nach diesen Beschreibungen mit grossen Schwierigkeiten verbunden ist. Später wurden von E. Lethierry, Ann. Soc. Ent. de Belgique XIX. 1876, pag. 77, Beschreibungen neuer Arten aus Ost-Sibirien publicirt.

Eine Publication von Oschanin „Ueber sibirische Homopteren" (Moskau 1870) enthält ein Verzeichniss der sibirischen Homopteren. Darin sind 31 Arten aufgezählt, von welchen 16 auf Ost-Sibirien (Gnbern. Irkutsk) entfallen. Jakowleff hat in den Jahren 1887 und 1888 in der Umgebung von Irkutsk

Homopteren gesammelt, welche von E. Lethierry determinirt wurden; das Verzeichniss derselben wurde von Jakowleff in der Zeitschr. des Russ. Ent. Vereines, XXV, pag. 425, publicirt. Dasselbe enthält 97 Arten, davon 8 Arten, welche bisher nur aus der Gegend von Irkutsk bekannt sind.

Die Homopteren-Fauna Sibiriens schliesst sich zum grössten Theile an die nord- und mitteleuropäische Fauna an. Wir finden in Sibirien viele Arten, welche auch in Europa grosse Verbreitung haben, während südliche Arten in Sibirien sich nur sehr spärlich vorfinden.

Das nachstehende Verzeichniss enthält nebst der Beschreibung von 10 neuen Arten alle bisher aus Sibirien bekannten Cicadinen-Arten. Die in der oberwähnten Collection von Jakowleff enthaltenen Arten, welche bisher aus Sibirien nicht bekannt waren, sind mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

I. Jassidae.

Typhlocibini.

Dicraneura carneola Stål. Sibirien (Stål).

Dicraneura quinquepunctata n. sp.

Citronengelb. Scheitel vorn gerundet, Stirn gewölbt, ohne jede Zeichnung, glatt und wie Clypeus und Fühler gelb. Pronotum in der Mitte fast doppelt so lang wie der Scheitel, der Hinterrand gerade, der Vorderrand stark bogig. Schildchen dreieckig, mit undeutlicher Querlinie in der Mitte. Flügeldecken glashell, durchsichtig, mit gelblichen Nerven. An der Basis des Clavus in dem vom Hinterrande des Pronotum und dem Aussenrande des Schildchens gebildeten Winkel, und in der Mitte des Corium und zwar in der Mitte der Suturalzelle je ein runder schwarzer Punkt. Die Spitze des Clavus schwarz, so dass bei geschlossenen Flügeldecken ein fünfter, den übrigen gleich grosser, schwarzer Punkt gebildet wird. Membran hell durchsichtig. Die Flügel weiss, von zarten weisslichen Nerven durchzogen; die ersten zwei Sectoren zu einer Gabel vereinigt, der zweite und dritte Sector durch einen Winkelnerv verbunden, von dessen Ecke ein Nerv zum Umfangsnerven verlauft. Der Umfangsnerv vollständig, die Endzellen daher geschlossen. Brust gelb,

nur die Mitte schwarz, Hinterleib oben und unten schwarz, die Segmenträndер gelb gerandet und zwar die Seitenränder breiter als die Hinterränder gelb gefärbt. Beine blassgelblich, Hinterschienen ohne schwarze Punkte, Klauen schwarz.

♂ Genitalklappe klein, Genitalplatten gelb, aus breiter Basis allmälig verschmälert, die Innenseiten zusammenschliessend, am Ende spitzig und nach oben gekrümmt; das letzte Rückensegment etwas überragend.

Länge: 3·5 *mm*.

Sibirien (Irkutsk), von Herrn Jakowleff gesammelt.

Chlorita flavescens F. Irkutsk (Jak.), sehr verbreitet.
„ *pura* Stål. Sibirien (Stål).
„ *prasina* Fieb. Irkutsk (Jak.).
Empoasca (*Kybos*) *smaragdula* Fall., Irk.[1]) (Jak.).
„ *commissuralis* Stål. Sib.[1]) (Stål).
Eupteryx Wallengreni Stål. Irk. (Jak.).
Zygina scutellaris HS. Sib. (Jak.).
„ *parvula* Boh. Sib. (Jak.).

Jassini.

Gnathodus punctatus Thunb. Irk. (Jak.), Transb.[1]), Selkitony, (Pot.).
Cicadula sordidipennis Stål. Sib. (Stål).
* „ *opacipennis* Leth. Irk. (Jak.).
„ *sexnotata* Fall. Irk. (Jak.), sehr verbreitet.
„ *binotata* Sahlb. Transb., Selkitony (Pot.), Irk. (Jak.).
„ *diminuta* Leth. Irk. (Jak.).
„ *punctifrons* Fall. Irk. (Jak.).
Thamnotettix quadrinotatus F. Irk. (Jak.).
„ *abietinus* Fall. Irk. (Jak.) auf *Larix sibirica*.
„ *cruentatus* Pz. Irk. (Jak.), Transb. Selkitony und Bura (Pot.).
„ *lineatifrons* Stål. Sib. (Stål).
* „ *sexguttatus* Rey, Irk. (Jak.).
„ *intermedius* Boh. Irk. (Jak.).
„ *vitripennis* Flor. Irk. (Jak.).
„ *sulphurellus* Zett. Irk. (Jak.). Transb., Selkitony (Pot.) häufig.

[1]) Irk. = Irkutsk; Sib. = Sibirien; Transb. = Transbaikal.

Thamnotettix elegans n. sp.

Körper schlank, lang gestreckt, grünlichgelb gefärbt. Scheitel in der Mitte so lang als hinten zwischen den Augen breit, stumpfwinkelig vorgezogen. Gesicht ohne Zeichnung, bloss in den Fühlergruben ein grosser schwarzer Fleck. Die Fühler gelb. Pronotum um ein Drittel länger als der Scheitel, vorn flachbogig, hinten gerade. Die Flügeldecken länger als der Hinterleib, langgestreckt, gegen das Ende verschmälert, grünlichgelb, mit gleichfarbigen Nerven. Ueber die Mitte des Corium verlauft von der Basis bis zur Spitze jeder Flügeldecke ein schwarzer Längsstreif, welcher sich nach hinten verbreitert, fast die ganze Flügeldeckenspitze einnimmt und daselbst bräunlich ist. Flügel hell, durchsichtig, mit gelblichen Nerven. Beine blassgelb, Hinterschienen mit kleinen schwarzen Punkten an der Aussenkante besetzt, aus welchen kurze Borsten entspringen. Klauen schwarz. Länge: ♀ 5·5—6 *mm*.

Nord-Mongolei (zwischen Charenghol und Iró) von M. Potanin entdeckt.

Diese zierliche Cicadine ist in Gestalt und Grösse dem *Th. sulphurellus* Zett. sehr ähnlich, unterscheidet sich jedoch durch die zwei schwarzen Längsstreifen über die Flügeldecken von dieser Art und allen anderen bekannten *Thamnotettix*-Arten.

Thamnotettix ornatus n. sp.

Körper schmal, länglich gestreckt, goldgelb gefärbt, glänzend. Scheitel in der Mitte so lang als hinten zwischen den Augen breit, stumpfwinkelig vorgezogen, jederseits vorn ein kleiner schwarzer Querstrich in der Nähe des inneren Augenrandes. Am Uebergange des Scheitels zur Stirn (am vorderen Scheitelrande) befinden sich vier schwarze Flecken, von welchen die beiden inneren halbmondförmig sind und die ganze Breite der Stirn einnehmen. Die Convexität derselben ist nach oben, die Concavität nach unten gerichtet. Der äussere Querfleck ist kleiner und liegt zwischen der Stirnnaht und dem inneren Augenrande. Die Stirn ist länglich, länger als breit, nach unten deutlich verschmälert, in der Mitte mit zwei braunen Längsstrichen. Die Stirnnaht von den Fühlergruben hinab schwärz-

lich. Clypeus, Zügel und Wangen gelb. Fühler lang, gelb, das zweite Glied an der Basis braun. Pronotum vorn gerundet, hinten gerade, quergerunzelt, mit einer eingedrückten wellenförmigen Querlinie. Schildchen dreieckig, in der Mitte desselben eine vertiefte Querlinie. Flügeldecken fast glashell, durchsichtig, am Grunde goldgelblich, mit hell goldgelben Nerven. Flügel glashell, irisirend, mit zarten weissen Nerven. Brust und Hinterleib schwarz, Connexivum gelb, die Hinterleibssegmente schmal gelb gerandet. Beine hellgelb, Schienen der vorderen Beine mit braunen Längsstreifen, Hinterschienen gelb, mit sehr kleinen braunen Punkten an der Basis der Dornen.

♀ Legescheide braun, Scheidenpolster gelb, am Grunde schwarz und mit einem schwarzen Längsstreif auf jeder Seite.

♀ Länge 5·5 *mm*.

Ost-Sibirien, in der Umgebung von Irkutsk von Jakowleff entdeckt.

Stictocoris lineatus F. Irk. (Jak.).
„ *Preyssleri* HS. Irk. (Jak.).
Athysanus flavovarius HS. Irk. (Jak.), Transb., Selkitony (Pot.).
„ *argentatus* F. Irk. (Jak.).
* „ *paludosus* Boh. Irk. (Jak.).
„ *striatulus* Fall., HS. Irk. (Jak.), Kamtschatka (Stål).
var. *orichalceus* Thoms. Irk. (Jak).
* „ *ocellaris* Leth. Irk. (Jak.), Transb., Selenginsk (Pot.).
„ *striola* Fall. Irk. (Jak.).
„ *Jakowleffi* Leth. Sib. (Leth.).
„ *grisescens* Zett. Irk. (Stål, Jak.).
* „ *quadrum* Boh. Irk. (Jak.).
* „ *plebejus* Zett. Irk. (Jak.).
„ *transversus* Fall. Irk. (Stål, Jak.).
* „ *Minki* Kbm. Irk. (Jak.).
„ *variegatus* Kbm. Irk. (Jak.).
* „ *modestus* Melich. Transb., Burá (Pot.).
„ *notaticeps* Stål. Sib. (Stål).
„ *luridus* Fern. Irk. (Jak.).
„ *impictifrons* Boh. Irk. (Jak.).
„ *maculaticeps* Reut. Sib. (Reut.).

Athysanus Potanini n. sp.

Körper länglich, breit. Scheitel mehr als doppelt so breit als lang, mit einer wellenförmigen Querlinie auf der Scheibe, welche bis an den inneren Augenrand reicht und zuweilen in der Mitte durch eine helle Linie getrennt ist, so dass dieselbe in zwei Bogen aufgelöst erscheint. Stirn breit, jederseits eine Reihe feiner Querstriche, welche nach unten zu sich verkürzen. In dem von beiden Reihen von Querstreifen gebildeten Dreieck verlaufen zwei Längsstreifen, deren untere Hälfte sich nach Aussen zu verdickt, während die von ihnen eingeschlossene helle Linie von der Scheitelspitze bis zum Clypeus gleichbreit ist. Clypeus so breit als lang, in der Mitte ein schwarzer Fleck. Zügel gelb, die Nähte schwarz. Wangen gelb. Fühlergruben schwarz, oberhalb derselben ein schwarzer Fleck. Fühler gelb. Pronotum breit, auf der rückwärtigen Hälfte quergerunzelt, mit vier breiten, aus schwarzen Fleckchen gebildeten Längsbinden, am Aussenrande mehrere Flecken. Schildchen dreieckig, in der Mitte der Basis ein schwarzer Fleck, vom Hinterrande des Pronotum verdeckt, und zwei schwarze Striche in der Mitte vor der Querlinie. Flügeldecken so lang wie der Hinterleib, hinten breit abgerundet, mit hellen Nerven, welche weiss gesäumt sind und somit verdickt erscheinen. Die Zellen sind vollständig braun ausgefüllt, so dass die Flügeldecken längsgestreift erscheinen. Aussenrandnerv weiss. Brust und Hinterleib schwarz gefleckt. Bauch gelblich, am Grunde schwarz. Beine gelblich, die Schenkel mehr oder weniger schwarz gefleckt, Schienen an den Kanten schwarz und mit hellen Borsten besetzt, Tarsen gelblich, Klauen brann.

♀ Letztes Bauchsegment länger als das vorletzte, der Hinterrand derselben in der Mitte leicht eingekerbt und daselbst mit einem schwarzen Randfleck versehen. Legescheide braun, die Scheidenpolster nicht überragend, letztere braun gefärbt, mit hellen Borsten besetzt.

Länge: ♀ 5 *mm.*

In der Nord-Mongolei zwischen Charenghol und Iró von Potanin gesammelt.

Athysanus dubitans n. sp.

Körper länglich. Auf dem Scheitel zwei schwarze Querflecken, welche nach Aussen zugespitzt sind, vor diesen auf der Scheitelspitze zwei kleine Punkte. Am Scheitelvorderrande jederseits ein kleiner schwarzer Fleck und ein solcher am inneren Augenrande. Diese Flecken liegen hart an den auf der Stirn befindlichen zwei Bogenlinien, mit welchen sich der mittlere Fleck häufig verbindet. Auf der Stirn jederseits eine Reihe von Querstreifen, die sich nach unten verkürzen und ein helles Dreieck einschliessen. Clypeus, Zügel und Wangen ungefleckt. bloss die Zügel-Wangennaht schwarz. In den Fühlergruben ein schwarzer Fleck. Fühler gelb. Pronotum quergerunzelt, auf der vorderen Hälfte mit mehreren schwarzen Punkten. Schildchen mit zwei schwarzen Punkten vor und zwei kleinen schwarzen Strichen hinter der Querlinie vor der Schildchenspitze. Flügeldecken so lang wie der Hinterleib, durchscheinend, gelblichbraun, mit helleren Nerven. Brust schwarz gefleckt. Hinterleib schwarz. Segmente schmal gelb gesäumt. Beine gelblich, Schenkel mit braunen Fleckenringen, Tarsen gelblich, Klauen braun.

♂ Genitalklappe schwarz, gelb gerandet; Genitalplatten länglich dreieckig, schwarz, gelb gesäumt und beborstet, das Rückensegment nicht überragend.

Länge: ♂ 3·5 *mm.*

In der Nord-Mongolei bei Charenghol und Iró und in Transbaikal von Potanin gesammelt.

Athysanus detersus n. sp.

Dem vorigen (*Athys. dubitans*) sehr ähnlich, jedoch der Körper viel breiter, am Scheitel zwei schwarze, in der Mitte etwas eingeengte Querstriche, welche schief stehen und zwar von der vorderen Augenecke nach innen und hinten verlaufen. An der Scheitelspitze zwei kleine Punkte und jederseits ein Punkt in der Hinterecke des Scheitels. Stirn auf jeder Seite mit einer schwarzen Bogenlinie, an welche sich nur wenige Querlinien anschliessen, deren innere Enden sich untereinander verbinden und zwei Längsstreifen bilden. Clypeus, Zügel und Wangen nicht gefleckt. Fühlergruben schwarz, Fühler gelb,

oberhalb derselben ein schwarzer Fleck. Pronotum auf der vorderen Hälfte mit mehreren schwarzen Punkten und Flecken, auf der hinteren Hälfte quergerunzelt. Schildchen mit vier kleinen Punkten an der Basis und zwei Längsstrichen vor der Schildchenspitze. Flügeldecken kürzer als der Hinterleib, durchscheinend, mit helleren Nerven, welche von schwarzen Atomen begleitet sind. Endzellen sehr kurz. Hinterleib am Grunde schwarz, Bauch schwarz, Segmente gelb gerandet. Beine schwarz gefleckt.

♂ Genitalsegment gelblich, an der Basis schwarz, mit einem braunen Längsfleck in der Mitte. Letztes Bauchsegment länger als das vorhergehende, der Hinterrand gerade, Scheidenpolster schwarz gefleckt und mit gelben Borsten besetzt. Legescheide schwarz.

Länge: ♂ 3·5 *mm*.

Transbaikal (Irkhirik), von Potanin gesammelt.

Athysanus debilis n. sp.

Körper länglich. Scheitel in der Mitte etwas länger als hinten zwischen den Augen breit, hellgelblich gefärbt, in der Mitte desselben eine schwarze Querlinie, deren Enden zugespitzt sind. Im Nacken eine feine vertiefte Längslinie, welche häufig schwarz gefärbt ist und mit der oberwähnten Querlinie eine T-förmige Figur bildet. In den Hinterecken jederseits ein schwarzer Punkt. Auf der Stirn am Uebergange zum Scheitel zwei mit einander zusammenhängende, nach oben convexe Bogenlinien, an welche sich jederseits acht bis zehn feine schwarze Querlinien anschliessen, die nach unten zu kürzer werden und deren inneren Enden sich untereinander zu einem schwarzen Längsstreifen verbinden. Das von den Längsstreifen begrenzte Dreieck ist gelb, zuweilen bis auf einen gelben Fleck an der Clypeus-Stirnnaht schwarz. Clypeus wenig länger als breit, hellgelb, an der Spitze schwarz. Zügel schwarz, Wangen schwarz gefleckt. Fühler gelblich. Pronotum doppelt so breit als lang, auf der hinteren Hälfte quergerunzelt, mit vier schwarzen Längsstreifen versehen, welche auf der vorderen Hälfte des Pronotum zumeist in unregelmässige punktförmige Flecken aufgelöst sind. Am Aussenrande des Pronotum mehrere schwarze Flecken.

Schildchen dreieckig, mit einer breiten schwarzen Längslinie, neben welcher an der Schildchenbasis jederseits ein kleiner schwarzer Fleck liegt, welcher jedoch vom Hinterrande des Pronotum verdeckt ist. Flügeldecken etwas länger als der Hinterleib, bräunlichgelb, mit schwarzen Fleckchen und Atomen in den Zellen, wodurch die Nerven etwas vortreten. Flügel durchsichtig, hell. Brust und Hinterleib schwarz, die Bauchringe schmal gelb gesäumt. Beine gelblich, Schenkel am Grunde schwarz gefleckt, Schienen mit schwarzen Längsstreifen, und schwarzen Punkten an der Aussenkante, Tarsen gelb, Klauen schwarz.

♂ Genitalklappe dreieckig, schwarz, gelb gerandet; Genitalplatten länger als die Genitalklappe, bis zur Hinterleibsspitze reichend, zusammenschliessend, leicht nach oben gekrümmt, schwarz, die Ränder schmal gelb.

Länge: ♂ 3·5—4 *mm*.

Transbaikal, Burá und Nord-Mongolei, Charenghol und Iró, von Potanin gesammelt.

Graphocraerus ventralis Fall. Irk. (Jak.).

Doratura stylata Boh. Irk. (Jak.), Transb., Troïzkosawsk (Pot.).

Aconura sibirica Leth. Sib. (Leth.).

Deltocephalus phragmitis Boh. Irk. (Jak.).

„ *fornosus* Boh. Irk. (Jak.).

„ *tiaratus* Fieb. Irk. (Jak.).

„ *acarifer* Leth. Sib. (Leth.

„ *ocellaris* Fall. Irk. (Jak.), Kamtschatka (Stål).

„ *Bohemanni* Zett. Irk. (Jak.).

„ *Frauenfeldi* Fieb. Irk. (Jak.).

„ *Kolenatii* Fieb. Irk. (Jak.).

„ *Bellevoyei* Put. Irk. (Jak.).

„ *picturatus* Fieb. Irk. (Jak.).

„ *pulicaris* Fall. Irk. (Jak.).

„ *alboniger* Leth. Sib. (Jak., Leth.).

„ *areatus* Stål. Irk. (Jak.), Transb., Ost-Kiran und Troïzkosawsk (Pot.).

„ *striatus* L. Irk. (Jak.), Transb.. Burá (Pot.), Kamtschatka (Stål.).

„ *breviceps* Kb. Irk. (Jak.).

„ *languidus* Flor. Irk. (Jak.).

Deltocephalus marginivalvis Leth. Sib. (Leth., Jak.).
„ *collinus* Dahlb. Irk. (Jak.), Transb., Selkitony (Pot.).
„ *medius* Mls. (*Reiberi* Put.). Irk. (Jak.).
„ *Minki* Fieb. Irk. (Jak.).
* „ *brachynotus* Fieb. Transb., Burá (Pot.).
„ *limbatellus* Zett. Irk. (Jak.).
„ *metrius* Flor. Irk. (Jak.).

Deltocephalus incertus n. sp.

Körper länglich, oben blass lehmgelb, glänzend, unten schwarz. Scheitel spitzwinkelig vorgezogen, zwei kurze schiefe, schwarze Striche auf der Scheitelspitze und eine feine eingedrückte Mittellinie im Nacken. Pronotum quergerunzelt, mit einer wellenförmigen Querlinie nahe dem Vorderrande. Schildchen mit einer kurzen Querlinie. Flügeldecken länger als der Hinterleib, blass lehmgelb, durchscheinend, mit zarten weisslichen Nerven. In den Endzellen am Bogenrande eine schwachbraune Umsäumung sichtbar. Flügel hell, durchsichtig, mit weisslichen Nerven. Gesicht schwarz, zwei Reihen von gelben Punkten in der Mittte (Reste der verloschenen gelben Querstreifen). Die Basis des Clypeus gelb, von welcher über die Wange eine nach oben convexe Linie zieht. Unterhalb derselben in der Mitte der Zügel ein gelber Punkt. Brust und Hinterleib schwarz, Beine blassgelb, Schenkel schwarz geringelt, Schienen schwarz gestreift, Hinterschienen mit Punktreihen, Spitzen der Tarsenglieder und Klauen schwarz.

♀ Letztes Banchsegment gelb, auf der Mitte des Hinterrandes zwei kleine schwarze Randflecken, Legescheide und Scheidenpolster blassgelb, ungefleckt.

Länge: ♀ 3·5 *mm.*

Transbaikal, Troïzkosawsk, von Potanin gesammelt.

Deltocephalus hilaris n. sp.

Dem vorhergehenden (*D. incertus*) ähnlich, der Körper jedoch breiter, in der Form dem *D. abdominalis* F. nahestehend. Oberseite grünlichgelb, auf der Scheitelspitze zwei kurze schwarze Striche, die sich auf die Stirn etwas verlängern. Gesicht blassgelb, mit undeutlichen weisslichen Querlinien auf jeder Seite und einer solchen Mittel-

linie. Flügeldecken bis zur Hinterleibsspitze reichend, fast durchsichtig, mit grünlichgelben Nerven. Brust und Hinterleib einfärbig, blassgelb, bloss das erste Bauchsegment an der Basis schwarz. Beine blassgelb, Hinterschienen mit kleinen braunen Punkten, Klauen braun.

♀ Am Hinterrande des letzten Bauchsegmentes zwei kleine halbmondförmige, schwarze Randflecken. Legescheide und Scheidenpolster blassgelb.

♀ Länge: 4 *mm*.

Transbaikal bei Troïzkosawsk, von Potanin gesammelt.

Platymetopius undatus Deg. Irk. (Jak.).

Acocephalini.

Eupelix producta Ger. Irk. (Jak.).

* *Strongylocephalus agrestis* Fall. Irk. (Jak.).

Acocephalus nervosus Schr. ♂♀ Irk. (Jak.).

„ *bifasciatus* L. Irk. (Stål, Jak.).

„ *rivularis* Germ. Irk. (Jak.).

Tettigonini.

Tettigonia viridis L. Irk. (Stål, Jak.).

„ *semiglauca* Leth. Sib. (Leth.).

„ *aequalis* Sign. Sib. (Sign.).

„ *atramentaria* Sign. Sib. (Sign.).

Euacanthus interruptus L. Irk. (Jak.).

„ *acuminatus* F. Irk. (Jak.).

„ *nigroflavus* Stål. Sib. (Stål).

Euacanthus sibiricus n. sp.

♂ hellgelb, glänzend; auf dem Uebergange des stumpfen Scheitels zur Stirn eine aus schwarzen Punkten und Atomen zusammengesetzte Bogenlinie, welche längs des vorderen Scheitelrandes verlauft und deren Enden in die Stirn-Wangennaht einmünden. Stirn gelb, jederseits mit einer Reihe schwarzer Querlinien, die sich nach unten zu verkürzen. Im Nacken des längsgekielten Scheitels zwei grosse schwarze Punkte. Am Vorderrande des Pronotum jederseits hinter dem Auge ein schwarzer Querfleck. In den Grundwinkeln des Schildchens jederseits ein schwarzes Dreieck. Die Flügeldecken leicht lederartig gerunzelt, hellgelb, glänzend, die Membran hell, durch-

sichtig. Flügel rauchbraun, mit dunklen Nerven. Unterseite und Beine hellgelb, der Rücken des Hinterleibes schwarz, sämmtliche Klauen dunkel. — Keine Genitalklappe; Genitalplatten lang, schmal, nach oben gekrümmt, zangenartig gegen einander gestellt und an den Rändern weisslich behaart.

♀ Die schwarzen Scheitelpunkte bedeutend kleiner, die Basalflecke auf dem Schildchen fehlen und die Flügeldecken sind statt gelb, röthlichgelb gefärbt. Das Uebrige wie beim ♂. — Letztes Bauchsegment nur wenig länger als das vorhergehende, der Hinterrand desselben gerade.

Länge: ♂ 4 - 4·5 *mm*; ♀ 5 *mm*.

Sibirien (Irkutsk), von W. Jakowleff gesammelt.

Bythoscopini.

Idiocerus poecilus HS. Irk. (Jak.).
„ *discolor* Flor. Irk. (Jak.).
„ *lituratus* Fall. Irk. (Jak.).
„ *confusus* Flor. Irk. (Jak.).
„ *populi* L. Irk. (Jak.).
„ *fulgidus* F. Irk. (Jak.), Transb., Ost-Kiran bei Kjachta (Pot.).
Macropsis prasina F. Transb., Burá (Pot.).
Bythoscopus alni Schk. Irk. (Jak.).
„ *flavicollis* L. Transb., Irkhirik (Pot.).
Pediopsis cerea Germ. Irk. (Jak.).
* „ *fuscula* Fieb. Transb., Troïzkosawsk (Pot.).
„ *virescens* F. Transb., Ost-Kiran, Selkitony und Selengirik (Pot.), häufig.
„ *dispar* Fieb. Irk. (Jak.).
„ *scutellata* Boh. Irk. (Jak., Stål).
* „ *flava* Sahlb. Transb., Selkitony (Pot.).
Agallia venosa Fall. Irk. (Stål, Jak.), Transb., Selkitony (Pot.).

II. Membracidae.

Centrotus cornutus L. Irk. (Jak.).
Gargara genistae F. Irk. (Jak.); Transb., Burá (Pot.).
Tricentrus sibiricus Leth. Ost-Sib. (Leth.).
„ *paradoxus* Leth. Ost-Sib. (Leth.).

III. Cercopidae.

Lepyronia coleopterata L. Irk. (Stål, Jak.).

Aphrophora corticea Ger. Sitka (Stål).
„ *alni* Fall. Irk. (Jak.).
„ *similis* Leth. Sib. (Leth.).
„ *lugubris* Leth. Ost-Sib. (Leth.).
Philaenus lineatus L. Irk. (Jak.); Transb., Troïzkosawsk (Pot.).
„ *exclamationis* Thunb. Irk. (Jak.).
„ *spumarius* L. Irk. (Jak.), gemein.

IV. Cicadidae.

Cicadetta dimissa Hag. Baikal, Irk. (Jak.).

V. Fulgoridae.

Tettigometrini.

Tettigometra atra Hagenb. Irk. (Jak.).
„ *obliqua* Pz. Irk. (Stål, Jak.).

Fulgorini.

* *Peltonotellus scurrilis* Stål. Transb., Troïzkozawsk, Nord-Mongolei, zwischen Charenghol und Iró (Pot.).

* *Ommatidiotus longiceps* Put. Nord-Mongolei, Charenghol und Iró, bei Kjachte und Urgá (Pot.).

Diese bemerkenswerthe Fulgoride wurde von Puton nach einem Exemplare (♀) aus Spanien beschrieben. Die sibirischen Exemplare (♂ u. ♀) wurden von Puton mit der Type verglichen und als dieselbe Art erklärt.

* *Ommatidiotus dissimilis* Fall. Irk. (Jak.).
„ *inconspicuus* Stål. Irk. (Jak.).

Delphacini.

* *Kelisia guttula* Germ. Irk. (Jak.).
* „ *vittipennis* Sahlb Irk. (Jak.).
Eurybregma nigrolineata Sc. Irk. (Jak.).

* *Conomelus lepidus* Boh.
* *Liburnia pellucida* F. Flor.
* „ *striatella* Fall.
„ *albostriata* Fieb.
„ *collina* Boh.
„ *sordidula* Stål.
„ *Douglasi* Scott.
* „ *adela* Flor.

} Irk. (Jak.).

Metropis flavipes Sign. Irk. (Jak.).
Dicranotropis flavipes Sign. Irk. (Jak.).
„ *hamata* Boh. Irk. (Jak.).

Neue Staphyliniden (Coleopt.) aus dem Kaukasus und den angrenzenden Ländern.

Von **Dr. Max Bernhauer** in Stockerau (bei Wien).

Ocalea Reitteri n. sp.

Durch den schmalen Kopf von sämmtlichen europäischen Arten sofort zu unterscheiden und leicht kenntlich.

Röthlichbraun, der Kopf und die Wurzel der Abdominalsegmente pechbraun oder pechschwarz, die Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb, der Vorderkörper ziemlich dicht und lang röthlichgelb behaart, der Hinterleib beinahe glatt.

Kopf länglich oval, viel schmäler als die Hälfte des Halsschildes, länger als breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, hinten mässig eingeschnürt, mit mässig grossen länglichen Augen und wohl ausgebildeten, den Längsdurchmesser der Augen an Länge übertreffenden, unten kräftig und vollständig gerandeten Schläfen, oben fein und weitläufig punktirt.

Die Fühler gegen die Spitze zu deutlich verdickt, die drei ersten Glieder langgestreckt, das zweite deutlich kürzer als das erste, das dritte viel länger als das zweite, das vierte so lang als breit, das fünfte sehr schwach quer, die folgenden an Breite allmälig zunehmend, die vorletzten sehr deutlich aber nur mässig stark quer, etwa einundeindrittelmal so lang als breit, das letzte oval, sanft zugespitzt, so lang als die beiden vorhergehenden zusammengenommen,

Halsschild sehr wenig breiter als lang, ziemlich gewölbt, in der Mitte der Seiten am breitesten, von da nach vorn und hinten in continuirlichem Bogen, nach vorn jedoch viel mehr als nach rückwärts verengt, die Ecken verrundet, auf der Oberseite fein und wenig dicht punktirt, ohne Andeutung einer Mittellinie oder eines Eindruckes, wenig glänzend. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht sehr deutlich sichtbar.

Flügeldecken deutlich breiter, aber kaum länger als der Halsschild, zusammen viel breiter als lang, grobkörnig und dicht punktirt, am Hinterrande vor den äusseren Hinterwinkeln scharf ausgerandet.

Hinterleib nach rückwärts schwach verengt, an der Basis der drei ersten Dorsalsegmente stark quer eingedrückt, durchwegs glänzend glatt und nur äusserst spärlich mit sehr feinen Punkten besetzt.

Das erste Glied der Mitteltarsen sehr lang, viel länger als das Endglied, länger als das zweite bis vierte zusammengenommen. Das erste Glied der Hintertarsen viel länger als das zweite. Geschlechtsunterschiede treten nicht hervor. — Long.: 5·5 *mm.*

Zwei Stücke aus dem Kaukasus ohne nähere Fundortangabe. Ich widme diese ausgezeichnete Art Herrn Edmund Reitter, unter dessen mir zur Bestimmung eingesendeten Aleocharinen sich die neue Art befand.

Ocyusa bicolor n. sp.

Ziemlich glänzend, schwarz, die Flügeldecken mit einer grossen, nicht scharf begrenzten gelbrothen Makel neben der Naht, welche bisweilen so ausgedehnt ist, dass nur die Basis und ein schmaler, nach hinten zugespitzter Seitenstreifen der Flügeldecken schwärzlich bleibt, die Fühler, Taster und Beine, sowie die äusserste Spitze des Hinterleibes rostbraun bis rostroth, die Wurzel der Fühler fast dunkler.

Kopf ziemlich gross, kaum breiter als lang, viel schmäler als der Halsschild, hinten sanft verengt, an den Seiten wenig gerundet, glänzend, sehr fein und spärlich, an den Seiten etwas dichter punktirt. Augen mässig gross, nicht vorspringend, ihr Längsdurchmesser kürzer als die Schläfen.

Fühler ziemlich lang und kräftig, das dritte Glied etwas kürzer und schlanker als das zweite, das vierte schwach quer, die folgenden an Breite und Länge allmälig zunehmend, die vorletzten jedoch nur beiläufig einundeindrittelmal so breit als lang, das Endglied stumpf zugespitzt, so lang als die zwei vorhergehenden Glieder zusammengenommen.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken, schwach quer, ziemlich gewölbt, an den Seiten sanft gerundet, nach vorne deutlich, nach hinten nicht verengt, die Hinterwinkel in der Anlage deutlich stumpfwinkelig, an der äussersten Spitze verrundet, die Basis bogenförmig schwach vorgezogen, oben glänzend, mässig dicht gelblich pubescent, fein und ziemlich dicht punktirt; die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes bei seitlicher Ansicht vollkommen sichtbar.

Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, viel stärker und viel dichter als dieser, etwas rauh punktirt und ziemlich dicht gelblich behaart, am Hinterrande vor den Hinterwinkeln stark ausgebuchtet.

Hinterleib etwas weniger glänzend als der Vorderkörper, gleichbreit mit stark aufgeworfenem Seitenrande, an der Basis des dritten bis sechsten (ersten bis vierten freiliegenden) Dorsalsegmentes stark quer eingedrückt, überall ziemlich dicht und mässig stark, in den Eindrücken der Segmente dichter und etwas stärker punktirt, mässig dicht pubescent.

Geschlechtsunterschiede treten bei den mir vorliegenden Stücken nicht hervor. — Long.: 2·8 *mm*.

Ein Stück dieser durch die Färbung leicht kenntlichen Art von Bos-Dagh in Kleinasien (v. Bodemeyer) und zwei weitere Stücke aus Turkmenien ohne nähere Fundortangabe (Reitter).

Aleochara (Ceranota) bituberculata n. sp.

Mit *Aleochara erythroptera* Gravh. am nächsten verwandt und im Habitus derselben sehr ähnlich, jedoch durch die deutlich kürzeren Flügeldecken, noch spärlicher punktirtes Abdomen, namentlich aber durch die viel kürzeren, gegen die Spitze viel stärker verdickten Fühler verschieden. Glänzend schwarz, die Flügeldecken gelbroth, der Hinterrand der Dorsalsegmente nur schmal, die Spitze des Hinterleibes in grösserer Ausdehnung hell bräunlichroth, die Wurzel der gegen die Spitze rostbraunen Fühler, der Mund und die Beine heller gelbroth.

Kopf quer rundlich, glänzend, fein und etwas spärlicher punktirt als bei *erythroptera* Grvh., spärlich behaart, mit ziemlich kleinen Augen. Fühler kurz, das dritte Glied deutlich länger als das zweite, das vierte quer, die folgenden an Breite allmälig zunehmend, die vorletzten beiläufig einundeinhalbmal so breit als lang, das Endglied etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, stumpf zugespitzt.

Der Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn stärker verengt als nach rückwärts, mit verrundeten Ecken, mässig fein und mässig dicht punktirt, gelblich behaart, stark glänzend.

Flügeldecken so lang als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken deutlich ausgerandet, ziemlich kräftig, dicht und rauh punktirt und mässig dicht gelblich behaart.

Abdomen gegen die Spitze schwach verengt, sehr stark glänzend, viel feiner und spärlicher punktirt als bei *erythroptera* Grvh., hinten nahezu glatt, die vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente an der Basis stark quer eingedrückt, in den Eindrücken glatt.

Beim ♂ das erste freiliegende Dorsalsegment mit einem starken Höckerchen knapp vor dem Hinterrande, das siebente (fünfte freiliegende) Dorsalsegment knapp vor der Mitte des Hinterrandes mit zwei kleinen aber scharfen Höckerchen. — Long.: 5 *mm*.

Ein Stück vom Sultan Dagh in Kleinasien aus der Ausbeute des Hrn. von Bodemeyer.

Atheta (Homalota Rey) rugosicollis n. sp.

Von ziemlich gleichbreiter Gestalt, der Vorderkörper matt, das Abdomen glänzender. Schwarz, die Flügeldecken hellgelb, an den Seiten und am Schildchen schwärzlich, die Wurzel der bräunlichen Fühler, die Taster und Beine röthlichgelb, die äusserste Spitze des Hinterleibes rothbraun.

Kopf quer, ziemlich gross, schmäler als der Halsschild, auf der Oberseite an den Seiten mässig dicht, in der Mitte viel spärlicher feinkörnig punktirt, mit grossen Augen, die Schläfen kürzer als deren Längsdurchmesser, auf der Unterseite rückwärts deutlich gerandet.

Fühler lang und schlank, gegen die Spitze schwach verdickt, ihr zweites und drittes Glied gestreckt, gleichlang, das vierte so lang als breit, das fünfte schwach quer, die folgenden an Länge und Breite allmälig zunehmend, die vorletzten kaum einundeindrittelmal so breit als lang, das letzte langgestreckt, etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen, gegen die Spitze zugespitzt.

Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn etwas mehr verengt als nach rückwärts, die Hinterecken sehr stumpf aber deutlich markirt, die Basis gerundet vorgezogen, auf der Oberseite sehr dicht und ziemlich grobkörnig punktirt, an den Seiten schwach bewimpert, vor der Basis mit einem deutlichen breiten Längseindruck. Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, um ein Viertel länger als dieser, ziemlich fein und sehr dicht, etwas rauhkörnig punktirt, an der Basis vor den Hinterwinkeln kaum ausgerandet.

Hinterleib gleichbreit, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, vorn sehr fein und mässig dicht, hinten sehr spärlich und einzeln punktirt.

Beim ♂ das achte Dorsalsegment deutlich crenulirt, in den Hinterecken mit einem wenig grösseren Zähnchen, das achte Bauchsegment kaum vorgezogen, gegen die Spitze verschmälert und abgerundet.

Beim ♀ das achte Dorsalsegment deutlich ausgerandet. — Long.: 3·5—4 mm.

Diese durch die ziemlich flache und gleichbreite Gestalt und den im Verhältnisse zu den Flügeldecken grob punktirten, keinen Metallschimmer zeigenden Halsschild leicht kenntliche Art ist habituell der *xanthopus* Thms. sehr ähnlich, in Folge ihrer schlanken Fühler jedoch am besten zur *castanoptera*-Gruppe zu stellen. Russisch-Armenien: Araxesthal, bei Ordubad (Reitter).

Atheta (Tetropla Rey) circassica n. sp.

Von ziemlich kurzer, gedrungener Gestalt, wenig glänzend. Schwarz, die Flügeldecken gelbbraun, in der Umgebung des Schildchens und an den Seiten wenig angedunkelt, die Spitze des Hinterleibes röthlichbraun, die drei ersten Glieder der bräunlichen Fühler, die Taster und Beine hell röthlichgelb, die Hinterränder der vorderen Abdominalsegmente röthlich, bisweilen der Halsschild pechbraun.

Kopf gross, beiläufig um ein Drittel schmäler als der Halsschild, stark quer, äusserst fein und spärlich erloschen punktirt, mit ziemlich grossen, deutlich vorspringenden Augen; Schläfen kurz, unten gegen rückwärts deutlich gerandet. Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze stark verdickt, ihr drittes Glied kaum kürzer, aber an der Basis viel schmäler als das zweite, das vierte nur schwach quer, sehr klein, das fünfte stark quer, die folgenden an Breite zunehmend, die vorletzten fast doppelt so breit als lang, das Endglied oval, so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild stark quer, um die Hälfte breiter als lang, matt, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten kaum, nach vorn schwach verengt, an den Seiten schwach bewimpert, überall fein und dicht, etwas rauh punktirt. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Flügeldecken etwas breiter als der Halsschild, um ein Viertel länger als dieser, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken ausgebuchtet, deutlich stärker und dichter als der Halsschild rauh punktirt, matt.

Hinterleib nicht oder kaum nach hinten verengt, an der Basis des dritten bis fünften (ersten bis dritten freiliegenden) Dorsalsegmentes quer eingedrückt, auf diesen Segmenten fein und ziemlich dicht, auf dem folgenden weitläufiger, auf dem siebenten spärlich punktirt.

♂: Das achte Dorsalsegment vierzähnig, die beiden mittleren Zähne gross und breit, an der Spitze abgerundet, die beiden seitlichen von den mittleren durch einen tieferen Einschnitt getrennt, schmal stachelförmig, jedoch nicht scharfspitzig. Das sechste Ventralsegment kaum vorgezogen.

♀: Das achte Dorsalsegment breit abgerundet, kaum ausgebuchtet. — Long.: 1·8—2 *mm*.

Einige Stücke von Reitter mit dem Fundortzettel Cirkassien. Mit *Tetropla boletophila* Thoms. am nächsten verwandt, von derselben durch die lichtgelbe Färbung der drei ersten Fühlerglieder und deutlich feinere Punktirung des Vorderkörpers, sowie durch die anders gebildeten Zähnchen des siebenten Dorsalsegmentes des ♂ verschieden.

Atheta (Hydrosmecta) pallidicollis n. sp.

Durch die hellgelbe Färbung des Halsschildes und der Flügeldecken leicht kenntlich.

Schwarz, der Halsschild, die ganzen Flügeldecken, die Wurzel und Spitze des Abdomens, das erste Glied der braunen Fühler, die Taster und Beine hellgelb, die Basis der vorderen Dorsalsegmente bisweilen schwärzlich.

Kopf breit, viel breiter als lang, um ein Drittel schmäler als der Halsschild, sehr fein und weitläufig punktirt und sehr fein und spärlich behaart. Augen gross, die Schläfen hinter denselben kaum halb so lang als deren Längsdurchmesser; letztere unten nicht gerandet.

Fühler schlank, gegen die Spitze sehr schwach verdickt, das zweite und dritte Fühlerglied an Länge kaum verschieden, das vierte Glied länger als breit, die folgenden an Breite nur wenig zunehmend, die vorletzten nur sehr wenig breiter als lang, das Endglied oval, so lang als die beiden vorletzten Glieder zusammengenommen.

Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, quer, um die Hälfte breiter als lang, flach, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, die Ecken verrundet, auf der Oberseite sehr dicht und mässig fein, deut-

lich rauh punktirt, an den Seiten unbewimpert, in der Mittellinie schwach gefurcht, an der Basis mit einem undeutlichen Eindruck. Die umgeschlagenen Seiten des Halsschildes bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Flügeldecken kaum mehr als um ein Viertel länger als der Halsschild, zusammen viel breiter als lang, mässig fein und äusserst dicht, etwas rauh punktirt, an der Basis vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet.

Der Hinterleib nach hinten wenig verschmälert, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente schwach quer eingedrückt, vorn sehr fein und äusserst dicht, hinten etwas weniger dicht punktirt und dicht grauschimmernd pubescent.

Beim ♂ das achte Dorsalsegment breit gerundet, das sechste Bauchsegment schwach vorgezogen, stumpf dreieckig verengt und an der Spitze abgerundet. — Long.: 1·8 *mm*.

Drei Stücke aus Turkestan (Margelan) (Reitter).

Aloconota Bodemeyeri n. sp.

Von ungemein zarter und flacher Gestalt, ziemlich dicht grau pubescent. Gelbgrau, der Kopf und Hinterleib dunkler, die Wurzel der bräunlichen Fühler, der Mund und die Beine röthlichgelb, die Spitze des Hinterleibes rothbraun.

Kopf gross, jedoch deutlich etwas schmäler als der Halsschild, quer viereckig, breiter als lang, mit abgerundeten Hinterecken, äusserst fein und nicht sehr dicht punktirt, fein behaart, mit mässig grossen etwas vorspringenden Augen, die Schläfen hinter denselben kaum kürzer als ihr Längsdurchmesser, auf der Unterseite nur ganz hinten bei der Einschnürung kurz gerandet.

Die Fühler lang und schlank, gegen die Spitze wenig verdickt, ihr drittes Glied nur sehr wenig kürzer als das zweite, das vierte und die folgenden länger als breit, die vorletzten so lang als breit oder sehr schwach quer, das letzte eiförmig, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, sanft zugespitzt.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken, etwa einundeinviertelmal so lang als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach rückwärts schwach, aber stärker als nach vorn verengt, äusserst fein, schwer sichtbar und sehr dicht punktirt, äusserst fein und kurz grau behaart, in der Mittellinie nicht gefurcht,

vor der Basis mit einem mehr oder minder deutlichen Quereindrucke.

Flügeldecken um ein Drittel länger als der Halsschild, zusammen so lang als breit, fein und äusserst dicht punktirt, matter als Kopf und Halsschild.

Hinterleib stärker glänzend als der Vorderleib, auf dem dritten bis sechsten (ersten bis vierten) freiliegenden Dorsalsegmente fein und mässig dicht punktirt, auf dem siebenten nahezu glatt, an der Basis des dritten bis fünften Dorsalsegmentes deutlich quer eingedrückt.

Beim ♂ das siebente Dorsalsegment in der Mitte der Scheibe mit einem kleinen kielförmigen, nach hinten schwach zahnförmig vorspringenden Höckerchen, das achte Dorsalsegment sanft zugespitzt, am Hinterrande mit vier kleinen Zähnchen. — Long.: 2·2—2·5 *mm.*

Mit *cambrica* Woll. am nächsten verwandt, von derselben durch die schlankere zierliche Gestalt, hellere Färbung, weniger matten Vorderkörper, feinere, weniger dichte Punktirung und etwas kürzere Flügeldecken, von der helleren *appulsa* Scriba ebenfalls durch die zierliche, weniger gleichbreite Gestalt, schmäleren Kopf und Halsschild, längere Fühler u. s. w. verschieden. — Einige Stücke von Sabandja (Kleinasien).

Ich war ursprünglich gewillt, die neue von Herrn Bodemeyer gesammelte Art als die mir unbekannte *Disopora tenerrima* Muls. & Rey anzusehen, mit welcher sie mehrfache Berührungspunkte gemeinsam zu haben scheint. In der Rey'schen Beschreibung wird jedoch angeführt, dass bei dieser Art die Fühler gegen die Spitze zu stärker verdickt sind als bei *cambrica* Woll., was jedoch bei *Bodemeyeri* m. durchaus nicht der Fall ist. Der Halsschild soll bei *tenerrima* Rey in der Mittellinie eingedrückt sein, während hier auch nicht die geringste Spur auch nur einer Mittellinie erkennbar ist. Die Färbung der Flügeldecken soll bei *tenerrima* dunkel sein, bei *Bodemeyeri* m. ist sie ebenso licht als der Halsschild. Endlich scheinen mir auch die Angaben über die Punktirung des Halsschildes und des Hinterleibes mit der Punktirung der neuen Art nicht übereinzustimmen.

Quedius microphthalmus n. sp.

In der Gestalt und Färbung dem *Qu. longicornis* Kr. ähnlich, von demselben sowie allen Verwandten durch die Stellung der Kopfpunkte leicht zu unterscheiden.

Schwarz, die Flügeldecken hellroth, die Beine rostbraun, die hinteren dunkler.

Kopf gross, beinahe so lang als breit, schmäler als der Halsschild, sehr fein und ziemlich weitläufig punktirt, im Grunde äusserst fein chagrinirt, jedoch ziemlich glänzend; der grosse Stirnpunkt steht dem Auge etwas näher als der Einschnürung, der grosse Schläfenpunkt ist der Einschnürung nahe gerückt und ist von dieser kaum halb so weit entfernt als vom Hinterrand der Augen. Seitwärts und etwas vor dem grossen hinteren Stirnpunkt befindet sich ähnlich wie bei *ochripennis* Men. dicht am Hinterrande des Auges ein grösserer eingestochener Punkt. Ausser diesen grösseren Punkten und der allgemeinen feinen Punktirung sind nur noch sehr wenige Punkte an der Einschnürung und eine grössere Zahl am hinteren Theile der Schläfen vorhanden; doch ist auch hier die Punktirung eine viel weitläufigere als bei *longicornis* Kr. Die Augen sind klein, ihr Längsdurchmesser viel kürzer als die auf der Unterseite vollständig gerandeten Schläfen. Die Fühler viel kürzer als bei *longicornis* Kr., das zweite Glied kurz, wenig länger als breit, das dritte beiläufig anderthalbmal so lang als das zweite, gegen die Spitze verdickt und hier deutlich breiter als das zweite, das vierte schwach quer, die folgenden deutlich quer, das neunte und zehnte jedoch nicht breiter als das achte, das Endglied einundeinhalbmal so lang als das vorletzte, sanft zugespitzt.

Halsschild viel breiter als der Kopf, etwas breiter als lang, in der Gestalt dem *longicornis* Kr. ähnlich, in den Dorsalreihen mit je drei Punkten, im Grunde äusserst fein chagrinirt, jedoch gleich dem Kopfe ziemlich glänzend.

Die Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, glänzend hellroth, mässig fein und mässig dicht punktirt; das Schildchen mit einigen feinen, borstentragenden Punkten.

Der Hinterleib wenig glänzend, auf den vorderen Dorsalsegmenten fein und dicht, hinten etwas weitläufiger punktirt, ziemlich dicht pubescent. — Long.: 7·5 *mm*.

Ein Stück vom Bulghar Maaden in Kleinasien, welches der Entdecker Herr von Bodemeyer mir freundlichst zur Verfügung stellte, weshalb ich ihm an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Ocypus rufipes n. v. obscuripes.

Ocypus rufipes Epp., welcher von Eppelsheim nach rothbeinigen Stücken beschrieben worden ist, kommt in Kleinasien (Sabandja) in einer Form mit pechbraunen Beinen vor, welche ich *obscuripes* benenne.

Philonthus cruentatus n. v. extinctus. Diese Varietät zeigt bei sonstiger vollständiger Uebereinstimmung mit der Stammform keine Spur des der letzteren eigenthümlichen rothen Fleckens neben der Naht; die Flügeldecken sind einfärbig schwarz.

Plathysthetus rugifrons Epp. i. l.

Von der Gestalt des *rufospinus* Hochh., durch die glänzend glatten, etwas längeren Flügeldecken leicht von demselben zu trennen.

Glänzend schwarz, die Flügeldecken meist schwarzbraun, die Knie und Tarsen röthlich, die Mandibeln röthlichgelb.

Kopf gross, beim ♂ etwas breiter, beim ♀ schmäler als der Halsschild, schwach quer, sehr stark glänzend, ziemlich kräftig, mässig dicht punktirt, vorn unpunktirt; an der Seite am Innenrande der Augen fliessen die daselbst dichter stehenden Punkte in ziemlich starke Runzeln zusammen. Augen mässig gross, stark vortretend, die Schläfen hinter denselben beim ♂ viel länger, beim ♀ kaum so lang als der Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler länger und gegen die Spitze stärker verdickt als bei *rufospinus* Hochh, das dritte Glied nur wenig kürzer als das zweite, die vorletzten mässig quer, das letzte gross, länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild quer, im ersten Drittel am breitesten, von da nach hinten in sehr flachem Bogen stark verengt, glänzend glatt, mit scharf eingeschnittener durchgehender Mittellinie, mässig dicht und ebenso kräftig punktirt als der Kopf, die Hinterwinkel vollständig verrundet.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, glänzend glatt, mit ziemlich starken Punkten nicht dicht besetzt, der Hinterrand deutlich gerandet.

Hinterleib von dem des *rufospinus* kaum verschieden. — Long.: 2·8—3 *mm*.

Einige Stücke von Bulghar Maaden (v. Bodemeyer).

Zur Synonymie und Verbreitung des Psammorycter vermileo Deg.

Ein dipterologischer Beitrag.

Von Prof. Dr. **Mario Bezzi** in Sondrió (Italien).

Psammorycter vermileo Deg., allbekannt durch seine biologische Eigenthümlichkeit, welche unter den Dipteren mit ihm nur noch die verwandte Gattung *Lampromyia* Mcq. (nach P. Marchal's Beobachtung) theilt, erfreut sich bereits einer reichen Synonymie. Anfänglich als *Musca* und *Rhagio*, später als *Nemotelus* und *Leptis* beschrieben, sind dann auf die Art drei Gattungen (*Vermileo* Mcq. 1834, *Psammorycter* Blanch. 1840 und *Apogon* Perr. 1852) gegründet worden, welche in die Familie der Leptiden und in die von ihr verschiedene Familie der Asiliden gestellt wurden, wie wir aus der wichtigen Abhandlung Prof. Mik's (Wien. Entom. Ztg. VI. 1887. 311—313) und aus den kleinen Noten von Herrn v. Röder (Entom. Nachricht. XVIII. 1892. 248 - 249) und von Prof. A. Griffini (Bollett. d. Musei d. Zool. ed Anat. comp. d. R. Univ. d. Torino, Vol. X. Nr. 218, 1895, pag. 1—2) ersehen.

Mit dem Studium der älteren italienischen dipterologischen Werke beschäftigt, ist es mir gelungen, noch ein neues Synonym dieses Dipterons festzustellen. Dasselbe findet sich in der wenig bekannten Arbeit des grossen neapolitanischen Naturforschers Oronzio Gabriele Costa, des Vaters des kürzlich verstorbenen, wohlbekannten Prof. Achille Costa. Der Titel der Arbeit lautet: „Descrizione di dodici specie nuove dell' ordine dei ditteri ed illustrazione di altre quattordici meno ovvie, raccolte, nella state del 1834. Letta nell' adunanza de 24 Novembre 1835". Sie findet sich in den „Atti della reale Accad. d. Scienze, sezione della Società reale borbonica" Vol. V. Parte II. Napoli 1844, pag. 81—107.*)

*) Die wenigen Citate aus dieser Arbeit, welche in Schiner's Fauna Austr. enthalten sind, sind fehlerhaft. Der Band der „Atti" ist im Jahre 1844 erschienen, obgleich die Abhandlung schon 1835 vorgelegt wurde. Ob Separatabdrücke von diesem letzten Datum erschienen sind, weiss ich nicht. Man vgl.

Auf pag. 84—85 findet sich nun eine *Leptis cylindracea* n. sp. beschrieben, welche auf Taf. II. Fig. 2 auch abgebildet ist **). Sowohl nach der Beschreibung als nach der Abbildung ist ohne Zweifel die Identität dieser Art mit *Psammorycter vermileo* zu erkennen. Aus der Beschreibung ersieht man neuerdings die Veränderlichkeit dieses Dipterons in Färbung und Gestalt der Thorax- und Schildchenzeichnung. Es scheint mir noch erwähnenswerth, dass der Verfasser seine *Leptis cylindracea* der Gattung *Leptogaster* ähnlich erklärt, während er dieselbe richtigerweise doch bei den Leptiden belässt; man denkt hiebei unwillkürlich an den so lange unentdeckten, zuerst von Prof. Mik aufgeklärten Fehler, welchen Perris mit seinem *Apogon* begangen hatte.

Die Exemplare O. G. Costa's stammen aus Camaldoli bei Neapel; auf pag. 117 des citirten Bandes der „Atti" wird auch die Insel Ischia als Fundort angegeben.

Psammorycter vermileo Deg. kennt man daher ausser von verschiedenen Gegenden Südeuropa's und den Canarischen Inseln auch aus ganz Italien, und zwar aus der Gegend von Mailand (nach v. Röder 1892 und Bezzi 1892), Bra in Piemont (nach Griffini 1895), Parma (aus der coll. Rondani), Rom (nach Bezzi 1898), Neapel und Ischia (nach O. G. Costa 1844), endlich aus Calabrien (nach A. Costa 1863).

---

im Werke Schiner's I. pag. 125: *Dioctria nigripennis*; I. 380: *Conops semiatra*; II. 114: *Trypeta dimidiata;* II. 127: *Trypeta succinea*; II. 409: *Lasioptera annulata.* — Auch Rondani's Citate sind unrichtig. — Es ist noch zu bemerken, dass bei allen vorgenannten Arten als Autorname O. G. Costa und nicht allein Costa zu setzen ist, um eine Verwechslung O. G. Costa's mit seinen Söhnen Guiseppe Costa, dem Verfasser der „Fauna salentina", und Achille Costa, dem weltbekannten Zoologen, zu verhindern.

**) Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, dass sich im Texte pag. 84 Taf. I. Fig. 2 statt Taf. II. Fig. 2 citirt findet; in der auf pag. 120 gegebenen Tafelerklärung ist die Angabe richtig.

Eine neue Art der Homopteren-Gattung Aphrophora.

Von Dr. L. Melichar in Wien.

In der von Herrn Ober-Stabsarzt Dr. Theodor Hueber in Ulm zur Determination eingesendeten vorjährigen Ausbeute an Homopteren fand ich zwei Exemplare (♀) einer *Aphrophora*, welche durch ihre eigenartige Form und Structur von allen bisher bekannten *Aphrophora*-Arten abzuweichen schien. Durch gütige Vermittlung des geehrten Collegen Dr. Hueber erhielt ich von Herrn H. Friese in Innsbruck eine Anzahl dieser Art, welche letzterer selbst gesammelt hatte, so dass ich in die Lage versetzt wurde, ganz frische Exemplare zu untersuchen. Bei der genauen Untersuchung der Exemplare kam ich zu der Ueberzeugung, dass diese *Aphrophora* eine neue, der alpinen Fauna angehörige Art ist.

Aphrophora alpina n. sp.

Gestalt robust, Oberseite bräunlichgelb, schwarz punktirt, mit kurzen goldgelblichen Härchen besetzt, welche aus den schwarzen Punkten entspringen. Scheitel flach, horizontal, vorn stumpfwinkelig, mit gerundeter Spitze. Der Scheitel mit den Augen so breit, wie die Hinterecken des Pronotum von einander entfernt. Hinterrand stumpfwinkelig ausgeschnitten, in der Mitte gekielt, Ocellen rubinroth, im Nacken jederseits eine glatte Schwiele. Pronotum grob punktirt, in der Mitte desselben ein glatter Kiel und in der Nähe des Vorderrandes vier in einer Querreihe stehende glatte Schwielen, welche theils geschlossene, theils offene Ringe bilden. Schildchen länglich dreieckig, in der Mitte flach vertieft, quergerunzelt und punktirt, während die Seiten des Schildchens glatt und callös sind. Die Schildchenspitze stark verlängert und callös. Die Flügeldecken in der Mitte am breitesten, nach hinten allmälig verschmälert und am Ende schmal abgerundet. Die Ober-

fläche ist einfärbig, die schwarze Punktirung ziemlich dicht. Die Nerven deutlich, glatt und wie die Flügeldecken gefärbt, bloss der äussere Clavusnerv in der Mitte schwarz gefärbt. Die dunkle Färbung des Clavusnerven verbreitet sich zum Theile auf die Umgebung. Der Verlauf der Nerven wie bei *Aphrophora alni*, nur sind die Discoidalzellen länger. Flügel hell, durchsichtig, mit braunen Nerven. Stirn jederseits mit einer Reihe von schwarzen, aus tiefen Punkten bestehenden Querlinien. Zwischen beiden Reihen befindet sich ein kurzer, glatter, gelblicher Längskiel, der sich zuweilen bis zum Clypeus verlängert. Schläfen pechbraun, Fühler gelb; Wangen, Zügel und Clypeus braun, kurz behaart, der Clypeus in der Mitte gekielt. Brust und Hinterleib schwarz, die Spitzen der letzten Tarsalglieder und die Klauen schwarz, die Spitzen der Dornen an den Hinterschienen schwarz.

♂ Genitalplatten an der Basis verwachsen, zwei schmale Lappen bildend, welche durch einen kaum sichtbaren Spalt getrennt sind.

♀ Letztes Bauchsegment so lang wie das vorletzte, der Hinterrand gerade, mit einer hellbraunen zackigen Zeichnung, welche das Vorhandensein von drei gleichgrossen Lappen vortäuscht.

Länge: ♀♂ 11 bis 12 *mm*.

Tirol, von H. Friese am 20. Juli 1899 am Rande des Lanser Moores, zwischen dem Dorfe Vill und dem Lanser-See (ca. 1000 *m* Höhe) gesammelt.

Diese Art steht der *A. alni* Fall. und *A. salicis* Deg. sehr nahe, unterscheidet sich jedoch von beiden Arten durch bedeutendere Grösse und robustere Körperform, von *A. alni* Fall. ferner durch den Mangel von hellen Querbinden auf den Flügeldecken und durch das längere, nach hinten stark vorgezogene Schildchen, von *A. salicis* Deg. insbesondere durch die kräftige Gestalt und den schwarzen, kurzen Strich im Clavus. Von *A. similis* Leth. unterscheidet sich diese Art durch die Bildung des Scheitels, welcher mehr vorgezogen (bei *A. similis* Leth. stark abgerundet) ist, und durch die bedeutendere Länge und Breite des Körpers.

Die bisher bekannten Arten lassen sich nach folgender Tabelle leicht bestimmen:

1 Oberfläche kahl, nicht behaart. *A. corticea* Germ.
— Oberfläche kurz behaart 2
2 Flügeldecken mit hellen Binden 3
— Flügeldecken einfärbig, höchstens mit einem hellen Fleck an der Basis 4
3 Scheitel so breit wie das Pronotum. Körper gelblichbraun. Europa. *A. alni* Fall.
— Scheitel schmäler als das Pronotum. Körper pechschwarz. Sibirien. *A. lugubris* Leth.
4 Flügeldecken einfärbig, in der Mitte des Clavus am äusseren Clavusnerv ein schwarzer Strich. — Mittel-Europa, Alpen. *A. alpina* n. sp.
— Im Clavus kein schwarzer Strich 5
5 Scheitel vorn winkelig; Flügeldecken einfärbig, gelblichbraun, zuweilen ein heller Fleck auf der Basis. — Europa. *A. salicis* Deg.
— Scheitel vorn bogig gerundet; Flügeldecken einfärbig, hell bräunlichgelb. — Sibirien. *A. similis* Leth.

A. similis Leth., Ann. Soc. Ent. Belg. XIX. 1876, pag. 79, wurde zuerst von Jakowleff in Sibirien (Irkutsk) entdeckt, wo sie auf *Larix sibirica* vorkommt.

Muls. Rey, Rev. d' Entom. X. 1891. pag. 244, hat diese Art angeblich auch in Frankreich im Gebirge von Beaujolais in einer Höhe von ca. 800 *m* gefunden. Ob es in der That die sibirische *A. similis* Leth. war, muss ich sehr bezweifeln. Es liegt die Vermuthung nahe, dass es die *A. alpina* war, da die *A. similis*, von welcher ich mehrere Exemplare aus Sibirien (Irkutsk) besitze, von der alpinen Art ganz verschieden ist und insbesondere durch den stark abgerundeten Scheitel und die hellgelbliche, fast strohgelbe Farbe der Oberfläche abweicht. Es scheint vielmehr, dass die Mittheilung von dem Vorkommen der *A. similis* Leth. in der Alpenregion sich auf diese neue Art bezieht.

Spanische Dipteren.

Gesammelt und bearbeitet von Prof. **Gabriel Strobl** in Admont.

IX. Theil.*)

311. **Desmometopa M-nigrum** Zett. Am Festungsberge bei Iativa ♂♀ häufig; in Olivengärten bei Lanjaron 1 ♀.

312. **Desm. latipes** Mg. Cette, 1 ♀.

313. **Phyllomyza securicornis** Fall. Am Mt. Baldo 1 ♀.

314. **Agromyza lacteipennis** Fall., Schin., Strobl Dipt. Bosn. pag. 103. S. dela Nieve bei Ronda und S. Morena, 2 ♀, 2 ♂.

315. **Agr. vagans** Fall. S. Morena 1 ♂; var. *obscurella* Fall. (Stirn vorn breit roth). Iativa, am Festungsberge 1 ♂.

316. **Agr. lutea** Mg., Schin., *fulvella* Rond. Soc. Ent. It. 1875, pag. 178. var. ***meridionalis*** m. S. Morena, 9 ♂, 2 ♀, Lanjaron, in Kastanienhainen ♂♀.

Die Exemplare stimmen im Geäder und Körperbau vollständig mit *lutea*, zeigen aber einige constante Färbungsdifferenzen: die Fühler sind nie ganz gelb, sondern das dritte Glied ist stets mehr weniger gebräunt, wenn auch nie ganz dunkel; ebenso sind die Schenkel mehr weniger dunkel gefleckt oder gestriemt. Am Thoraxrücken sind die drei grauen Striemen ganz oder fast ganz zusammengeflossen, so dass man sie selten unterscheiden kann, nur vor dem Schildchen bleibt die gelbe Grundfarbe meist sichtbar. Das Schildchen selbst ist nie ganz gelb, sondern grau mit schmaler oder breiter gelber Mittelstrieme oder es bleibt nur die Spitze licht. Die Brustseiten zeigen oberhalb des normalen dreieckigen dunklen Fleckes zwischen Vorder- und Mittelhüften noch eine schmale, wagrechte, dunkle Strieme. Das ♀ unterscheidet sich ausserdem durch einen fast ganz braunschwarzen Hinterleib, doch ist auch beim ♂ die Mittelpartie gewöhnlich braun. An Hypopyg und Legeröhre sehe ich keinen constanten

*) VIII. Theil siehe diesen Jahrgang pag. 1.

Unterschied. Ein fast identisches ♂ sammelte ich auch bei Mostar, nur sind die Schenkel noch reiner gelb.

317. **Agr. scutellata** Fall. Strobl Wien. Ent. Ztg. 1893, pag. 134. Lanjaron, in Kastanienhainen 2 ♂, S. Morena, 2 ♂. Normal, aber Schenkel unregelmässig braun gestreift und auch die Brustseiten etwas ausgedehnter dunkel gefleckt.

var. *variegata* **Mg.**, Strobl l. cit. (Etwas grösser; Schenkel schwarz, nur an der Spitze gelb, Hinterleibsbasis gelb) Lanjaron, S. Morena, 2 ♀, Cette, 1 ♂.

var. ***fuscolimbata*** m. Wie *variegata*, aber das dritte Fühlerglied am Endrande mit scharf begrenztem, braunem oder schwarzem Saume, der ungefähr ein Drittel des Gliedes einnimmt; Hinterleibsbasis ganz dunkel oder nnr an den Seiten rothgelb. Algeciras 5 ♂, 4 ♀, Ronda 2 ♂, Irun 3 ♀.

318. **Agr. atripes** Zett. 6451. var. *thorace cinereopruinoso.* Cette 1 ♂.

319. **Agr. exigua** Mg. VI. 194, Zett. 2773. Cette, 1 ♀.

320. **Agr. geniculata** Fall., Zett., Schin. Auf Wiesen bei Algeciras ein Pärchen; stimmt genau mit steirischen, österreichischen und siebenbürgischen Exemplaren.

321. **Agr. frontella** Rond. l. cit. 173 u. var. *obscuritarsis* (Rond. als Art). Die geringen, von Rond. angegebenen Unterschiede in der Stellung der kleinen Querader und in der Färbung der Vorderfersen sind so variabel, dass man oft im Zweifel ist, welche der beiden Formen man vor sich hat. Auch Gesicht und Fühlerbasis sind bald schwärzlich, bald deutlich röthlich; der Thorax bald fast unbestäubt, bald deutlich grau bereift. S. Morena 4 ♂, 9 ♀, die mehr der *frontella* und 4 ♂, 4 ♀, die mehr der *obscuritarsis* entsprechen; var. *obscuritarsis* Iativa, Ronda, Algeciras, Madrid, Irun 5 ♂, 2 ♀.

322. **Agr. nigripes** Mg., Schin., Rond. (als *Domomyza*). Hieher dürfte *cinerascens* Macq., Strobl Dipt. Steierm. II. 140 wohl als Var. gestellt werden, da sie sich fast nur durch deutliche graue Bereifung des Thorax, welche die schwarze Grundfarbe wenig durchscheinen lässt, unterscheidet. Algeciras, 1 ♂ der Normalform mit glänzend schwarzem Thorax.

var. *cinerascens* Algeciras 1 ♂, S. Morena 1 ♂, 3 ♀.

var. ***rondensis*** m. ♂ nur 1·4 *mm* gross, mit etwas stärker divergirenden Längsadern, so dass sich der zweite Ab-

schnitt der Randader nur wie 1·5 : 1 zum dritten Abschnitte verhält. Auf Bergen bei Ronda 1 ♂.

323. **Agr. carbonaria** Zett., Strobl Wien. Ent. Ztg. 1893, pag. 135. Algeciras, 1 ♂, identisch mit dem aus Dalmatien beschriebenen Exemplare.

324. **Agr. gyrans** Fall., Zett., Rond. Madrid, S. Morena, 4 ♂, 4 ♀.

325. **Agr. grossicornis** Zett. α) *flavocincta* Strobl, Seitenst. Pr. 1880. pag. 37. Algeciras, Irun 2 ♂, 1 ♀. γ) *flaviventris* Strobl, Steierm. IV. 271 (Hinterleib an der Basis ganz oder doch beiderseits breit rothgelb). Algeciras, 2 ♂, 3 ♀.

δ) ***crassiseta*** m. S. Morena, 1 ♂. Wohl eigene Art, aber in Färbung und Geäder so vollkommen mit *grossicornis* var. α) übereinstimmend, dass ich das Thier nur durch die Kopf- und Fühlerbildung unterscheiden kann. Die Backen sind bedeutend breiter, so dass sie fast der Augenhöhe gleichkommen. Das dritte Fühlerglied bedeutend grösser und nach vorn stärker erweitert, so dass es verkehrt trapeztörmig ist; die bei *grossicornis* ziemlich lange, in der Basalhälfte mässig dicke und in der Spitzenhälfte haardünne Fühlerborste ist hier bedeutend kürzer, dicker und fast bis zur Spitze hin abnehmend verdickt, so dass nur etwa das Endfünftel haardünn ist.

326. ***Agr. pulicarioides*** m. ♀ 3 *mm. Simillima pulicariae; differt triangulo ocellari longo nitido angusto; abdomine nigro; vena transversa posteriore valde obliqua. — Algeciras* 1 ♀.

Ganz wie ein ♀ aus Admont, das ich wegen der entfernten Queradern und des stahlblauen Hinterleibes für *pulicaria* Mg. und Schin. halte; aber bedeutend grösser, Thorax und Hinterleib durchaus glänzend schwarz, ohne Spur von stahlblau; die Stirn besitzt ein langes, schmales glänzendes Ocellendreieck, das bis zum wulstig aufgeworfenen Vorderrande reicht; da auch die Stirnleisten stark glänzen, so wechseln drei glänzende mit zwei matten Striemen ab; bei *pulicaria* glänzen nur die Stirnleisten, die ganze Mittelpartie ist mit Ausnahme der Ocellengegend matt und der Vorderrand nicht wulstig. Die hintere Querader steht nicht — wie bei *pulicaria* — senkrecht, sondern sehr schief nach unten und einwärts; der Mundrand ist etwas weniger vorgezogen. Sonst stimmt sie mit *pulicaria*. Die kleine Querader steht fast in der Mitte zwischen der hinteren und der

Wurzelquerader; das vorletzte Stück der vierten Längsader ist nicht ganz dreimal kürzer als das letzte; der Rüssel ist ziemlich lang vorgestreckt mit sehr langen, dünnen, knieförmig zurückgeschlagener Saugscheibe. Die Art, die ich für *pulicaria* halte, besitzt genau denselben Rüssel, stark vorgezogenen Mundrand und müsste also, wenn man die Rüsselform als massgebend betrachtet, ebenfalls zu *Desmometopa* gebracht werden. Da kein Autor über Rüssel- und Mundform eine Andeutung bringt, könnte *pulicaria* Mg. allerdings auch eine Art mit geradem Gesichte und kurzem Rüssel sein; dann wäre auch mein steirisches Thier eine neue Art.

327. **Agr. cunctans** Mg., Schin. 304. S. Morena, 1 ♂.

Als *cunctans* concurriren 2 Arten mit metallisch grünem Hinterleibe und sehr genäherten Queradern, so dass ihr Abstand ungefähr nur halb so gross ist, als der der kleinen von der Wurzelquerader, und 4—5 mal kleiner als der Endabschnitt der vierten Längsader. Die eine Art, die ich *cunctans* nenne, besitzt ein ganz gerades Gesicht, sehr kurzen Rüssel mit kurzer breiter Saugscheibe, die nicht einmal zweimal so lang als breit ist. Die zweite Art, die ich ***pseudocunctans*** nenne, besitzt einen deutlich vorgezogenen Mundrand, ziemlich langen Rüssel mit mindestens ebenso langer, schmaler Saugscheibe, die etwa viermal länger als breit ist; beide besitzen ein mässig grosses, deutlich glänzendes Stirndreieck und gleichen sich auch sonst ganz ausserordentlich, so dass ich keinen weiteren constanten Unterschied anführen könnte; beide finden sich in Mitteleuropa nicht selten; *pseudocunctans* bildet also wieder eine Uebergangsform zu *Desmometopa*.

328. ***Agr. pseudocunctans*** m. (vide bei voriger Art). Irun, 1 ♂.

329. **Agr. aeneiventris** Fall., Schin. Lanjaron, in Kastanienhainen 1 ♂.

330. **Agr. maura** Mg., Schin. (inclusive *morionella* Zett.). Lanjaron, S. Morena, Iativa, ♂♀ nicht selten.

331. **Ceratomyza femoralis** Mg., Schin. Irun, ein normales ♀.

332. **Cer. denticornis** Pz., Schin. Madrid, Cette zwei normale ♂ mit deutlich gelben, gleichschmalen Hinterleibssäumen.

var. ***nigriventris*** m. Hinterleib ♂ schwarz, kaum mit Spuren von lichteren Einschnitten, der des ♀ schwarz mit gelbem Saume des letzten Ringes; auch das Schildchen nur mit ziemlich schmaler gelber Mittellinie. Irun, 1 ♂, 3 ♀.

var. ***nigroscutellata*** m. ♂ 2 *mm*. Schildchen ganz schwarz und gleich dem Thoraxrücken dicht grau bestäubt; Hinterleibsringe deutlich gelb gesäumt. *Cer. femoralis* unterscheidet sich durch nicht bereiften, glänzend schwarzen Thorax und Schildchen; *lateralis* Zett. 2799 (nur 1 ♀; ich determinirte 1 ♀ aus Kasan von der Exped. Zichy) durch die an den Seiten dreieckig erweiterten Ringsäume; doch wäre es nicht unmöglich, dass mein Exemplar das ♂ dazu bildet, obwohl es bedeutend kleiner ist und keine seitlichen Erweiterungen der Ringsäume hat. Algeciras, 1 ♂.

333. **Phytomyza nigritella** Zett. 2816, Strobl, Steierm. II. 143. In Kastanienhainen der S. Nevada 1 ♀.

334. **Phyt. obscurella** Fall. Bei Irun 1 ♂, 2 ♀ der Normalform und 1 ♀ der var. *nigra* Mg. (alle Knie sehr deutlich gelb).

335. **Phyt. affinis** Fall., Strobl, Steierm. II. 144, non Schin. α) *genuina* (Vorderhüften schwarz). β) ***flavicoxa*** m. (Vorderhüften gelb, nur an der Basis schwarz; auch das erste Fühlerglied öfters rothgelb); scheint Uebergangsform zu γ) *pullula* (Zett., Schin. als Art). Wie β) aber die zwei Basalglieder der Fühler mehr weniger rothgelb. Die gelben Endsäume der Hinterleibsringe variiren ebenfalls von ziemlich breit bis kaum sichtbar. α) Iativa, Lanjaron, Algeciras ♂♀ nicht selten. β) Algeciras ♂♀ häufig, Irun 2 ♀. γ) Algeciras 4 ♂, 1 ♀, S. Morena 1 ♀.

336. **Phyt. albiceps** Mg. S. Morena 3 ♀; form. *affinis* Schin., non Fall. Irun, 3 ♂, 3 ♀.

337. **Phyt. flavoscutellata** Fall., Zett. S. Morena, Irun 4 ♂, 1 ♀ der Normalform mit grösstentheils gelbem Schildchen und ganz gelben Schenkeln.

var. *Zetterstedtii* Schin. II. 315 als Art. (Nur die Mittellinie des Schildchen gelb, die Schenkel braun gestreift). S. Morena, Irun, Cette 2 ♂, 1 ♀.

338. ***Phyt. Morenae*** m. 2 *mm*. ♀ *capite, scutello pedibusque sulfureis, thorace albidopruinoso, abdomine fusco, alis lacteis. S. Morena*, 1 ♀.

Von allen beschriebenen Arten leicht zu unterscheiden durch milchweisse Flügel, weissgrauen Thorax, schwefelgelben Kopf, Fühler, Schildchen und Beine; steht etwa zunächst der *flavicornis* Zett. und *rufipes* Mg.

Fast der ganze Kopf gelb, Untersgesicht blässer als Fühler und Stirn. Stirn breit, vor den Ocellen hochgewölbt. Die Stirnborsten convergiren, so dass sich ihre Spitzen über der Mittellinie der Stirn beinahe berühren. Fühler klein, mit kurzer, dünner, schwarzer, an der Basis stark verdickter Borste. Backen breit, dreieckig; ihre grösste Breite gleich der Höhe der rundlichen Augen. Mund- und Stirnborsten ziemlich lang, aber sehr fein. Hinterhaupt concav, dem Thorax fest anliegend, theilweise schwarz. Der Thorax scheint gelb zu sein, ist aber grösstentheils so dicht weissgrau bereift, dass die gelbe Grundfarbe nur fleckenweise vor dem Schildchen, am Rande und in ausgedehnter Weise auf den Brustseiten zum Vorschein kommt. Die kurze borstliche Behaarung tritt ziemlich regelmässig auf, so dass sich drei bis vier Reihen von Acrostichal-Börstchen und eine Reihe von Dorsocentral-Borsten unterscheiden lassen; die zwei hintersten Dorsocentral-Borsten sind bedeutend länger. Schildchen gelb, flach mit vier langen Randborsten nnd jederseits an der Basis mit einem schwarzen, von oben nicht sichtbaren Flecke. Hinterrücken schwarzgrau. Hinterleib eiförmig, braunschwarz, etwas glänzend, wenig bereift, mit schmal gelben Endsäumen und zerstreuter, ziemlich langer, feinborstlicher Behaarung; Legeröhre so lang als der letzte Ring, glänzendschwarz, gegen die Spitze hin scharf comprimirt, so dass sie von oben die Gestalt eines sehr kurzen, in eine lange Spitze ausgezogenen Dreieckes zeigt. Schwinger und Beine schwefelgelb, nur das letze Tarsenglied braun. Flügel milchweiss mit milchweissen Adern; nur die drei ersten Längsadern sind dicker und mit Ausnahme der Basis dunkler, gegen die Mündung sogar schwärzlich; die dunkle Randader geht etwas über die Mündung der dritten Längsader hinaus. Die zweite und dritte Längsader verlaufen fast parallel; die dritte mündet bedeutend vor, die vierte etwas hinter der Flügelspitze; die hintere Querader fehlt.

339. ***Phyt. nevadensis*** m. ♂ 3 *mm. Flava nitens*; *tertio antennarum articulo, thoracis dorso(excepto margine)nigro; pectoris maculis, tibiis tarsisque posterioribus fuscis*; *abdomine pr. p. brunneo.* — *S. Nevada, in castanetis* 1 ♂.

Etwa neben *nitidicollis* Mg. zu stellen, aber schon durch den glänzend schwarzen Thoraxrücken und die Färbung der Beine leicht zu unterscheiden.

Kopf lebhaft rothgelb, nur das Ocellenfleckchen, der grösste Theil des Hinterhauptes und das querrundliche dritte Fühlerglied nebst der ziemlich dicken Borste schwarz. Die dreieckigen Backen sind an der breitesten Stelle etwas kürzer als die Augenhöhe. Mund- und Stirnborsten ziemlich lang. Thoraxrücken glänzend schwarz, ganz unbestäubt, unregelmässig zerstreut borstig behaart, aber mit vier bis fünf ganz bis zum Vorderrande reichenden Dorsocentral-Borsten und ausserdem mit starken Seiten- und Hinterrandborsten. Schultern, der breite Seitenrand und zwei Fleckchen vor dem gelben Schildchen sind gelb, ebenso fast die ganze Unterseite mit Ausnahme eines grossen schwarzen Fleckes vor den Mittel- und eines kleineren vor den Hinterhüften. Hinterleib eiförmig, gewölbt, grösstentheils braun, nur die Basis und Ringränder unregelmässig gelb. Hypopyg knopfförmig, schwarz, auf der Unterseite etwas vorgezogen und daselbst am Rande kurz dichtgewimpert. Beine kräftig; alle Hüften und die ganzen Vorderbeine gelb, nur die Schienen und Tarsen in Folge der äusserst dichten und kurzen schwärzlichen Behaarung etwas dunkler. An den hinteren Beinen sind die Schenkel ganz gelb, die Schienen aber in der Mitte breit und die Tarsen fast ganz schwarzbraun. Flügel grau, das Geäder ganz normal, wie bei *affinis*, nur dass die feine vierte Längsader in der Mitte deutlich geschwungen ist.

340. **Phyt. (Napomyza) lateralis** Fall. S. Morena, 1 ♀.

341. **Phycodromia meridionalis** Rond. 1867 (1 ♂, 1 ♀ aus Malta), Algeciras, 1 ♂, 2 ♀.

Meine Exemplare gehören sicher zu *meridionalis*, da sie rothe Schultern und rothe Schildchenspitze besitzen und da die Beine des ♂ an den hinteren Schienen, besonders an der Innenseite der Mittelschienen eine dichte, feine, lange, fast wollige Beharrung besitzen (von doppelter Länge des Querdurchschnittes der Schienen), Merkmale, die Rondani gegenüber *sciomyzina* Hal. hervorhebt. *Ph. fucorum* Zett. 2474 (1 ♂, 1 ♀), Schin. II. 21 unterscheidet sich nach Zett. ebenfalls durch ganz grauen Rückenschild und durch „kurzflaumige" Beine, vielleicht auch durch die Fühlerfarbe, da die Fühler meiner Exemplare nicht „schwarz, an der Basis rothgelb", sondern fast ganz rothgelb sind; das dritte Glied ist nur grossentheils braun. Wie sich aber *sciomyzina* von *fucorum* unterscheiden soll, kann ich aus den Beschreibungen nicht ersehen und glaube daher, dass die

irländische Art mit der schwedischen identisch ist. Die Unterschiede, welche Rond. aus der Färbung des Hinterleibes zwischen *meridionalis* und *sciomyzina* aufstellt, sind nach meinen Exemplaren nicht stichhältig; denn mein ♂ besitzt nicht einen ganz rothen Hinterleib, sondern der zweite und dritte Ring sind grösstentheils dunkel (wie von *sciomyzina* und *fucorum* angegeben wird); ein ♀ besitzt einen grösstentheils rothgelben, das zweite einen grösstentheils schwarzbraunen Hinterleib; die Verdunkelungen entstehen höchst wahrscheinlich erst beim Eintrocknen. — Diese Gattung gehört, wie schon Loew, Ztschrft. f. schles. Insect. Breslau 1859, pag. 9, gezeigt hat, jedenfalls nicht zu den Helomyzinen, wohin sie Schiner stellt, sondern bildet mit *Coelopa* und einigen anderen die Gruppe der *Phycodrominae*, die sich zunächst an die *Borborinae* anschliesst, wenn man sie überhaupt davon trennen will.

342. **Coelopa pilipes** Hal., Zett. 6390. Algeciras, am Strande 1 ♀; stimmt vollkommen mit den von Herrn Schnuse aus Helgoland erhaltenen Exemplaren.

343. **Borborus geniculatus** Macq., Schin., Rond. Coprom. Soc. Ent. It. 1880. pag. 11. Algeciras, S. Morena, Cette, ♂♀ nicht selten.

344. **Borb. limbinervis** Rond. 10. S. Morena und Brincola, an Bächen 2 ♀.

345. **Borb. equinus** Fall. S. Morena, Brincola, Irun, Cette, ♂♀ nicht selten.

346. **Borb. vitripennis** Mg., *costalis* Zett., Schin., Rond. Nach meiner jetzigen Ueberzeugung ist *costalis* Zett. die echte *vitripennis* Mg., denn sie ist die kleinste aller von Mg. beschriebenen Arten, besitzt die am meisten von einander getrennten Queradern und einfärbig pechbraune oder in reifem Zustande schwarze Beine. Die von Schin., Rond. und Zett. (mit ?) beschriebene *vitripennis* ist stets bedeutend grösser, die Beine sind immer — wenigstens an Schienen und Tarsen — theilweise gelbroth, die Flügel nie so rein glashell und die kleine Querader steht stets etwas hinter der Mündung der ersten Längsader. Sie muss also den Namen *saniosa* Wstrng. 1814, Zett. 2486 führen. — Madrid, S. Morena, Ronda, Cette, 9 ♂, 13 ♀.

347. **Sphaerocera subsultans** Fbr. Irun, Madrid, 2 ♂.

348. **Sph. pusilla** Mg. var. ***nigripes*** m. Beine schwarz, nur die Vorderhüften, die Schenkelringe und die Knie gelbroth.

Eine so dunkelbeinige Form ist mir weder in den Beschreibungen, noch überhaupt in Mitteleuropa vorgekommen. Algeciras 1 ♂.

349. **Heteroptera acutangula** Zett., Schin., Gercke in Wien. Ent. Ztg. 1889. pag. 225. Irun, 1 ♂.

350. **Limosina limosa** Fall., Rond. 36. Irun, Iativa, Algeciras ♂♀ häufig.

var. ***varicornis*** m. Das dritte Fühlerglied an Basis und Unterseite gelbroth; Gesicht fast weissgrau-, Thorax gelbbräunlich bestäubt. Macht wegen der lichten Bestäubung fast den Eindruck einer eigenen Art, stimmt aber in Grösse, Geäder, Schildchenbeborstung etc. durchaus mit der Normalform. Algeciras, 2 ♂.

351. **Lim. roralis** Rond. 37. Algeciras, Lanjaron, S. Morena, Irun, Cette, ♂♀ nicht selten.

352. ***Lim. plurisetosa*** m. 1·5 *mm.* ♂. *Scutello setis 6 validis, 8—10 minoribus; vena 5. non ultra transversam continuata; pedibus dilutioribus; ceterum simillima oelandicae. — Algeciras*, 2 ♂.

Oelandica Stnh. ist nach Stnh. u. Rond. von allen Arten dadurch ausgezeichnet, dass das Schildchen ausser den Randborsten auch noch vier Borsten (zwei starke und zwei schwache) auf der Fläche besitzt. Meine Exemplare besitzen aber ausser den vier starken Randborsten und den zwei starken Mittelborsten jederseits noch vier bis fünf feinere und kürzere, aber nicht sehr kurze Flächenborsten; ferner geht die fünfte Längsader gar nicht über die Querader hinaus; an den Beinen sind ausser den Mitteltarsen auch die Vorderhüften und alle Schenkelringe mehr weniger gelbroth. Sonst stimmt Rondani's Beschreibung der *oelandica* genau; die zwei ersten Unterschiede scheinen mir aber wichtig genug, um meine Thiere für eine n. sp. zu halten.

353. **Lim. ferruginata** Stnh., Schin., Rnd. Irun, 1 ♀.

354. **Lim. albipennis** Rond. 39. Algeciras, 1 ♂, Madrid, 1 ♀.

355. **Lim. puerula** Rond. 34. Irun, 1 ♀.

356. **Lim. ochripes** Mg. S. Morena ♂♀.

357. ***Lim. andalusiaca*** m. 1 *mm.* ♂♀ *Nigra, opaca alis halteribusque infumatis, arista breviter pennata. — Algeciras*, 1 ♂, 2 ♀.

Diese winzige Art gleicht in Grösse und Geäder der *minutissima* Zett. und *obtusipennis* Stnh., unterscheidet sich aber von beiden durch dunkle Flügel, stärker verlängerte fünfte Längsader und die länger behaarte, schon kurz gefiederte Fühlerborste; diese ist noch länger gefiedert als bei *plumulosa* Rond., die sich durch viel bedeutendere Grösse und glashelle Flügel ebenfalls sicher unterscheidet.

Ganz schwarz und matt. Fühler durch einen ziemlich breiten, bis zum Mundrande reichenden Kiel auseinandergedrängt. Thorax äusserst kurz behaart. Schildchen nackt, mit vier Randborsten. Hinterleib etwas niedergedrückt, die Segmente fast gleich lang und breit, beim ♂ das Ende etwas kolbig verdickt. Schwingerstiel rothbraun, Knopf schwärzlich. Beine dunkelbraun, nur Schenkelringe, Knie und vordere Tarsen mehr rothbraun. Vordertarsen einfach; Hinterferse bedeutend dicker und etwas kürzer als das nicht verdickte zweite Glied. Flügel kurz, ziemlich breit abgerundet, ganz braungrau, am Vorderrande dunkler; an der Basis des Vorderrandes kurz gewimpert; der zweite und dritte Abschnitt der Randader fast gleichlang. Die kleine Querader steht vom Ursprunge der dritten Längsader und von der hinteren Querader gleich weit ab; die ganz gerade dritte Längsader mündet in die Flügelspitze; die vierte ist von der hinteren Querader an zwar äusserst fein, aber doch sichtbar; die fünfte setzt sich mindestens um die Länge der hinteren Querader hinter derselben fort.

358. **Lim. pusio** Zett., Rond. 33 (non Schin.) Algeciras, S. Morena, 9 ♂, 2 ♀.

359. **Lim. heteroneura** Hal., Zett. 6408, Rond. 22. Algeciras, 1 ♂, 1 ♀; beim ♀ steht die hintere Querader bedeutend weiter, fast um ihre eigene Länge, von der vorderen ab.

360. **Lim. plumulosa** Rond. 27. Brincola, an Waldhohlwegen 1 ♂.

361. **Lim. fuscipennis** Hal., Rond. 29. Algeciras, Iativa, S. Morena, 12 ♂, 2 ♀.

362. **Lim. pygmaea** Mg., Zett., Rond. 26. Irun, 1 ♀.

363. **Lim. crassimana** Hal. Cette, ♂♁ häufig, am Mt. Baldo ♂♀.

364. **Lim. scutellaris** Hal., Zett., Rond. Irun, 1 ♂.

Dipterologische Miscellen.

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

(2. Serie.)

XIV.*)

98. *Stenopterina unimaculata* Kertész (Termécz. Füzetek XXII. 1899, pag. 185, nr. 29) aus Neuguinea (Friedrich-Wilhelmshafen) ist sicher eine *Epicausta* Lw. und hat *Epicausta unimaculata* Kert. zu heissen. Die Gattung *Epicausta* Lw. (Monogr. of the Dipt. of North America III. 1873, pag. 46) wurde von Loew auf zwei nicht beschriebene afrikanische Arten aufgestellt. Der auffallendste Unterschied von *Stenopterina* liegt in der nicht schiefen Stellung der kleinen Querader. Meines Wissens waren bis jetzt nur zwei *Epicausta*-Arten beschrieben, und zwar *E. metallica* v. d. Wlp. und *E. nigra* v. d. Wlp. (in Compt. rend. de la Soc. Entom. de Belgique, 1884, sep. pag. 8), beide aus Südafrika und beide mit einem Spitzenflecke an den Flügeln ähnlich wie *Stenopterina unimaculata* Kert.

99. Herr Prof. Williston hat mich aufmerksam gemacht, dass *Apterina polita* Willist. („List of Dipt. from Death Valley, California" in „North American Fauna" Nr. 7. Washington 1893, pag. 259) wahrscheinlich in die Gattung *Aptilotus* Mik (Wiener Entom. Ztng. 1898, pag. 206) gehöre. Wohl dürfte diese Annahme richtig sein. Jedenfalls ist die Williston'sche schwingerlose Art keine *Apterina*, da diese Gattung Schwinger besitzt. Doch müsste die Einreihung von *Apterina polita* in die Gattung *Aptilotus* deshalb mit einem gewissen Vorbehalte geschehen, weil bei der californischen Art das Prälabrum in der Mundöffnung verborgen ist („clypeus retracted into the oral cavity"), während es bei *Aptilotus* deutlich hervorragt; auch erwähnt

*) XIII.: Sieh Wien. Entom. Ztg. 1900, pag. 18.

Herr Williston bei seiner Art nichts über das Vorhandensein von Kreuzborsten auf der Stirn und über die rudimentären Mundtheile, wie sie bei *Aptilotus* vorkommen. Wie gesagt neige ich aber trotzdem zu der Ansicht Prof. Williston's. — Es scheint mir noch erwähnenswerth, dass mein Freund und College E. Reitter, der bekannte Coleopterolog, bald nachdem er meine Publication über *Aptilotus paradoxus* gelesen hatte, mir brieflich mitteilte, dass er dieses Thierchen schon an verschiedenen Localitäten und nicht selten „gesiebt" und dasselbe für einen *Psocus* gehalten hat. Ich muss gestehen, dass Reitter's Vergleich des *Aptilotus* mit einem *Psocus* den Habitus dieses flügellosen Dipterons besser charakterisirt als meine Angabe (Wien. Ent. Ztg. 1898, pag. 208), der zufolge es einem kleinen Carabiciden gleichen soll. Zugleich gibt uns Reitter's Mittheilung einen Fingerzeig, wie man des Thierchens habhaft werden kann.

100. Ueber *Corynoscelis eximia* Bohem. — Durch die Güte des Herrn Abbé J. Kieffer in Bitsch erhielt ich ein Exemplar dieser seltenen Bibionide (aus der Verwandtschaft der Scatopsinen). Dieses Exemplar soll aus Rumänien, und zwar aus der Umgebung von Bukarest stammen, während man bisher die Art nur aus dem hohen Norden, nämlich aus Lappland kannte. Ich glaube, dass die Seltenheit dieses Thieres es der Mühe werth macht, einige Worte hierüber zu sagen. Ich habe in der Wiener Entomol. Ztng. 1886, pag. 276 (Miscelle 8) schon mitgetheilt, dass sich ein Exemplar von *Corynoscelis eximia* in der Sammlung Herrn von Röder's in Hoym befinde und dass nach der Mittheilung desselben die Fliege einer *Oedalea* oder einem *Hybos* sehr ähnlich sehe. Ich kann mit Recht das letztere bestätigen; in der That glaubt man bei oberflächlicher Betrachtung einen *Hybos* vor sich zu haben. Eine vorzügliche Beschreibung der Fliege findet sich in Zetterstedt's Dipt. Scand. XIV. 6487—6489, eine sehr gute Abbildung in Oefvers. k. Vetensk. Akad. Förh. 1858, Tab. II. Fig. 1, *a—c*, welche uns Boheman bei Gelegenheit der Beschreibung der Fliege hinterlassen hat; in demselben Jahre, in welchem Boheman die Art beschrieben hat, gibt auch Loew in der Berlin. Entom. Ztschrft. 1858, pag. 103—104, Taf. I. Fig. 13 - 15 die Beschreibung und Detailabbildungen der Fliege, ohne dieselbe zu benennen. Es geht aus dieser Beschreibung hervor, dass sie vor der von Bohe-

man gegebenen in der Oeffentlichkeit erschienen ist. Schiner hat in seiner Fauna Austr. II. 354 die Gattung und Art aufgenommen, ohne sie zu kennen, auch ohne die Abbildung in Boheman's Artikel und das, was Loew über die Fliege veröffentlicht hat, zu citiren. Van der Wulp hat *Corynoscelis eximia* in seinem Werke „Diptera Neerlandica" 1877, pag. 202 aufgeführt, doch auch nur nach Beschreibungen, und zwar von Loew und Schiner. Auf Taf. VII, Fig. 3 erbringt er die schematisirte Zeichnung des Flügels, wahrscheinlich mit Zugrundelegung der von Loew gegebenen Abbildung. Van der Wulp hat vor Schiner voraus, dass ihm der Loew'sche Artikel nicht entgangen ist; er citirt aber die Boheman'sche Tafel ebensowenig wie Schiner. Schliesslich möchte ich noch bemerken, dass die in Schiner's Fauna angegebene Länge der Fliege, nämlich $1^3/_4$ Linien, leicht zu klein erscheinen könnte; man muss jedoch bedenken, dass diese Angabe von Zetterstedt entlehnt ist und schwedische Linien, welche grösser als die Wiener Linien sind, bedeutet. Mein Exemplar misst 5 *mm*, welche Länge mit der Grössenangabe auf Boheman's Tafel genau übereinstimmt. Die Querader, welche die Cubitalader (nach Loew die zweite, nach Schiner die dritte Längsader) mit der Costa verbindet, ist an meinem Exemplar nur rudimentär; sie erreicht nämlich die Costa nicht vollständig.

Inhaltsübersicht der Dipterologischen Miscellen, II. Serie, I—XIV.
(Nr. 1—100.)*)

Jahrg. XI. 1892, pag. 116—118. (I.)

1. *Microtachina* n. gen *Tachinidarum*. — 2. *Crossocosmia* Mik (Rechtfertigung des Gattungsnamens, Stellung im System). — 3. *Parasetigena* Br. Berg. = *Duponchelia* Rob. Desv.

Jahrg. XI. 1892, pag. 181—186. (II.)

4. Ueber Dipteren in Höhlen *(Blepharoptera)*. — 5. Ueber das Vorkommen von *Phyllolabis macrura* Siebke. — 6. *Pachystylum arcuatum* Mik wird zur *Thryptocera*-Gruppe gestellt. — 7. *Cacoxenus indagator* Lw. (Vorkommen an Fenstern, und ergänzende Beschreibung) (conf. Nr. 16). — 8. *Phy-*

*) Die Inhaltsübersicht der I. Serie der Dipterologischen Miscellen findet sich im Jahrgang XI, pag. 56 dieser Zeitung.

tomyptera Rond. (Charakteristik und Systematik). — 9. *Psilota anthracina* Meig. (Vorkommen in Niederösterreich, Merkmale der Art und systematische Stellung der Gattung). — 10. Ueber *Asphondylia sarothamni* Lw. (sec. Liebel). — 11. Ueber *Glaucophana, Neaera* und *Clausicella* (*Glaucophana* Br. = *Neaera* Rond.). — 12. *Coenosia* (*Caricea*) *Stroblii* Mik, wahrscheinlich identisch mit *Coenosia brachialis* Rond.

Jahrg. XIII. 1894, pag. 22—27. (III.)

13. *Masicera schizurae* Townd. und *Argyrophylax* Br. Berg. — 14. Ueber die Stirnbeborstung von *Phora*. — 15. *Ceratopogon Braueri* Wasm. und *Ceratopogon myrmecophilus* Egg. — 16. *Cacoxenus indagator*; frühere Beobachtungen über sein Vorkommen an Fenstern (conf. Nr. 7) Ueber Loew's Prioritätsrecht für den Terminus „Kreuzborsten". — 17. Ueber die Punktaugen von *Ceroplatus pentophthalmus* G. Tos. — 18. *Ditomyia pallida, zonata* und *mexicana*, von Giglio-Tos beschrieben, gehören der Gatt. *Plesiastina* Winn. an; *Ditomyia pallida* G. Tos ist *Plesiastina annulata* Meig. und *Platyura minima* G. Tos wird als unzureichend beschrieben bezeichnet. — 19. Ueber den Namen *Pseudopyrellia* Girschn.

Jahrg. XIII. 1894, pag. 49—54 (IV.)

20. *Phaeobalia jugorum* Strobl (sec. Pok) ist *Chamaedipsia jugorum* Str. — 21. Ueber das Vaterland von *Tachydromia leucochaeta* Beck. — 22. *Allophora* recte pro *Alophora*. — 23. Problematische Widmungen. — 24. *Spongosia* Rond. = *Salia* Rob. Desv. — 25. Ueber *Echinosoma* Girschn. — 26. *Machaeraea* Rond. und *Machaira* Br. Berg. sind Synonyme zu *Compsilura* Bché. — 27. *Stroblia* Pok. = *Pseudolimnophora* Str.

Jahrg. XIII, 1894, pag. 164—168. (V.)

28. *Tersesches* Towns. verwandt mit *Corynoneura* Winn.; Erinnerung an die Beschreibung der Metamorphose von *Corynoneura lemnae* Frnfeld. durch Frauenfeld. — 29. Ueber den Terminus *spathula sternalis* (Brustgräte) der Cecidomyiden. — 30. *Musca vermileo* Schrk. ist eine *Leptis*-Art und nicht *Psammorycter vermileo* Deg. — 31. Fundorte von *Neottiophilum* Frnfld. — 32. *Gymnomyza* Strobl und *Gymnomyza* Fall. — 33. *Tachydromia Beckeri* nom. nov. pro *Tachydr. lateralis* Beck. — 34. *Bibio fuscipennis* Pok. = *Bibio umbellatarum* Zett.

Jahrg. XIV. 1895, pag. 93—98. (VI.)

35, Ueber *Thryptocera cognata* Schin. (Lebensweise und Synonyme). — 36. *Anthomyia Haberlandti* Schin. ist *Chortophila sepia* Meig. — 37. *Sciara militaris* Now., eine gute Art. — 38. *Sciara interrupta* Strobl ist vielleicht *Sc. Kowarzii* Grzeg. — 39. *Microtropis* emend. pro *Microtropesa* Mcq. — 40. *Kiefferia* n. g. mit der Type *Asphondylia pimpinellae* F. Lw. — 41. Ueber *Toxoneura fasciata* Mcq. und *Toxoneura pulchella* Rossi. — 42. *Scatomyza griseola* Fall. gehört in die Gatt. *Fucellia* R. Desv.; über die systematische Stellung von *Fucellia*.

Jahrg XV. 1896, pag. 106—114. (VII.)

43. Zur Biologie von *Geron gibbosus* Meig. — 44. *Tachydromia engadinica* nom. nov. pro *Tachydr. testacea* Beck.; auch *Rhamphomyia angustipennis* Beck. ist ein *nom. bis lectum.* — 45. Vorkommen einer Cecidomyiden-Galle auf *Salix reticulata* L. (Hypertrophie der Fruchtknoten). — 46. *Helomyza tuberiperda* Rond. ist synonym mit *Helom. hispanica* Lw. — 47. Ueber die Lebensweise von *Tephritis* (*Trypeta*) *eluta* Meig. (Berichtigung eines Irrthums). — 48. *Trypeta onotrophes* Lw., gezogen aus den Körbchen von *Centaurea vochiniensis* Bernh. — 49. *Evaresta* (*Tephritis*) *pulchra* Lw. aus den Körbchen von *Scorzonera humilis* L. — 50. *Pelecocera rectinervis* Kert. = *Pelec. latifrons* Lw. — 51. Häufiges Auftreten von *Brachycoma devia* Fall.; dieselbe ist larvipar. — 52. Fruchtbarkeit von *Stratiomyia chamaeleon* Deg.; über einige Extreme der Fruchtbarkeit bei Dipteren. — 53. Synonymisches (*Chrysotoxum fuscum* G. Tos, *Phora interrupta* Zett., *Boletina sciarina* Strobl). — 54. Ueber *Dichocera lyrata* Will. und über einige andere Tachiniden mit gespaltenem dritten Fühlergliede.

Jahrg. XV. 1896, pag. 241—248. (VIII.)

55. Biologisches über *Chrysomyza* (*Chloria*) *demandata* F. (Larve in gährendem Klee; die Fliege, ein Vehikel für *Chelifer*). — 56. *Carphotricha strigilata* Lw. und pupillata Fall.; über Gliederung der Fühler; über eine abnorme Fühlerborste bei *Urophora* (conf. Nr. 63). — 57. Ueber Fr. Dahl's Artikel „Vergleichende Untersuchungen über die Lebensweise wirbelloser Aasfresser". — 58. *Camarota flavitarsis* Meig., verheerend in Weizenhalmen (*Triticum*) (conf. Nr. 61). — 59. Zur Lebensweise, Charakteristik und Synonymie von *Spania nigra* Meig.

Jahrg. XVI. 1897, pag. 34—40. (IX.)

60. Gallen von *Lasioptera eryngii* Vall. auf *Eryngium amethystinum* L. — 61. *Camarota cerealis* Rond. = *Camar. flavitarsis* Meig. (conf. Nr. 58). — 62. Die Emendirung *Cutiterebra* für *Cuterebra* ist überflüssig. — 63. Ueber die Fühlerform der Dipteren (conf. Nr. 56). — 64. Ueber das Männchen von *Brachystoma vesiculosum* F. — 65 Ueber *Diplosis*, deren Larven in Harzklumpen der Coniferen leben. — 66. *Sackeniella* Will. ist ein *nom. bis lect.* und ein Synonym zu *Curupira* F. Müll. — 67. *Echinomyia tepens* Walk. gehört in die Gatt. *Eudora* Rob. Desv. (conf. Nr. 90). — 68. *Tephritis argentea* F. weist auf die Gatt. *Lobioptera*. — 69 *Eugnoriste* Coquill. ist eine Sciarine. — 70. Der Name *Acanthomyia* Schin. wird restituirt.

Jahrg. XVII. 1898, pag. 60—66. (X.)

71. *Sarcophaga Bezzii* Corti = *Sarcoph. sinuata* Meig. — 72. Ueber *Nemoraea quadraticornis* Meade und *Brachycoma erratica* Meig. — 73. Die bis jetzt beschriebenen *Phycus*-Arten und ihr Vorkommen (conf. Nr. 83). — 74. Ueber Trypetinen in deformirten Köpfchen von *Hieracium boreale* W. et Gr. — 75. Ueber die analoge Bildung des Analsegments einiger im Wasser

lebenden Tipuliden-Larven. — 76. Ueber die kapselförmige Cecidomyiden-Galle auf *Euphorbia Cyparissias* L. — 77. *Androprosopa* nov. gen. mit *Orphnephila larvata* Mik als Type. — 78. Zur Biologie von *Blepharoptera (Leria) serrata* L. (conf. Nr. 81).

Jahrg. XVII. 1898, pag. 167—172. (XI.)

79. Ueber das Vorkommen von *Clusia decora* Lw. — 80. Gallen von *Asphondylia verbasci* Vall. auf *Verbascum pulverulentum* Vill. — 81. Zur Biologie von *Blepharoptera serrata* L. (conf. Nr. 78). — 82. *Diplocentra* Lw. synonym mit *Cyrtonotum* Mcq. mit der Type *Cyrtonotum (Diastata) Anus* Meig. — 83. Nachtrag zu *Phycus* (conf. Nr. 73). — 84. Zur Biologie von *Syrphus balteatus* Deg. — 85. Die vivipare Natur von *Trixa oestroidea* Rob. Desv. — 86. Ueber *Choristomma Pokornyi* Stein, *Piezura pardalina* Rond. und *Coelomyia spathulata* Zett.

Jahrg. XVIII. 1899, pag. 208—212. (XII.)

87. *Chlorops figurata* Zett. aus der Umgebung von Wien. — 88. *Asphondylia prunorum* Wchtl. auf *Prunus insititia* L — 89 *Brachymera Letochac* Mik und *Parabrachymera rugosa* Mik in Niederösterreich aufgefunden, und einige Worte zur vermeintlichen Wanderung gewisser Dipterenarten. — 90. *Echinomyia tepens* Walk. in van der Wulp's Catalogue of the described Dipt. from South Asia gehört in die Gatt. *Eudora* R. Desv. (conf. Nr. 67). — 91. Berichtigungen zu Prof. Thalhammer's Fauna Regni Hungariae (Diptera).

Jahrg. XIX. 1900, pag. 18—21. (XIII.)

92. Zu Herrn Th. Becker's Ephydriden-Monographie. — 93. Ueber *Ulidia aenea* F., Wied. und *Ulidia clausa* Mcq. — 94. *Synarthrus* Lw. fällt mit *Syntormon* Lw. zusammen. — 95. Berichtigung eines Druckfehlers. — 96. *Aulacigaster rufitarsis* Mcq. identisch mit *Diastata leucopeza* Meig. — 97. *Drepanomyia* Wheel. ist mit *Hypocharassus* Mik identisch.

Jahrg. XIX. 1900, pag. 71—73. (XIV.)

98. *Stenopterina unimaculata* Kert. ist eine *Epicausta*. — 99. Ueber *Apterina polita* Will. und *Aptilotus paradoxus* Mik. — 100. *Corynoscelis eximia* Bohem. aus Rumänien, und Bibliographisches über diese Art.

Eine neue Leptusa (Col.) vom Altvater-Gebirge.

Beschrieben von **Dr. Lokay**, Bezirksarzt in Prag.

Leptusa sudetica n. sp.: *Elongata, subconvexiuscula, fusca, subnitida, thorace elytrisque piceis, ano rufopiceo, antennis pedibusque rufotestaceis, thorace subquadrato, basin versus angustato, basi interdum foveolato, elytris hoc dimidio brevioribus, parcius subtiliter crenulatis, abdomine basin versus subangustato, supra fere laevigato.* — Long.: 1·2—1·5 *mm.*

Kurz und spärlich behaart, braun. Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit mattem Fettglanz, bei unreiferen Stücken rothbraun, das Abdomen schwarz, glänzend, an der Spitze rothbraun, die Fühler, Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf gewölbt, dick, wenig schmäler als der Halsschild, äusserst fein, weitläufig, kaum erkennbar punktirt. Fühler bedeutend länger als Kopf und Halsschild, gegen die Spitze ziemlich stark verdickt, ihr drittes Glied fast gleichlang, jedoch schlanker als das zweite, die vorletzten Glieder fast doppelt so breit als lang. Halsschild im vordern Drittel etwas breiter als lang und hier so breit als die Flügeldecken am Hinterrande, an den Seiten vorn leicht gerundet, nach hinten mässig und in gerader, nicht geschweifter Linie verengt, mit deutlichen, nicht abgerundeten Hinterecken, flach gewölbt, eben, äusserst fein weitläufig, erloschen punktirt, vor dem Hinterrande in der Mitte meist der Quere nach seicht eingedrückt und der Hinterrand hier gegen das Schildchen vorgezogen. Flügeldecken halb so lang als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, an der Naht gemeinschaftlich stumpfwinkelig ausgeschnitten, fein und weitläufig, jedoch deutlich gekörnt. Abdomen nach hinten nur mässig erweitert, fast glatt. Beim ♂ sind die Flügeldecken hinten mehr oder weniger eingedrückt, das achte Dorsalsegment deutlich hervortretend, glatt.

Der *L. puellaris* sehr ähnlich, im ganzen schlanker, auch kleiner und flacher und mehr matt glänzend, der Halsschild flacher, seine Seiten weniger gerundet, nach hinten in gerader Linie verengt, mit deutlichen Hinterecken.

Am Gipfel des Altvaters (in Mähren) aus Grasswurzeln und tiefen Vaccinien in Mehrzahl von mir gesiebt. Sie soll auch am Schneeberge und in Siebenbürgen vorkommen. (Nach Mittheilung des Herrn Dr. Bernhauer.)

Coleopterologische Notizen.

Von **Romuald Formanek** in Brünn.

1. *Hydraena emarginata* Rey. sammelte ich zahlreich Ende Juli in Gesellschaft mit *Reyi* Kiesw., *riparia* Kugel., *angustata* Sturm und *nigrita* Germ. in Dielhau (österr. Schlesien) an einem in den Fluss Oppa, welcher daselbst die Reichsgrenze bildet, mündenden Waldbache. Dieselbe wird sicher auch auf dem anderen Ufer der Oppa in Preussen vorkommen. In der Bestimmungs-Tabelle ist als Patria Valombrosa, Alpen, Pyrenäen und Mähren, wo ich selbe bei Brünn erbeutete, angegeben.

2. *Globicornis marginata* Payk. hat dieselbe Lebensweise wie *Ctesias serra* F. Beide fand ich Mitte Mai auf alten Weidenstämmen, in deren Rindenritzen ziemlich erwachsene Larven in Menge krochen. Ende August fand ich die Puppen in den Spalten der Rinde der betreffenden Bäume. Da die Menge der von mir gesammelten Käfer der bedeutenden Anzahl der Larven nicht entsprach und in den Spinnweben, sowie in der Höhlung der Bäume todte Thiere vorhanden waren, muss angenommen werden, dass dieselben im Stadium der Puppe überwintern und schon im zeitigen Frühjahr die Flugzeit haben.

3. Der schöne und seltene *Agrilus sexguttatus* Herbst lebt bei Brünn in Weiden; Flugzeit Ende Juni.

4. Wie allgemein bekannt, trägt das Weibchen von *Helochares lividus* Förster die Eier eine Zeit lang in einem Säckcken mit sich. Etwas Aehnliches kommt auch bei *Dytiscus* vor. Mitte Mai fieng ich ein glattes Weibchen von *Dyt. circumcinctus* Ahr., welches die Vorder- und Mittelbrust mit 33 Eiern, von 1·3 *mm* Durchmesser, bedeckt hatte. Auf den Hinterschenkeln waren fünf Eier befestigt.

5. Vom *Necrophorus sepultor* Charp. besitze ich ein Exemplar aus der Brünner Umgebung, bei welchem die schwarze Binde hinter der Mitte der Flügeldecken jederseits breit unterbrochen ist. Auf derart gefärbte *Necrophorus vestigator* Hersch. wurde var. *trimaculatus* Gradl = *interruptus* Brullé gegründet.

Ein neuer Thinophilus (Dipt) von Sardinien.

Von Prof. **Jos. Mik** in Wien.

Thinophilus Achilleus n. sp.

♂ *Laete aureo-viridis, polline albido adspersus, antennis, palpis, pedibus appendicibusque hypopygii exterioribus flavescentibus; facie glaberrima, laete aureo-viridi; scutello bisetoso; tarsorum intermediorum articulo ultimo depresso, aliquid dilatato, trigono, nigro-fusco; alis ex luteo cinereis, certo situ albescentibus, venis flavescentibus, nullibi umbra obscuriore concomitatis. Long. corp. 5 mm, alar. 5 mm.*

Patria: Sardinia insula.

♂ Statur des *Thinophilus flavipalpis* Zett., doch zarter gebaut und weniger stark beborstet. Lebhaft metallisch grün, die Grundfarbe aber an den meisten Stellen, besonders an den Seiten, durch eine weissliche Bestäubung alterirt. Die Beborstung durchwegs schwarz. Stirn goldgrün, ziemlich dicht weisslich bestäubt, Gesicht goldgrün, etwas ins Bläuliche ziehend, namentlich ober der Querfurche, nirgends bestäubt, stark metallisch glänzend; Fühler kurz, hell rothgelb, das dritte Glied mit fast abgerundeter Spitze, Borste nahe der Basis des dritten Fühlergliedes eingefügt, ihr vorletztes Glied deutlich verdickt und schwarzbräunlich, das letzte Glied allmälig haardünn ausgezogen, an der Basis braun, weiterhin verbleichend; Taster breit, hell ockergelb, infolge der weissen Bestäubung fast silberschimmernd, Rüssel schwarz, mit weisser Bestäubung; Augen namentlich unten dicht weiss behaart; Postocularcilien kurz, weisslich; Hinterkopf metallisch grün, oben mit schwarzen Börstchen, unten mit dichter weisslicher Bestäubung und mit kurzem weissen Backenbarte. Thorax goldgrün, mit weisslicher Bestäubung, Mesothorax am Rücken weniger bestäubt, so dass er stellenweise recht lebhaft metallisch glänzt, mit zwei genäherten, matt erzbraunen, nur vorn deutlicheren, parallelen, linienförmigen Längsstriemen, zwischen welchen sich noch eine dritte grüne Längslinie einsachaltet, die aber nur vorn in gewisser Richtung

sichtbar wird; Dorsocentralborsten in jeder Reihe sechs, Acrostichalbörstchen und die feinen Humeralbörstchen fehlen gänzlich; Brustseiten durch die dichte Bestäubung schiefergrau erscheinend; über den Vorderhüften am Prothorax ein Büschel fahlgelblicher Haare, unter welchen zwei bis drei längere, ohne jedoch die Stärke von Borsten zu erreichen; Schildchen wie der Thoraxrücken gefärbt, vor der Mitte mit einem Quereindrucke, hinter diesem bis zur Spitze dichter bestäubt; am Rande nur mit zwei starken und längeren Borsten; Hinterrücken wie die Brustseiten gefärbt. Hinterleib goldgrün, an den Vorderrändern der Segmente in breiter Ausdehnung kupferroth schimmernd, an den Hinterrändern mehr in's Blaugrüne neigend, die weissliche Bestäubung recht schütter, so dass die Grundfarbe und der Glanz ziemlich stark, doch nicht so stark wie am Thoraxrücken zum Ausdrucke kommen; die schwarze Behaarung ziemlich dicht, doch kurz, schief nach hinten gerichtet, die stärkere Haarreihe unmittelbar vor den Hinterrändern der Segmente nur wenig länger als die übrige Behaarung; alle Haare stehen auf ziemlich grossen schwarzen Wärzchen, so dass der Hinterleib wie schwarz punktirt erscheint; Hypopyg sehr klein, schwarz, mit dichter weisslicher Bestäubung; die Lamellen waren leider zerstört, doch zeigen die Ueberbleibsel, dass sie eine bleichgelbe Färbung haben. Beine hell ockergelb, die Schenkel mit mässigem, weissem Schimmer; Vorderhüften hell ockergelb (nur an der äussersten Basis graugrün), dicht weiss bestäubt und fast wie silberschimmernd, mit feinen kurzen, abstehenden weissen Härchen besetzt; die übrigen Hüften an der Basis grau, nur gegen die Spitze ockergelb, mit je einer abstehenden, geraden, schwarzen Borste; Schenkelringe gelb; Vorderschenkel etwas dicker als die übrigen, Mittelbeine länger als die andern; Vordertarsen einfach, gelb, nur das letzte Glied gegen das Ende zu gebräunt, der Metatarsus fast so lang wie die drei folgenden Glieder zusammengenommen; Mitteltarsen gelb, der Metatarsus fast so lang wie die übrigen Glieder zusammen, das letzte Glied flachgedrückt, nicht stark aber deutlich erweitert, dreieckig, braunschwarz, ohne besondere Behaarung; die Hintertarsen mit Ausnahme der Basis des Metatarsus verdunkelt, schwarzbräunlich, der Metatarsus etwas länger als das nächste Glied; Pulvillen bräunlich, Klauen schwarz. Die

Behaarung der Beine nicht sehr auffallend, schwarz, an den Vorderschienen oberseits vier längere Borsten in ungleichen Abständen, an den Mittelschienen oberseits drei, hinterseits zwei Borsten in gleichen Abständen (die Borsten am Ende der Schiene nicht mitgerechnet), an den Hinterschienen oberseits vier längere und dazwischen einige kürzere Borsten; überdies fällt die fast wimperartige Behaarung an der Unterseite der Mittel- und Hinterschienen noch auf. Schüppchen sehr bleich ockergelb und bleich gewimpert; die Schwinger fehlen, sind aber nach dem noch vorhandenen kurzen Reste des Stieles gewiss bleichgelb. Flügel mässig lang, gelbgrau, mit starkem Fettglanze und stark irisirend, im durchfallenden Licht milchweisslich, Adern bleich ockergelb, diejenigen, welche die Analzelle umschliessen, die hintere Querader und die Enden der dritten, vierten und fünften Längsader gebräunt, doch ohne alle Schattenflecke; die zweite und dritte Längsader gegen ihre Mündung zu deutlich divergirend, der letzte Abschnitt der vierten Längsader bis zur Flügelbeule, d. i. fast bis zu seiner Mitte, in sanftem Bogen nach vorwärts aufsteigend, so dass an der Beule die erste Hinterrandzelle etwas erweitert erscheint, von der Beule an aber in noch sanfterem Bogen wieder nach hinten (abwärts), doch fast parallel mit der dritten Längsader und somit recht ähnlich wie bei *Thinophilus flavipalpis* verlaufend; Flügelbeule mit der übrigen Flügelfläche gleichgefärbt.

Anmerkung 1. Ich besitze von dieser schönen Art nur ein ♂, welches ich vor mehreren Jahren vom verstorbenen Professor Achille Costa zum Geschenke erhalten habe. Aus dem schlechten Zustande des Exemplares lässt sich schliessen, dass es bereits vor langer Zeit gesammelt worden und dem *Psocus*-Frasse preisgegeben war; Schwinger und Anhänge des Hypopygs sind abgefressen. Doch wird man aus obiger Beschreibung immerhin die Art erkennen. Auch das nicht bekannte ♀ wird man an der grünen Körperfärbung, an den gelben Beinen und besonders an den zwei Schildchenborsten erkennen; sein Gesicht wird wahrscheinlich nicht so rein metallisch sein, wie beim ♂.

Anmerkung 2. Die Etiquette des Exemplares trug die Bemerkung „Molentargius 6", offenbar den Fundort und den Sammelmonat. Es dürfte von A. Costa, der Sardinien mehrmals durchforschte, selbst gesammelt worden sein. Der eigenthümliche Fundortsname veranlasste mich, hierüber in A. Co-

sta's „Fauna Sardoa“ Nachschau zu halten; ich gebe hierüber folgendes bekannt. Im Süden der Insel befindet sich die fruchtbare „Pianura del Campidano“, eine Ebene, in welcher mehrere salzige Strandseen, „Stagni“ genannt, vorkommen; so ist daselbst das „Stagno di Quarto“, welches im Volksmunde auch „Stagno di Molentargius“ genannt wird. Hier sammelte A. Costa an den sandigen Ufern, und es ist kein Zweifel, dass von dieser Localität auch unser *Thinophilus Achilleus* stammt. Er ist ein wahres Strand- und Sonnenthier, was schon allein die milchige Flügelfärbung und die helle Bestäubung, wichtige Schutzfarben gegen die Sonnenglut, bezeugen. Das Thier ist aber sicher auch ein specifisch mediterranes und dürfte sich auch in anderen Mittelmeerländern noch vorfinden.

Anmerkung 3. Ich habe in meinen „Dipterologischen Untersuchungen“ 1878, pag. 9 für *Thinophilus versutus* Walk. die Gattung *Schoenophilus* m. aufgestellt und dieselbe von *Thinophilus* durch das Vorhandensein von nur vier inneren Dorsocentralborsten und von nur zwei Schildchenborsten getrennt. Wir haben nun oben gehört, dass *Thinophilus Achilleus* wohl sechs Dorsocentralborsten, aber nur zwei Schildchenborsten besitzt; *Thinophilus nigripes* Strobl (Dipteren von Steiermark IV. 1898, pag. 219) hat ein sechsborstiges Schildchen, aber auch je sechs Dorsocentralborsten. Trotzdem halte ich die Gattung *Schoenophilus* aufrecht, da sie sich von den bekannten *Thinophilus*-Arten durch die geringere Anzahl von Dorsocentralborsten und doch auch durch einen anderen Habitus hinlänglich unterscheidet. Ich theile also auch nicht das Bedenken, welches Mr. Wheeler in die Berechtigung der Gatt. *Schoenophilus* deshalb setzt, weil der nordamerikanische *Thinoph. neglectus* Wheel. (Proceed. Californ. Acad. of Scienc. 1899, pag. 70) nur zwei Scutellarborsten (bei Anwesenheit von sechs Dorsocentralborsten) besitzt.

LITERATUR.

Allgemeines.

Needham J. G. Directions for collecting and rearing Dragon Flies, Stone Flies and May Flies. (Bull. United Stat. National Mus. Washington 1899. Bull. Nr. Nr. 39, separ. pag. 1—9.)

Anleitung zum Sammeln, Präpariren und zur Aufzucht von Neuropteren, Pseudoneuropteren und Wasserinsecten überhaupt.

Comstock J. H. and **Needham J. G.** The Wings of Insects. A series of Articles on the Structure and Development of the Wings of Insects with special Reference to the taxonomic Value of the Characters presented by Wings. (Reimpr. from The American Naturalist, Ithaca. Vol. XXXII, 1893 and Vol. XXXIII. 1899, with the addition of a table of contents. 4°, 124 pag., 90 Figs.)

Eine mit grossem Fleisse durchgeführte vergleichende Studie über den Insectenflügel. Zum erstenmale wird auf Grund der Entwicklung des Geäders aus dem Tracheensysteme im Flügel der Puppen (bei Holometabolen) und Nymphen (bei Hemimetabolen) eine Homologisirung des Flügelgeäders im Allgemeinen vorgenommen, wobei trotz des (freilich fast ausnahmslos nur mit Rücksicht auf den Imaginalstand) schon vielfach bearbeiteten Stoffes neue Thatsachen erschlossen werden. Zum Zwecke einer möglichst vollkommenen Untersuchung der meist schwer wahrnehmbaren feinsten Verzweigungen der Flügeltracheen wird eine eigene Präparirmethode bekanntgegeben. Die Beziehungen des Flügelgeäders zur Systematik werden neuerdings beleuchtet. Bemerkenswerth ist das Resultat der Untersuchungen über den Embiiden-Flügel. Die Verfasser kamen zu dem Schlusse, dass die Embiiden, welche bald zu den Corrodentien, bald zu den genuinen Orthopteren gestellt werden, in ihrem Flügelgeäder sich mehr den Hymenopteren anschliessen, als an eine der genannten Gruppen, und dass sie wohl eine eigene Insectenordnung repräsentiren. — Die zahlreichen Abbildungen, welche die Arbeit begleiten, sind äusserst interessant und belehrend.

Kieffer J. J. Énumération des Cécidies recueillies aux Petites-Dalles (Seine Inférieure) avec Description de deux Cécidomyies nouvelles. (Bullet. Soc. des Amis des Scienc. Naturelles de Rouen, 1898. Ed. 1899, pag. 89—105.)

Kurze, charakteristische Beschreibung von 99 Cecidien (darunter auch Phytopto- und Helminthocecidien), welche der Verfasser in der Normandie gesammelt hat. Bei jeder Galle sind die Erzeuger angegeben. Von Entomocecidien sind ein Hemiptero-, ein Coleoptero-, 53 Diptero- und 22 Hymenopterocecidien namhaft gemacht; darunter viele für Frankreich neu. Ueberhaupt neue Gallen sind: auf *Ononis repens* (Triebgalle) von *Contarinia* (*Diplosis*) *ononidis* n. sp. und auf *Rosa* (spec.) (Blattgallen) von einer Tenthredinide. Auch wird ein Inquilin *Macrolabis* (*Cecidomyia*) *Luceti* n. sp. von *Perrisia* (*Cecidomyia*) *rosarum* Hardy beschrieben.

Trotter Alessandro. Contributo alla conoscenza degli Entomocecidi Italiani con la Descrizione di due specie nuove di Andricus. (Rivista di Patologia Vegetale. Firenze 1899, VII. separ, pag. 1—31, con tav. XVII, XVIII.)

Beschreibung von 50 Gallen mit Benennung ihrer Erzeuger, und zwar 25 Dipteren, 19 Hymenopteren, drei Rhynchoten, zwei Lepidopteren, eine Coleoptere. Von diesen Gallen sind 14 ganz neu und 7 neu in Bezug auf das Substrat, die meisten recht interessant. Ausser zwei neuen Cynipiden-Varietäten sind auch zwei neue Cynipiden-Arten beschrieben: *Andricus Beijerincki* (aus Blüthengallen auf *Quercus Cerris* L.) und *Andricus hystrix* (aus kleinen Seeigel-artigen Knospengallen auf *Quercus pubescens* Willd.). Auf den beiden Tafeln sind 12 Gallen und mehrere Details der Erzeuger abgebildet.

Jos. Mik.

Lepidoptera.

Spengel J. W. Ueber einige Aberrationen von Papilio Machaon. (Zoolog. Jahrbücher. Jena 1899, separ. pag. 1—48, mit 3 Taf. und 5 Fig. im Texte.)

Der Verfasser beschäftigt sich schon durch längere Zeit mit der Untersuchung über die natürliche Variation der Flügelzeichnung bei Schmetterlingen aus der *Machaon*-Gruppe der Gattung *Papilio*, dieselbe Gruppe, welche Eimer in seiner Arbeit über „Die Artbildung und Verwandtschaft bei den Schmetterlingen" (1895) in Bezug auf Flügelzeichnung behandelt hat. Dem Verfasser stand zu seinen Untersuchungen ein überaus grosses Material (2000 Exemplare) zur Verfügung; er fand darin Stücke von *Pap. Machaon*, die sich „unter den Begriff der natürlichen Variation nicht einreihen lassen, da sie als abnorm, in gewissem Sinne als pathologisch angesehen werden müssen", wendet für sie den Ausdruck „Aberrationen" an und gibt von denselben eine ausführliche, vergleichende Beschreibung. Sie heissen: *marginalis* Robbe (pag. 7), *elunata* (9), *evittata* (16), *nigrofasciata* Rothke (29), *nigra* (39) und *suffusa* (45). Diesen Beschreibungen geht eine allgemeine Erörterung der Flügelzeichnung eines normalen *Pap. Machaon*, d. i. der in Mitteleuropa vorherrschenden Form, voraus. In dieser Erörterung wird eine von Eimer und Haase völlig abweichende Terminologie der genannten Zeichnung aufgestellt, was uns wenigstens in Bezug auf einige Termini (aus Prioritätsrücksichten) ungerechtfertigt erscheint. — Besonders interessant sind die Aufschlüsse über die Entstehung der aberr. *nigrofasciata* und *suffusa* (40—46), welche nur aus Puppen der zweiten Generation hervorgehen. Sehr belehrend ist die prächtige Farbentafel I. Der Anschaffungspreis beträgt 2·50 Mark.

Lowe V. H. The Forest Tent-Caterpillar. (New York Agricultural Experiment Station Geneva N. Y. 1899, Bulletin Nr. 159, pag. 33—60, with Plat. I—VI.)

Die Raupe von *Clisiocampa disstria* Hübn. hat im Jahre 1899 im Staate New York grosse Verheerungen an den verschiedensten Laubhölzern angerichtet. Die Schilderung derselben, wie eine vollständige Naturgeschichte des genannten Bombyciden und die Mittel zu seiner Vertilgung werden in dieser Schrift ausführlich beschrieben. Unter den Dipteren-Parasiten der Raupe sind

(pag. 52) genannt: *Euphorocera* (nicht *Eupharacera*) *claripennis* Meq., *Frontina* (nicht *Frontinia*) *Frenchii* Will. und *Tachina* (*Eutachina* Br. Berg.) *Mella* Walk. Dieselben Schreibfehler finden sich auf pag. 59 wieder. Auch *Calliphora erythrocephala* Meig. wurde aus den Raupen gezogen.

Jos. Mik.

Diptera.

Hough, Garry de. Studies in Diptera Cyclorrhapha. 1. The Pipunculidae of the United States. (Proceed. Boston Soc. of Natural History. XXIX. 1899, pag. 77—86)

Uebersichtliche Darstellung der bis jetzt aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's bekannt gewordenen Pipunculiden. Darunter vier neue *Pipunculus*-Arten. Die unter *Prothechus* Rond. (sec. Beck.) aufgeführten Arten gehören der Gattung *Verrallia* Mik (Wien. Ent. Ztg. 1899, pag. 137) an.

Hough, Garry de. Some Muscinae of North America. (Biological Bulletin, Boston 1899; vol. I. pag. 19—33, with figg.)

Dieser Aufsatz ist den nordamerikanischen Arten der Muscinen-Gruppe (früherer Autoren) ohne Hypopleuralborsten, also den Musciden except. Calliphorinen gewidmet. Er enthält zwei neue Arten der Gattung *Muscina* R. Desv. (*Cyrtoneura* auct. p. p. = *Paravicia* Br. Berg.). Den Namen *Muscina* R. Desv. finde ich nicht gerathen beizubehalten, da er leicht zu Verwechslungen mit dem gleichlautenden Gruppennamen führen kann.

Hough, Garry de. Synopsis of the Calliphorinae of the United States. (Zoological Bullet., Boston 1899, vol. II. pag. 283—290, with figg.)

Behandelt die Gruppe der Calliphorinen, d. i. der Muscinen (früherer Autoren) mit Hypopleuralborsten Vier neue Arten und eine neue Gattung *Protocalliphora* (für *Calliph. azurea* Fall. und *chrysorrhoea* Fall). Die bekannte *Musca groenlandica* Zett. wird als Synonym zu *Phormia terraenovae* R. Desv. gezogen. — de Hough's Arbeiten über Musciden sind von grosser Wichtigkeit auch für den europäischen Dipterologen; sie berücksichtigen die moderne Chaetotaxie und das von Girschner aufgestellte Muscidensystem, Momente, welche für die schwierige Unterscheidung der Arten unumgänglich nothwendig sind. Das Verständniss seiner Arbeiten wird durch beigegebene Abbildungen des Thorax mit dessen Beborstung erleichtert, erschwert aber durch die wenige Uebersichtlichkeit in der typographischen Ausführung der Artikel. Auch den Referenten wird nicht die nöthige Rücksicht entgegengebracht, weil bei den neuen Gattungen dem Namen weder das „mihi" noch das „nov. gen." angehängt erscheint. — Zwei frühere Arbeiten des Verfassers mögen hier erwähnt werden, weil sie für das Studium der Musciden ebenso wichtig sind, wie die vorher besprochenen; es sind dies die Artikel: The Muscidae collected by Dr. D. Smith in Somali Land (Proceed. Acad. Nat. Sci. Philad. 1898, pag. 165—187), in welchem eine theilweise neue Terminologie des Musciden-Körpers eingeführt wird, und Two new American Species of Cynomyia, a Study in Chaetotaxy (Entomological News, Philad. 1898, pag. 105—112).

Kertész K. Verzeichniss einiger von L. Biró in Neuguinea und im Malayschen Archipel gesammelten Dipteren. (Termész. Füzetek, Budapest 1899, vol. XXII. pag. 173—195, mit 10 Fig.)

44 Arten, darunter 17 neu, und drei neue Genera. Bemerkenswerth ist das Vorkommen eines *Scenopinus*, das in der indo-malayschen Fauna bisher noch nicht bekannt war; die Art hält sich an den Fenstern auf. Ferner das Vorkommen einer *Desmometopa*, welche sich ähnlich wie unsere *Desm. M-nigrum* an von Spinnen getödtete Insecten einfindet. Die beigegebenen Detailabbildungen zeichnen sich durch naturgetreue Wiedergabe aus.

De Meijere J. C. H. Cyclopodia Horsfieldi n. sp. Eine neue Nycteribiide aus Java. (Tijdschr. voor Entomologie. XLII. 1899, pag. 153—157, mit 1 Fig.)

Die neue Art lebt auf *Pteropus edulis* (Mamm.). Die beiden Geschlechter sind auffallend verschieden, woraus der Verfasser zur Annahme gelangt, dass *Cyclopodia Hopei* Westw. und *Sykesii* Westw. auch nur die Geschlechter einer und derselben Art sein mögen.

Speiser P. Ueber Strebliden, Fledermausparasiten aus der Gruppe der pupiparen Dipteren. (Archiv f. Naturgeschichte, Berlin, Jahrg. 1900, pag. 31—70, mit Taf III. und IV. und mit Figg. im Texte.)

Eine erschöpfende und wichtige Monographie der merkwürdigen Strebliden. Vier nov. spec., zwei nom. nov. und drei nov. gen. Letztere sind: *Nycteribosca*, *Lepopteryx* und *Paradyschiria*. Der Verfasser führt 19 bis jetzt bekanntgewordene Arten auf. Eine Bestimmungstabelle derselben und ein Literaturverzeichniss bilden den Schluss der fleissigen Arbeit.

Grimshaw P. H. Diptera Scotica: II. — Inverness-Shire. (The Annals of Scottish Nat. Hist. Edinburgh 1900, pag. 18—30.)

Eine Liste schottischer Dipteren aus der Grafschaft Inverness. Der I. Theil gibt ein Verzeichniss der Dipteren aus der Grafschaft Perth und ist in denselben Schriften im Jahre 1899 erschienen. Beide Artikel enthalten keine neue Arten, erweitern aber die Kenntniss über die britische Dipterenfauna.

Coquillett D. W. A new Trypetid from Hawaii. (Entomological News, Philad. 1899, pag. 129—130.)

Dacus cucurbitae n. sp. wurde aus Larven gezogen, welche bei Honolulu in „green cucumbers" lebten. Offenbar sind dies die unreifen Früchte von *Cucumis sativa* L. Der wissenschaftliche Name der Nährpflanze ist jedoch in dem Artikel nicht angegeben, eine Unterlassung, um deren Abstellung wir im Interasse der Sache schon öfters gebeten haben.

Houard C. Étude anatomique de deux galles du Genévrier. (Miscellanées biologiques dédiées au Prof. A. Giard a l' occasion du XXV. aniversaire de la fondation de la Station Zoologique de Wimmereux 1874—1899. Paris 1899, pag. 298—310, avec fig. et une planche Nr. XX.)

Ein anatomisch-botanischer Artikel der Festschrift, welche dem wohlverdienten Director der Station Zoologique zu Wimmereux, Msr. A. Giard, bei Gelegenheit des 25jährigen Bestandes der genannten Station gewidmet ist. Der Artikel beschäftigt sich mit den anatomischen Verhältnissen zweier Cecidomyiden-Gallen auf *Juniperus*, und zwar der bekannten Galle von *Oligotrophus* (*Hormomyia*) *juniperinus* L. auf *J. communis* L. und einer ähnlichen, sicher auch von demselben Erzeuger herrührenden Galle auf *J. oxycedrus* L.

Jos. Mik.

Coleoptera.

Schenkling Sigm. Neue Cleriden des Museums in Genua, nebst Bemerkungen über bereits beschriebene Arten. (Ann. del Museo Civico die Storia Naturale di Genova Ser. 2a, Vol. XX. [XL], 20. December 1899, pag. 331—346.)

Semenow Andreas. Polyarthron Bedeli n. sp. (Horae Soc. Ent. Rossicae, t. XXXIV. [1899] pag. 249—259.)

Der Verfasser beschreibt *Polyarthron Bedeli* als neu, diagnosticirt lateinisch und gibt weitere Details in russischer Sprache. Am Schlusse ist eine werthvolle analytische Uebersicht (lateinisch) der beschriebenen, turkestanischen *Polyarthron* gegeben, welche mehrere neue Subgenera einführt.

Derselbe Verfasser bringt in den Bull. Nat. Moscou, 1899. I, pag. 100—141 in russischer Sprache unter Nr. 51—100 coleopterologische Notizen, über die ich leider nicht referiren kann. Auf pag. 114 wird das ♂ von *Choleva spinipennis* Reitt, das bisher unbekannt war, beschrieben; auf pag. 116—117 wird eine Uebersicht der mit *angusticollis* verwandten *Lathridius* in lateinischer Sprache gegeben; die Beschreibung des ♀ von *Aphodius Gresseri* Sem. auf pag. 120, ferner pag. 124: *Lasiopsis canina caucasica* subsp. nov., pag. 132: *Necydalis major* v. *xantha* und pag. 134: *Xylotrechus pantherinus Jakowlewi* subsp. n.

Schilsky J. Die Käfer Europas. (Nach der Natur beschrieben von Dr. Küster, Dr. Kraatz und fortgesetzt v. J. Schilsky. 36. Heft. Nürnberg, Verlag von Bauer & Raspe 1900.)

Umfasst die *Anobien* von *Xestobium* bis zum Schlusse, inclusive der *Dorcatomini*, die *Lyctidae* und *Bostrychidae*, dann am Anfang die Neubeschreibung von *Dasytes Moreli* und *Dasytiscus Ragusae*. Am Schlusse wird eine sehr brauchbare Tabelle zur Bestimmung der *Anobiidae* und *Bostrychidae* gebracht.

Matthews A. A Monograph of the Coleopterous Families Corylophidae and Sphaeriidae. Edited by Philipp B. Mason. (With nine Plates. London: O. E. Jonson & Son, 41 Great Russel-Street W. C. 1899. In Quart, mit 220 pag.)

Der inzwischen verstorbene Verfasser bringt die Monographie der *Corylophidae* und *Sphaeriidae* nicht nur in ähnlicher Weise wie seine erste grosse Monographie der *Trichopterygia illustrata et descripta* (1872), sondern auch in ganz gleicher, schöner Form und Ausstattung. Die Gattungen sind äusserst eingehend beschrieben, auf den Bau der Mundtheile wird in sehr umständlicher Weise eingegangen. Ob sich aber alle neuen Gattungen, deren es auch eine grössere Zahl gibt, halten werden, ist fraglich; so scheint mir die Gattung *Anisomeristes* kaum haltbar zu sein, obgleich die Fühler etwas von *Sericoderus* differiren, da der Habitus nicht die geringste Abweichung von der letzteren darbietet. — Statt der Tabelle der Arten werden in Artengruppen sehr kurze Diagnosen, die im allgemeinen Theile entsprechend erweitert sind, hinter einander gebracht. Einige andere synonymische Wahrnehmungen werde ich an anderer Stelle bringen, da solche in einem Referate zu leicht übersehen werden.

Die Tafeln bringen diesmal nur Gattungsvertreter; die Figuren der Körperformen sind halbirt und nur in einfacher Contur, ohne Sculpturandeutung, was in solcher Form kein richtiges Bild des Objectes zu geben vermag; die Differenzen in dieser Beziehung scheinen mir in Wirklichkeit weit grösser zu sein, als sie auf den schematischen Halbumrissen zur Geltung kommen. Herr Philipp B. Mason hat die Redaction des Werkes besorgt und verschiedene inzwischen antiquirte Theile umgearbeitet. *Edm. Reitter.*

Notizen.

† Zu Bradford (in England) starb am 23 December des vorigen Jahres der bekannte Dipterologe Dr. Richard Henry Meade. Derselbe hat sich besondere Verdienste um die Erforschung der britischen Dipteren-Fauna erworben, welche alle Anerkennung verdienen. Mit grosser Vorliebe wandte er sich dem schwierigen Studium der Anthomyiden zu, und man kann sagen dass er zu den besten Anthomyiden-Kennern unerer Zeit gehörte. Seine Publicationen über die genannte Musciden-Gruppe werden auch von den Dipterologen des Continents gern zu Rathe gezogen werden. Weiter veröffentlichte Meade faunistisch-systematische Arbeiten über englische Sarcophagiden, Tachiniden, Cordyluriden etc., ferner auch biologische Artikel über Cecidomyiden etc., und zwar zumeist im „The Entomologist's Monthly Magazine". Der Berichterstatter, welcher mit dem Verblichenen seit langen Jahren im Briefwechsel gestanden war, wird ihm — wie wohl auch alle seine wissenschaftlichen Correspondenten — stets ein ehrendes Andenken widmen.

† Dr. Carl Gustav Thomson, Custos der Entomolog. Abtheilung des Zoolog. Museums zu Lund in Schweden, ist, 75 Jahre alt, im September des vorigen Jahres gestorben. Der Verewigte, bekannt durch seine „Opuscula entomologica", hat sich als scharfsichtiger Hymenopterologe und Coleopterologe besonders hervorgethan; ein grösseres dipterologisches Werk lieferte er in der „Eugenies Resa", in den Opusculis eine Monographie über *Pipunculus* (Dipt.).

† Ebenfalls im vorigen Jahre verstarb der belgische Coleopterologe Edouard Coucke, und zwar zu Etterbeck bei Brüssel. Er schrieb auch einige minder belangreiche dipterologische Artikel als Beiträge zur Fauna Belgiens.

† Am 10. October 1899 ist der nordamerikanische Dipterologe William A. Snow in San Francisco gestorben. Er gehört zu den neueren Dipterologen und publicirte seine Arbeiten zumeist im „The Kansas University Quarterly". Sie beziehen sich besonders auf nordamerikanische Syrphiden, Platypeziden und Trypetiden; es sind wichtige Beiträge zur Kenntniss der nordamerikanischen Fauna. *Jos. Mik.*

† Herr Adalbert Viertl, Hauptmann in Fünfkirchen, der sich zuerst mit Lepidopteren, später mit Coleopteren befasst hat und als Entomologe eine bekannte Persönlichkeit in Ungarn war, ist am 4. Februar 1900 gestorben.

Corrigenda.

Jahrg. 1899, pag. 241, Zeile 5 und 6 lies Schüppchen statt Schwinger.
Jahrg. 1900, pag. 21, Zeile 13 ist nach *Aulacigaster* das Wort *rufitarsis* einzusetzen.
pag. 31, Zeile 21 lies *picena* statt *picea*.

Druck von Julius Pasternak, Mödling.

Ueber eine neue Sciomyza (Dipt.) aus dem Österreichischen Litorale.

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Sciomyza Mikiana n. sp. (♂ und ♀).

Aus dem Verwandtschaftskreise der *Sciomyza cinerella* Fall.

Erstes und zweites Fühlerglied rothbraun, grau bestäubt; drittes Glied schwarz, vor der Basis mit abstehender, schwarzer, nach dem verdickten Grunde pubescenter Borste. — Stirn aschgrau bestäubt; davon hebt sich die braunrothe, durch die vorn sehr feine, nach oben breiter werdende graue Stirnmittelleiste, eine bei allen Sciomyzinen auftretende, stärker chitinisirte mediane Vertiefung, in zwei gleiche Theile zerfallende Stirnstrieme (*vitta frontalis*) scharf ab. Jede Hälfte der Stirnstrieme ist vor den, die zwei Orbitalborsten tragenden, weiter nach oben hinaufgerückten, grauen Wangenscheitelplatten gabelig getheilt. Der äussere Gabelarm begrenzt den Augenrand bis zu dessen Mitte und trennt dadurch Wangenscheitelplatten und Wangen, der innere aber läuft gerade nach aufwärts, verjüngt sich nach oben und endet spitzig am Scheitel neben dem Ocellenhöcker. — Wangendreieck*) bei ♂ und ♀ schwarz. Augenrand der Stirn und Stirnmittelleiste von vorn besehen silberweiss schimmernd. — Stirn nicht vortretend; Stirnrand bis zu den Fühlerwurzeln reichend, die Lunula ganz verdeckend, wie bei *cinerella*. — Untergesicht gelbweiss, seidenglänzend, in der Form dem von *cinerella* ähnlich, nur ist die mediane Gesichtsleiste schmäler, nur weniger als ein Drittel des Gesichtes unter den Fühlern breit, scharf gekielt und im Profile fast gebrochen concav. Auch ist der Mundrand im Verhältnisse zum Backenunterrande etwas höher als bei *cinerella* hinaufgezogen und bildet im Profile gesehen ein dreieckig vorragendes Spitzchen, das, wenn man das Untergesicht senkrecht hält, über der Mitte der Backenbreite zu liegen kommt. Backenunterrand abgerundet.

Thorax ganz lichtaschgrau bestäubt, nur die Humeral- und Infraalargegend scheint bei einzelnen Stücken etwas röth-

*) Bei Sciomyzinen (♀ oder ♂ und ♀) ist häufig der Raum zwischen Fühlerwurzel und Auge im Winkel zwischen der Stirnplatte und dem inneren Augenrande, also die eigentliche Wange, durch einen dunkleren Fleck geziert.

lich. In der Mitte des Rückens zwei genäherte, schmale, braune und durchgehende Längsstriemen; je eine ebensolche Strieme seitlich daneben, nur hinter der Quernaht sichtbar. Die bei *Sc. cinerella* Fall. in der Vertiefung des Thoraxrückens über der Notopleuralnaht durch lebhaft lichtere Bestäubung hervorgerufene gelbliche Längsbinde fehlt bei *Mikiana*. Chaetotaxie wie bei *cinerella*; ebenso die Schwinger, die Randung und Bewimperung des Flügelschüppchens.

Beine und Hüften von röthlichgelber Grundfarbe, grauweisslich bereift. Vorderschenkel mit Ausnahme des Knies, namentlich an der Aussenseite schwarzgrau. Vorderschienen, ausgenommen die äusserste Basis, stark verdunkelt, gegen die Spitze zu, sowie die Tarsen schwarz. An den hinteren Beinpaaren sind die Schienenspitzen und die letzten vier Tarsenglieder schwärzlich. Klauen und Pulvillen des ♂ nicht verlängert. — Auffallend ist bei dieser Art die zweireihige, kurze und fast dornartige Beborstung an der Unterseite der Hinterschenkel des Männchens, während sie beim Weibchen nur haarartig angedeutet bleibt. Die übrige Beborstung der Beine nicht abweichend.

Hinterleib wie der Thorax aschgrau, mit schmaler dunkler Mittellängsstrieme, welche aber oft undeutlich ist. Auf der Mitte des Hinterleibsrückens zeigt sich manchmal, von hinten betrachtet, ein eigenthümlich violetter Schimmer, wie ich ihn oft bei Clinoceren gesehen habe.

Flügel graulich hyalin, am Vorderrande von der Subcostalader an längs der Costa bis zur Flügelspitze intensiv beraucht. Vorderrandzelle hell; unter der Mündung der Mediastinalader liegt ein dunklerer Fleck, von diesem an bis zur Subcosta ist der Flügel wieder gelblich hyalin. Die beiden Queradern und die Posticalader dunkler gesäumt. Die kleine Querader steht sehr schief, die hintere ist bei allen Stücken gerade und schief nach aussen gestellt, so dass der untere Winkel der Discoidalzelle ein spitzer ist. Bei *cinerella* steht die kleine Querader fast senkrecht, und ist der untere Winkel der Discoidalzelle ein stumpfer.*) — Der letzte Ab-

*) Doch ist hierauf kein besonderes Gewicht zu legen (conf. Schiner bei *Phaeomyia*), da die Stellung dieser Ader bei den Sciomyzinen nach meinen Erfahrungen nicht constant ist, wenn sie auch bei der Mehrzahl der Individuen die gleiche bleibt.

schnitt der vierten Längsader ist fast doppelt so gross als der vorletzte und hat bei allen Stücken auf beiden Flügeln genau in der Mitte einen kurzen, aber auffallenden und dunkel gesäumten, nach hinten gerichteten Aderanhang, welchen ich daher als constantes Rudiment und nicht als atavistischen Rückschlag auffasse.

Länge: 4—5 *mm*.

Die Art unterscheidet sich leicht von allen anderen Arten durch die in der Beschreibung durch gesperrten Druck hervorgehobenen Stellen; von *Sciomyza nana* Fall. überdies durch das Fehlen der Bogenbinde vor der Flügelspitze, von *dubia* Fall. durch den gebräunten Flügelvorderrand und von *cinerella* Fall., in deren Gesellschaft sie auch gefangen wurde, durch das Fehlen einer schwarzen Stirnmittelleiste, durch die sich oben verjüngende Stirnstrieme, die schiefe kleine Querader, den Aderanhang etc.

Nach genauer Vergleichung der Artbeschreibungen bei Meigen, Macquart, Zetterstedt, Loew, Schiner und Rondani muss ich die Art für neu erklären. *Sciomyza nigrifrons* Big. Ann. Soc. Ent. France, 6 Sér., T. I., p. 371 und *Sc. crassiseta* Kaltenbach kommen ebenfalls nicht in Betracht.

Ich fand die Art zunächst in einer Collection Triester Dipteren, welche mir Herr Dr. Melichar freundlichst zur Bestimmung überlassen hatte, und auf die ich noch zurückkommen werde, in einem männlichen Stücke, gefangen am 29. April 1899 bei Triest, in Gesellschaft zahlreicher *Sciom. cinerella* Fall., und erkannte sie als neu.

Etwas früher fing auch Herr Professor Mik dieselbe Art (am 24. März und am 5. April 1899) in beiden Geschlechtern auf Blüthen von *Euphorbia Wulfenii* Hpp. am Meere bei Rovenska nächst Lussingrande auf der istrischen Insel Lussin, und war so gütig, mir seine vier Stücke zur Ergänzung der Beschreibung zu überlassen. Die Widmung der Art möge er als Ausdruck des Dankes für das aufmunternde Entgegenkommen, das er auch jungen Kräften entgegen bringt, ansehen.

Spanische Dipteren.

Gesammelt und bearbeitet von Prof. **Gabriel Strobl** in Admont.

X. Theil.*)

XIV. Bibionidae.

365. **Aspistes berolinensis** Mg. Irun, 1 ♂, identisch mit Exemplaren Oldenberg's aus Berlin; von *borealis* Zett., die ich aus Mähren besitze, durch dunkle Schwinger etc. sehr gut verschieden.

366. **Scatopse brevicornis** Mg. Algeciras, Lanjaron, S. Morena, Madrid, Irun, 6 ♂, 14 ♀.

367. **Scat. tristis** Stg., Zett. 3404. Irun 1 ♀; alle Schienen an der Basis schmal gelb, die ersten Glieder aller Tarsen mehr weniger gelb, die der hintersten am deutlichsten; stimmt, ausgenommen die Tarsenfärbung, genau mit den von mir in Dipt. Steierm. IV. 277 beschriebenen Formen.

368. **Scat. pulicaria** Lw. Irun, 1 ♂, 3 ♀.

369. **Dilophus femoratus** Mg. var. ***andalusiacus*** m. Das ♀ stimmt in den plastischen Merkmalen vollkommen mit meinen Exemplaren der var. *humeralis* Zett. aus Lesina, unterscheidet sich aber etwas durch die Färbung; ausser den Vorderhüften, Vorderschenkeln und der Schulterschwiele ist auch der Bauch ganz oder grösstentheils rothbraun; bisweilen sind auch die hinteren Schenkel in der Mitte roth; die Flügel sind dunkler, das schwarzbraune Randmal ist breiter, da es ganz oder beinahe bis zur dritten Längsader herabsteigt, während es bei *femoratus* durch einen ziemlich breiten, ganz hellen Saum von derselben getrennt wird. Das ♂ kann ich von *albipennis* Mg. = *femoratus* ♂ (vide Str. Dipt. Steierm. III. pag. 2) nicht unterscheiden; es ist durchaus glänzend schwarz, weiss behaart; die Flügel sind milchweiss, fast ohne Randmal etc.; die Furchen der Vorderschenkel sind meist rothgelb, bisweilen so ausgebreitet, dass nur die Ober- und Unterkante schwarz bleibt; aber auch bei *femoratus* der steirischen Alpen sind die Furchen öfters röthlich. — Iativa, am Festungsberge, 9 ♂, 18 ♀; in Kastanienhainen der S. Nevada, 1 ♂; S. Morena, 3 ♂, 4 ♀.

370. **Dil. tenuis** Wied., Mg. I. 308 (Portugal, 1 ♂), var. ***minor*** m. Lanjaron in Olivenhainen, 6 ♂, 1 ♀.

---

*) IX. Theil sieh diesen Jahrgang pag. 61.

Diese Art gehört nach Lw.-Mg. VIII. pag. 20 zur Gruppe mit drei Dornenkränzen der Vorderschienen, wozu noch *ternatus* Lw. und *lingens* Lw. gehören; *lingens* (nur ♀ bekannt) unterscheidet sich nach Loew durch verlängerte Schnauze und Rüssel, *ternatus* durch schwärzliche Behaarung und genau unter der Basis der Gabel liegende hintere Querader. Bei meinen ♂ ist die Behaarung überall bräunlichweiss und die Querader liegt stets vor der Basis der Gabel. Die dürftige Beschreibung Meigen's stimmt mit meinen ♂, nur sind diese nicht $2^1/_2$‴, sondern nur $1^1/_2$‴ (3 *mm*), das ♀ sogar nur 2 *mm* gross. ♂: der basale Dornenkranz besteht aus zwei, der mittlere aus drei, der Endkranz aus vielen Dornen, alle fast gleich gross. Die Flügel fast ganz wie bei *vulgaris*, wasserklar, mit ziemlich grossem, aber nicht scharf begrenztem, braunem Randmal. Der ganze Körper nebst Schwingern nnd Beinen tiefschwarz, glänzend. ♀: ebenfalls schwarz, aber die Vorderhüften, Vorderschenkel und die Basalhälfte der hinteren Schenkel rothgelb; alle Schenkelringe schwarz. Vorderschenkel sehr plump, die Dornenkränze viel stärker. Hinterleib sehr kurz und plump. Die Flügel mehr grau, daher das Randmal weniger auffallend.

Auch in der S. Morena bei Cardenas sammelte ich 6 ♂, 2 ♀; diese Exemplare sind aber bedeutend grösser (♂ 3·5 bis 4·5 *mm*, ♀ 3·5 bis 4 *mm*); Thorax und Hinterleib der ♂ ist bedeutend dunkler, theilweise sogar schwärzlich behaart. Diese Exemplare stimmen also in der Grösse fast mit der Normalform, in der Behaarung aber mit *ternatus*; ich zweifle daher, dass *ternatus* wirklich specifisch verschieden ist, da die Stellung der Querader ebenfalls Schwankungen unterworfen ist.

371. **Bibio marci** L. Monte Baldo, 1 ♂.

372. **Bib. hortulanus** L. Algeciras, S. Morena, Madrid ♂♀; var. *siculus* Lw. (als Art), Cette, auf Blüthen 2 ♂.

373. **Bib. anglicus** Verr., Lw.-Mg. VIII. 22, Röder in Ent. Nachr. 1890, pag. 313. S. Morena, ein vollkommen typisches, doch nur 5 *mm* grosses ♀.

374. **Bib. Johannis** L. var. ***nigrifemur*** m. Schenkel ganz glänzend schwarz, Vorderschienen vor dem Enddorn breit schwarz gefleckt. Bei den österreichischen Exemplaren des *Johannis* sind die Schenkel entweder ganz oder doch in der Spitzenhälfte rothgelb, die Vorderschienen höchstens schwach gefleckt. Stimmt sonst genau mit der Normalform, z. B. Be-

haarung ganz schwarz, Randmal scharf begrenzt, schwarzbraun etc. In der Hochregion der S. Aiscurre auf Kalkfelsen sehr häufig, aber nur 6 ♂.

XV. Simuliidae.

375. **Simulia ornata** Meig. S. Nevada, in Kastanienhainen, S. Morena, Iativa, 5 ♀.

376. **Sim. maculata** Meig., Iativa, am Festungsberge, ♀ sehr gemein, ♂ etwas seltener; S. Morena, ♂♀; Algeciras, S. Nevada, Madrid, 3 ♂, 1 ♀.

Die braunen Rückenstriemen der ♀ variiren, wie schon Schiner angibt, sehr in der Breite; auch die Grösse variirt; die kleinsten ♀ messen kaum 2 *mm*, die grössten über 3 *mm*. Der Rückenschild des ♂ ist nicht immer ganz sammtschwarz, sondern besitzt häufig in der Schultergegend einen breiten dreieckigen, weissgrauen Fleck.

377. **Sim. fuscipes** F., Zett. 3427 (wahrscheinlich, soweit die kurze Beschreibung schliessen lässt, identisch mit *subfasciata* Mg. VII. 54, ♀, und *nigra* Mg. I. 297, ♂, da dieses ebenfalls ganz schwarze Beine besitzt, während das von Mg. VI. 310 als *nigra* beschriebene ♀ sicher vom ♂ verschieden ist). Madrid und Brincola, an Waldwegen 2 ♀. Die 3 *mm* grossen Exemplare stimmen sehr gut nach Zetterstedt: Fühler und Beine ganz einfärbig grauschwarz; Thorax grauschwarz, an den Rändern etwas lichter grau; in der Mitte sieht man drei schwache, etwas dunklere Furchen. *hirtipes* F. ♀ unterscheidet sich durch bedeutendere Grösse, viel lichtere Beine, die gestielte Gabel der vierten Längsader.

378. **Sim. hirtipes** F. Brincola, an Waldhohlwegen, ♂♀.

XVI. Orphnephilidae.

379. **Orphnephila testacea** Rth. Brincola, an Waldwegen, ♂; S. Nevada, in Kastanienhainen, ♀.

XVII. Cecidomyidae.

380. **Campylomyza fusciuervis** Winn. Zool. Bot.-Ges. 1870, pag. 19? Algeciras, ein 2 *mm* grosses ♀, das fast vollständig nach Winn. stimmt; nur die Beine dunkler pechfärbig.

381. **Camp. rudis** Winn. l. cit. p. 16? S. Morena, 1 ♂; stimmt fast genau mit der Beschreibung des ♀: 2 *mm*, Thorax glänzend schwarz, Hinterleib matt schwarz, Schwinger und Beine pechbraun. Die (unvollständigen) Fühler besitzen Stiele von der Länge der Glieder; diese sehr lang wirtelhaarig. Das

Geäder stimmt; nur ist das Spitzenstück der Unterrandader nicht 7 mal, sondern kaum 3 mal länger als die Querader.

XVIII. Mycetophilidae.

382. **Sciara Thomae** L. var. ***nevadensis*** m. ♀ 5 *mm.* Stimmt in Grösse, Körper- und Flügelfärbung vollständig mit *Thomae*, besitzt auch eine breite rothgelbe Seitennaht des Hinterleibes; unterscheidet sich aber durch nicht vor, sondern in der Mitte der Unterrandader stehende Querader und dadurch, dass die Spitze der unteren Gabelzinke der Flügelspitze etwas näher liegt als die Spitze des Cubitus; nähert sich dadurch der var. *militaris* Now., die ich aus Schlesien besitze. S. Nevada, in Kastanienhainen, 2 ♀.

383. **Sc. dubia** Winn. Am Monte Baldo 4 ♀.

384. **Sc. nocticolor** Winn. In Kastanienhainen der S. Nevada, 2 ♀.

385. **Sc. brunnipes** Meig. Irun und S. Morena ♂♀.

386. **Sc. annulata** Meig. var. Wurzelglieder der Taster, alle Hüften und die Haltzange rothgelb. Irun, 1 ♂.

387. ***Sciara obtusicauda*** m. 1·5 *ad* 2 *mm*, *long. al.* 3 *ad* 3·5 *mm.* ♂. *Divis.* II. A. 1, A. c. Winn. *Tota atra, opaca, thorace nitidulo*; *antennis brevibus*; *abdomine brevi, lato, hypopygio crasso, truncato; alis nigricantibus, longis. In montibus prope Ronda*, 4 ♂; *S. Morena*, 1 ♂.

Der ganze Körper nebst Schwingern, Tastern und Beinen schwarz, letztere bisweilen mehr pechbraun. Fühler ziemlich kurz und dick; die Geisselglieder nicht einmal doppelt so lang als breit, dicht kurzhaarig, in der Mitte etwas eingeschnürt. Thorax ziemlich lebhaft glänzend, ohne auffallende Behaarung. Hinterleib plump und kurz, kaum halb so lang als die Flügel; Hypopyg so breit als der Hinterleib, fast doppelt so breit als lang, nur kurz behaart; die obere Basallamelle quer trapezförmig; die beiden Glieder jedes Armes der Haltzange dick und kurz, so dass vier fast kugelige Organe (zwei grössere Basal- und zwei kleinere Endkugeln) den Hinterleib stumpf abschliessen. Flügel intensiv grau, fast schwärzlich; die drei vordersten Adern schwarzbraun und ziemlich dick; die übrigen feiner, aber durchwegs deutlich und dunkel. (Das Geäder ergibt sich aus der Stellung in Winn.) Die Art ist wohl zunächst verwandt mit *distincta* Stg., aber durch viel kürzere Fühler, ganz dunkle Beine und anders gebildetes Hypopyg sicher verschieden.

388. **Sc. virgultorum** Winn. S. Nevada, 3 ♀, 1 ♂. Das ♂ stimmt mit dem ♀ bis auf die etwas längeren Fühler und die Haltzange; diese ist schwarzbraun und von ziemlich gewöhnlicher Bildung; das erste Glied dicker und doppelt so lang als das zweite; letzteres halbkreisförmig gekrümmt.

389. **Sc. quinquelineata** Macq. Irun, 1 ♂; S. Morena, 1♀.

var. ***alpujarrensis*** m. S. Alpujarras, 2 ♂, 2 ♀; von der Normalform verschieden durch ganz schwarze Beine und minder lebhaft glänzenden, auch ausserhalb der fünf Haarreihen etwas graulich bestäubten Thorax; der Cubitus ist kürzer, so dass die Spitze der unteren Gabelzinke der Flügelspitze näher liegt, doch variirt auch die Normalform in dieser Beziehung sehr.

390. **Sc. tenella** Winn. var. *albinervis* Winn. (als Art). S. Morena, 2 ♀; Algeciras 2 ♀. 2 2 bis 2·5 *mm.* Die Exemplare stimmen in Flügeln und Grösse besser mit *albinervis*, die Beine sind aber ganz schwarzbraun wie bei *tenella*; doch sehe ich auch in den Flügeln keinen recht greifbaren Unterschied von *tenella*; bei zwei Exemplaren ist die Flügelbasis in gewisser Richtung noch auffallend weiss, bei den zwei anderen aber nicht; ich glaube daher, dass beide „Arten" zusammengehören. Die Adern sind, wie Winn. bei beiden angibt, mit Ausnahme der drei Randadern äusserst zart und in gewisser Richtung weisslich; ebenso der ganze Flügel in gewisser Richtung weisslich. — Beide Formen sammelte ich auch in Steiermark.

391. **Sc. incomta** Winn. 81 (incl. *pectinata* Winn.). In Kastanienhainen der S. Nevada, ♂♀ nicht selten.

♂ 2 bis 2·5 *mm*, ♀ 3 bis 3·5 *mm*. Stimmt sehr gut mit steirischen Exemplaren, das Geäder variirt etwas. Die Querader steht bald auf, meistens aber jenseits der Mitte der Unterrandader; Cubitus und untere Gabelzinke bald gleichweit von der Flügelspitze entfernt, bald jene, bald diese etwas näher. Der matte Thoraxrücken stets mit drei Reihen kurzer, weisser Härchen. Beine stets honiggelb, etc.

392. **Sc. strenua** Winn. Mit der vorigen 2 ♀.

393. **Sc. tristicula** Winn. Iativa, 3 ♀.

Die Exemplare stimmen fast vollkommen nach Winn.; als Unterschiede kann ich nur angeben, dass die Fühler bedeutend kürzer sind als der halbe Leib, da die einzelnen Glieder nicht mindestens zweimal, sondern höchstens um die Hälfte länger als breit sind. Die Beine sind bald pechfarben, bald

ganz schwarz. Die Art fällt in dieser Abtheilung auf durch ihre schwärzlichen Flügel und den in gewisser Richtung ganz weissgrau schimmernden Rückenschild. Winn. führt keinen Fundort an, sondern nur die Sammlung des Herrn Hauptmann von Heyden; vielleicht hat Heyden das Thier von seiner spanischen Reise mitgebracht; ich sammelte die Art auch um Volosca und bei Admont.

394. ***Sciara Morenae*** m. ♂ 2·4 *mm.* *Divis.* II. A, 1, C. c. (Winn.). *Atra, opaca, coxis femoribusque anterioribus brunneis; alis obscuris, furcae ramo superiore prope basin late interrupto.* *S. Morena,* 1 ♂.

Die Unterrandader mündet ziemlich weit vor der Gabelwurzel. Die Querader liegt bedeutend jenseits der Mitte der Unterrandader; die Spitze der unteren Gabelzinke liegt der Flügelspitze ganz auffallend näher als die Spitze des Cubitus. Steht unter den Arten dieser Abtheilung nur der *tristicula* nahe, ja ist ihr auffallend ähnlich; aber alle Exemplare der letzteren besitzen eine vollständige Gabel, während bei *Morenae* der ganze convergirende Basaltheil des Oberastes vollständig fehlt. — Taster, Fühler und Schwinger schwarz. Fühler sehr schlank, mindestens von zwei Drittel Körperlänge, die Geisselglieder dreimal so lang als breit. Thorax matt, ziemlich deutlich reihenweise weissgrau behaart (drei Mittel- und je eine Randreihe). Hinterleib flach, ziemlich breit lineal, mattschwarz, mit ziemlich dichtem, sehr kurzem, weissgrauem Flaume bedeckt; das Hypopyg etwas schmäler als der letzte Ring, viel länger als breit; die Basalplatte länglich, gewölbt; das Basalglied der Haltzange fast doppelt so lang als breit, länglichoval; das Endglied ganz ähnlich, aber schmäler, mit breit abgerundeter Spitze, ohne Dornen oder Haken. Hinterbeine ganz schwarzbraun; an den vorderen die Hüften und Schenkel braun. Flügel dunkel, braungrau, mit starken, dunkelbraunen Adern; nur der Gabelstiel äusserst fein, die Randadern sind nur wenig dicker und nicht dunkler als die übrigen. Der Hinterast der Hilfsader scheint vollständig zu sein; wenigstens verläuft eine Härchenreihe parallel mit der Unterrandader bis in den Vorderrand; bei *tristicula* verschwindet er über der Querader.

395. **Sc. macilenta** Winn. 5 ♂, 12 ♀. S. Nevada, auf *Pteris*, S. Morena, Algeciras, Ronda, Monte Baldo.

396. **Sc. praecox** Winn. Irun, 1 ♀.

397. **Sc. silvatica** Meig. var. Hüften und Beine gelbbraun. Auf *Pteris* in der S. Nevada, 2 kaum 1·5 *mm* grosse ♂; könnten auch eine Zwergform von *incompta* Winn. sein.

398. **Sc. senilis** Winn. Monte Baldo, 2 ♀.

399. **Sc. suavis** Grzeg. S. Morena, 2 ♀; var.: Beine ganz dunkel. Monte Baldo, 2 ♀.

400. **Sc. falsaria** Winn. Iativa, am Festungsberge ♂♀.

401. **Sc. silvicola** Winn. In Kastanienhainen bei Lanjaron, 8 ♂, 5 ♀; Iativa, 2 ♀.

402. **Sc. triseriata** Winn. (Von voriger weniger verschieden und wohl Varietät davon.) 3 ♂, 7 ♀: Lanjaron, in Kastanienhainen auf *Pteris,* S. Morena, Irun, Monte Baldo.

403. **Diadocidia ferruginosa** Meig. Brincola, an Waldhohlwegen, 1 ♀.

404. **Boletophila cinerea** Meig. Monte Baldo, 1 ♂.

405. **Macrocera fasciata** Meig. Iativa, am Festungsberge, 1 ♂.

406. **Sciophila cinerascens** Macq. var. ***supposita*** m. Basis der Untergabel und Wurzel der dritten Längsader liegen genau vertical übereinander; die Hinterleibsringe mit deutlichen, aber ziemlich schmalen, gelben Endsäumen. Andere Unterschiede sehe ich nicht; das erste Merkmal findet sich auch bei steirischen Exemplaren nicht selten. Von den übrigen Arten durch die lange Vorderferse leicht zu unterscheiden. — Brincola, an Waldhohlwegen, 3 ♂.

407. **Scioph. limbata** Winn. Ebenda, 1 ♂.

408. **Scioph. incisurata** Zett. Ebenda, 1 ♂.

409. **Scioph. apicalis** Winn. Ebenda, 1 ♀.

410. **Scioph. ornata** Meig. Monte Baldo, 1 ♀.

411. **Boletina trivittata** Meig. Brincola, in Waldschluchten, 1 ♂.

412. **Bol. analis** Meig. var. ***postposita*** m. Die Untergabel steht nicht etwas vor, sondern etwas hinter der Obergabel; sonst keine Differenz von der Beschreibung und meinen steirischen Exemplaren; von *consobrina* Zett. durch das rostrothe Hypopyg etc. verschieden. Brincola, 1 ♂.

413. **Glaphyroptera fasciola** Meig. Iativa, am Festungsberge, 1 ♀ und 414. **Gl. subfasciata** Meig. Ebenda, 1 ♀.

415. **Docosia valida** Winn. Brincola, an Waldhohlwegen, ♂♀ häufig; S. Morena, 1 ♀.

Die ♀ gehören zu der von Winn. beschriebenen Normalform mit schwarzen Hüften und schwarzbrauner Unterseite der Schenkel (form. ***nigricoxa*** m.); die ♂ sind entweder wie die ♀ gefärbt oder es ist nur die Basalhälfte der Hüften schwarz, und die Verdunkelung der Schenkel unterseits schmal, oder endlich alle Hüften und Schenkel gelb, bloss ein Strich unterseits an der Basis der Schenkel schwarzbraun; letztere auch in Steiermark und Siebenbürgen von mir häufig gesammelte Form (♂♀) versandte ich als form. ***flavicoxa*** m.

416. **Rhymosia affinis** Winn. Brincola, an Waldhohlwegen, 2 ♂ und 417. **Rh. connexa** Winn. Ebenda, 1 ♀.

418. **Allodia ornaticollis** Meig. var. *lugens* Wied. Brincola, 1 ♂.

var. *grata* Meig. Ebenda, ♂♀; Iativa, 1 ♀.

419. **Brachycampta bicolor** Macq. Brincola, in Waldschluchten, 4 ♂.

420. **Br. amoena** Winn. Ebenda, 1 ♂.

421. **Br. griseicollis** Stg. Ebenda, 2 ♂.

422. **Br. hastata** Winn. Ebenda, 3 ♂. Stimmt fast vollkommen nach Winn.; Thorax und Hinterleib ganz dunkel, letzterer höchstens vorn am Bauche etwas gelblich; Hypopyg gross, oberseits ganz schwarzbraun, unterseits rostroth gerandet oder grösstentheils rostroth; die vier Anhänge lang, ziemlich breit lanzettlich, dicht und lang behaart; die oberen etwa um die Hälfte länger und am spitzen Ende etwas hakig gekrümmt; die unteren gerade, stumpf.

423. **Phronia signata** Winn. Monte Baldo, ♂♀.

424. **Phr. tenuis** Winn. Brincola, in Waldschluchten, 2 ♂.

425. **Phr. nitidiventris** v. d. Wulp. Brincola, 2 ♀ mit sehr deutlicher End- und Mittelbinde der Flügel.

426. **Exechia leptura** Meig., Zett., Winn. 885, ♂. Brincola, 1 ♀. Stimmt in Färbung und Geäder fast genau mit den Beschreibungen des ♂. Gut 4 *mm*. Untergesicht schwarzbraun (wie Zett. angibt). Hinterleib schlank, in der Mitte nur wenig erweitert, stumpf abgeschnitten, mit kaum sichtbaren Lamellen, schwarzbraun, nur am Hinterrande des zweiten bis sechsten Ringes mit ziemlich schmalen, gelben Seitenflecken; Querader und Stiel der Obergabel fast gleich lang; die Untergabel beginnt nur wenig hinter der Obergabel; Hinterast der Hilfsader vollständig, etc.

427. **Ex. spinigera** Winn. 890? Brincola, an Waldhohlwegen, 18 ♂, 9 ♀. Die Thiere, welche ich für *spinigera* halte, besitzen bald die Grösse der *lateralis*, bald die der *fungorum*; unterscheiden sich von *fungorum* durch die Vorderferse, welche nicht länger ist als ihre Schiene, und von beiden durch das Hypopyg, da die bedeutend längere Haltzange in zwei lange Spitzen ausgeht; die kürzere Spitze ist dornförmig, gerade, die längere bildet mit dem Basaltheile einen beinahe rechten Winkel und ist vor dem Ende etwas erweitert. Hinterleib des ♂ gewöhnlich ganz schwarzbraun, nur bei einigen Exemplaren besitzt der dritte Ring einen gelben Seitenfleck; Färbung der ♀ wie bei *fungorum*.

428. **Ex. fungorum** Deg. Brincola, ♂♀; Ronda, in der Bachschlucht, 1 ♂.

429. **Ex. lateralis** Meig. Brincola, 2 ♂, 1 ♀; S. Morena, 1 ♂.

430. **Sceptonia nigra** Meig. Monte Baldo, 1 ♂.

431. **Mycetophila lineola** Meig., form. *bivittata* Str. Steierm. III. 51 (nur die Seitenstriemen des Thorax deutlich). Brincola, an Waldhohlwegen, 1 ♂.

432. **Myc. marginata** Winn. Ebenda, 1 ♂.

433. **Myc. luctuosa** Meig. Ebenda, 1 ♀.

434. **Cordyla crassicornis** Meig. Lanjaron, in Kastanienhainen, 1 ♀.

435. **Cord. brevicornis** Stg. Ebenda und am Monte Baldo, 2 ♀.

436. **Cord. fusca** Ltr. Algeciras, 1 ♀. Die Flügel stimmen genau mit der Abbildung Meig. Taf. X., Fig. 5, wo die Untergabel ziemlich weit vor der Obergabel beginnt, während bei der Abbildung v. d. Wulp's Taf. V., Fig. 15 die Untergabel genau unter der Obergabel beginnt; vielleicht variables Merkmal. Von der äusserst ähnlichen *cinerea* Zett., v. d. W. durch den nicht aschgrauen, matten, dicht behaarten, sondern schwarzbraunen, ziemlich glänzenden und viel sparsamer flaumhaarigen Thorax, von *vitiosa* und *nitens* durch geringeren Glanz, anderes Geäder und nur 1·7 *mm* Grösse verschieden.

Neuer Beitrag zur Synonymie der Tenthredinidae.

Von **Fr. W. Konow** in Teschendorf (Mecklenburg).

1. Gen. Leptocercus Thoms.

C. G. Thomson hat 1871 den Hartig'schen Gattungsnamen *Leptopus* in *Leptocercus* verändert, offenbar weil jener Name bereits früher anderweitig vergeben war. Dieser Thomson'sche Gattungsname ist bisher zwar nirgends aufgenommen worden; es ist aber der einzig berechtigte. Schon 1873 hat Mr. P. Cameron für dieselbe Gattung den Namen *Camponiscus* eingeführt; und dieser Name hat auf Mr. Cameron's Autorität hin allgemein Annahme gefunden, indem man Newman als Autor citirt. Nun hat allerdings E. Newman bereits 1869 denselben Namen gebraucht, aber ohne irgendwelche Gattungsdiagnose hinzuzufügen; er kannte überhaupt kein Insect, dem er diesen Gattungsnamen hätte beilegen können, sondern auf gut Glück hat er eine Larve so genannt, die er für neu hielt, die aber längst vor ihm bekannt war, und von welcher Mr. Cameron erst 1873 erkannte, dass diese Larve, die bis dahin in England „*Camponiscus Healaei* Newm." hiess, dem *Leptocercus luridiventris* Fall. angehöre. Er verwarf den Newman'schen Artnamen, glaubte aber den von seinem Landsmann erfundenen Larvennamen doch erhalten zu können und nannte die Art nun im Jahre 1873: *Camponiscus luridiventris*. Als wirklicher Gattungsname ist der Name *Camponiscus* also erst im Jahre 1873, nicht 1869, veröffentlicht worden; und für denselben kann nicht Newman, sondern muss Cameron als Autor citirt werden. Will jemand mit Newman das kindliche Vergnügen haben, die Larve des *Leptocercus luridiventris* mit einem besonderen Namen zu benennen, so mag er diese Larve weiter „*Camponiscus Healaei* Newm." nennen; der Imago gehört sowohl ein anderer Gattungsname als auch ein anderer Speciesname zu. Es ist ja öfter vorgekommen, dass unberufene Leute sei es ihren Larven besondere Namen, oder ihren Imagines Namen sine descriptione beigelegt haben. Aber die Wissenschaft

hat mit Recht alle solche Larvennamen, Manuscripts- und Katalogsnamen, wie alle nomina in litteris verworfen; wie sollten wir dazu kommen, mit einem Newman'schen Namen eine Ausnahme zu machen? Bereits lange vor Newman, und noch ehe Fallén der Art ihren wissenschaftlichen Namen gab, haben Bechstein und Scharfenberg ebenderselben Larve den Namen „*Tenthredo alnicola*“ beigelegt; und Brischke nannte dieselbe Larve 1855: „*Nematus alnivorus*“. Gleichwohl ist es noch keinem ernsthaften Systematiker in den Sinn gekommen, diese Larvennamen auf das vollkommene Insect anzuwenden. Darum ist zu hoffen, dass auch Mr. Cameron sein Eintreten für seinen Landsmann aufgeben wird.

Noch ärger als Mr. Cameron treiben es allerdings neuerdings die amerikanischen Entomologen. Mr. C. L. Marlatt hat eine Bearbeitung der nordamerikanischen Nematiden veröffentlicht, die ausserordentlich dankenswerth sein würde, wenn sie wissenschaftlich zuverlässig erschiene. Aber gleich auf dem Frontblatt fällt als erster der Name „*Pontania resinicola* n. sp.“ auf. Derselbe bezeichnet die Abbildung einer Galle auf einem langgestreckten Blatt, dass den Eindruck eines Weidenblattes macht; und man wundert sich: gibt es denn in Amerika Weiden, die Harz erzeugen, und gibt's da Blattwespen, die Harz statt Blätter fressen, oder gar in dem Harz wohnen? Oder hat Mr. Marlatt an Pechtannen eine *Pontania* entdeckt, die sich in dem Harz derselben wohl sein lässt? Man schlägt die Beschreibung nach und erfährt, dass die abgebildete Galle einem Blatt von *Salix californica* aufsitzt und wahrscheinlich einem Insect angehört, das „*Pontania resinicola*“ genannt wird; weiter nichts. Erst bei weiterem Durchblättern der „Revision“ findet sich die Erklärung des Räthsels: Seite 125 erscheint nämlich ein „*Gymnonychus resinicolor*“; und das ist offenbar dasselbe Wort. Der Herr Autor hat eine blasse Ahnung davon, dass bei weiblichen Substantiven die weibliche Form des Adjectives stehen muss und macht aus einem „*resinicolor*“ deswegen als Femininum eine „*resinicola*“. Bei kundigen Leuten wird also jenes Thierchen *Pontania resinicolor* heissen müssen. Derartige Dinge beeinträchtigen von Anfang an das Vertrauen, das man solcher Arbeit entgegenbringt. Doch hier interessiren uns mehr die neuen Gattungen, die Mr. Marlatt aufgestellt hat; und wir wollen uns nur noch ausdrücklich gegen den

Unfug erklären, sogar Gallen mit besonderen Namen zu belegen, als wären dieselben Insecten. Mr. Marlatt nennt eine Galle: *Pontania pyriformis* n. sp. und eine andere: *Pontania monile* n. sp. (sic!), ohne die diesen Gallen angehörigen Thierchen zu kennen, und offenbar in der Absicht, diesen später vielleicht kennen zu lernenden Thierchen diese Namen aufzulegen. Hoffentlich wird kein vernünftiger Systematiker auf den Leim gehen.

Die bisherige Gattung „*Camponiscus*" will Mr. Marlatt in zwei Gattungen spalten, indem er der Gattung *Camponiscus* nur den *luridiventris* Fall. belässt, und für die übrigen europäischen Arten die neue Gattung *Anoplonyx* gründet. Hätte Mr. Marlatt versucht, seiner neuen Gattung eine Gattungsdiagnose hinzuzufügen, so würde er gefunden haben, dass beide Gattungen sich lediglich durch das eine Merkmal unterscheiden, dass bei der ersten die Klauen an der Spitze gespalten sind, während dieselben bei der zweiten einfach sein sollen. Es fragt sich, ob ein solches einzelnes Merkmal genügt, Gattungen zu begründen? Ich glaube nicht, dass wir das ohne weiteres abweisen dürfen. Wenn unter einer grösseren Zahl ähnlicher Formen immer wieder bei einer Reihe von Arten dasselbe Merkmal auftritt, während es einer anderen Reihe fehlt, so werden wir das für einen Fingerzeig halten müssen; dass hier verschiedene Gattungen anzuerkennen sind. So ist z. B. entschieden mit Recht die Gattung *Amblyteles* von *Ichneumon* getrennt worden, obwohl die Unterscheidung nicht bloss dem Anfänger mancherlei Schwierigkeit bereitet. In unserm Falle aber handelt es sich um eine sehr kleine Zahl von Arten, die alle durch gleiches Flügelgeäder und gleichen Habitus von den übrigen Nematiden unterschieden sind. Da erscheint es nicht nur unnöthig, sondern auch unrichtig, die kleine Gattung noch weiter zu spalten. Wir dürfen eine Gattung nicht für ein künstliches Fach in dem Repositorium eines künstlichen Systems halten, das wir uns selber nach Gutdünken fertig machen könnten, um unsere getrockneten Naturobjecte da hinein zu packen; sondern der Systematiker wird auf die Natur achten und ihre Winke erlauschen müssen, um zur Erkenntniss der vorhandenen Ordnung zu gelangen. Da wird er bald merken, dass ein einzelnes und manchmal ein sehr unscheinbares Merkmal an einer Stelle des Systems einen ausserordentlich grossen

systematischen Werth haben kann, während an anderer Stelle eben dasselbe und manchmal ein sehr in die Augen fallendes Merkmal höchstens specifischen Werth hat, ja ganz individuell auftreten kann. So hat etwa bei den *Cephides* die Anzahl der Supraapicalsporen an den Hintertibien ohne Zweifel einen sehr grossen systematischen Werth zur Unterscheidung der Gattungen, verliert aber diesen Werth völlig in der Gattung *Calameuta*, wo ein einzelnes Exemplar an einer Hintertibie einen und an der andern zwei solche Sporen haben kann. Oder bei den *Tenthredinidae* ist es im allgemeinen sehr wichtig, ob im Vorderflügel drei oder vier Cubitalzellen vorhanden sind; aber bei der Gattung *Poecilosoma* verliert dies Merkmal jeden Wert, weil die Individuen der einzelnen Arten bald drei bald vier solche Zellen besitzen. Wenn nun bei den Nematiden das Merkmal der gespaltenen Klauen allerdings wichtig ist für die Gattungen *Pontania*, *Pteronus*, *Amauronematus*, so ist damit noch keineswegs bewiesen, dass dasselbe Merkmal auch für die Gattung *Leptocercus* denselben Werth habe. Wir sind überzeugt, dass *Anoplonyx* Marl. höchstens das Recht einer Untergattung beanspruchen darf.

2. Gen. Pristiphora Latr.

1. Wie die Gattung *Leptocercus*, so meint Mr. Marlatt auch die Gattung *Pristiphora* theilen zu müssen, indem er eine neue Gattung *Gymnonychus* gründet und dadurch unterscheidet, dass *Pristiphora* Klauen mit Subapicalzahn, *Gymnonychus* aber einfache Klauen haben soll, wieder ein einzelnes Merkmal, ausser dem der Herr Autor auch in der hier aufgestellten Gattungsdiagnose kein anderes beizubringen weiss; und dies einzige Merkmal ist nicht einmal vorhanden. In die neue Gattung werden ausser *appendiculatus* Htg. = *pallipes* Lep. und *proximatus* Nort. noch zwei neue Arten gestellt: *californicus* und *resinicolor*. Die erstere, *pallipes* Lep., ist aus Europa in Nordamerika eingewandert und dort unter dem Namen *Nematus grossulariae* Walsh bisher bekannt gewesen. Von *pallipes* nun kommen allerdings Exemplare vor, bei denen die Klauen scheinbar einfach sind. In Wirklichkeit aber ist auch bei ihnen ein sehr kleines Subapicalzähnchen vorhanden, das leicht übersehen wird; und das ist nicht nur bei europäischen Exemplaren der Fall, wie bereits Thomson richtig gesehen hat, sondern auch

bei den nordamerikanischen, wie mich meine Sammlung überzeugt. Es gibt also kein Merkmal, durch welches *pallipes* von *Pristiphora* generisch getrennt werden könnte. Uebrigens ist für die Gattung *Pristiphora* die Form der Klauen nicht durchaus massgebend, wie etwa bei *Pachynematus* und *Lygaeonematus*. Die meisten Arten besitzen allerdings Klauen mit Subapicalzahn; aber etwa bei *Pr. crassicornis* Htg. pflegt dies Zähnchen näher an die Spitze zu rücken und kann dadurch scheinbar gespaltene Klauen bewirken. Es muss deswegen dringend davor gewarnt werden, die Wichtigkeit eines einzelnen Merkmales zu verallgemeinern, oder einem einzelnen Merkmal, dessen Werth an irgendeiner Stelle des Systems erkannt ist, unter allen Umständen besondere Wichtigkeit beilegen zu wollen.

2. Der *Nem. proximatus* Nort., ein Männchen, das Mr. Marlatt gleichfalls in seine Gattung *Gymnonychus* stellt, dürfte, wenn es nicht etwa als Männchen zu *pallipes* gehört, was ohne Ansicht des Exemplares nicht zu entscheiden ist, irgendeiner anderen *Pristiphora*-Art zuzurechnen sein und wäre besser unbenannt geblieben. Leider hat Mr. Marlatt nicht einmal den Versuch gemacht, seine Männchen mit den entsprechenden Weibchen zusammenzustellen; sondern die Männchen werden überall als besondere Species benannt und in besonderen Tabellen behandelt. Das ist eine sehr bequeme, aber gänzlich unwissenschaftliche Art; und so lange einer so mit seinen Männchen umherkrebst, wird er für die Wissenschaft wenig leisten.

3. *Gymnonychus resinicolor* Marlatt dürfte gleichfalls, wenn wirklich selbständige Art, zu *Pristiphora* zu stellen sein, da der Clypeus abgestutzt sein soll.

3. Gen. Micronematus Knw.

1. Mr. Wm. Ashmead scheint die Gattung *Gymnonychus* Marl. auf eine einzige Species beschränken zu wollen; denn während Mr. Marlatt in dieser seiner Gattung drei Arten mit abgestutztem Clypeus und nur eine, den *G. californicus*, mit ausgerandetem Clypeus aufführt; charakterisirt der erstere die Gattung *Gymnonychus* kurzweg durch die Worte: „clypeus emarginate". Damit aber gibt auch er die Marlatt'sche Gattung auf; denn dieser *Gymnonychus californicus* macht in der vom Autor beigegebenen Abbildung so sehr den Eindruck eines *Micronematus*, dass die Zugehörigkeit dieser Art zu dieser

Gattung kaum zweifelhaft sein kann. Dazu kommt, dass nicht nur die ganze Beschreibung des *californicus*, sondern auch die Lebensweise der Larve so sehr an unsern *Micronematus abbreviatus* Htg. erinnert, dass man fragen könnte, ob nicht beide identisch sind. Zwar scheint die amerikanische Art, deren Larve gleichfalls an *Pirus* lebt, wenigstens um 1 *mm* kürzer zu sein als *abbreviatus*. Immerhin ist es wünschenswerth, beide Arten in natura mit einander vergleichen zu können, um zu sehen, ob hier nicht wieder eine beiden Welttheilen gemeinsame Species vorhanden ist.

2. Mr. Wm. Ashmead will auch den „*Pachynematus gregarius*" in die Gattung *Micronematus* stellen. Ob das zutrifft, ist fraglich. Jedenfalls spricht nicht dagegen, sondern dafür der Subapicalzahn an den Klauen, denn die *Micronematus* haben an den Klauen etwa in der Mitte derselben oder noch tiefer ein oft allerdings sehr kleines Zähnchen, das an den Hinterbeinen fast ganz verschwinden kann, und das Mr. Marlatt an seinem *californicus* wohl übersehen hat. Wirklich einfache Klauen kommen wohl bei den *Nematides* überhaupt nicht vor.

4. Gen. Eriocampa Htg.

Bereits in den Entom. Nachrichten 1898 p. 242 habe ich nachgewiesen, dass die „*Selandria caryae* Nort.", die von Kirby mit Unrecht zur Gattung *Monophadnus* gerechnet wird, vielmehr eine *Eriocampa* sein muss. Jetzt stellt sich heraus, dass diese Art längst vor Norton bereits 1804 von Fabricius unter dem Namen „*Hylotoma atripennis*" beschrieben worden ist. Diese *H. atripennis* F. ist viel umhergeworfen worden. Kirby hält sie für einen *Monophadnus*; bei Dalla Torre wird sie sogar mit *Camptoprium rufipectus* Deg. indentificirt; aber ein Blick in die Beschreibung genügt, um darin die Norton'sche Species zu erkennen. Fabricius stellt die Art unmittelbar hinter seine *Hylotoma ovata* (= *Eriocampa ovata* L.) und beschreibt sie mit folgenden Worten: „*antennis filiformibus, corpore nigro, thorace rubro, alis nigris*", und „*statura et summa affinitas H. ovatae*; *differt tantum alis haud albis sed nigris*; *pedes nigri*". Die letzte Angabe könnte obiger Deutung zu widersprechen scheinen, denn bei *E. caryae* Nort. sind die Beine weisslich, Tarsen und Basis der Hüften schwarz, Schenkel und Tibien oben schwarz gestreift. Aber Fabricius sagt gleich

hinterher von *Hyl. ephippium* (= *Tomostethus dubius* Gmel.): „*pedes omnes albi*". Fabricius sah eben bei der Beschreibung seine Thiere nicht durch die Lupe sondern mit blossen Augen; und da mussten ihm bei *atripennis* die Beine von oben gesehen schwarz erscheinen. Als Fundort wird „Amerika meridionalis" angegeben; und diese Angabe hat hauptsächlich die richtige Deutung der Art bisher verhindert. Aber Fabricius fand das beschriebene Exemplar im Mus. Dom. de Sehestedt, in welchem sich ausser einigen südamerikanischen auch nordamerikanische Arten befanden; und möglicherweise ist bereits im Museum die Fundortsangabe verwechselt worden; vielleicht liegt auch ein einfacher Druckfehler vor. Jedenfalls gibt es in Südamerika keine unserer *E. ovata* L. so nahe verwandte Art. Es erscheint darum unzweifelhaft, dass dem alten Autor die Norton'sche *E. caryae* vorgelegen hat, für welche der Fabricius'sche Namen wird eintreten müssen.

5. Gen. Stromboceros Knw.

Mr. P. Cameron hat in „Hymenoptera Orientalia" etc. Part VIII, Manchester 1899 mehrere *Chalastogastra*-Arten beschrieben, die zum Theil mit von mir beschriebenen Arten zusammenfallen, theils in andere Gattungen gehören. Die von ihm in die Gattnng *Selandria* gestellten *pilicornis*, *fuscinervis* und *coeruleiceps* sind vielmehr *Stromboceros*-Arten. Die Bildung der Fühler und besonders der Flügel beweist dafür. Die Fühler sind bei echten Selandrien nie in der Mitte verdickt und am Ende stark verschmälert wie hier; und im Vorderflügel ist die Costa bei *Selandria* vor dem Stigma so stark verdickt, dass das Intercostalfeld fast ganz ausgefüllt wird, was hier nicht der Fall ist. Die dritte oben angeführte Art ist mir nicht bekannt; von den beiden anderen beschreibt Mr. Cameron nur das Weibchen, während mir von beiden auch das Männchen vorliegt. Dem Weibchen von *pilicornis* entspricht das Männchen völlig und bedarf keiner weiteren Beschreibung, dagegen hat das Männchen von *Str. fuscinervis* im Unterschied vom Weibchen schwarze Trochantern.

6. Gen. Emphytoides Knw.

Der „*Emphytus ruficeps*" Cam. ♀ ist identisch mit meinem *Emphytoides perplexus* (cf. Ent. Nachrichten 1898 p. 274). Zwar erwähnt der Herr Autor weder die auffällige Form des Hinter-

leibes noch die verschiedene Lage des Flügelgeäders; aber die gegebene Beschreibung lässt sich doch nur auf die genannte Art deuten. Ob auch die beiden andern von Mr. Cameron l. l. aufgeführten *Emphytus*-Arten vielmehr zu *Emphytoides* gehören, lässt sich ohne Ansicht derselben nicht sagen; jedenfalls scheint der *maculiventris* Cam. meinem *E. gracilis* in manchen Stücken so ähnlich zu sein, dass beide möglicherweise auch identisch sein könnten.

7. Gen. Busarbia Cam.

Die Cameron'sche Gattung *Busarbia* fällt vielleicht zusammen mit meiner *Anapeptamena*. Gegen die Identificirung spricht die Angabe bei Mr. Cameron, dass der Clypeus „roundly incised" sei; aber es ist bekannt, dass Mr. Cameron sich auch sonst über die Gestalt des Clypeus arg geirrt hat; und alle übrigen vom Herrn Autor beigebrachten Merkmale passen auf *Anapeptamena*. Jedenfalls gehört auch die Gattung *Busarbia* weder zu den *Selandriades* noch zu den *Tenthredines*, sondern zu den *Hoplocampides*.

8. Gen. Taxonus Htg.

1. Mr. Cameron beschreibt eine „*Siobla ruficollis*" von den „Khasia Mountains". Dass die Cameron'sche Gattung *Siobla* überhaupt keine Gattung ist, sondern einfach zu *Taxonus* Htg. gehört, ist bereits früher nachgewiesen worden. Zu verwundern ist nur, dass Mr. Cameron noch immer *Siobla*-Arten beschreibt und auch heute noch nicht bemerkt, dass diese Arten gar nicht zu seiner Gattungsdiagnose stimmen. Zwar hat der Herr Autor jetzt merkwürdigerweise gesehen, dass seine „*S. ruficollis*" ein „clypeus roundly incised" besitzt, während bei der Gattung „*Siobla*" der Clypeus doch „truncated" sein soll. Aber unsere Verwunderung steigt, wenn wir die Beschreibung dieser „*Siobla ruficollis*" durchlesen und dabei an die „*Siobla incerta*" Cam. denken. Mr. Cameron braucht natürlich seine neuen Arten nicht mit bereits bestehenden vergleichen; aber der einzige Unterschied, der sich aus den Beschreibungen ergibt, ist der, dass *incerta* ein „clypeus truncated", *ruficollis* aber ein „clypeus roundly incised" besitzt. Dass die „*Siobla incerta*" Cam. ein echter *Taxonus* sei, habe ich bereits nachgewiesen (cf. Wien. Ent. Ztg. 1897 p. 265 f.); und da dieser *Taxonus incertus* Cam.

in Wirklichkeit auch einen tief und rund ausgeschnittenen Clypeus besitzt, so vermuthen wir, dass Mr. Cameron seine eigene Art nicht mehr kennt, und halten die „*Siobla ruficollis*“ für identisch mit *Taxonus incertus* Cam.

2. Die „*Allomorpha varicornis*“ Cam. ist sicher nichts anderes als *Taxonus tricoloricornis* Knw. Die Beschreibung lässt darüber gar keinen Zweifel. Dann aber wird auch die ganze Gattung „*Allomorpha*“ durchaus nicht aufrecht gehalten werden können. Zwar sind mir die beiden andern Arten, *incisa* Cam. und *pulchripes* Cam., nicht bekannt; aber die allgemeine und unbewiesene Behauptung, dass die Gattung wahrscheinlich eher zu den *Tenthredines* gehöre als zu den *Selandriades*, oder dass dieselbe in Wirklichkeit ein Mittelglied zwischen beiden sei, kann uns nicht imponiren. Wir halten dafür, dass *Allomorpha* voll und ganz zu den *Selandriades* gehöre und sich auch nicht durch das geringste Merkmal von *Taxonus* unterscheide.

9. Gen. Encarsioneura Knw.

Die beiden von Mr. Cameron als „*Eriocampa*“ aufgeführten Arten, *punctata* und *major*, gehören in die Gattung *Encarsioneura*; und die erstere könnte möglicherweise mit *opposita* Smith zusammenfallen. Die letztere ist wahrscheinlich auch ein Männchen. Mr. Cameron hält es für überflüssig, uns darüber aufzuklären. Nach Mr. Kirby müsste die Gattung *Encarsioneura* mit *Siobla* Cam. identisch sein. Wie wenig das zutrifft, zeigt der Umstand, dass Mr. Cameron selbst noch heute die jener Gattung angehörigen Arten als „*Eriocampa*“ anspricht. *Eriocampa* gehört zu den *Selandriades*, *Encarsioneura* aber zu den *Tenthredines*.

10. Gen. Tenthredopsis Costa.

Die *T. picticeps* Cam. soll wahrscheinlich ein Weibchen sein und ist dann sicher nichts anderes als *T. campestris* L. (= *scutellaris* Pz.) ♀, nämlich diejenige Form, bei welcher die rothen Hinterleibssegmente in der Mitte nicht schwarz gefleckt sind, also die typische Form. Mr. Cameron glaubt die Arten nach der Färbung des Hinterleibes unterscheiden zu dürfen, was nicht möglich ist.

11. Gen. Macrophya Dahlb.

1. Mr. Cameron hat ein genus *Beldonea* gegründet, das er wie die meisten seiner neuen Gattungen mit *Siobla*

und *Strongylogaster* vergleicht. Danach sollte man denken, es müsste dasselbe auch zu den *Selandriades* gehören. Aber in Wirklichkeit gehört es den *Tenthredines* zu und ist von der alten Gattung *Macrophya* durch kein einziges nennenswerthes Merkmal verschieden. Die *Beldonea rugifrons* Cam. ist nichts anderes als die *Macrophya lubens* Knw.

2. Die *Macrophya foveifrons* Cam. ist identisch mit *M. verticalis* Knw.

12. Gen. Allantus Jur.

Die *Tenthredo scissa* Kl. wird bei Dalla Torre als synon. zu *Emphytus cinctus* L. gestellt, ist aber ohne Zweifel ein *Allantus*, denn Klug gründet diesen Namen auf die *T. cincta* Fabricius und sagt davon: „in Rücksicht auf Körperform und Färbung der *vidua* Rossi nahe verwandt." Doch gehört sie nicht zu *Allantus bifasciatus* Müll. (= *viduus* Rossi), da Klug schreibt: „Kopf und Rückenschild mit einem weisslichen Flaum bedeckt"; sondern sie gehört zu *All. Rossii* Pz. und ist diejenige Färbung desselben, die ich als var. *unifasciatus* bezeichnet habe. Dieselbe muss also var. *scissus* Kl. heissen.

13. Gen. Tenthredo L.

1. Die *T. scita* Er. ist schwarz; der Kopf vorn, Rand des Pronotum, Schildchen und Metapleuralfleck weiss; Mitte des Hinterleibes rothgelb; Fühler und Beine braungelb. Es handelt sich also sicher um dasselbe Thier, das Eschscholtz *T. fuscicornis* nannte. Der letztere Name hat die Priorität.

2. Die *T. bicarinata* Cam. ist = *T. tuberculifera* Knw. Da Mr. Cameron hier die auffallenden plastischen Merkmale nicht übersehen hat, ist die Art leicht zu indentificiren, obwohl den der Beschreibung zugrunde liegenden Exemplaren der Hinterleib gefehlt hat.

3. *T. carinifrons* Cam. ist identisch mit *T. cretata* Knw.; und erfreulicherweise hat M. Cameron auch das Weibchen beschrieben, während ich nur das Männchen besitze.

4. *T. violaceipennis* Cam. kann von *T. ferruginosa* Knw. nicht verschieden sein, da die Färbung genau übereinstimmt. Zwar sagt Mr. Cameron von den Fühlern, sie seien „short" und „stout"; aber das ist offenbar nur im Vergleich etwa mit

tuberculifera und *cretata* gemeint, bei denen dieselben etwas länger und ein wenig schlanker sind.

5. Die *T. annulitarsis* Cam. dürfte mit *T. zebra* Knw. identisch sein, obgleich manches dagegen zu sprechen scheint; denn schon die von Mr. Cameron angegebene Körperfarbe („olivacea") trifft nicht zu; von olivengrüner Farbe ist wenigstens an meinen Exemplaren nichts wahrzunehmen, die durchaus Elfenbeinfarbe aufweisen, ein gelbliches Weiss, das am Hinterleib mehr in ein blasses Gelb übergeht; aber wir vermuthen, dass Mr. Cameron wohl noch keine Oliven gesehen hat. Ferner schreibt der Herr Autor: „the apex of the clypeus broadly rounded"; aber wenn das wirklich zuträfe, könnte das Thier unmöglich zur Gattung *Tenthredo* gehören; und Mr. Cameron würde doch sicher bei seiner sonstigen Vorliebe für neue Gattungen sich nicht haben die Gelegenheit entgehen lassen, wieder ein nov. genus zu creiren. Der abgerundete Clypeus dürfte also ein lapsus calami sein. Weiter soll das Scutellum bedeckt sein mit langen schwarzen Haaren; ich sehe an meinen Exemplaren nur bleiche und feine, durchaus nicht lange Haare; aber die Farbe der Haare ist manchmal schwer zu erkennen, wenn man sie nicht gegen das Licht sieht; und „lang" ist ein relativer Begriff. Von den „propleurae" heisst es: „the base of the propleurae broadly black; the upper part, the base, the apex more transversely, and the lower part more broadly, black; the mark on the lower side is incised in the middle". Abgesehen davon, dass wir die „Basis" am Pronotum doch eigentlich wohl nicht nach dem Kopfe zu suchen können — der Herr Autor stellt aber auch sonst gern Dinge auf den Kopf —, so dürfte die ganze Aussage ein Räthsel sein sollen, wie es Mr. Cameron seinen Lesern gerne aufgibt; und wir rathen dahin, dass nur der erste Satz sich auf die „propleurae" beziehe, während alles übrige wahrscheinlich von den Mesopleuren gelten soll; dann kann man bei einiger Phantasie sich vorstellen, was gemeint sein mag. Weiter sagt Mr. Cameron von den Beinen: „legs coloured like the thorax"; aber von der Färbung des Thorax erfahren wir keine Silbe, wenn nicht etwa davon die oben angezogene Aussage von den „propleurae" gelten soll; und diese auf die Färbung der Beine zu deuten, dazu gehört mehr Kunst als ich sie leisten kann. Wahrscheinlich hat Mr. Cameron die Färbung des Thorax absichtlich verschwie-

gen, um die Erkennung seiner Art von einigem Kopfzerbrechen abhängig zu machen. Endlich von den Tibien heisst es: „the base of the tibiae broadly . . . black". Jedenfalls sitzt da bei Mr. Cameron an den Tibien die „Basis" nicht an einem Ende derselben, sondern in der Mitte, denn in der kurzen lateinischen Diagnose heisst es: „. . . . *medioque tibiarum posticarum nigris*". Allerdings ist bei *T. zebra* auch die Mitte der Mitteltibien schwarz; aber bei einem Cameron kann *posticarum* und *posteriorum* leicht verwechselt worden sein. Wir sehen: bei einigem guten Willen kann die Beschreibung der *T. annulitarsis* wirklich auf *T. zebra* bezogen werden; und solchen guten Willen haben wir, können aber den Wunsch nicht unausgesprochen lassen, der englische Herr Autor möchte seine grosse Productivität ein wenig beschränken, um etwas mehr Zeit und Sorgfalt auf die einzelnen Beschreibungen verwenden zu können.

Ueber Allotrinen.

Von **J. J. Kieffer** in Bitsch.

Von den sieben Gattungen, in welche Förster die Allotrinen eingetheilt hat, wurden neuerdings zwei, nämlich *Alloxysta* und *Pezophycta* von Dalla-Torre eingezogen und zu *Allotria* gestellt. Ich bin ebenfalls der Ansicht, dass *Alloxysta* als Subgenus oder als Synonym jedoch nicht zu *Allotria*, sondern zu *Dilyta* zu stellen sei. *Alloxysta* und *Dilyta* unterscheiden sich nämlich beide von *Allotria* durch die offene Radialzelle, sind aber von einander nur dadurch verschieden, dass die Radialzelle bei Ersterer nur am Vorderrande, bei Letzterer dagegen auch noch oben und unten offen ist. Ebenso scheint die Gattung *Pezophycta* mehr mit *Nephycta* als mit *Allotria* verwandt zu sein, müsste also, falls man sie einziehen wollte, eher mit Ersterer als mit Letzterer vereinigt werden. Ich trenne diese Gattungen nach folgender Uebersicht.

1 Mesonotum mit deutlichen Parapsiden-Furchen 2
— Mesonotum ohne Parapsiden-Furchen 3
2 Parapsiden-Furchen durchlaufend. Schildchen mit einem oder zwei Grübchen . . . . **1. Phaenoglyphis Först.**
— Parapsiden-Furchen nicht durchlaufend. Schildchen mit oder ohne Grübchen . . . . . **2. Hemicrisis Först.**
3 Flügel verkümmert, ohne Radialfeld **4. Pezophycta Först.**
— Flügel mit einem deutlichen Radialfeld 4
4 Flügel verkümmert, nicht oder kaum länger als der Hinterleib; Radialfeld geschloss. od. off. **3. Nephycta Först.**
— Flügel vollkommen ausgebildet, viel länger als der Hinterleib 5
5 Radialzelle offen . **5. Dilyta Först. (Alloxysta Först.)**
— Radialzelle geschlossen . . . . . **6. Allotria Westw.**

1. Phaenoglyphis Först.

Dalla-Torre stellt hiezu *salicis* Cam., *forticornis* Cam. und *xanthochroa* Först., zu der noch *Auloxysta rufa* Thoms. als Synonym gebracht wird. Die erste dieser drei Arten muss aber von *Phaenoglyphis* getrennt und mit *Hemicrisis* vereinigt werden, da die Parapsiden-Furchen nur bis zur Mitte des Mesonotums reichen. Dagegen sind *Auloxysta stricta* Thoms. und *fuscicornis* Thoms., die Dalla-Torre irrthümlicher Weise zu *Allotria* stellt, der Gattung *Phaenoglyphis* einzureihen, da beide, nach Thomson, durch zwei durchlaufende Parapsiden-Furchen gekennzeichnet sind. Der Name *Allotria lundensis* D. T., den Dalla-Torre an Stelle der Thomson'schen Benennung *Auloxysta fuscicornis* gebraucht hat, kann somit nicht bestehen und muss als Synonym zu *Phaenoglyphis fuscicornis* Thoms. gebracht werden.

2. Hemicrisis Först.

Nach Dalla-Torre enthält die Gattung nur eine Art, nämlich *ruficornis* Först. Aus dem soeben Gesagten folgt aber, dass auch *Allotria salicis* Cam. eine *Hemicrisis* ist. Ferner gehören die Thomson'schen Arten: *abbreviata* Thoms. und *pubicollis* Thoms., die Dalla-Torre aus Irrthum zu *Allotria* stellt, ebenfalls hierher; von beiden Arten schreibt Thomson, dass sie mit deutlichen, vorne abgekürzten Parapsiden-Furchen versehen sind.

3. Nephycta Först.

Auch diese Gattung soll, nach Dalla-Torre, nur die typische Species, *discreta* Först. umfassen. Von den Arten, die Dalla-Torre mit *Allotria* vereinigt hat, gehören aber noch bestimmt *Allotria pedestris* Cam. und *Marshalliana* m. (*Allotria brachyptera* Cam. nec Hart.) zu *Nephycta;* von beiden erwähnt nämlich Cameron, dass sie verkürzte Flügel, aber eine deutliche Radialzelle haben.

4. Pezophycta Först.

Hierzu gehören *brachyptera* Hart., *cursor* Hart. und *halterata* Thoms. Hartig und Thomson geben an, dass die Flügel nicht von deutlichen Adern durchzogen sind.

5. Dilyta Först. (Alloxysta Först.)

Ausser *subclavata* Först., gehören noch hierzu die 29 folgenden, von Dalla-Torre in die Gattung *Allotria* eingereihten Arten: *aperta* Hart., *basimacula* Cam., *brevitarsis* Thoms., *caledonica* Cam., *castanea* Hart., *citripes* Thoms., *crassa* Cam., *defecta* Hart., *erythrothorax* Hart, *filicornis* Cam., *forticornis* Gir., *fuscipes* Thoms., *heterocera* Thoms., *ignorata* m. (*testacea* Cam. nec Hart.), *longipennis* Hart., *macrophadna* Hart., *maculicollis* Cam., *nigrita* Thoms., *nigriventris* Thoms., *obscurata* Hart., *perplexa* Cam., *piceomaculata* Cam., *posticus* Hart., *rufiventris* Hart., *trapezoidea* Hart., *Ullrichi* Gir., *villosa* Hart., *xanthocephala* Hart. und *xanthopa* Thoms.

6. Allotria Westw.

Diese artenreichste Gattung umfasst alle Allotrinen, bei denen die Parapsiden-Furchen fehlen, die Flügel vollkommen entwickelt erscheinen und die Radialzelle geschlossen ist. *Cynips consobrina* Zett. und *Cynips fulviceps* Curt., welche Dalla-Torre in die Gattung *Cynips* einreiht, gehören beide zu *Allotria,* wie es schon von Dahlbom und Cameron bemerkt worden ist.

Dalla-Torre gibt an, dass die Lebensweise von sechs in Europa vorkommenden Arten bekannt sei; er nennt nämlich: *Dilyta erythrothorax* Hart. aus *Aphis pruni; D. obscurata* Hart., *Allotria longicornis* Hart. und *A. pilipennis* Hart., alle drei aus

Gallen von *Pontania Vallisnierii; Allotria victrix* Westw. aus *Aphis rosae* und *Allotria musti* Rond. angeblich aus *Drosophila uvarum*. Es wurden aber in Wirklichkeit noch manche andere Arten aus Aphiden oder Cocciden gezogen; so z. B. *Hemicrisis salicis* Cam., aus einer schwarzen, auf *Salix pentandra* lebenden Blattlaus, nach Cameron; *Pezophycta brachyptera* Hart., Parasit von *Pemphigus bumeliae,* nach Kaltenbach; *Nephycta pedestris* Cam. aus einer auf *Daucus Carota* lebenden Blattlaus, nach Cameron; *Allotria minuta* Hart. aus einer Aphide auf *Eryngium campestre,* nach Giraud, und auf *Rumex Acetosella,* nach Cameron; *longicornis* Hart., ausser aus den Gallen von *Pontania Vallisnierii,* noch aus *Pemphigus gnaphalii,* nach Cameron; *circumscripta* Hart. aus Aphiden auf *Foeniculum* (Cameron), auf *Raphanus* (Giraud), aus *Aphis sambuci* (Reinhard. 1856), aus *Aphis ribis* und *Aphis* sp.? auf *Chaerophyllum silvestre* (Kirchner); *testacea* Hart. aus *Aphis chenopodii,* nach Kirchner; *melanogaster* Hart. aus *Aphis viciae,* nach Kirchner; *flavicornis* Hart., aus einer Aphide auf *Cinthamnus tinctorius* (Giraud); *Tscheki* Gir., aus *Aphis* sp.? auf *Ribes rubrum* (Giraud); *victrix* Westw., nicht nur aus *Aphis rosae,* sondern noch aus *Aphis viciae* und *Aphis ligustri* (Kirchner); *Dilyta castanea* Hart. aus einem Aphis auf *Papaver somniferum* (Giraud. 1877); *postica* Hart., aus *Aphis aparines* (Kirchner); *erythrothorax* Hart., nicht nur aus *Aphis pruni,* sondern auch aus *Aspidiotus rosae* nach Cameron; *forticornis* Gir. aus einer auf *Pinus Pumilio* lebenden Blattlaus (Giraud).*) Beobachtungen, die erst in den letzten Jahren stattfanden, werden erwähnt in der Monographie des Cynipides (Species des Hyménoptères d'Europe et d'Algérie, par André).

*) Ausserdem wurde noch die Lebensweise einiger ungenügend beschriebener Arten bekannt. So wurde *Allotria amygdali* Buck. aus *Aphis amygdali* gezogen (Buckton); *Allotria fulviceps* Curt. aus Aphiden auf *Salix*; *Allotria pusillima* Gir. aus Aphiden auf *Conium maculatum* (Giraud. 1877); *Xystus* (*Synergus*) *aphidicida* Rond. aus *Aphis* sp.? (Rondani 1877).

Neue Coccinelliden aus der Sammlung des kais. Rathes Herrn Edmund Reitter.

Von Sanitätsrath Dr. A. Fleischer in Brünn.

Adonia arctica v. caucasica m.

Kleiner als die kleinsten Individuen von *Adon. variegata*; gracil; Kopf gelb, Scheitel schwarz gerandet; der Rand entsendet gegen die Stirn zwei dreieckige Fortsätze. Halsschild schwarz, der Seiten- und Vorderrand desselben gelb, letzterer in den Vorderecken mit einer seichten, in der Mitte mit einer tiefen, bis in die Mitte des Halsschildes reichenden Ausbuchtung. Flügeldecken schwarz, an der Basis breit gelb gerandet, dieser Rand aus zwei zusammengeflossenen Makeln gebildet. Der ganze Seitenrand der Flügeldecken gelb; der gelbe Rand entsendet nach einwärts drei makelartige Ausbuchtungen; und zwar eine unterhalb der Schulter, die zweite hinter der Mitte, die dritte vor der Spitze; diese lehnt sich an den convexen Rand einer halbmondförmigen Makel an, welche letztere fast bis zur Naht reicht. Diese Zeichnung dürfte variabel und durch das Zusammenfliessen von acht Makeln auf jeder Flügeldecke entstanden sein; die Reihenfolge derselben wäre 2, 2, 2, 2, wovon 2 + 1 + 3 + 5 + 7 (Basis und Seitenrand) und 6 + 7 (halbmondförmig) verbunden sind; Beine gelb, die Schenkel und Schienen in der Mitte dunkler. — Long.: 2·8 *mm*.

Ich halte diese kleine, zierliche Form, von welcher ich ein aus dem Kaukasus (Araxesthal) stammendes Exemplar in Reitter's Sammlung fand, für eine kaukasische Rasse der nordischen und speciell lappländischen Art *Adon. arctica*. Die in Färbung höchst variable Art *amoena*, ist viel grösser. Uebrigens bezweifle ich sehr, dass eine specifische Trennung der *arctica* und *amoena* berechtigt erscheint.

Coccinella 14-pustulata v. turkestanica m.

Der Habitus und die Grösse ganz von der normalen Form der *14-pustulata*; Kopf gelbweiss, mit schwarzem, in der Mitte gebuchtetem Scheitel, mit drei über die Mitte reichenden Fortsätzen, also genau so gefärbt, wie hellere Individuen der Stammform. — Die Flügeldecken ganz eigenartig gezeichnet; dieselben sind gelb, und auf jeder neun grosse, scharf begrenzte Makeln,

3, 3, 2, 1, von denen verbunden sind: 1 + 2, 3 + 3, 5 + 6 + 6 + 5, 8 + 8; an der Naht sind daher die correspondirenden Makeln beider Flügeldecken dreimal hinter einander quer verbunden. Diese Zeichnung lässt sich ganz gut aus der Stammform durch Weglassung verschiedener Zwischenwände zwischen den gelben Makeln ableiten; der untere Zweig der Gabel der Schenkellinie endigt in einer gelben Makel am Seitenrand des ersten Bauchringes, Episternen sowie die Spitze des Metasternums gelbweiss.

Von dieser schön gezeichneten Form befindet sich in Reitter's Sammlung ein Exemplar aus Turkestan.

Halyzia Reitteri n. sp. m.

Länglich, im Habitus an *18-guttata* erinnernd, etwas grösser und durch den schmalen, längeren, nach vorne stark verengten Halsschild, sowie durch die eigenthümliche Form der weissen Tropfen höchst auffallend. Mesosternum vorn gerade, Prosternum ohne Längskiele (man sieht nur eine äusserst schwache Andeutung derselben), Vorderrand des Halsschildes nur sehr flach ausgerandet — daher zur Gruppe der *H. sedecimguttata* gehörig; der Seitenrand der Flügeldecken und des Halsschildes ist aber viel weniger verflacht als bei dieser Art, der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, nach vorn fast geradlinig verengt; die Ränder nur sehr schmal aufgehoben; die Seitenränder breit weiss umsäumt, in der Mitte eine schmale weisse Längslinie. — Die Flügeldecken mit 14 weissen Tropfen, 1, 2, 2, 1, 1; von denen nur der fünfte rundlich, die anderen ganz unregelmässig und immer sehr gross erscheinen. Tropfen 1 am Schildchen unregelmässig, keilförmig, oben breit, nach rückwärts verschmälert, der zweite langoval, von der Schulter nach rückwärts sich verbreiternd, der dritte sehr gross, breit und oben ausgebuchtet, schief vor der Mitte stehend, der vierte mit dem Seitenrand verbunden, breit, langoval, der fünfte an der Naht rund, der sechste hinter ihm etwas seitwärts mehr viereckig, gross; der siebente endlich mehr weniger rundlich, in der Spitze. Long.: 4—4·5 *mm*.

Vier vollkommen übereinstimmende Exemplare aus Margelan.

Halyzia 14-guttata v. nigripennis m.

Halsschild und Flügeldecken schwarz; die Unterseite, die Epipleuren, der Kopf, bis auf einen dunklen Wisch längs der

Augen, gleichfalls gelb. Der Seitenrand des Halsschildes breit, Vorderrand schmal und der Hinterrand nur in der Mitte gelb gesäumt; desgleichen das Scutellum gelbbraun; als zu *Halyzia 14-guttata* gehörig, durch den Habitus und die Grösse, durch den dreieckigen Ausschnitt des Mesosternums und namentlich durch die doppelte Punktirung der Flügeldecken erkennbar. Diese doppelte Punktirung, die nämlich nebst grossen flachen, auch aus feinen dichteren Punkten besteht, zeigt mehr weniger deutlich nur die genannte Art. Bei einzelnen Individuen dieser Art ist die Differenz in der Grösse der Punkte eine sehr bedeutende, bei anderen eine nur ganz geringe.

Ein Exemplar in Reitter's Sammlung aus Turkestan.

Micraspis sedecimpunctata v. lateralis m.

Kleiner als unsere Formen, auch die schwarzen Punkte kleiner als bei hiesigen Individuen, dieselben und zwar 1 + 2 + 4 + 6 zu einer zackigen seitlichen Längsbinde verbunden, während bei unserer 3, 5, 7 und 8 frei sind.

Mongolei: Changai-Gebirge.

Exochomus 4-pustulatus v. 4-guttatus m.

Die vordere Makel nicht mondförmig, sondern viereckig, die Makeln mehr gelblich.

Kaukasus: Araxesthal.

Brumus mongolicus n. sp. m.

Kleiner, gewölbter, nach vorn und hinten mehr verengt als *Br. 8-signatus*; die Färbung mehr gesättigt roth; der Seitenrand der Flügeldecken feiner und schmäler; die Flügeldecken zwar fein aber deutlich punktirt, die ganze Oberfläche weniger glänzend, mehr matt; der Halsschild ist schmäler und nach vorne mehr verengt; der Kopf schwarz, Clypeus und die Stirn zwischen den Augen roth und jede Flügeldecke mit vier sehr grossen, ebenso gestellten Makeln wie bei *8-signatus*; nur sind 2 + 2 und 4 + 4 an der Naht bindenartig verbunden. — Long.: 2·8 *mm*.

Mongolei (ein Exemplar in coll. Reitter).

Brumus 8-signatus v. conjunctus m.

a) Alle Makeln gross; Makel zwei entsendet im spitzen Winkel einen streifenartigen Fortsatz gegen die Naht, welcher sich dann längs derselben gegen das Schildchen fortsetzt und sich entweder vor dem Schildchen oder in diesem selbst mit dem der anderen Seite vereinigt;

b) wie voriger, aber ausserdem noch auch 2 + 3 breit verbunden und endlich

c) auch noch 4 + 3 schmal vereinigt, so dass dann 2 + 2 + 3 + 4 verbunden sind, wodurch eine nahezu kreisförmige Figur entsteht, welche nur vorn in einen spitzen Winkel an der Naht ausläuft.

Ich besitze drei Exemplare aus dem Kaukasus.

Hyperaspis transversoguttata v. 10-guttata m.

Beine und Epipleuren gelb, Kopf gelb oder mit einem schwarzen Saume, Halsschild schwarz, am Vorderrande schmal, am Seitenrande breit gelb gesäumt; Flügeldecken mit zusammen zehn grossen, gelbweissen Makeln (2, 2, 1); Makel zwei quer, verbreitert sich an der Basis und verbindet sich mit der winkeligen Humeralmakel; diese ist nach hinten entweder abgegrenzt (ein Exemplar aus Turkestan) oder verbindet sich weiter rückwärts mit der Makel drei (ein Exemplar aus dem Kaukasus), Makel vier neben der Naht in der Mitte rund, fünf vor der Spitze gleichfalls rund, etwas quer, nicht bindenartig. — Long.: 2·5 *mm*.

Turkestan und Kaukasus.

Hyperaspis desertorum v. collaris m.

Halsschild schwarz, sein Vorderrand beim ♂ schmal, der Seitenrand breit gelb, beim ♀ nur der Seitenrand gelb gesäumt. Beim ♂ wie bei der Stammform der Kopf gelb mit schwarzer Querlinie am Scheitel, beim ♀ schwarz. An den Flügeldecken die beiden Makeln wie bei der Stammform. — Long.: 2 *mm*.

Aus dem Kaukasus: Araxesthal (ein Pärchen).

Scymnus (Pullus) mongolicus n. sp. m.

Oval, ziemlich gewölbt, Oberseite spärlich weisslich behaart. Flügeldecken in der Mitte fast unbehaart und in Folge dessen hier wie polirt glänzend. Halsschild sehr fein und dicht, Flügeldecken stärker und weniger dicht punktirt. Mund rothgelb, Kopf schwarz, Halsschild hellroth; Flügeldecken gleichfalls hellroth, an der Naht mit einem breiten schwarzen Streifen, welcher bis hinter die Mitte reicht und sich dann plötzlich in einem spitzen Winkel verschmälert; auch der Seitenrand in der Mitte schwärzlich; oder es verbreitert sich die schwarze Färbung derart, dass nur die Schultergegend und die Spitze roth bleiben. Unterseite schwarz, die Abdominalspitze roth; Beine

roth mit dunkleren Schenkeln, die Schenkellinie bildet einen vollständigen Halbkreis mit kleinem Durchmesser, so dass der äussere Theil der Schenkellinie schon in der Mitte des Segmentes zum Vorderrand aufsteigt. — Long.: 1·5 *mm*.

Zwei, wie beschrieben verschieden gefärbte Individuen, offenbar ♂ und ♀ aus der Mongolei (Urga).

Scymnus frontalis v. araxicola m.

Klein, vom Habitus des *interruptus*, von diesem aber leicht durch die in der Mitte der Flügeldecken stehende, mit dem Seitenrande nicht verbundene Makel unterscheidbar. Die Männchen nicht länglich, sondern wie die Weibchen breitoval. Beine beim ♂ ganz hellgelb, beim ♀ die Wurzel der Schenkel dunkler. Beim ♂ der Kopf und eine meist sehr grosse dreieckige Makel in den Vorderecken des Halsschildes gelbroth; die Basis dieses Dreieckes läuft längs dem Seitenrande fast bis zum Hinterrande; diese Makel ist aber ausnahmsweise auch klein; beim ♀ Kopf und Halsschild schwarz.

Scymnus pallipes Muls., gleichfalls aus dem Kaukasus stammend, bezieht sich meiner Ansicht nach auf ungefleckte Individuen dieser Rasse. — Long.: 1·8—2 *mm*.

Mehrere Exemplare aus dem Araxesthale, gemengt mit ganz gewöhnlichen Formen.

Scymnus (Sidis) biguttatus v. 4-guttatus m.

An den Flügeldecken ausser der rückwärtigen grossen gelbrothen Makel noch innerhalb der Schulter eine längliche, nicht scharf begrenzte Makel.

Kaukasus: Araxesthal (zwei Exemplare).

Diomus rubidus v. morio m.

Schwarz und nur die äusserste Flügeldeckenspitze, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schmal gelb gesäumt; die Seiten des Halsschildes entweder schmal oder breit gelblich gerandet; von ähnlichen kleinen, schwarzen Arten: *Scymnus* (*Pullus*) *celer* und *Scymnus* (*Sidis*) *bipunctatus* v. *infirmior* durch die in den Hinterrand des ersten Segmentes einmündende Schenkellinie unterscheidbar.

Aegypten (zwei Exemplare); auch in Griechenland.

Eine neue Gattung der Oxyopisthinen und eine neue Art der Gattung Oxyopisthen (Col.).

Von **F. Hartmann** in Fahrnau.

In der Stett. Ent. Ztg. 1899, pag. 3 u. ff. vereinigt Herr H. J. Kolbe eine Anzahl der bisher zu den Sphenocorynen gestellten afrikanischen Gattungen zu einer neuen Gruppe der Oxyopisthinen und gibt zugleich eine gründliche Bearbeitung der in diese Gruppe gehörenden Gattungen und Arten.

Bei der Sichtung meines Sammlungmateriales nach dieser Bearbeitung finde ich unter demselben zwei Arten, die bisher nicht beschrieben sind, wovon die eine Art einer neuen Gattung angehört.

Scoliopisthen n. g. *Oxyopisthinorum.* ♂: *Rostrum cylindricum, subrectum, subtus longitudinaliter sulcatum, apice subdentatum. Frons tumida et sulcata. Antennae ad latera rostri insertae, subbasales, rostri apicem attingentes. Articulus septimus funiculi elongato-clavatus, apice oblique truncatus, clavam includens. Prothorax supra convexus, basi rotundatus. Scutellum parvum, elongatum. Elytra prothorace aequilata, decemstriata. Femora postica apicem corporis attingentes, mutica, antica mediaque aequilonga; tibiae rectae, non carinatae. Processus abdominalis latus, obtuse rotundatus. Pygidium valde declivum, longitudinaliter carinatum, carina ante apicem in tuberculum acutum horizontalem excurrens. Articulus quartus tarsorum tertium paullo superans.*

Das an den Seiten nicht gekielte Pygidium, der vollständig ausgebildete zehnte Deckenstreif und der gewölbte Halsschild verweisen diese Gattung in die erste Gruppe der Oxyopisthinen, wo sie mit Rücksicht auf die gleich langen Vorder- und Mittelschenkel mit *Acherus* und *Haplorrhynchus*, in Bezug auf die andern Merkmale jedoch näher mit *Conopisthen* verwandt ist, sich von diesem aber hauptsächlich durch die Längenverhältnisse der Vorder- und Mittelschenkel, die ungezähnten, das Körperende erreichenden Hinterschenkel, durch das steil abfallende Pygidium, dann auch auf der Unterseite gefurchten Rüssel und kürzere Fühler unterscheiden lässt.

Scoliopisthen hat wie *Conopisthen* die aufgetriebene gefurchte Stirn; die Furche setzt sich auf den oben verdickten

Basaltheil des Rüssels, nicht aber auf diesen selbst, fort. An der Unterseite des Rüssels ist zwischen Basis und Mitte ebenfalls eine Furche eingegraben. Von der Seite gesehen verläuft die Unterkante des cylindrischen Rüssels in fast gerader Linie von der Basis bis zur Spitze, vor welcher ein äusserst kleines Zähnchen bemerkbar ist; die Oberkante geht von der etwas verbreiterten Spitze in sanftem Bogen ansteigend allmälig in den verdickten Basaltheil des Rüssels über, wodurch die Oberseite desselben ausgebuchtet erscheint. Die Fühler erreichen gerade die Rüsselspitze, ihre Einlenkungsstelle liegt etwa um den kleineren Augendurchmesser von dieser entfernt; das erste Geisselglied ist kugelig, das zweite verkehrt kegelförmig und etwas länger als das erste, das dritte bis sechste quer und dicht aneinander geschlossen; das siebente Glied wie bei *Conopisthen* gebildet. Der Prothorax ist länger als breit, convex mit feinem Mittelkiel und gerundeter Basis. Schildchen klein und schmal. Flügeldecken nicht breiter als der Halsschild, 10-streifig. Die Vorder- und Mittelschenkel sind einander an Länge gleich, die hintern erreichen die Spitze des Pygidiums, alle sind ungezähnt. Die Schienen aussen nicht gekielt und gerade. Der Abdominalfortsatz ist sehr breit, vorn stumpf abgerundet. Das Pygidium fällt steil nach unten ab und ist in seiner ganzen Länge von einem mehr oder weniger scharfen Kiele durchzogen, der etwas vor der Spitze in ein zahnförmiges, gerade nach hinten gerichtetes Tuberkel ausläuft. Das dritte Tarsenglied ist breit herzförmig und wird nur ein geringes von dem mit verwachsenen Krallen versehenen vierten Gliede überragt.

Scoliopisthen sordidum n. sp. *Subcylindricus, totus niger, opacus, undique (rostro elytrisque exceptis) sat dense punctatus; subtus, elytris basi sordide-flavido, thorace supra, elytrorum dimidia parte apicali tomento obscuriore dense tectus. Rostro nitido, laevi, punctis nonnullis subtilissimis disperse obsito; thorace latitudine basali longiore, intra apicem constricto, lateribus medio subsinuato, antrorsum paullo attenuato, angulis posticis rotundatis, dorso medio subtiliter carinato; elytris thorace paullo longioribus, apicem versus sensim parum attenuatis, striatis, in striis disperse punctatis, interstitiis planis, uniseriatim irregulariter punctatis; femoribus subtus, tibiisque nec ciliatis, nec pilosis; segmento primo abdominali late vadoso-foveato.* —

Long.: $8^1/_2$—9 *mm*, lat. $2^1/_2$—$2^3/_4$ *mm*.

Benito, Französ. Congo. 2 ♂.

Der ganze Köper des Thieres nebst den Fühlern und Beinen ist ziemlich dicht mässig grob punktirt mit Ausnahme der Decken und des cylindrischen Theiles des Rüssels, welcher glatt und glänzend und nur mit wenigen sehr feinen Punkten bedeckt ist. Jeder Punkt trägt am Grunde ein feines helles Börstchen. Die Streifen der Flügeldecken sind weitläufig punktirt, eine unregelmässige Reihe ebenso gestellter Punkte ist auch auf den flachen Deckenspatien bemerkbar. Die Punktirung des fünften Ventralsegmentes sowie des Pygidiums ist etwas gröber und weniger dicht, die Punkte sind auf dem letzterem mehr in die Länge gezogen und fliessen stellenweise zusammen. Das den Körper bedeckende Toment ist auf der Unterseite und den Beinen schmutzig gelblich, auf dem Pygidium und der Basalhälfte der Decken etwas heller, auf dem Halsschild, der Schulterbeule und der Spitzenhälfte der Flügeldecken dunkelbraun bis schwärzlichbraun. Letztere sind um ein Viertel länger als der Halsschild, der Spitzenrand etwas gerundet und an der Naht stumpfwinkelig ausgeschnitten. Das erste Ventralsegment trägt eine breite, seichte Grube, während das Analsegment ohne weitere Geschlechtsauszeichnung ist. Auf den Vorder- und Mittelschenkeln fehlt jede bürstenartige Bewimperung, dagegen ist auf der Unterseite der Hinterschenkel eine feine, äusserst kurze Börstchenreihe bemerkbar, ausserdem sind die Hinterschenkel unten vor der Spitze etwas ausgerandet.

Oxyopisthen Kolbei n. sp. *Oxyop. Westermanni valde affinis; elytris area basali intrahumerali velutinis, thorace vittis duabus lobi abbreviatis, punctiformibus, metasterno linea alba obliqua in ♂ abbreviata, in ♀ ab medio marginis anterioris ad angulum posticum ducta, tibiis anticis femoribusque maris brevissime ciliatis, ab illo distincte diversus.*

♂ Long.: 17½ *mm*, lat. 5 *mm*. ♀ Long.: 19 *mm*, lat. 5½ *mm*.

Benito, Französ. Congo, ein Pärchen.

Die Bildung des Rüssels in beiden Geschlechtern, ebenso die weisse Zeichnung auf den Seiten des Thorax, der Mittel- und Hinterbrust, dem Abdomen und Pygidium entspricht bei der neuen Art dem *Ox. Westermanni*, sie unterscheidet sich dagegen von diesem in folgenden Punkten: Bei *Westermanni* bildet die weisse Zeichnung beiderseits neben dem dolchförmigen Scutellarlappen eine theilweise bis zur Spitze desselben rei-

chende gebogene Binde, während bei *Kolbei* diese Binde zu zwei kleinen, die Basis des Lappens nicht erreichende weisse Makeln reducirt ist. Die Basis der Decken zwischen der glänzenden Schulterbeule und dem glänzenden ersten und achten Zwischenraum ist in mehr oder weniger grösserer Ausdehnung matt, sammtartig. Auf dem Metasternum zeigt das ♀ eine von der Mitte des Vorderrandes ausgehende, schräg nach dem Hinterwinkel führende, weiss tomentirte Linie, die beim ♂ ungefähr im vorderen Drittel abgekürzt ist. Der dreieckige Raum zwischen dieser Linie und dem vorderen Metasternalwinkel ist nicht weiss oder gelblich tomentirt wie bei *Westermanni*, sondern glatt und glänzend und zeigt nur hinter den Mittelhüften eine matte sammetartige Stelle. Erstes Ventralsegment beim ♂ eingedrückt, letztes mit einem länglichen flachen Grübchen; die Vorderschenkel und die Mittelschienen sind äusserst kurz gefranst, entsprechen in dieser Hinsicht dem *funebre* ♂, während die Befransung der Vorderschienen etwas, aber kaum bemerkbar länger wie bei dieser Art ist. Die männlichen Hinterschenkel unten wie bei *Westermanni* und *funebre* bebürstet. *Kolbei* steht demnach durch seine Zeichnung und Rüsselbildung des ♂ in naher Beziehung zu *Westermanni*, dagegen durch die Auszeichnung der männlichen Schenkel und Schienen in Verwandtschaft mit *funebre*. Die Vorderschienen des ♀ in der Mitte auf der Aussenkante und Innenseite röthlich gefärbt.

Der Scutellarfortsatz ist bei dem mir vorliegenden grösseren ♀ kaum halb so lang als beim ♂; ob diese Längendifferenz auch beim *Westermanni* vorkommt, vermag ich nicht zu entscheiden, da ich von diesem nur ♂ besitze. Es scheint aber, dass die Länge dieses Gebildes variabel ist, denn bei 11 mir vorliegenden Stücken des *funebre* finden sich sowohl ♂ und ♀ mit gleichlangem Fortsatze als auch zwei von Benito, bei welchen dieser Fortsatz des Pronotums beinahe die halbe Flügeldeckenlänge erreicht.

Herrn Kolbe, dem Bearbeiter der Oxyopisthinen-Gruppe, freundlichst gewidmet.

Antwort auf den Artikel von Seidlitz: „Über Leptura aquatica L. und Donacia dentipes F."

Von **F. Weise** in Berlin.

Mir erscheint der bezeichnete Artikel im Januar-Hefte dieser Zeitschrift pag. 14 bis 17 verfehlt aus zwei Gründen: 1. weil er sich kaum mit *Leptura aquatica* L., noch weniger mit *Don. dentipes* F. befasst, und 2. auf falschen Voraussetzungen beruht.

1. Die grössere Hälfte widmet Seidlitz einer persönlichen Auseinandersetzung mit Bergroth und Verhoeff, die mit *Donacia* nichts zu schaffen hat; in der kleineren gesteht Seidlitz zu, dass er seinerzeit nur die Beschreibung der *Donacia aquatica* L. aus der Fauna Suecica, auf die es nicht ankommt, benutzte, ohne die Mittheilungen von Suffrian eingesehen zu haben. Der Kern der Sache, um die sich der ganze Streit dreht, ist die Frage: Darf für *Donacia* (*Leptura*) *aquatica* L. 1758 der Name *dentipes* Fabr. 1801, Seidl. 1875 eingeführt werden? Die Antwort bleibt Seidlitz schuldig; sie lautet: Niemals; denn es existirt eine unanfechtbare ältere Benennung, *coccineofasciata* Harrer 1784, wenn man nicht die weniger sichere erste Bezeichnung *aquatica* L. gelten lassen will. Dafür, dass diese nicht zur allgemeinen Annahme gelangte, sorgte Fabricius, dem es auf die Unterdrückung eines fremden Namens nicht ankam: er fasste von 1775 (Syst. Ent.) bis 1792 (Ent. Syst.) alle unsere Donacien unter zwei Arten zusammen: *crassipes* s. und *simplex*, und citirte unter ersterer ohne Grund die *Leptura aquatica* L.

2. Die falschen Voraussetzungen, von denen Seidlitz ausgeht, finde ich einmal in der Annahme, ich wäre ihm durch meine Bemerkung, D. Ent. Ztschr. 1896, pag. 296, irgendwie zu nahe getreten. Seidlitz vergegenwärtigt sich nicht, dass er selbst in der Faun. balt. 505 kein Citat angab, woher die von ihm angeführten Worte Linné's „tota cupreo-aurata" genommen sind, verlangt also von mir, ich soll alle Angaben Linné's durchsehen, wozu ich mich nicht verpflichtet halte, auch wenn mir Zeit dazu übrig bliebe. So habe ich mich an

die erste, allein massgebende Beschreibung Linné's gehalten, die auch Seidlitz in Fabricius Syst. Ent. 195, oder Spec. Ins. 1, pg. 245 hätte einsehen können, wenn ihm die Editio X. von Linné nicht erreichbar war.

Die andere falsche Voraussetzung, aus welcher der Artikel von Seidlitz entsprang, liegt in der Forderung, dass die „ausführliche Beschreibung“ Linné's in der Fauna suec. II. 1761 grössere Berechtigung haben soll als die erste Beschreibung von 1758, nach der wir uns doch richten müssen, wenn wir nicht gegen das Prioritätsprincip verstossen und Fehler machen wollen. In letzterer Hinsicht ist auf die unverbindlichen Veränderungen hinzuweisen, die Linné in seine Fauna suec. II. gebracht hat. Ich will hier von Coccinella *14-guttata* L. ed. X. 367 absehen, die in der F. suec. II. 158 *14-punctata* genannt wird, und als Beispiel *Coccinella bipustulata* herausgreifen. Die Diagnose lautet in beiden oben bezeichneten Ausgaben: coleoptris nigris, punctis rubris duobus, abdomine sanguineo. Dazu kommt ed. X. 367 die Angabe: singulum punctum e tribus componitur. Hieraus erkennen wir ohne jeden Zweifel unseren *Chilocorus bipustulatus*, *transversepunctatus* Börner und *fasciatus* Müller 1776. Folgen wir aber Seidlitz und nehmen die Fauna suec. II. zum Ausgangspunkte, so zeigen uns die Worte pag. 159: „Elytron singulum in medio fert maculam seu punctum latum sanguineum, saepe ex tribus punctis conflatum“, dass Linné hier beide *Chilocorus*-Arten unter einem Namen zusammenfasst, als Grundform die mit einfachem Flecke betrachtet und die, bei welcher der Fleck in drei Punkte aufgelöst ist, als Abänderung. Wir müssten nunmehr den *Chiloc. renipustulatus* Scriba als den wirklichen *bipustulatus* L. ansprechen.

Durch diese Gründe hoffe ich meine Eingangsbehauptung erwiesen zu haben, dass der Artikel von Seidlitz verfehlt ist und besser ungeschrieben geblieben wäre.

Eine neue Lochmaea Wse. (Col., Chrysom.).

Von **Romuald Formanek** in Brünn.

Lochmaea kubanensis n. sp.

Länglich, schwarz, oben abgeflacht, glänzend, Halsschild und Flügeldecken braunroth. Fühler lang, kräftig, zweites Glied so breit als lang, die übrigen länger als breit. Stirn mit grossen, flachen, zerstreuten Punkten sparsam besetzt. Halsschild viel mehr wie doppelt so breit als lang, mit breiter, seichter Mittelfurche und zwei kräftigen Seiteneindrücken, grob, zerstreut, an den Seiten stärker, jedoch sparsamer punktirt. Der Vorder- und Hinterrand fein gerandet, die Seiten gerundet, ihre Ränder sanft aufgehoben, die Vorderwinkel stumpfeckig und verdickt, die Hinterwinkel verrundet. Schildchen breiter als lang, hinten abgerundet, kräftig zerstreut punktirt. Flügeldecken nach hinten verbreitert, infolge der starken Verrundung des Nahtwinkels einzeln abgerundet erscheinend, fein, dicht runzelig punktirt, ihre Seitenränder fein abgesetzt und sanft aufgehoben. — Long.: 3·5 *mm*.

Der *Lochm. crataegi* Forst., mit welcher selbe die gerundeten Seiten des Halsschildes gemeinsam hat, am nächsten stehend. Ein Blick auf die einzeln abgerundeten Flügeldecken der neuen Art genügt, um selbe zu unterscheiden von den übrigen Arten der Gattung, bei denen die Flügeldecken recht-, beziehungsweise stumpfwinkelige Nahtwinkel haben und infolge dessen fast gemeinschaftlich abgerundet erscheinen. Auch die Punktirung der Oberfläche und die Form des Schildchens der neuen Art ist von jenen der bekannten Arten auffallend verschieden.

Kaukasus, Provinz Kuban: Duchane am Fars (Coll. Reitter und Formanek).

Eine neue Helomyza (Dipt.) aus Österreich.

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

Helomyza oxyphora **n. sp.** ♂.

Flavescenti ferruginea, thorace opaco, seta antennarum pilosa, facie genisque latis albescentibus, scutello plano in aculeum brevem excurrente et pleurarum dimidio superiore prorsus nudis, femoribus anticis infra dense et longe pilosis, intermediis vix tenuioribus infra praecipue ad basim pilis brevibus nigris obsitis, tibiis intermediis atque metatarso intermedio postice longe pilosis, alis flavescentibus immaculatis, vena transversa posteriore tamen levissime flavo-adumbrata. Long. corp. 6·5 mm, alar. 6·5 mm.

Patria: Austria inferior et superior.

Rostgelb, Thorax matt, Fühlerborste behaart, Gesicht und die breiten Backen weisslich, Schildchen flach, in einen kurzen Stachelfortsatz auslaufend, wie die obere Hälfte der Brustseiten völlig kahl, Vorderschenkel unterseits dicht und lang behaart, Mittelschenkel fast ebenso dick wie die Vorderschenkel, unterseits, besonders an der Basis mit kurzen schwarzen Haaren bedeckt, Mittelschienen und Metatarsus der Mittelfüsse hinterseits lang behaart, Flügel gelblich, ungefleckt, doch die hintere Querader mit einem leichten gelben Schatten.

Vaterland: Nieder- und Oberösterreich.

Ich kenne diese durch das in eine Stachelspitze endende Schildchen ausgezeichnete Art nur im männlichen Geschlechte. Sie gleicht in Farbe und Statur so sehr der *Hel. olens* Meig., dass sie bei oberflächlicher Betrachtung mit dieser leicht verwechselt werden kann, und ich halte es aus diesem Grunde für nicht ausgeschlossen, dass sie in manchen Sammlungen unter *H. olens* gefunden werden dürfte. Bei näherer Untersuchung wird man sie jedoch von *olens* durch das bis auf die vier schwarzen Randborsten kahle Schildchen und durch die erwähnte Schachelspitze am Ende desselben sofort unterscheiden können. Sollte diese Stachelspitze ein secundäres Geschlechtsmerkmal sein, was ich aber bezweifle, so wird sich das ♀ der neuen Art durch die Kahlheit des Schildchens leicht vom ♀ der *olens* unterscheiden lassen. Weitere Unterschiede sind folgende:

oxyphora hat längliche, *olens* rundliche Augen, so dass bei ersterer der längste Augendurchmesser merklich grösser ist als der kürzeste, während bei *olens* beide Durchmesser fast gleich gross sind; aus diesem Grunde erscheinen die Backen, welche bei beiden Arten dieselbe Breite haben, bei *oxyphora* im Vergleiche zu dem längsten Augendurchmesser schmäler (bedeutend schmäler als der halbe Durchmesser), während ihre Breite bei *olens* fast so gross wie der halbe (längste) Durchmesser ist; die hintere Querader ist bei der neuen Art nur auf ihrer Mitte schwach gelblich umschattet, während dieser Schatten bei *olens* (allerdings bei ausgefärbten Exemplaren) bräunlich und daher deutlicher ist. Diese Merkmale werden auch Unterschiede für die Weibchen beider Arten abgeben. Für das ♂ von *oxyphora* ist noch die Behaarung der Beine und die relative Dicke der Mittelschenkel massgebend; die Vorderschenkel tragen nämlich unterseits eine längere und viel dichtere, zottige, abstehende, zweireihige Behaarung als bei *olens*, namentlich sind die Haare der inneren Reihe bei ersterer Art so lang wie die der äusseren, auch sind der äusseren Reihe mehr schwarze Haare beigemengt als bei *olens*. Die Mittelschenkel haben bei *oxyphora* fast dieselbe Dicke wie die Vorderschenkel, während sie bei *olens* auffallend schwächer sind; auch tragen sie auf der Unterseite, namentlich an der Basis, mehr gegen die Hinterseite (Innenseite) zu auffallend viele schwarze, fast angedrückte und wie gescheitelte, kurze Haare, welche bei *olens* fehlen. Die Mittelschienen und der Metatarsus der Mittelfüsse sind an der Unterseite (mehr gegen die Hinterseite zu) von längeren, bald dichter, bald schütterer stehenden, schief gerichteten Haaren gewimpert, während sich daselbst bei *olens* nur die kurzen schwarzen Haare der gewöhnlichen Bekleidung vorfinden.

Von *Helom. montana* Lw. und *Zetterstedti* Lw. unterscheidet sich die neue Art unter anderem durch die robustere Statur, von ersterer überdies durch die breiteren Backen, von letzterer durch den Mangel des Glanzes am Thoraxrücken und durch die länger beborstete Flügelrippe, von beiden durch den Schatten auf der hinteren Querader.

Der Diagnose von *Helom. oxyphora* und den vorstehenden Bemerkungen wäre noch hinzuzufügen:

Fühler dunkelgelb, Stirn vorn hellgelb, matt, die Borste sehr deutlich behaart, fast noch deutlicher als bei *olens;* Gesicht

besonders um die unteren Augenränder und unter der Insertion der Fühler weisslich, sonst in gewisser Richtung gelblich. Hinterkopf oben mit einem dicht weissbestäubten Doppelfleckchen; Thoraxrücken vorn in gewisser Richtung etwas weisslich schimmernd, längs der Mitte mit einer schmalen, bis zum Schildchen reichenden, braunen Strieme; die Pünktchen, auf welchen die Thoraxhaare stehen, kaum wahrnehmbar; das stumpfliche, kurze Stachelspitzchen am Ende des Schildchens mit diesem gleichgefärbt; Hinterleib mit mässigem Glanze, bei reinen Stücken mit weisslichen Einschnitten; der sechste Ring fast doppelt so lang wie der fünfte; Hypopyg etwas kürzer als der sechste Ring; Füsse gegen das Ende zu schwärzlich; Flügel gelblichgrau, hyalin, am Vorderrande bis zur zweiten Längsader hin reiner gelb.

Ich besitze vier ♂ dieser interessanten Art; davon fing ich ein Stück am 12. October auf Gras am Leopoldsberge bei Wien, das zweite am 5. Juni im Stadtparke in Wien auf Blüthen, die beiden übrigen am 7. September bei Hammern in Oberösterreich in einem Walde. Die Art dürfte im Mittelgebirge und in der Ebene immerhin eine weitere Verbreitung haben, bisher aber übersehen worden sein.

Coleopterologische Notizen.

LXIX.*)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

570. *Pselaphus caviventris* Reitt., aus Morea beschrieben, kommt nach einem von Wilberg im Karatagh (Buchara) gesammelten Stücke auch in Turkestan vor.

571. Herr Maurice Pic beschreibt in den Ent. Nachr. 1900, pag. 11 und 12 eine Anzahl Färbungsvarietäten von *Rosalia alpina;* leider einige so unklar, dass man sich davon keine richtige Vorstellung machen kann. Die var. *Croissandeaui* Pic

*) LXVIII sieh pag. 11.

aus Sicilien? hat die Flügeldecken durch Ausdehnung der sammtschwarzen Färbung fast ganz dunkel. Welche Stellen bleiben ungefähr blau? — Bei v. *multimaculata* Pic hat jede Decke noch ausser der schwarzen Normalzeichnung einen überschüssigen dunkeln Flecken. Wo steht aber dieser? Nur die v. *obliterata* Pic, die ich auch aus Krain und Ungarn besitze, ist klar beschrieben; es fehlt bei ihr der schwarze Flecken vor der Spitze.

In meiner Collection befinden sich folgende Abänderungen in der Zeichnung der Flügeldecken:

a) Flügeldecken mit einer schwarzen Mittelbinde, welche an der Naht nicht unterbrochen ist, einem veränderlichen Flecken vor der Mitte und einem sehr variablen vor der Spitze. Die Mittelbinde ist bald schmäler, bald breiter, mehr weniger mit gebuchteten Rändern. Stammform.

b) Wie die Stammform; die schware Mittelbinde ist an der Naht nach hinten gemeinschaftlich viereckig verlängert. — Zahlreiche Stücke aus Siebenbürgen und der Bukowina. (v.) **prolongata** m.

c) Wie die Stammform; die hinterste Makel ist aber nach innen und aussen verbreitert, daher bindenförmig; sie erreicht vollständig den Seitenrand und innen, sich verengend, die Naht. — Bukowina. (v.) **bifasciata** m.

d) Wie die Stammform; die schwarze Mittelbinde ist an der Naht schmal unterbrochen. — Hieher alle meine Exemplare aus Sicilien. (v.) **interrupta** m.

e) Wie die Stammform; hinter der schwarzen Mittelbinde steht aber auf jeder Decke noch ein kleiner isolirter schwarzer Flecken. — Krain. — Ist wohl (v.) **multimaculata** Pic.

f) Wie die Stammform; hinter dem Schildchem (vor dem grossen schwarzen Vorderflecken) mit je einem kleinen schwarzen Fleckchen nahe der Naht. - Hungaria: Neutraer Comitat. (v.) **geminata** m.

g) Wie v. *geminata,* der schwarze Vorderflecken gross, die Mittelbinde breit, mit dem schwarzen Tüpfelchen der *geminata;* aber der grosse Vorderfleck ist mit der Mittelbinde durch einen schwarzen Ast in Verbindung. — Krain. (v.) **connexa** m.

h) Wie die Stammform, aber der Flecken hinter der Mitte ist auf einen (selten zwei) kleinen Punkt reducirt; (Vorder-

flecken gross quer, nach innen verengt. — Ungarn: Neutraer Comitat, Bukowina. (v.) **parvonotata** m.

i) Wie die Stammform; aber der schwarze Flecken vor der Spitze fehlt vollständig. — Krain. Ungarn. (v.) **obliterata** Pic.

Var. *syriaca* Pic, Ent. Nachr. 1900, pag. 12, soll sich durch nicht heller geränderte schwarze Binde und mit Flecken auszeichnen, bei der die grosse Vordermakel in der Mitte eingeschnürt ist. Mir ist sie nicht bekannt.

572. Matthews beschreibt in seiner neuen Monographie der *Corylophidae* et *Sphaeriidae* auf pag. 52 ein *Sacium politum* n. sp. aus Japan. Diese Art habe ich bereits in den Verhandl. d. Zool.-Bot. Gesellsch. Wien, 1877, pag. 192 als *Arthrolips politus* m. beschrieben und in den Mittheil. d. Münchener Ent. Ver. 1877, pag. 126 angeführt, dass die am a. O. pag. 192 bis 193 beschriebenen *Arthrolips politus*, *similaris*, *Oberthuri* und *fenestratus* zu *Sacium* gehören. Matthews führt diese Arten richtig als *Sacium* an; dagegen erscheint *Arthrolips politus* auf pg. 217 unter den dubiosen Thieren aufgeführt, was schwer zu erklären ist. *Sacium politum* Reitt. kommt übrigens auch am östlichsten Amur (Chabarowka) vor.

In obiger Monographie fehlt: *Sericoderus pallidus* Reitt. (Zool.-Bot. Gesellsch. Wien, 1877, pag. 194) aus Japan; *Corylophus punctipennis* Reitt. (W., 1898, 18) aus Margellan, und *sibiricus* Reitt. l. c. vom Amur.

Als *Sericoderus* (*Anisomeristes*) *basalis* beschrieb schon Sharp eine Art (1885) aus Polynesien; ich ändere daher *Sericoderus basalis* Reitt. (D., 1891, 20) aus Turkestan in **Masoni** um. Diese Art fehlt ebenfalls in Matthews' Monographie.

Rhypobius japonicus Matth. l. c. 176 scheint mir identisch zu sein mit *Rh. sibiricus* m. von Chabarowka, am östlichen Amur.

Corylophus Reitteri Matth. ist nach einem Stücke meiner Collection aus Corfu beschrieben worden. Ich habe jedoch niemals ein Thier unter diesem Namen von dem Autor erhalten.

LITERATUR.

Allgemeines.

Marlatt C. L. An Investigation of Applied Entomology in the Old World. (Annual Address of the President for the year 1898.) (Proceed. Entomol. Soc. of Washington 1899, Vol. IV., pag. 265—291.)

Der Verfasser hat als Präsident der Entomologischen Gesellschaft zu Washington das Ergebniss einer Studienreise zum Zwecke der Erforschung des Standes „der angewandten Entomologie in der alten Welt" als Ansprache in der Jahres-Versammlung der genannten Gesellschaft benützt. Diese Ansprache enthält viel des Interessanten.*) Der Verfasser bereiste im Jahre 1897 und zwar während eines halben Jahres einen grossen Theil von West- und Südeuropa, bei welcher Gelegenheit er zahlreiche Museen und entomologische Stationen besuchte. In anregender, erzählender Weise beschreibt er, oft bis in's kleinste Detail, seine gemachten Erfahrungen über Land und Leute, aber auch über die in bestimmten Gegenden als besonders schädlich auftretenden Insekten. Er kam über England nach Frankreich, von hier durch die Schweiz und über Norditalien nach Tirol und Baiern, wo er Innsbruck und Münchon berührte, dann weiter nach Wien, Budapest, Fiume, Triest, Süditalien, um dann in Spanien seine Studienreise zu beenden. Wir profitiren eine Menge interessanter Daten aus dieser nordamerikanischen Schrift. Mit Begeisterung schildert der Verfasser seine Wiener Erfahrungen; ganz besonders hat ihn das k. k. Hofmuseum in seinem Prachtbau und seinen naturhistorischen Schätzen imponirt. Freilich verschweigt er auch nicht den Mangel einer staatlichen entomologischen Station, der ihm gegenüber den nordamerikanischen Einrichtungen umsomehr auffallen musste, und in welcher Beziehung er Budapest uns gleichfalls voraus fand. Auch dem Schreiber dieser Zeilen stattete der junge Gelehrte seinen Besuch ab. Gewiss werden Alle, die mit ihm zu verkehren Gelegenheit hatten, seine Liebenswürdigkeit im Umgange und sein reiches entomologisches Wissen in bester Erinnerung behalten. Wir wollen nicht unterlassen, die Worte Mr. Marlatt's hier wiederzugeben, welche er in seiner Annual Address (l. c. pag. 276) unserem Abschiede widmete: „On leaving him the writer was much surprised and not a little confused to be saluted with a most hearty kiss, a costum for which an American would hardly be prepared" — Worte, welche seine Liebenswürdigkeit, doch auch den Amerikaner charakterisiren. Wir rufen ihm aber zu: „Ländlich, sittlich!"

Sharp D. On the Insects from New Britain. (From A. Willey's Zoological Results. Part. IV. Cambridge 1899, pag. 381—394, with plate XXXV).

Beschreibung einer von Dr. Willey zusammengebrachten Insectensammlung von New Britain (Bismarck Archipel) und Lifu (einer der Loyalty Inseln bei Neu Caledonien). Sie umfasst Coleopteren (4 n. spec., 2 n. gen.), Hymenopteren (1 n. spec.) und Dipteren (4 n. spec., 1 n. gen.). Von letzteren ist eine

*) Auch die „Annual Address" vom vorhergehenden Jahre hatte ein allgemeines Thema zur Grundlage, nämlich eine historische Uebersicht über die entomologische Wissenschaft („A brief historical Survey of the Science of Entomology" by C. L. Marlatt in Proceed. Entom. Soc. of Washington, Vol. IV. 1898, pag. 83—120).

Ortalide *Lamprogaster Austeni* n. sp. insofern interessant als sie durch blasenartige Hervorragungen am Hinterleibe an unsere *Sapromyza differmis* Lw. erinnert; mit Recht hält der Verfasser diese Ausstülpungen für ein Attribut des Thieres, wenn es sich im Zustande der Reproduction (also der geschlechtlichen Reife) befindet. Die Tafel enthält sehr instructive Habitus- und Detailbilder.

Newstead Robert. General Index to Annual Reports of Observations of Injurious Insects 1877—1898 by Eleanor A. Ormerod. With Preface by the Author (Miss E. A. Ormerod). London 1899, 8°, X und 58 pag.

Eine verdienstvolle bibliographische Arbeit enthaltend einen Generalindex zu den „Reports" über schädliche Insecten von Miss E. A. Ormerod. Diesem Index geht ein historischer Abriss über diese Reports, von Miss Ormerod verfasst, voraus. Der reiche Index selbst (pag. 1—42) ist sehr praktisch angelegt; ihm folgt ein „Plant Index", zusammengestellt nach den englischen Vulgärnamen der Pflanzen, welcher aber den Vortheil hat, dass er auch die wissenschaftlichen Benennungen der Pflanzen in sich schliesst. Den Schluss bildet ein „Animal Index" (Wirthsthiere) und ein „Index to unclassified Hosts", d. h. verschiedene Substanzen (Getreide, Leder etc.), welche die Insecten angreifen. *Jos. Mik.*

Rhynchota.

Berg Carlos. Notas hemipterológicas. (Comunicaciones del Museo Nacional de Buenos Aires. I. 1899, pag. 158 - 160.)

Brachymetra fuscinervis Berg wird in die Gattung *Gerris*, die Cercopide *Considia secunda* Berg in die Gattung *Clastoptera* gestellt; für *Tettigonia hieroglyphica* Taschenb. wird das nom. nov. *Tettigonia Taschenbergi* eingeführt; *Gerris Perseus* und *Andromeda* Kirk. sind Synonyme von *Gerris fuscinervis* Berg.

Cooley R. A. The Coccid Genera Chionaspis and Hemichionaspis. (Hatch Experiment Station of the Massachusetts Agriculture College. Special Bulletin. Amherst, Mass. 1899, 8°, 57 pag., with 9 plat.)

Eine monographische Bearbeitung der Cocciden-Genera *Chionaspis* Sign. (spec. typ. *Ch. salicis* L.) und *Hemichionaspis* Cock. (sp. typ. *H. aspidistrae* Sign.). Von ersterer Gattung werden 15 Arten, darunter vier neue, von *Hemichionaspis* acht Arten, davon eine neu, besprochen. In der Einleitung (pag. 4) macht der Verfasser auf die Gefahr der Uebertragung der Schildläuse durch Versendung mit der Post (mail) aufmerksam. Weniger gross ist die Gefahr von Bildung neuer Schildlauscolonien, wenn unreife Weibchen auf abgetrennten Zweigen und Blättern verschickt werden; sie gehen sehr bald mit der Eintrocknung dieser Objecte zu Grunde. Viel gefährlicher kann aber die Versendung sich dann gestalten, wenn die genannten Objecte Schilde mit eingeschlossenen Eiern oder reife vivipare Weibchen enthalten.

Berg Carlos. Duae species novae Argentinae Gyponae generis. (Anales Socied. Cientif. Argentina XLVII. 1899, pag. 5—7.)

Beschreibung zweier neuer Heteropteren: *Gypona sellata* und *retifera* aus Argentinien *Jos Mik.*

Diptera.

Bezzi Mario. Di alcuni Cecidomiidi e Ditterocecidii nuovi per l' Italia od interessanti. (Rendiconti del R. Istit. Lomb. di sc. e lett. Milano 1899, Ser. 2. Vol. XXXII, separ. pag. 1—15.)

Das vorliegende Extract, das leider keine Originalpaginirung besitzt, handelt über Cecidomyiden oder deren Gallen, welche neu für Italien oder sonst von Interesse sind. Im ersten Capitel werden fünf inquilinisch lebende Cecidomyiden besprochen; das zweite Capitel enthält die Beschreibungen von 20 Cecidomyiden-Deformationen und einer Trypetinen-Galle mit Nennung ihrer Erzeuger. Neue Substrate: *Artemisia variabilis* Ten. (*Rhopalomyia artemisiae* Bché. und *baccarum* Wchtl), *Juniperus macrocarpa* S. S. (? *Oligotrophus juniperinus* L.).

Jacobson G. De specie nova generis Phasia (Diptera, Muscidae). (Annuaire du Musée zoologique de l'Acad. Imper. des Sciences de St. Petersbourg 1899, pag. 297—298, avec. 2 fig.)

Beschreibung von *Phasia appendiculata* n. spec. aus der östlichen Bucharei und Dsbungarei. Abgebildet sind der Flügel und die Oberseite des Hinterleibes. *Jos. Mik.*

Coleoptera.

Brancsik C. Aliquot Coleoptera nova Russiae asiaticae. (Jahresbericht des naturwissenschaftlichen Vereines des Trencsiner Komitates. Jahrgang XXI.—XXII. 1898—1899. — Trencsen 1900, pag. 97—130. — Mit 1 Tafel.)

Der Verfasser beschreibt: *Carabus* (*Zoocarabus*) *Katschenkoi*, Lepsinsk; *Pangus Roseni*, *Leirides transcaspia*, *Amphicoma vulpes* v. *mixta* (= *Bang-Haasi* Reitt.), *Acmaeodera chalcoxantha*, *Trichodes turkestanicus* Kr. (soll heissen *Kraatzi* Reitt) v. *apicalis*; *Sphenaria Reitteri* (vergebener Name = *Brancsiki* m.), *Tagona longicollis*, *Crypticus quisquilius* v. *opacus*, *Dendarus transcaspicus*, *Helops diabolinus*, *Anthicus Reitteri* v. *reductus*, *Oenas coccinea* v. *fuscicrus*, *Lixus sulphureovittis*, *Prionus Angheri*, *Clytra atrapha xidis* v. *ashabadensis*, alle von Transkaspien: Askhabad; *Chrysomela hyrcana* v. *chalybaea* (Repetek), *Eugalera* n. g. *Reitteri* von Lepsinsk (Iremiritschje); *Diorhabda sareptana* v. *flaveola*; *Podagrica desertorum*, *Leiometopona* n. g *suturalis*, beide von Askhabad.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova. (Horae Soc. Ent. Rossicae, Tom. XXXIX, Februar 1900, pag. 303—334).

Der Autor beschreibt eine Reihe Calosomen und verschiedene Subspecies, einige *Polyphylla*-Arten und gibt eine vollständige Synopsis der russischen und asiatischen Formen, die wir auf das freudigste begrüssen, zumal sie in sehr prägnanter Weise ausgeführt erscheint; endlich wird daselbst ein neuer *Pedilus* und zwei *Prionus* beschrieben und eine ausgezeichnete Revision der palaearctischen Prionen beschliesst den werthvollen Artikel.

Edm. Reitter.

Notizen.

† Vor kurzem ist hier der vielen Entomologen durch seine Fabricate, insbesondere durch seine vorzüglichen „schwarzen" Insectennadeln bekannte Wiener Nadlermeister Johann Müller gestorben. Mit dieser Anzeige zugleich geben wir den Interessenten die Nachricht, dass die Witwe des Verstorbenen das Geschäft unter der früheren Firma (Joh. Müller, Nadler in Wien, II. Bezirk, Circusgasse 20) fortführen und Bestellungen auf Utensilien für Insectensammler, namentlich aber auf Insectennadeln aller Art in promptester Weise effectuiren wird.

† Der Naturwissenschaftliche Verein in Troppau (Oesterreichisch-Schlesien) gibt die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden seines verdienstvollen ehemaligen Obmannes Emanuel Pokorny, Handelsschul-Director i. R., welcher am 21. März d. J., im 63. Lebensjahre zu Troppau gestorben ist. — Pokorny hat sich mit grosser Vorliebe der Lepidopterologie gewidmet und auch eine interessante und reiche Lepidopteren-Sammlung zusammengebracht; später wandte er sich der Dipterologie zu, auf welchem Gebiete wir ihm mehrere Publicationen verdanken. Dieselben finden sich in den Verhandlungen der k. k. Zool.-Botan. Gesellschaft zu Wien, in den Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines in Troppau und in unserer Zeitung, und enthalten wichtige Beiträge zur Kenntniss der Dipteren-Fauna von Oesterreich, insbesondere von Tirol. Amtliche Geschäfte und ein längeres Leiden entzogen in der letzten Zeit seine Arbeitskraft der Wissenschaft fast gänzlich. Wenn wir nicht irren, war Pokorny einer der Mitbegründer des nunmehr blühenden Naturwissenschaftlichen Vereines in Troppau.

† Das Bulletin de la Soc. Entom. de France vom 14. Februar 1900 meldet den Tod Professor Emile Blanchard's. Seine Arbeiten umfassten verschiedene Zweige der Zoologie, insbesondere der Entomologie. Der berühmte Zoologe, ein Schüler H. Milne-Edwards', wurde vom Schicksale schwer heimgesucht, er war während der letzten 10 Jahre seines Lebens völlig erblindet.

Einladung zur 72. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte, welche in diesem Jahre vom 17. bis 22. September zu Aachen stattfinden wird. Das Programm der Versammlung wird Anfangs Juni versendet.

Herr Dr. C. v. Kertész am kgl. Ungar. National-Museum in Budapest (Ungarn) ist mit der Zusammenstellung eines Cataloges der *Diptera nematocera orbis terrarum hucusque descripta* beschäftigt. Im Interesse der Wissenschaft und bei der Schwierigkeit des Unternehmens bittet derselbe alle Dipterologen, ihn durch Zusendung ihrer wissenschaftlichen Publicationen unterstützen zu wollen. *Jos. Mik.*

† Der Wiener Coleopterologe Leopold Heiden, Volksschul-Director d. R., starb am 28. Februar 1900. *Edm. Reitter.*

Corrigenda.

Pag. 76, Zeile 17 ist am Ende des ersten Wortes das *c* in *e* zu verwandeln.

Pag. 79, letzte Zeile heisst das zweite Wort richtig: eingeschaltet.

Pag. 86, Zeile 5 lies getödteten statt getödtete.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Ueber neue und bekannte Histeriden.

Von stud. phil. **Jos. Müller** in Graz.

1. Unter einigen *Hister unicolor* L. von Sarajevo, die ich von Herrn Apfelbeck zur Ansicht erhielt, befand sich ein Exemplar mit rostrother Fühlerkeule. Da dieses Stück im Uebrigen nicht den geringsten Unterschied von normalen *unicolor* aufweist, so zweifle ich nicht, dass wir in diesem Falle nur mit einer individuellen Abweichung zu thun haben.

2. **Hister montenegrinus** n. sp. *Ovalis, nitidus, clava antennarum fulva; mandibulis supra laevibus, margine exteriore obtusis; stria frontali integra, recta; pronoto striis lateralibus 2, externa fortiter abbreviata, interna integra; elytris striis subhumeralibus nullis, dorsalibus 1—3 integris, 4 obsoleta, 5 fere nulla, 6 abbreviata; propygidio dense fortiter, pygidio paullo laevius punctato; processu antico prosterni stria laterali interna postice a margine valde remota, prosterno striis longitudinalibus nullis; mesosterno antice mediocriter emarginato; tibiis anticis extus 3—4-dentatis, dente ultimo dilatato, apice truncato vel parum emarginato.* — Long. 4—5 *mm.*

Nach der Schmidt'schen Tabelle gehört diese Art in die 7. Gruppe und ist mit *sordidus* Aubé am nächsten verwandt, jedoch durch folgende Charaktere von demselben leicht zu unterscheiden. Bei *H. sordidus* besitzt das Prosternum 2 abgekürzte Längsstreifen und ausserdem ein punktförmiges Grübchen jederseits im vorderen Drittel. Diese Grübchen liegen ausserhalb der genannten Längsstreifen oder ihrer Verlängerung und können bisweilen etwas in die Länge gestreckt sein. Der innere Seitenstreif des vorderen Prosternalfortsatzes (Kehlplatte) divergirt mit dem Seitenrande desselben nach hinten nur wenig, ist daher von demselben in der Nähe der Basis verhältnissmässig nicht weit entfernt. — *Hister montenegrinus* besitzt dagegen am Prosternum keine Längsstreifen, nur im vorderen Drittel die erwähnten Punktgrübchen; der innere Seitenstreif der Kehlplatte divergirt mit dem Seitenrande derselben erheblich stärker, und ist daher hinten von demselben weiter entfernt. Ausserdem differirt diese Art von *sordidus* auch dadurch, dass auf den Flügeldecken nur drei Längsstreifen vollkommen ausgebildet

sind, während der vierte obsolet ist; der Mesosternalfortsatz zwischen den Mittelhüften ist deutlich stärker ausgerandet.

Von Herrn Custos Apfelbeck einige vollkommen miteinander übereinstimmende Exemplare von Podgorica in Montenegro zur Ansicht erhalten.

3. *Hister sepulchralis ab.* ***impunctatus*** *m.* Von der Stammform nur durch nicht runzelig punktirte, sondern fast vollkommen glatte Mandibeln verschieden. — Das mir vorliegende einzige Exemplar, welches in Serbien (Timokdg.) von Herrn Reiser erbeutet wurde, hat den äusseren Seitenstreif des Halsschildes vollkommen ausgebildet. Ich bemerke, dass ebenfalls in Serbien (Kladovo) von demselben Herrn auch typ. *sepulchralis* gesammelt wurden.

Gewöhnlich wurden bisher *H. sepulchralis* und *lugubris* von den übrigen schwarzen Arten der 7. Schmidt'schen Gruppe durch die runzelige Punktirung der Mandibeln unterschieden. Jedoch die eben beschriebene Aberration des *H. sepulchralis* und andererseits auch die Thatsache, dass bei manchen Exemplaren von Arten der genannten Gruppe, die in typ. Fällen glatte Mandibeln besitzen, die letzteren zwar fein, aber deutlich punktirt sind,*) beweisen uns, dass die Punktirung der Mandibeln nicht zur Abgrenzung von Artengruppen verwendet werden kann. Dagegen liefert uns ein constantes Merkmal der obere Aussenrand der Mandibeln, der entweder erhaben oder vollkommen abgestumpft ist.

Vom letztgenannten Eintheilungsprincip ausgehend, lassen sich die schwarzen Arten dieser Gruppe in folgender Weise unterscheiden:

1" Der obere Aussenrand der Mandibeln vollkommen abgestumpft.

2" Innerer Seitenstreifen des Halsschildes innen von zerstreuten, kräftigen Punkten begleitet. (Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes stark abgekürzt; Prosternum ohne Längsstreifen; auf den Flügeldecken die ersten vier Rückenstreifen ganz.) Long.: 4·5—5·5 *mm*. Süddeutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien.

helluo Truqui.

*) Dies habe ich bei einem *H. funestus*, einem *montenegrinus* und einigen *bissexstriatus* beobachtet.

2' Längs des inneren Seitenstreifens des Halsschildes keine kräftigen Punkte.

3'' Aeusserer Seitenstreifen des Halsschildes ganz; Mandibeln runzelig punktirt. (Prosternum mit zwei Längsstreifen; Flügeldecken mit vier ganzen Dorsalstreifen.)

4'' Der 5. Dorsalstreifen kürzer als der Nahtstreifen; letzterer reicht nach vorn höchstens bis zur Mitte der Flügeldecken. Long.: 4·5—6 *mm*. Südliches Mitteleuropa und Südeuropa. *lugubris* Truqui.

4' Der 5. Dorsalstreif bedeutend länger als der Nahtstreif, der nach vorn bis über die Mitte reicht. Dalmatien: Zara. *ab. jadrensis* Müll.*)

3' Aeusserer Seitenstreifen des Halsschildes stark abgekürzt, nur vorn ausgebildet; Mandibeln auf der Oberseite glatt oder schwach punktirt.

5'' Propygidium und Pygidium dicht punktirt.

6'' Prosternum mit zwei abgekürzten Längsstreifen; die vier ersten Dorsalstreifen ganz. Long.: 3·5—5 *mm*. Spanien, Algier. *sordidus* Aubé.

6' Prosternum ohne Längsstreifen; nur die ersten drei Dorsalstreifen vollkommen ausgebildet. Long.: 4—5 *mm*. Montenegro. *montenegrinus* Müll.

5' Propygidium und Pygidium weitläufig punktirt (wie bei *H. bissexstriatus*); Flügeldecken mit drei ganzen Rückenstreifen. Long.: 3·5—5 *mm*. Mitteleuropa, Dalmatien, Südrussland, Spanien. *funestus* Er.

1' Der obere Aussenrand der Mandibeln erhaben. (Prosternum ohne Streifen.)

7'' Flügeldecken mit drei ganzen Dorsalstreifen (sehr selten bei *sepulchralis* der 4. Dorsalstreifen stärker ausgebildet, dann aber an einzelnen Stellen obsolet).

8'' Stirnstreifen nicht, oder nur sehr schwach eingebuchtet; äussere Seitenstreifen des Halsschildes in der Regel ganz.

9'' Mandibeln auf der Oberseite ganz deutlich runzelig punktirt. Long.: 4·5—6 *mm*. Oesterreich, Ungarn, Serbien, Griechenland. *sepulchralis* Er.

9' Mandibeln auf der Oberseite fast glatt. Serbien. *ab. impunctatus* Müll.

---

*) Wien. Ent. Ztg. 1899, pag. 150.

8' Stirnstreifen deutlich eingebuchtet; äussere Seitenstreifen des Halsschildes stets abgekürzt; Mandibeln auf der Oberseite nicht runzelig punktirt. Long.: 4·5 – 55 *mm.* Istrien, Algier. *moerens* Er.

7' Auf den Flügeldecken die vier ersten Dorsalstreifen vollkommen ausgebildet. (Aeusserer Seitenstreifen des Halsschildes hinten stark verkürzt, höchstens bis zur Mitte reichend; Mesosternum vorn sehr schwach ausgerandet; Propygidium und Pygidium weitläufig punktirt.) Long.: 3—5 *mm.* Europa. *bissexstriatus* Fabr.

Den *H. helluo* Truqui habe ich in diese Tabelle aufgenommen, da er in den Arten der 7. Schmidt'schen Gruppe wohl seine nächsten Verwandten hat, was bereits von Seidlitz erkannt wurde.*) In der That treffen dem *H. helluo* sämmtliche Merkmale dieser Gruppe zu; charakteristisch für ihn ist nur die starke Ausbildung der Punktirung neben dem inneren Seitenstreif des Halsschildes. Was nun das Merkmal, auf Grund dessen *H. helluo* von dieser Gruppe weit entfernt in die Nähe des *H. unicolor, teter* etc. (IV. Schmidt'sche Gruppe) gestellt wurde, nämlich das Vorhandensein eines inneren Subhumeralstreifens betrifft, so sei Folgendes bemerkt:

Ein innerer Subhumeralstreifen, oder wenigstens ein Rudiment eines solchen kommt bei vielen Exemplaren von Arten, die der 7. Schmidt'schen Gruppe angehören, vor; bei einigen Arten sind die Exemplare, die des äusseren Subhumeralstreifens entbehren, sogar seltener als jene, die einen solchen besitzen. Ich habe das Vorkommen des genannten Subhumeralstreifens bisher bei folgenden Arten beobachtet: *H. quadrinotatus, lugubris* und *bissexstriatus;* rudimentär bei *H. sinuatus* und *sepulchralis.* Bei Durchsicht eines grösseren Materials würden sich höchst wahrscheinlich auch von den übrigen Arten Individuen nachweisen lassen, die einen inneren Subhumeralstreifen besitzen.

Diese Gruppe ist also nicht durch den Mangel eines inneren Subhumeralstreifens charakterisirt; vielmehr scheint ein constantes Merkmal das Fehlen eines äusseren Subhumeralstreifens zu sein. Es ist also nicht einzusehen, warum man den *H. helluo*, nur deswegen, weil er einen innern Subhumeralstreifen besitzt (der übrigens oft ganz rudimentär ist), nicht in diese Gruppe einreihen soll.

*) Fauna transsylv. pag. 215.

4. Zur Abgrenzung des *Saprinus immundus* Gyll. von *S. aeneus* Fabr. haben verschiedene Autoren verschiedene Merkmale hervorgehoben: entweder die Länge der Spiegelflecke auf den Flügeldecken und die Punktirung derselben, oder die Ausbildung des vorderen Theiles des Nahtstreifens oder die Farbe. Ich finde aber, dass eine scharfe Abgrenzung dieser zwei Formen nicht möglich ist; denn es finden sich Individuen, mittelst welcher sich eine ununterbrochene Serie aufstellen lässt, so dass man nicht sagen kann, wo eine Form aufhört und die andere anfängt. Sämmtliche Charaktere besitzen eine grössere oder kleinere Variationsfähigkeit, und selbst die Punktirung der umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken, die in letzterer Zeit zur Abgrenzung der zwei genannten *Saprinus* herangezogen wurde, gewährt kein sicheres Unterscheidungsmerkmal, wenn man Exemplare vor sich hat, die Zwischenformen darstellen.

Demnach sind *Sapr. aeneus* und *immundus* als zwei Formen einer und derselben Art zu betrachten, die den älteren Namen *S. aeneus* Fabr. beibehalten muss; *S. immundus* ist also eine Varietät davon, bei der die Punktirung der Flügeldecken eine stärkere Ausbildung und grössere Ausdehnung erlangt hat.

Mit der Thatsache, dass zwischen diesen zwei *Saprinus* Verbindungsglieder zu finden sind, ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass an manchen Orten diese beiden Formen isolirt von einander auftreten, oder dass nur die eine oder die andere allein vorkommt. Ich habe hauptsächlich an Pressburger Material (gesammelt von H. Major R. Weber) Zwischenformen gefunden.

5. *Saprinus pulcherrimus* Weber wurde bisher unter anderem auch durch die Ausdehnung des grossen Spiegelfleckes im vierten Zwischenraume der Flügeldecken von *aeneus* und *immundus* unterschieden. Ich sah aber in der Sammlung des Herrn Dr. Hermann Krauss drei Exemplare aus Algier, bei denen der glatte Spiegelfleck im 4. Zwischenraume nach hinten nur bis zur Mitte der Flügeldecke reicht; im Uebrigen stimmt diese Form mit *pulcherrimus* überein und dürfte wohl nur eine Var. derselben sein. Da diese Form mit *S. immundus*, wegen der gleichen Länge des genannten Spiegelfleckes, leicht verwechselt werden könnte, so will ich durch den besonderen Namen *var.* ***similis*** *m.* darauf aufmerksam machen.

Die mit *S. pulcherrimus* verwandten Formen lassen sich in folgender Weise übersehen:

a) Punktirung der Flügeldecken mässig oder sehr dicht, stets aber etwas stärker als bei *pulcherrimus*; die vorhandenen Dorsalstreifen deutlich; der kleine äussere Spiegelfleck vom inneren fast immer nur durch den vierten Dorsalstreifen getrennt.

Punktirung der Flügeldecken mässig dicht, so dass die punktirten Stellen noch etwas Glanz besitzen; auf den Flügeldecken der äussere Spiegelfleck nicht, oder nur wenig kürzer als der innere.

Der 4. Dorsalstreifen vollständig bis zur Mitte ausgebildet. *aeneus* Fabr.

An Stelle des vierten Dorsalstreifens nur eine basale Punktreihe vorhanden, mithin die glatte Partie auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken ungetheilt. *ab. fulminans* Koltze.

Punktirung der Flügeldecken sehr dicht; die punktirten Stellen fast vollständig matt; der äussere Spiegelfleck kürzer als der innere. *var. immundus* Gyll.*)

b) Flügeldecken sehr dicht, jedoch etwas schwächer als bei der vorigen Art punktirt; Dorsalstreifen nicht sehr deutlich; der äussere Spiegelfleck vom inneren gewöhnlich durch ein schmales punktirtes Band, selten nur durch den vierten Dorsalstreifen getrennt; Körperform durchschnittlich etwas schmäler als bei *aeneus*.

Der mittlere grosse Spiegelfleck der Flügeldecken reicht nach hinten weit über die Mitte. *pulcherrimus* Weber.

Der mittlere grosse Spiegelfleck reicht nur bis zur Mitte der Flügeldecken. *var. similis* Müll.

6. *Saprinus lautus* Er. kommt im Dormitor-Gebirge (Montenegro) nicht selten vor.

7. *Sapr. specularis* Mars. wurde in Ilidže bei Sarajevo in einem fast vollkommen schwarzen Eremplare von Herrn Apfelbeck erbeutet.

8. Von demselben Herrn wurde am Mostarsko Blato (Hercegowina) *Plegaderus pusillus* Rossi gefunden.

---

*) Der Beschreibung und Abbildung nach (Deutsche Entom. Zeitschr. 1884, 76, dazu Taf. I, Fig. 7) gehört *S. aegialius* Reitt. aus Griechenland zu dieser Form.

Anmerkung. *S. aegialius* m. besitzt einen unterbrochenen, die anderen obigen Formen einen vollständigen Nahtstreifen. *E. Reitter.*

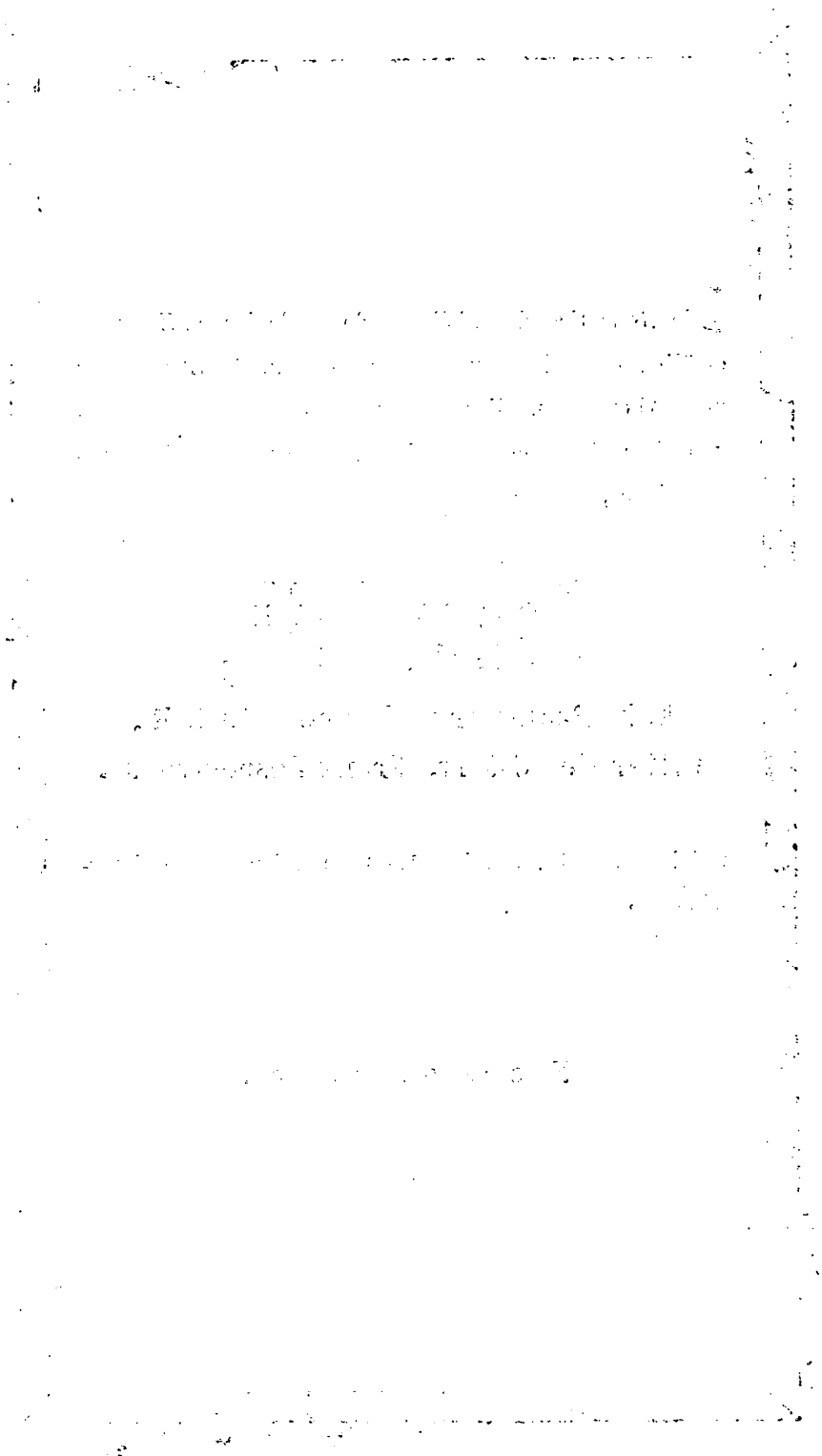
Die Redaction der „Wiener Entomologischen Zeitung“ erfüllt hiemit die traurige Pflicht den P. T Mitarbeitern und Abonnenten dieser Zeitung Nachricht zu geben von dem Ableben ihres hochgeschätzten Redactions-Mitgliedes, des Herrn

Josef Mik,

k. k. Professor und Schulrath i. R.,
Ritter des österr. Franz Josef-Ordens,

welcher am 13. October 1900 zu Wien einem Herzschlage erlegen ist.

Ehre seinem Andenken!



Dipterologische Miscellen.

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

(3. Serie.)

I.*)

1. Ueber Dipteren mit verkümmerten Flügeln. In seiner interessanten Arbeit „Sur un cas de dimorphisme chez les deux sexes d'une Cecidomyide nouvelle" (Tijdschr. voor Entomologie XLII. 1899, pag. 140 ff.) hat Herr de Meijere eine neue Cecidomyide der Gattung *Monardia* beschrieben, deren beide Geschlechter einen merkwürdigen Dimorphismus in Bezug auf die Flügelausbildung zeigen; es gibt sowohl ♂ als ♀ mit normal entwickelten und mit rudimentären Flügeln. Eine bestimmte Erklärung dieser Erscheinung wagt der Verfasser nicht zu geben; er sagt hierüber (l. c. pag. 146): Pour le moment, je n'ose rien dire des rapports qui peuvent exister entre les différentes formes de notre *Monardia*. Doch schliesst er die Möglichkeit eines Saison-Dimorphismus nicht aus. — Im weiteren Verlaufe der Arbeit führt der Verfasser Beispiele verschiedener Dimorphismen bei Dipteren auf (l. c. pag. 148 ff.); von Dimorphismen, welche sich auf die Flügelentwicklung beziehen, nennt er aber nur jene bei *Elachiptera brevipennis* Meig. (nach Schiner's Fauna Austr. II. pag. 231), *Tipula varipennis* Wied. und *Tipula fulvipennis* Deg. (beide nach Strobl „Die Dipteren von Steiermark III." 1894, pag. 88 und pag. 92). Der Zweck dieser Miscelle ist, noch auf einige bekannte Thatsachen bezüglich des Dimorphismus bei Dipteren, insoweit dieselbe Art verkümmerte und vollständig entwickelte Flügel aufweist, aufmerksam zu machen und so vielleicht zur Untersuchung der Ursachen dieser Erscheinung anzuregen. Längst bekannt ist es, dass die ♂ von *Molophilus* (*Erioptera*) *ater* Meig. und *Pentethria holosericea* Meig. viel weniger entwickelte Flügel als das ♀ besitzen, während das ♀ von *Tipula pagana* Meig. gegenüber dem ♂ verkümmerte Flügel hat. Wie bei dieser findet eine Verkürzung der weiblichen Flügel auch bei *Tipula autumnalis* Lw. und *Tipula* (*Pterelachisus*) *Bertei* Rond. statt; conf. Loew „Die europäischen *Tipula*-Arten, deren Weibchen verkümmerte Flügel haben" in Wiener Entom. Monatschr. VIII. 1864, pag. 120 ff.

*) Schluss der II. Serie sieh diesen Jahrgang, pag. 71.

Auch die ♀ von *Idioptera fasciata* L. und von *Tipula angustipennis* Lw. (Berl. Ent. Ztschrft. 1863, pag. 286) haben verkümmerte, beziehungsweise kürzere Flügel. Wer sich weiter für die Sache interessirt, findet in dem oben citirten Artikel von Loew (in der Wien. Entom. Monatschr.) auch Angaben über verkümmerte Flügel und Flügeldimorphismen von orthorrhaphen Brachyceren und von Cyclorrhaphen. Einer besonderen Erwähnung verdient aber *Dicranota Reitteri* Mik, welche ich in den Verh. der k. k. Zool. Botan.-Gesellsch. zu Wien 1881, pag. 317 beschrieben habe. Ich erhielt von dieser Art eine grosse Anzahl von Männchen mit verkümmerten und nur wenige Individuen beider Geschlechter mit normal entwickelten Flügeln. Wie ich l. c. mitgetheilt habe, dachte ich zuerst an einen Saisondimorphismus; einzelne Exemplare dieser Limnobiide aber führten mich zu der Ansicht, dass die Verkümmerung der Flügel dem noch nicht vollkommen entwickelten Zustande dieser Exemplare zuzuschreiben sei. Meine jetzige Ansicht geht dahin, dass man es doch mit einem Dimorphismus zu thun habe, wenn man auch Formen mit besser entwickelten Flügeln vorfindet. Dieser Fall scheint mir deshalb interessant zu sein, weil er vielleicht die wahrscheinliche Ursache der Flügelverkümmerung in Einflüssen, welche während des Puppenzustandes massgebend sind, erkennen lässt. Solche Einflüsse können etwa mechanische oder meteorologische sein. Es ist bekannt, dass bei gewissen mechanischen Einflüssen auf die Puppe Imagines mit verkümmerten Flügeln entstehen können; so theilt uns Schrank in seiner „Enumeratio Insectorum Austriae" 1781, pag. 423 von *Ctenophora pectinicornis* L. folgendes mit: „Pupae uni unam antennam amputavi; prodiit tamen tipula et antennis et palpis et alis instructa. Alteri (feminae) utramque abscidi antennam et prodiit tipula solis alarum rudimentis instructa". Unter „antennae" versteht Schrank offenbar die Athemhörnchen (Vorderstigmen) der Nymphe. Dass auch meteorologische Einflüsse (z. B. grössere Kältegrade) auf die Entwicklung der Dipterenflügel eine Wirkung ausüben, scheint in dem auffallend häufigen Auftreten von Dipteren-Arten mit rudimentären Flügeln z. B. auf Kerguelen Island (conf. Eaton in Entom. Monthl. Magaz. XII. 1857, pag. 58 ff.) seine Bestätigung zu finden. Ein Hauptgrund für die Erklärung des Dimorphismus ist aber jedenfalls in der Anpassung zur Lebensweise zu suchen. — Zum Schlusse

möchte ich noch auf den Dimorphismus von *Puliciphora* Dahl aufmerksam machen, deren ♂ geflügelt, die ♀ aber flügellos sind (vergl. mein Referat in der Wien. Ent. Ztg. 1899, pag. 95, über Dahl's Artikel „Der Floh und seine Stellung im System"). Während der Drucklegung vorstehender Miscelle erhielt ich von Prof. Dr. M. Bezzi dessen interessante Arbeit „Sulla presenza del genere Chionea Dalm. in Italia, e la riduzione delle ali nei Ditteri" (separ. Rendiconti R. Ist. Lomb. di scienze e lett. Ser. II. Vol. XXXIII, 1900), in welcher er eine fast erschöpfende Aufzählung der bisher bekannten flügellosen oder mit rudimentären Flügeln versehenen Dipteren erbringt*). Auch der oben besprochene Flügeldimorphismus ist in dieser Aufzählung berücksichtigt. Bezzi erklärt die Reduction der Flügel als ein Ergebniss der Anpassung; zunächst gibt es Arten, die als Ectoparasiten keine ausgebildeten Flügel brauchen, ferner solche, die an ihrem Geburtsorte zwischen Moosen und Algen, unter faulen Blättern, unter Steinen oder Baumrinden, in Ameisennestern etc. fortleben und den Abgang der Flügel gleichfalls nicht vermissen.

2. Dr. v. Kertész am Museum zu Pest schreibt mir, dass er *Sciomyza Mikiana* Hendel (Wien. Ent. Ztng. 1900, pag. 89) bei Novi (südöstlich von Fiume, in Croatien, am Adriatischen Meere) im vorigen Jahre gefangen habe. — Es ist somit bemerkenswerth, dass die neue Art in demselben Jahre (1899) an drei verschiedenen Stellen unserer Küstenländer entdeckt wurde, nämlich auf der Insel Lussin von mir, bei Triest von Dr. Melichar und bei Novi von Dr. v. Kertész. Zweifelsohne ist die Art eine mediterrane Form.

3. Ueber *Dolichopeza sylvicola* Curt. — Ich habe in den Verh. d. Zool.-Botan. Gesellsch. Wien 1874, pag. 350 (Anmerkung 2) folgendes geschrieben: „Herr Walker stellt (in Insecta

*) Unter den aufgeführten Phoriden fehlt *Psyllomyia testacea* Lw. Wien. Entom. Monatschr. 1857, pag. 55. — Ich glaube, dass auch *Drapetis (Stilpon) lunata* Walk. Ins. Brit. I. 1851. 136 (*Hemerodromia femorata* Heeg. Sitzber. Akad. d. Wissensch. Wien IX. 1852, pag. 779, Taf. LV.) wenigstens etwas reducirte Flügel hat; Schiner sagt von ihr (in Fauna Austr. I. 95), dass sie muschelförmige Flügel besitzt. Noch erwähne ich *Chersodromia speculifera* Wlk. Ins. Brit. I. 1851. 138, deren ♂ viel schmälere, also reducirte Flügel gegenüber dem ♀ aufweist. — Das jüngst publicirte Dipteron mit verkümmerten Flügeln ist *Eretmoptera Browni* Kellogg, Biolog. Bulletin, Boston 1900 Vol. I. pag. 82.

brit. III. 316) zu *Dolichopeza chirothecata* Scop. als Synonym: *Tipula albipes* Müller (Prodr. 1776). Otto Müller beschreibt in seinem Zoologiae danicae prodr. 1776, pag. 168, sub Nr. 1957 *Tipula albipes* ohne Nennung eines Autors wie folgt: *Atra, pedibus longissimis, apice albis,* und verweist auf Det Kongl. Norske Videnskab. Selsk. Skrifter tom. 4, 1768, 69. Es ist kein Zweifel, dass mit dieser Beschreibung eine *Dolichopeza* gemeint ist, nur lässt sich daraus nicht mit Sicherheit ermitteln, welche von beiden *Dolichopeza*-Arten. Da in der Beschreibung nichts über den Rückenschild erwähnt wird, welcher bei *Dolichopeza nitida* Mik (Verh. Zool.-Bot. Gesellsch. 1874, pag. 23) auffallend glänzt, und da bisher von andern Autoren aus dem Norden Europas nur *D. sylvicola* Curt. bekannt geworden ist, kann man schliessen, dass *Tipula albipes* wohl mit *Dolichopeza sylvicola* zusammenfalle, was auch Mr. Walker annimmt, und wenn man nicht die ausführliche Beschreibung Curtis', welche die Art ohne Zweifel kenntlich macht, jener unbestimmten, von Müller l. c. gegebenen gegenüber berücksichtigen will, so müsste für *Dolichopeza sylvicola* Curt. der Name *albipes* gewählt werden. Jedoch handelt es sich um den rechtmässigen Autor. Ich bin nicht ins Reine gekommen, ob Müller derselbe sei? Dessen Hinweis auf die vorerwähnte Kopenhagener Schrift, sowie der Umstand, dass Haagen in der Stettin. Entom. Ztg. 1873, pag. 231 erwähnt, Hans Ström habe in denselben Kngl. N. Vid. Slsk. Skr. Kjöb. 1768, tom. IV. eine *Tipula albipes* beschrieben, lässt mich vermuthen, dass Ström als Autor zu *Dolichopeza albipes* gestellt werden müsse. Leider konnte ich zu der citirten Abhandlung bisher noch nicht gelangen". — Soviel schrieb ich damals über den Gegenstand. Ich habe nun Gelegenheit, meine damalige Vermuthung zu bestätigen. In der That beschreibt Ström in seinem Artikel „Beskrivelse over Norske Insecter. Andet Stykke" in „Del Kongelige norske Videnskabs Selskabs Skrifter. Fjerde deel. Kjöbenhavn 1768", pag. 313 - 371 auf pag. 351 sub Nr. 69 eine *Tipula albipes* (sibi) mit derselben Artphrase, wie sie in Müller's Prodr. (l. c.) vorkommt. Die weitere Beschreibung lasse ich hier, da sie in veralteter dänischer Sprache geschrieben ist, in deutscher Uebersetzung folgen. „Ist etwas grösser als *Tipula nigra*, sonst dieser sehr ähnlich. Die Fühler haben 12 Glieder, von welchen das dritte, den zwei Basalgliedern folgende, im Vergleiche mit

den andern sehr lang ist. Körper schwarz, der Hinterleib etwas heller gefärbt, besonders auf der Unterseite. Flügel sehr dunkel, mit grossem, schwarzem Randfleck. Die Beine sehr lang; die Farbe derselben ist schwarz, aber der dritte unterste (letzte) Theil, oder etwas mehr, ist weiss, was das Thier, wenn es sich im Fliegen nähert, äusserst deutlich macht und es von allen andern unterscheidet. Es findet sich am Ufer der Flüsse". Wie die meisten alten nordischen Autoren bestimmte Grössenangaben der Thiere meistens nicht machen, so ist es auch hier; Ström vergleicht seine Art in dieser Hinsicht mit *Tipula nigra*. — Aus dem Gesagten geht nun hervor, dass meine im Jahre 1874 bekannt gemachte Vermuthung sich bestätigt. Nachdem man seit dieser Zeit *Dolichopeza nitida* noch immer nicht im Norden gefunden hat, ist es wohl zweifellos, dass *Dolichopeza sylvicola* Curt. nichts anderes ist als *Tipula albipes* Ström, und man kann daher folgende Synonymie mit Beruhigung aufstellen:

Dolichopeza albipes Ström
Synon.: *Tipula albipes* Ström.
Dolichopeza chirothecata (Scop. in) Wlk.
„ *sylvicola* Curt.
„ *opaca* Mik (Verh. Zool. Bot. Ges. 1869).

4. Prof. G. Lagerheim hat in seiner Arbeit „Beiträge zur Kenntniss der Zoocecidien des Wacholders (*Juniperus communis* L.) in der Entomolog. Tidskrift, Stockholm 1899, XX. Jahrg. pag. 113—126 auf Taf. V, in Fig. 5 und 6 zwei Gallen abgebildet, deren erstere er dem *Oligotrophus* (*Hormomyia*) *juniperinus* L. zuschreibt, die andere aber als ein Product derselben Cecidomyide, complicirt durch einen *Phytoptus*, erklärt. Ich bemerke hier, dass die in Fig. 5 abgebildete Galle vollständig mit der von Prof. Massalongo in seinem Werke „Le Galle nella Flora Italica" (Verona 1893) auf pag. 102, nr. 66 beschriebenen und tav. XV, fig. 5 abgebildeten Galle übereinstimmt und dass dieselbe *Oligotrophus Pantelii* Kieff. (übrigens ein nomen nudum) zum Erzeuger hat (man vergl. Kieffer „Synopse des Cécidomyies d' Europe et d' Algérie", Metz 1898, pag. 23 und Bezzi „Primo Contributo allo Studio della Cecidologia Trentina" Rovereto 1899, pag. 22, nr. 42). Die von Lagerheim gegebene Fig. 6 (l. c.) gehört unzweifelhaft dem Erzeugnisse von *Oligotrophus juniperinus* L. an und stimmt mit der von Massalongo (l. c.) erbrachten Fig. 1 auf Tav. XXXIX überein. Ob der von Lagerheim in dieser

Galle gefundene *Phytoptus* auf die Bildung derselben einen Einfluss nimmt, bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten.

5. Ueber *Atherix Ibis*. — Ich habe in der Wiener Ent. Ztg. 1899, pag. 232, behauptet, dass *Atherix Ibis* F. keine „Spürhaare" an den Vorderfüssen besitzt. Herr Th. Becker hat in seinem interessanten Artikel „Die Leptiden-Formen" etc. (Ent. Nachricht. 1900, pag. 114) aufmerksam gemacht, dass dies ein Irrthum sei. Die genannte Fliege hat wirklich Spürhaare, wie die Gattung *Leptis*. Mir stand damals, als ich meinen Aufsatz über die Spürhaare schrieb, leider nur ein schlecht erhaltenes Exemplar von *Atherix Ibis* zur Verfügung, bei dem mir die Anwesenheit dieser Haare leicht entgehen konnte. Man wird also in der Wien. Ent. Ztg. 1899, pag. 232, Z. 16 v. u. den Satz vom Worte „während" an zu streichen haben. Aber auch der ganze folgende Satz ist wegzulassen, weil ich irrthümlicher Weise annahm, dass Rondani *Atherix marginata* und *Ibis* in zwei verschiedene Gattungen untergebracht hat, während beide doch ohne Zweifel in seine Gattung *Ibisia* gehören. Das aber, was ich über die Spürhaare bei Leptiden in Bezug auf ihre Bedeutung für die Systematik der Gattungen dieser Familie gesagt habe, wird durch die oben angegebenen Correcturen nicht alterirt.

6. Mr. D. Sharp beschreibt in seiner Arbeit „On the Insects from New Britain" (in A. Willey's Zoological Results IV. 1899, pag. 390) einen *Microdon pictipenne* n. sp. (recte *pictipennis*). Der Name ist bereits im Jahre 1850 von Macquart für eine Art aus Tasmanien vergeben (conf. Mcq. Dipt. Exot. Suppl. 4, pag. 129, Nr. 12). Ich ändere daher den Namen *Microdon pictipennis* Sharp in **Microdon Sharpii** m.

7. Prof. P. Gabriel Strobl hat in „Die Dipteren von Steiermark" (IV. Theil; Mittheil. Naturw. Ver. für Steiermark, Jahrg. 1897, pag. 210, ausgegeben Graz, 1898) eine *Tachydromia* (*Platypalpus*) *Beckeri* sibi aufgestellt. Nachdem ich bereits im Jahre 1894 (in der Wien. Entomol. Ztg., pag. 166, Nr. 33) eine *Tachydromia Beckeri* m. beschrieben habe, nenne ich die Strobl'sche Art **Tachydromia Strobli** m. (nom. nov.).

8. Ueber einen Nelkenschädling und über *Anthomyia lychnidis* Kaltenb. — Ich finde in der zu Frankfurt a. d. O. erscheinenden Gartenzeitung „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau" (Nr. 5. vom 4. Februar 1900, pag. 50)

eine kurze Notiz von Pastor Fr. Sintenis (aus Röthel bei Hapsal, Estland, in Russland) über einen Nelkenschädling. Es heisst hier unter anderem: „Beifolgend eine möglichst genaue Abbildung eines Nelkenschädlings, der jetzt in meinen im Herbst eingetopften und nun im Zimmer weiter blühenden Margarethennelken sein Wesen treibt und einzelne Triebe zum Absterben bringt, indem er sie bis zum äussersten Ende auffrisst". — Ich bemerke, dass die Abbildung zwei Frasstücke der betreffenden Pflanze, dann die Larve und Tonne in natürlicher Grösse und erstere auch vergrössert enthält,*) ferner, dass die Margarethennelken als eine Varietät zu *Dianthus Caryophyllus* L. gehören. Der Verfasser dieser Notiz hat die Imago des Schädlings nicht gezogen, und sich an die genannte Zeitschrift gewendet, um Aufklärung zu erlangen, ob die in Rede stehende Larve einem Käfer oder einer Fliege angehöre. Das „Schädlichkeitsamt" (unter Leitung des Freiherrn von Schilling in Friedrichshafen am Bodensee) gibt nun, anschliessend an obige Notiz, folgende Auskunft: „Die freundlich beschriebene und abgebildete Nelkenfeindin ist die Made einer Bohrfliege, höchstwahrscheinlich der *Anthomyia Lychnidis* M., die z. B. im Stengel der Taglichtnelke ganz denselben Schaden verursacht. Die gelbliche Tönnchenpuppe findet sich wohl in der Erde des Topfes; die kleine Fliege dürfte im Zimmer etwa im März zu erwarten sein. Wir haben aus Ihrer sehr guten Skizze sofort an dem spitzen Kopftheil und den zwei Mundhäkchen die Fliegenmade erkannt; Käferlarven besitzen immer einen deutlich erkennbaren, rundlichen, harten Kopf." Soviel das Schädlichkeitsamt. — Ich habe nun Folgendes hiezu zu bemerken: Aus der Abbildung *f*, welche die vergrösserte Larve darstellt, ist zu erkennen, dass dieselbe keiner „Bohrfliege" (Trypetine), wie es in der genannten Gartenzeitung heisst, sondern einer Anthomyide (Blumenfliege) angehört. Auf eine Anfrage theilte mir der Vorstand des Schädlichkeitsamtes freundlichst mit, dass die Bezeichnung „Bohrfliege" bildlich genommen wurde, da in der That die Larve in den Nelkenstengeln bohrt, und dass der Autorname „M." ein Schreibfehler ist. Ich habe nämlich das Schädlichkeitsamt aufmerksam gemacht, dass Meigen nie eine *Anthomyia lychnidis* beschrieben

*) Die hier gleichfalls abgebildete Imago ist völlig nichtssagend und scheint ein pures Phantasiegebilde zu sein.

hat. Soviel ich nun glaube, ist die hier in Rede stehende Fliege dieselbe, welche Kaltenbach (Pflanzenfeinde, 1874, pag. 55) als *Anthomyia lychnidis* sibi beschreibt. Wenigstens kann man dies aus der ähnlichen Lebensweise schliessen. Kaltenbach zog sie aus dem Stengel und Wurzelstocke von *Lychnis dioica* L. (*vespertina* Sibth.), in welcher „die Larve im untersten überirdischen Stengelinternodium ihren Frass beginnt und sich mit zunehmendem Wachsthume immer tiefer in den unterirdischen Stengeltheil (das Rhizom) hineinbohrt. Die braunen Puppen lagen einzeln in der ausgehöhlten Markröhre des Erdstammes".

Was nun die Deutung von *Anth. lychnidis* Kaltenb. betrifft, so ist dieselbe aus der Beschreibung, welche zur sicheren Bestimmung einer Anthonyiden-Art wohl nicht hinreichend ist, keine ganz zuverlässige. Doch zweifle ich nicht, dass man es mit *Hylemyia cinerella* Meig.*) (Schin. Fauna Austr., I. 628) zu thun hat, wenn man nicht etwa an *Hylemyia tibiaria* Rond. (conf. Prodrom. IV, pag. 189) denken will, da Kaltenbach vom Weibchen seiner Art sagt, dass die Schienen der Hinterbeine heller seien; doch erwähnt er über die Farbe der Schienen des ♂ gar nichts, was er wohl gethan hätte, wenn seine Art mit *Hyl. tibiaria* Rond. identisch wäre. Rondani sagt von dieser Art „tibiis saltem quatuor posterioribus testaceis". — Nach Stein (Ent. Nachr. 1890, pag. 300) kommen auch ♂ von *Hylemyia penicillaris* Rond. (= *Anth. cinerella* Meig., Schin.) vor, deren hinterste Schienen braungelb sind.

Ich reproducire hier Kaltenbach's Beschreibung von *Anth. lychnidis* und gebe die Merkmale, welche mich zur Deutung auf *Hyl. cinerella* Meig. (synon. *Hyl. penicillaris* Rond.) führten, in gesperrter Schrift.

„♀: Matt lehmgrau; Untergesicht gelblichweiss schillernd, an den Mundecken mit starken Borsten bewehrt. Stirn breit, Mittelfeld über den Fühlern braunroth, am gegabelten Grunde schwarz. Augen nackt; Fühler schwarz, den Mundrand nicht erreichend. Fühlerborste feinhaarig, Spitze derselben nackt; Zunge (Rüssel) und Taster schwarz. Rückenschild mit drei braunen Längsstreifen, die seitlichen wenig deutlich; Schildchen einfarbig. Hinterleib mit einem undeutlichen, braunen, unterbrochenen Rückenstreif. Die schwarzen Borstenhaare, wo-

*) Ueber die Synonymie dieser Art vergleiche man, was ich in der Wiener Entom. Ztg. 1891, pag. 60 geschrieben habe.

mit der ganze Körper dünn besetzt ist, stehen auf dem Hinterleibsrücken dichter und werden gegen die Afterspitze zu immer länger. Beine schwärzlich, Schienen der Hinterbeine heller. Flügel glashell, die Querader fast senkrecht, kaum nach innen geschwungen. Flügelschüppchen und Schwinger rostgelb. Länge 3—4 Linien."

„♂: Grösse des ♀, doch in allem dunkler, schwarzgrau. Die dunkelbraunen Augen auf der Stirn genähert; Fühler nebst Borste, Zunge und Taster schwärzlich; Hinterleib schmal, mit schwarzer, unterbrochener Rückenstrieme, die auf dem letzten schmäleren Segmente gekielt ist. Vorletzter Ring nur halb so breit als der drittletzte; dieser durch ein Büschel sehr langer Borsten ausgezeichnet, welche die Afterspitze überragen. Sie sind schwarz und sitzen zu beiden Seiten dieses Segmentes; die längsten am äussersten Rande desselben. Bauchfläche heller und nur wenige Börstchen tragend, letzter Abschnitt nackt. Schwinger, Schüppchen und Flügel wie beim ♀, doch ist die Querader schwärzer und sanft hin und her gebogen."

Wir hätten also, falls wir den von P. Sintenis beobachteten Nelkenschädling mit *Anthom. lychnidis* Kaltenb. identificiren, denselben zu deuten als:

Hylemyia cinerella Meig. (Schin.).

Synon.: *Aricia criniventris* Zett.
Hylem. penicillaris Rond.
Anthomyia lychnidis Kaltenb.

Anmerkung. Nach Stein wäre *Hylem. penicillaris* Rond. mit der Pariser Type von *Anthomyia cardui* Meig. Syst Beschr. V. 104 identisch, wie ich erst während der Drucklegung dieser Miscelle aus den Ent. Nachr. 1900, pag. 152 entnommen habe. Ich erinnere bei dieser Gelegenheit daran, dass auch Schiner in seiner Fauna I. 645 (in nota) ausdrücklich betont, die Bestimmung von *Anth. cardui* Meig. V. 104 nach Meigen'schen Originaltypen gesichert zu haben, dass er sie aber trotzdem nicht mit *Hylem cinerella* (Meig. in) Schin. I. 628 identificirt, welche mit *Hylem. penicillaris* Rond. zusammenfällt.

9. Ueber Acrostichalbörstchen (*setulae acrostichales*). — Ich habe diesen Terminus zum erstenmale bei der Beschreibung von Dolichopoden-Genera in meinem Aufsatze „Dipterologische Untersuchungen" (1878, pag. 3, nota) gebraucht und hievon folgende Erklärung gegeben: „Acrostichalbörstchen sind die in einer oder in zwei Reihen längs der Mittellinie des Thoraxrückens vorkommenden Börstchen; sie

fehlen selten und sind meist viel kürzer und schwächer als die langen, gewöhnlichen Borsten des Thoraxrückens; von diesen sind charakteristisch, welche je eine Längsreihe zunächst der Acrostichalbörstchen oder der Mittellinie des Thoraxrückens bilden: ich nenne sie innere Dorsalborsten". — Hiemit habe ich zum erstenmale auf die für die Charakteristik der Dolichopoden-Genera so wichtigen Börstchen längs der Mittellinie des Mesothoraxrückens aufmerksam gemacht. Ihre Wichtigkeit für die Systematik habe ich später für die alte Gattung *Clinocera*, P. Strobl für die Gattung *Hilara*, Th. Becker für *Sapromyza*, *Ephydrinen* etc. nachgewiesen.

Nachdem Baron Osten Sacken in seinem Artikel „An Essay of Comparative Chaetotaxy" (Mittheil. des Münchener Entom. Ver., 1881, pag. 131) die Acrostichalbörstchen der Dolichopoden für die Vertreter der inneren zwei Reihen der Dorsocentralborsten erklärte,*) und nachdem auch spätere Autoren (Girschner und Stein) die inneren Dorsocentralborsten mit dem Terminus Acrostichalborsten belegten, scheint es, um eine Verwechslung hintanzuhalten, nicht unnütz zu sein, wenn ich darauf aufmerksam mache, dass die Acrostichalbörstchen nicht als innere Dorsocentralborsten interpretirt werden können und dass sie somit auch nicht mit den Acrostichalborsten Girschner's**) und Stein's***) identisch sind. Die Dorsocentralborsten sind immer symmetrisch (bilateral) angeordnete Macrochaeten, während die Acrostichalbörstchen zur gewöhnlichen Grundbekleidung des Thoraxrückens gehören und gar nicht so selten längs der Sagittallinie in einer Reihe auftreten, oder überhaupt auch mehr als zwei Längsreihen bilden können. Auch ist es nicht ausgeschlossen, dass Acrostichalbörstchen, selbst wenn die zwei Reihen der inneren Dorsocentralborsten vorhanden sind, vorkommen. Wer z. B. einen mit Acrostichalbörstchen versehenen Dolichopoden betrachtet, wird sofort erkennen, dass diese Börstchen mit den Macrochäten nichts zu thun haben, sondern dass sie in dieselbe Kategorie der Bekleidung, wie die am Vordertheile des Mesothorax, besonders hinter den Schulterbeulen vorhandenen Börstchen gehören.

*) Leider habe ich es unterlassen, in meinem Artikel „Zu C. R Osten Sacken's Chaetotaxie" (in den Verh. Zool.-Bot. Gesellsch., Wien, 1882, Sitz.-Berichte pag. 14) mich schon damals gegen diese Interpretation auszusprechen.

**) „Beitrag zur Systematik der Musciden" (Berliner Ent. Zeitschrift, 1893, pag. 299).

***) „Nordamerik. Anthomyiden" (Berl. Ent. Zeitschr., 1897, pag. 161 *ff.*) und „Anthomyiden aus Neu-Guinea" (Természetr. Füzet., 1900, pag. 180).

Coleoptera,

gesammelt im Jahre 1898 in Chin. Central-Asien von Dr. Holderer in Lahr.

Bearbeitet von Edm. Reitter in Paskau.

(Hiezu Tafel I.)

Nachstehende Aufzählung von Coleopteren aus Central-Asien sind das Ergebniss einer Forschungsreise des Herrn Dr. J. Holderer in Lahr, ausgeführt im Jahre 1898, und zwar vom 4. Februar von Kaschgar, südlich vom Thian-Schan über Aksu, Karascher, Turfan, Chami, Gobi, Nanschan, Kukunoor bis Hoang-ho, woselbst die Reise am 28. September abgeschlossen wurde.

Da auf dieser Reise alle Insecten und andere Naturalien gesammelt wurden und auch andere naturwissenschaftliche Aufgaben von Dr. Holderer zu lösen waren, so wird man das Ergebniss darnach beurtheilen müssen. Aus diesem Grunde sind auch manche Familien ganz ausgefallen, besonders die Minutien, die eine besondere Art zu sammeln erfordern. Den Hauptbestandtheil der Ausbeute bilden, wie aus dem Wüsten- und Steppencharakter der zurückgelegten Strecke sich erwarten lässt, die Tenebrioniden; in zweiter Linie sind Aphodien mitgebracht worden.

Sehr werthvoll dürften die Zeitangaben bei den gesammelten Arten sein; Herr Dr. Holderer hat die tägliche Beute sehr gewissenhaft besonders verwahrt und mit Tag und Monat bezeichnet.

Die Bestimmung des Coleopteren-Materials geschah durch den Gezeichneten; die wenigen Rüssler wurden Herrn Fritz Hartmann in Fahrnau, die beiden Cerambyciden Herrn Dr. Lucas von Heyden vorgelegt.

Die Kosten der beigefügten Tafel hat sich Dr. Holderer bereit erklärt zu tragen, wofür demselben von der Redaction bestens gedankt sei.

Paskau, im April 1900. Edm. Reitter.

Cicindelidae, Carabidae.

Cicindela tricolor Adam. 8./7. Kirmaktschi. 4 Ex.

Carabus (*Piocarabus*) *Wladimirskyi* Dej. 20./8. Vom Nordrande des Süd-Kuku-noor-Gebirges. 1 ♂.

Carabus (*Carpathophilus*) *cateniger* Mor. 4./7. Donkyr. Ein einzelnes weibliches, schlecht erhaltenes Ex.
Cymindis marginata Fisch.? Ein einzelnes Ex. Kuku-noor.
Cymindis vittata Fisch. 11./8., 10./9. Kuku-noor, Semenowgebirge.
Chlaenites inderiensis Motsch. 2./6. Kurla, in Anzahl.
Broscus Przewalskii Semen. 3./7. Nanschin. 1 Ex.
Poecilus Gebleri Dej. 7./7. Donkyr. 1 Ex.
Zabrus Potanini Semen. 2./8., 10./9. Zwischen dem Kuku-noor und Semenowgebirge
Amara biarticulata Motsch. 10./9. In Anzahl; wie der vorige.
Harpalus distinguendus Dft. 23./6. Donkyr. 2 Ex.
Harpalus corporosus Motsch. 7./7. Donkyr. 5 Ex.
Harpalus fuscipalpis Strm. Stammform 1 Ex. 13./8. Südliche Abhänge des Kuku-noor-Gebirges.
Harpalus amplicollis Mén. 3 Ex. von Donkyr.
Harpalus flavipennis Mor. (*Selenophorus tempestivus* Kolbe). 1 Ex. 13./8. vom Südabhange des Kuku-noor-Gebirges.
Agonum gracilipes Duft. 11./8., 10./9. Donkyr.
Agonum assimile Motsch. 23./7. Donkyr. 1 schlechtes Stück.
Bembidion Andreae F. 7./7. Donkyr. 1 Ex.
Bembidion laticollis Motsch.? 12./3. Aksu. 1 Ex.

Gyrinidae und Hydrophilidae.

Gyrinus distinctus Aub. 2 Stück. Tscukur. 7./4.
Hydrous piceus L. Ein kleines Stück am 2./5. von Chami.
Sphaeridium bipustulatum, v. *bimaculatum* Kuw. 1 Stück am 12./4. von Datun.

Staphylinidae.

Creophilus maxillosus L. 8./7. Donkyr. 3 Ex.
Philonthus varians Payk. 1 Ex. 9./5. Kirmaktschi.

Clavicornia.

Necrophorus Semenowi Reitt. 1 Ex. 20./8.
Pseudopelta dispar, v. *latericarinata* Motsch. 13./8. Zahlreich. Kuku-noor-Gebirge.
Pseudopelta Roborowskyi Jakowl. 13./7. Kuku-noor-Gebirge. 2 Ex.
Phalacrus grossus Er. 1 Ex. 23./5. Donkyr.
Saprinus sparsutus Solsky. 12./4. Datun, 30./4. Chami. Zahlreich.

Saprinus Schmidtianus Reitt. 30./4. 2 Ex. Chami.
Saprinus rubripes Er. 1 Ex. 9./5. Kirmaktschi.
Dermestes Frischii Kugel. 2./5. Kirmaktschi; 30./4. Chami; 31./3. Schancho. Zahlreich.
Dermestes coronatus Stev. 1 Ex. 31./3. Schancho.

Scarabaeidae.

Scarabaeus (Ateuchus) sacer L. Ein einzelnes Stück am 11./4. zwischen Aga-Bulat und Toksun.
Gymnopleurus pilularius L. 13./4. Turfan, 8./7. Nanschan.
Geotrupes stercorarius L. v. *Koltzei* Reitt. 10./9., 9./8. Kuku-noor-Gebiet.
Onthophagus austriacus Panz. et var. *laticornis* Gebler. 14./9., 20./8. Kuku-noor-Gebiet. Zahlreich.
Onthophagus pygargus Motsch. 6./7. 2 Ex. ♀ Donkyr; 13./5. Gobi.
Oniticellus pallipes F. 7./5. Kirmaktschi, 12./4. Datun.
Aphodius (Colobopterus) erraticus L. Donkyr, 23./7., 9./8., 10./9. Kuku-noor-Gebiet.
Aphodius (Colobopterus) subterraneus L. Datun 12/4.
Aphodius (Colobopterus) subterraneus v. *fuscipennis* Muls. Unter dem vorigen, aber viel seltener.
Aphodius (sens. stric.) *elegans* Allib. 4./8. Donkyr. 2 Stücke.

Aphodius (Bodilus) Holdereri n. sp. Taf. I, Fig. 1.

Aph. hydrochoeridi affinis sed major, fronte obsolete tuberculata, prothorace sparsim inaequaliter punctato, nigro, lateribus breviter sparsim ciliato, late fuscotestaceo, basi fortiter marginato, elytris longioribus, apicem versus sensim ampliatis, mediocriter striatis, punctis striarum latioribus, subcrenatis, interstitiis subconvexis, magis nitidis, sparsim minutissime punctulatis, tarsorum posticorum articulo primo magis elongato, sequentibus duobus simul sumptis aequilongo, calcare externo postico tarsorum articulo primo vix breviore. — Long.: 10 *mm.*

Eine grosse Art aus der Verwandtschaft des *A. hydrochoeridis* und *digitalis* Kosh.; der Vorderrand des Halsschildes ist ebenfalls gerandet. Von der ersteren Art unterscheidet sie sich durch den grösseren, fast mit *lugens* übereinstimmenden Körperbau, die zerstreute Punktur auf dem Halsschilde und die gewölbteren Zwischenräume der mehr crenulirten Punktstreifen; die Zwischenräume sind überdies nur sehr fein und

spärlich punktirt; auch ist das erste Tarsenglied der Hinterfüsse beträchtlich länger; von *digitalis* durch die Färbung (schwarzbraun, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken gelbbraun), die zerstreute Punktur der Oberseite, spärliche Bewimperung des Halsschildes, den matten Abtsurz der Flügeldecken, und die Form der Hintertarsen, die hier viel gestreckter sind. Die Fühlerkeule ist dunkler.

3 Ex., ♀; 4./7. Donkyr; 13./8. Kuku-noor-Gebiet; 10./10. Semenowgebirge.

Aphodius (*Nialus*) *lividus* Oliv. Donkyr. 18./7. Ein schlechtes Stück.

Aphodius (Plagiogonus) culminarius n. sp.

Parvulus, niger, prothoracis lateribus antice, elytris, antennarum basi pedibusque testaceis; capite subtiliter punctato, angulis posticis obtuso-rotundatis, basi vix marginata; scutello parvulo, laevi, nigro; elytris pone medium leviter dilatatis, crenato-striatis, striis apicem versus sulcatis, interstitiis leviter convexis, vix perspicue punctulatis, apice subcarinatis, 4⁰ cum 7⁰ apice conjunctis, sutura tenuiter nigricante, apice triangulariter excisa, dorso utrinque pone medium longitudinaliter infuscato; pedibus gracilibus, tarsis tenuibus, posticis articulo primo sequentibus duobus fere longioribus, calcare postico externo tarsorum articulo primo fere longitudine aequali. — Long.: 3 *mm.*

Dem *Aph. praeustus* Ball. sehr ähnlich, aber die Spitze der Flügeldecken ist an der Naht dreieckig ausgeschnitten; auch durch die Färbung des Seitenrandes des Halsschildes und der Flügeldecken verschieden; von *Aph. Reitteri* Kosh. (Horae Soc. Ent. Ross. XXVII, 97) aus Turkestan durch den Ausschnitt an der Spitze der Naht der Flügeldecken, feine Punktur der Oberseite und die angedunkelte Scheibe der einzelnen Flügeldecken abweichend. Durch den dreieckigen Ausschnitt an der Nahtspitze gehört sie in die Verwandtschaft des *rhododactylus* Mrsh., mit dem sie in der Färbung keine Aehnlichkeit hat.

Donkyr: 18./7., 9./8. Zahlreich.

Aphodius (*Phaeaphodius*) *Solskyi* Har. 14., 28./9. Vom Ostufer des Hoang-ho.

Aphodius (*Phaeaphodius*) *Solskyi*, v. *biformis* Reitt. 4./6. Nanschan, 14./9.

Aphodius (*Phaeaphodius*) *acutangulus* Reitt. 12./3., 12./4. Datun, 9./5. Kirmaktschi. Zahlreich.

Die Flügeldecken sind hier meistens rothbraun; bei der Stammform aus Turkestan schwarz.

Aphodius (Agrilinus) virginalis n. sp.

Niger, antennarum basi, elytris tarsisque apice rufis, capite thoraceque dense subaequaliter punctatis, illius clypeo leviter emarginato; prothorace transverso, angulis posticis rotundatis, basi marginato, elytris thorace duplo longioribus, subparallelis, nitidis, punctato-striatis, striis apice parum tenuioribus, stria suturali magis impressa, interstitiis vix convexis, parce subtilissime punctatis, apice fere opacis, sutura anguste nigricante, tarsorum posticorum articulo primo elongato, sequentibus tribus simul sumptis aequilongo, calcaribus posticis externis articulo primo tarsorum brevioribus. – Long.: 5·2 *mm.*

Nach meiner Rev. (Tabelle Nr. 24, pag. 58) mit *punctator* m. aus Chines. Turkestan verwandt, aber die neue Art ist grösser, die Decken sind roth und das erste Hintertarsenglied ist viel länger.

Am 10./9. zwischen dem Kuku-noor- und dem Semenow-Gebirge. 2 Ex.

Aphodius (*Volinus*) *tessulatus* Payk. 1 ♀ von der vorigen Localität am 10./9.

Aphodius (Volinus) bistriga n. sp. Taf. I, Fig. 3.

Parvulus, oblongus, leviter convexus, niger, prothoracis lateribus, antennarum basi, palpis pedibusque testaceis; capite subtilissime punctato, clypeo antice leviter emarginato, ante angulos angulato producto, prothorace transverso, dense subtiliter inaequaliterque punctato, lateribus breviter parce ciliato, late, antice anguste testaceo, basi subtilissime marginato; scutello fusco; elytris testaceis, disco nigro bistrigato, subopaco, subtiliter punctato-striatis, interstitiis vix perspicue punctulatis, pygidio apice testaceo. Long.: 3·3—3·5 *mm.*

Die gelben Flügeldecken haben zwei gezackte, schwarze, vor der Spitze abgekürzte und mit einander verbundene Längsbinden. Die innere steht am 4. Zwischenraume, verbreitert sich vor der Mitte und hinten auf den 3. Zwischenraum, an der Basis geht sie auf den 5. über. Die äussere steht vorn am 7., hinten am 6. Zwischenraum. Von den verwandten Arten: *obliquatus, nigrivittis, kukunorensis, tescorum* und *transvolgensis* durch doppelt kleinere Körperform abweichend. Von *A. comma* durch mattere Oberseite und zwei schwarze Dorsallängsbinden,

die sich hinter der Mitte am 5. Zwischenraume mit einander verbinden, sehr verschieden.

Nur 2 sehr schlechte Exemplare am 4./7. Nanschan.

Aphodius (Volinus) Försteri n. sp. Taf. I, Fig. 2.

Oblongus, major, leviter convexus, niger, prothoracis limbo laterali, elytris brunneo-testaceis, his maculis tessellatis fascias duas obliquas formantibus, antennis, clava excepta, pedibusque fusco-brunneis. Capite subtiliter punctato, clypeo apice subtruncato, vix emarginato, lobulis lateralibus ante oculos productis; prothorace transverso, antrorsum angustato (in fem.) dense sat fortiter aequaliterque punctato, basi subtilissime marginata; scutello nigro, fere laevi; elytris pone medium leviter ampliatis, subtiliter punctato-striatis, stria suturali apice profundiore, interstitiis latis, aequalibus, sat dense et parum fortiter punctatis et breviter pilosulis; tarsorum posticorum articulo basali sequentium duorum simul sumptorum fere longitudine, calcare externo postico articulo primo tarsorum perparum longiore. — Long.: 7—7·5 *mm.*

Von den Verwandten: *nigrivittis, obliquatus, kukunorensis* durch Grösse, die stark und dicht punktirten und fein behaarten Zwischenräume der feinen Punktstreifen auf den Flügeldecken verschieden; von *kukunorensis* ausserdem durch den ersten Zwischenraum der letzteren, welcher nicht dunkel gefärbt erscheint. Die wenig zahlreichen schwarzen Makeln stehen in zwei Schräglinien am 2. bis 7. Zwischenraume.

Ein Exemplar (♀) am 14./9. 90 *km* südlich von Kuku-noor.

Aphodius (Acrosus) semiopacus Reitt. et var. *luteoirroratus* Heyd. 4./6. 3 Ex. Nanschan.

Polyphylla hirtifrons Reitt. 11. und 18./7. vor Donkyr 1 ♂♀.

Rhizotrogus Reitteri Brenske. 26. und 30./III. Ischma und Jangiabad. Zahlreich.

Rhizocolax intermedius Mnnh. 8. und 9./7 2 Ex. Donkyr.

Brahmina Brenskei n. sp. Taf. I, Fig. 4.

Rufo-brunnea, nitidula, capite obscuriore, clypeo rotundato, explanato, margine apicali levissime emarginato, parce fortiter, vertice dense fortiter subrugose punctato, longe fulvo piloso; prothorace transverso, minus dense fortiter punctato, longe fulvo-piloso, pilis griseis depressis vittas tres longitudinales, exteriores in medio interruptas, formantibus, lateribus crenatis in medio angulatis ciliatisque, basi bisinuata; scutello dense griseo pubescente;

elytris dense punctatis, pube grisea subdepressa sat dense tectis, pilis longis erectis ad basin et ad suturam antice intermixtis, callo humerali suturaque anguste nigricantibus, dorso tricarinatis, sutura leviter elevata, lateribus longe ciliatis; subtus sterno longe denseque fulvopiloso, abdomine cum pygidio breviter griseo pubescente, illo in medio leviter longitudinaliterque depresso, hoc aequali, pilis longioribus apice ornatis. Antennis 10-articulatis, flabello triarticulato, tibiis anticis extus tridentatis, unguiculis ante apicem fissis. Long.: 14 *mm.*

Das Aussehen des schönen Thieres erinnert an eine kleine *Anoxia,* wegen der doppelten zweifarbigen Behaarung. Kopf und Halsschild sind lang, abstehend, gelb behaart; der Thorax hat drei anliegend weisslich behaarte Streifen, der mittlere ist schmal und gerade, die äusseren sind gebuchtet und in der Mitte unterbrochen; die weissliche Behaarung der Decken ist zwischen den Rippen oft etwas streifig verdichtet, ebenso sind an den Seiten der Bauchsegmente wenig deutliche verdichtete Haarflecken.

Nanschan, 4./7., 5 Ex. Ich widme diese schöne Art meinem lieben Freunde, dem bekannten Melolonthidenkenner und Monographen der Gattung *Brahmina,* Herrn E. Brenske in Potsdam.

Anomalophila tristicula Reitt. Nanschan, am 6./7. 1 Ex.

Phyllopertha puncticollis Heyd. ein abgeriebenes Ex. 11./7. Donkyr.

Hoplia semicastanea Fairm. 4. und 11./7. Nanschan. Zahlreich.

Hoplia aureola Pall. var. (dunkle Stücke) 4. und 11./7. Nanschan.

Elateridae.

Athous Holdereri n. sp. Taf. I, Fig. 5.

Elongatus, subplumbeomicans, pube fulvo-cinerea depressa dense vestitus; antennis nigris, thoracis basin minus superantibus, articulo secundo vix oblongo, parvo; 3° secundo parum longiore, sequentibus majoribus, ab quarto intus leviter serratis, capite dense fortiter punctato, inaequali, clypeo perparum elevato, in medio emarginato; prothorace oblongo, latitudine fere sesqui longitudine, confertissime fortiter punctato, in medio sulcato, sulco antice evanescente, lateribus fere rectis, antrorsum paullo magis attenuatis, angulis posticis productis, acutis, non divergentibus,

haud carinatis; *dorso leviter convexo, post medium transversim depresso*; *scutello quadrangulare, indistincte carinato, elytris elongatis, antice prope basim sat declivibus, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, aequalibus, dense ruguloso punctulatis*; *subtus dense subtiliter punctatus, prosterno densissime paullo fortius punctato*; *epipleuris elytrorum, tibiis partim brunneis, tarsis rufescentibus*. — Long.: 9·5 *mm*.

Der Käfer erinnert etwas an *Agonichius*, aber die nach vorn gekehrte Behaarung des Halsschildes, die Form des Clypeus etc. lassen ihn als *Athous* sicher erkennen. Die Tarsen sind schlank, das vierte Glied ist einfach und nur etwas kleiner als das vorhergehende. Dem *A. spalatrensis* ähnlich, aber kleiner, dichter grau behaart. Gehört in die Gruppe des *A. Godarti, albiensis, Zebei*.

Ein einzelnes Exemplar, Nanschan, am 4./7. von Dr. Holderer aufgefunden und ihm zu Ehren benannt.

Cantharidae.

Lamprohiza? sp. ♀. Ein einzelnes weibliches Exemplar von Nanschan (4./7. 1898), ist dem ♀ von *Lamprohiza* so ähnlich, dass man es zu dieser Gattung zählen kann. Die Art ist als solche nach demselben nicht zu benennen.

Ebaeus nanschanensis n. sp.

Viridiaeneus, nitidus, ore, clypei apice, antennis (*in medio subfuscis*), *elytris apice pedibusque totis flavis*. — ♂ *elytris apice flabellato-appendiculatis*. — Long.: 3·2 *mm*.

Von *Eb. rufipes* und *basipes* durch ganz gelbe Beine zu unterscheiden. Die Fühler sind braun, an der Wurzel und Spitze gelb. Ebenso ist das letzte Fünftel der Flügeldecken gelb.

Nanschan: 11./7. Ein einzelnes ♂.

Heteromeridae.

Colposcelis Försteri Reitt. Best. Tabelle XLII, 1900. 12./4. Datun, 17./4. Sündüm, zahlreich.

Colposcelis trisulcata Reitt. l. c. Turatschi, 26./4. 2. Ex. — Sieh Taf. I, Fig. 7.

Colposcelis microderoides Reitt. l. c. Gobi, 13./5. 2 Ex.

Colposcelis Amanda Reitt. l. c. Kurla, 2./4. Wenige Stücke.

Colposcelis Damone Reitt. l. c. Zwischen Otun, Kosa und Tschoglu-Tschai, 24./4.

Anatolica Potanini Reitt. Zwischen Jan-tschen und China-Tschensa, 11./4. Ein Ex.

Anatolica Holdereri Reitt. Bestimm. Tabelle XLII, *Tenebrionidae, Tentyrini* 1, 1900. Jakka-Aryk, 25./3.

Anatolica Przewalskyi Reitt. Kurla, 2./5.

Scytosoma opaca Reitt. Kurla, 2./4. 1 schlechtes Ex.

Scytodonta humeridens Reitt. 14./9., 11./8., 50 *km* vom Südostende des Kuku-noor.

Microdera strigiventris Reitt. l. c. Zwischen Otun-Kosa und Tschoglu-Tschai, 24./4., 2 Ex. Otun-Kosa.

Tamena rugiceps Reitt. Kurla, 2./4., wenige Ex. — Siehe Taf. I., Fig. 8.

Gnaptorina Felicitana Reitt. Ein Ex. vom 13./8., südliche Abhänge des Kuku-noor-Gebirges gegen das Thal des Taotain-Flusses.

Blaps lobnoriana Reitt. Gobi, 13./5. 1 Ex.

Blaps Potanini Reitt. 13./8. 3 Ex. Thal des Taotain-Flusses.

Blaps miliaria Fisch. 1 Ex. Donkyr.

Blaps Medusa Reitt. n. sp. Taf. I, Fig. 6.

Dem *Bl. kashgarensis* und *Przewalskyi* sehr nahe verwandt, besonders dem Letzteren ähnlich, aber etwas kleiner; der Thorax ist viel stärker quer (um $^1/_3$ breiter als lang), an den Seiten stark und regelmässig gerundet, mit einer stets deutlichen, fast vollständigen Mittellinie. Ebenso sind die Flügeldecken kürzer, ihr Mucro beim ♂ ähnlich, aber geschlossener, die Punktur der Oberseite ähnlich wie bei *Przewalskyi,* neben der sie zu stehen kommt. — Long.: 19 *mm.*

Donkyr, 3./7., 2 ♂, 1 ♀.

Prosodes Kreitneri Friv. 6. und 8./7. Tungfanje und Pinkan, 2 ♂, 1 ♀.

Trigonocnemis Holdereri n. sp.

Nigra, supra nitidula, subtus opaca, capite sublaevigato, parce punctulato, antennis brevibus, nigrociliatis, thoracis basin in ♂ parum, in ♀ vix superantibus; thorace transverso, coleopteris parum angustiore, sublaevigato, ad latera granulis deplanatis obsoletisque parce ornato, lateribus subrectis, latitudine maxima ante medium, ante angulos posticos leviter sinuato, antice attenuato, basi in medio late emarginata, angulis anticis acutis parum prominulis, dorso in medio breviter obsolete canaliculato, ante basim transversim leviterque impresso; elytris oblongo-ovalibus

supra levissime convexis, sublaevibus, obsoletissime parceque rugulosoreticulatis, granulis minutis distantibus fere in seriebus septem dispositis, granulis ad latera parum majoribus, internis magis obsoletis, disco apice plus minusve distincte granulatis; lateribus subtus minutissime uniseriatim parce granulatis, prosterno inter coxas declivi, non producto, sterno abdomineque dense granulatis, tarsis nigrociliatis, posticis subtus articulo 2°, 3° apice fasciulo fulvo parvo ornatis. — Long.: 21 – 27 *mm.*

Nach meiner Tabelle (XXV) kommt man auf *fasciculitarsis* m. und *Zoufali* m.; sie unterscheidet sich aber von beiden durch die beinahe glatte Oberseite. Von *sublaevigata* m., der sie ähnlich sieht, durch die hinter den Hüften niedergebogene Prosternalspitze und den breiteren Halsschild abweichend.

Datun, 12./4., zwischen Aga-Buluk und Taksun 2./5. Chami.

Trigonocnemis mongolica Reitt. 1 Ex. 11./6. Chua-Tschensa.

Trigonocnemis costatissima Reitt. 1 Ex. 2./5. vor Chami. Die Flügeldecken sind hier bis auf die kahlen Rippen ganz weiss bereift.

Trigonocnemis Széchenyi Friv. 11./4. zwischen Aga-Buluk und Toksun, 12./4. Datun, 26./5. Gobi.

Trigonocnemis Kraatzi Friv. 3 Ex. 28./5. Gobi.

Manticorula Semenowi Reitt. 11./6. zwischen Jan-Tschen und Chua-Tschensa.

Pterocoma Loczyi Friv. Zwischen Kara-Julgun und Dschurga 16./3.; zwischen Otun-Kosa und Tschoglu-Tschau 24./4; zwischen Aga-Bulak und Toksun 11./4. und 9./8.; Jangiabad 26./3. Zahlreich.

Pterocoma Reitteri Friv. Zwischen Jan-tschen und Chua-Tschensa 11./4. Einige Ex.

Pterocoma tuberculata Motsch. Zwischen Kara-Julgun und Dschurga 16./3.; zwischen Aga-Buluk und Toksun 11./4. Einige Ex.

Pterocoma subnuda Reitt. D. 1897. 318. Zwischen Otim-Kosa und Tschoglu-Tschai, 24./4., einige Stücke. Bei den beschriebenen Exemplaren fehlte das weissliche Grundtoment, welches die vorliegenden Stücke, die trocken aufbewahrt wurden, besitzen; auch ist eine deutliche, abstehende schwarze Behaarung vorhanden.

Crypticus asiaticus Reitt. 23./7. Donkyr. 2 Ex.

Platyscelis (*Leupopleura*) *micans* Reitt. 13./8. und 10./9., Donkyr. 7 Ex.
Epicauta dubia F. 9./7. 2 Ex. Donkyr.
Lytta Pallasi Gebler. 1 Ex. 9./7. Donkyr.

Curculionidae.

(Von Fritz Hartmann in Fahrnau bestimmt.)

Chlorophanus circumcinctus Gyll. 4./7., 23./7. Donkyr und Pinfan.
Cleonus pyger Scop. 1 Ex. 25./3. bei Jakka-Aryk.

Baris Holdereri Hartm. n. sp.

Elongato-ovata, modice convexa, nitida, vix metallico-micans, elytris subviolaceis; rostro thorace aequilongo, lateribus rugoso, supra subtiliter disperse punctato; thorace latitudine vix longiore, lateribus basi ad medium parallelo, apicem versus sensim angustato, supra sublusque fortiter denseque punctato, linea media impunctata; elytris thorace duplo longioribus et thoracis basi paullo latioribus, lateribus leviter rotundato-ampliatis, subtiliter profunde striatis, interstitiis planis, regulariter, 2°, 4°que irregulariter uniseriatim punctatis; segmento primo abdominali lateribus fortiter, medio ceterisque subtiliter disperse punctatis; pedibus nigris, grosse punctatis, unguiculis rufis; punctis omnibus setigeris. — Long.: 2·7, lat. 1 *mm.*

Bei Donkyr am 28. Juli 1898 in einem männlichen Exemplar von Herrn Dr. Holderer erbeutet und ihm zu Ehren benannt.

Diese Art gehört in Reitter's Gruppe X, zu den Arten, bei welchen die Seitenpunkte des Prothorax einfach punktirt sind, und steht hier der *Baris Kiesenwetteri* Fst. nahe, von der sie sich durch das Fehlen der beiden punktlosen Areolen an der Halsschildbasis, den von der Basis bis zur Mitte parallelen und erst von da an verengten Thoraxseiten und die nicht punktirten Deckenstreifen unterscheiden lässt.

Halsschild und Unterseite des Thieres zeigen einen äusserst schwachen bläulichen, metallischen Schimmer, während die Flügeldecken eine deutliche blaue Färbung aufweisen und etwas glänzender sind als der Halsschild. Der schwarze, zur Spitze etwas dünner werdende Rüssel ist an den Seiten abgeflacht, mit grober, zu Längsrunzeln zusammengeflossener Punktur, ober-

seits glänzend und fein zerstreut punktirt, die Punkte etwas in die Länge gezogen. Der in der Längsrichtung ziemlich gewölbte Halsschild ist kaum etwas länger als breit, die Seiten von der Basis bis zur Mitte parallel, von da zur Spitze fast geradlinig verengt. Die Oberseite dicht mit groben, etwas länglichen Punkten besetzt, die gegen die Basis zu mehr rund werden; die Mittellinie ist unpunktirt, ebenso der Vorderrandsaum. Schildchen rundlich. Die Flügeldecken sind an der Basis etwas breiter als der Halsschild, länglich, eiförmig, fast zweimal so lang als die grösste Breite, und der Länge nach etwas gewölbt. Die Wölbungslinie bildet mit derjenigen des Halsschildes an der Basis einen stumpfen Winkel. Die tief und scharf eingegrabenen Streifen der Flügeldecken sind am Grunde nicht punktirt; die flachen Zwischenräume der Streifen mit einer mässig feinen Punktreihe, die auf dem zweiten und vierten Spatium unregelmässig und verworren ist. Das erste Abdominalsegment an den Seiten mit einigen groben Punkten besetzt, die Mitte dieses und die übrigen Segmente sind fein und zerstreut punktirt. Die Punktirung der schwarzen Beine ist grob und dicht, die Tarsen sind röthlich pechfarben. Sämmtliche Punkte der Ober- und Unterseite tragen ein mehr oder weniger feines und langes Schuppenbörstchen.

Beim ♂ ist das erste und zweite Bauchsegment breit und ziemlich tief eingedrückt.

Cerambycidae.

(Von Dr. L. v. Heyden bestimmt.)

Cyrtognathus paradoxus Fald. 1 ♀. Der Thorax nur mit einem deutlichen Seitenstachel, und die Deckenspitzen sind eckig. Nanschan, 9./7.

Dorcadion glaucopterum Gnglb. 1 Ex. Donkyr, 23./7.

Chrysomelidae.

Zeugophora ancora n. sp. Taf. I, Fig. 9.

Testacea, antennis apicem versus, macula magna verticali, elytrorum sutura prope scutellum dilatata, fasciaque transversa ante apicem cum sutura convexa, et metasterno nigris. — Long.: 3·5 *mm.*

Rothgelb, die Flügeldecken blasser gelb, die Fühler kräftig, vom 5. Gliede an schwach nach innen gesägt, zur Spitze schwärzlich, manchmal aber einfarbig gelb. Kopf sammt den grossen Augen mindestens so breit als der Thorax, stark, wenig dicht punktirt, mit deutlichen, etwas nach hinten verengten Schläfen, eine Makel am Scheitel schwarz oder braun. Halsschild wenig breiter als lang, stark und wenig dicht punktirt, hinter dem Seitenhöcker plötzlich sehr stark eingeschnürt. Schildchen klein, schwarz. Flügeldecken parallel, etwa dreimal so lang als der Thorax, sehr grob, dicht, aber nicht allzu gedrängt punktirt, die Naht schmal geschwärzt, die schwarze Färbung verbreitet sich am Schildchen und erreicht hinten nicht die Spitze; im letzten Viertel mit einem makelartigen schwarzen Querbande; dieses hängt innen mit der schwarzen Naht zusammen, erreicht aussen die Seiten und verlängert sich meist am Seitenrande schmal mehr minder weit nach vorne, wodurch eine ankerartige Zeichnung entsteht. Die Vorderbrust gelb, die hintere meistens dunkel, der Bauch braunroth. Die Oberseite ist gelb, wenig dicht, etwas gehoben, behaart.

Var.: **pseudancora** m.

Wie die vorige, die Stirnmakel nimmt den ganzen Scheitel in Anspruch, die gelbe Mitte des Halsschildes hat eine dunkle breite Längsbinde, die schwarze Zeichnung auf den Decken breiter, die Querbinde vor der Spitze erreicht die letztere vollständig und die Naht und der Seitenrand ist bis zu den Schultern schwarz gesäumt.

Von der Stammform 2, von der Varietät 1 Exemplar am am 11./7. Donkyr.

Coptocephala Freija n. sp.

Elongata, subparallela, nitida, nigrocyanea, prothorace, elytrorum fasciis duabus arcuatis rufis aut rufotestaceis, prima ante medium sita, secunda apicali. — Long.: 4·5 *mm.*

Körper schmal, gestreckt, fast parallel, blauschwarz, nur der Thorax und zwei gebuchteten Querbinden auf den Flügeldecken gelbroth. Die vordere Querbinde steht vor der Mitte, erweitert sich an der Naht nach vorne und hinten winkelig, die zweite nimmt die Spitze in Anspruch und ist an der Naht vorn ebenfalls rundlich erweitert. Kopf fast glatt, zwischen den Augen mit zwei Quereindrücken. Halsschild glatt, Basis leicht doppelbuchtig und fein gerandet, die Seiten nach vorn

schwach gerundet verengt und schmal, randförmig aufgebogen, Hinterecken abgerundet. Schildchen dreieckig, dunkel, vorn vertieft. Flügeldecken ziemlich stark, wenig dicht punktirt, die Punktur zur Spitze erloschener. Die blauschwarze Färbung der Flügeldecken, welche die gelbrothen Qnerbinden übrig lassen, bildet ebenfalls zwei Querbinden, welche breiter sind und den sehr schmalen, gelben Seitenrand nicht durchsetzen. Unterseite, Fühler und Beine bläulich schwarz.

Ein recht schlecht erhaltenes Exemplar von Donkyr am 23./7.

Pachybrachys n. sp.? Ein sehr schlecht erhaltenes Stück von Donkyr am 23./8.

Colaphus nitidicollis Wse. 4., 18. und 23./7. Donkyr.

Entomoscelis orientalis Motsch. var. Der dunklen Zeichnung mangelt der Metallglanz. 1 Ex. am 11./7. Donkyr.

Phaedon sp. (bei *laevigatus* Dft.) 1 schlecht erhaltenes Exemplar von Donkyr, am 23./7.

Plagiodera versicolora Laich. 2 Ex. 11./7. Donkyr.

Agelastica coerulea Baly. Zahlreich, von Kirmaktschi, 7./5; Tschukur, 7./4.

*Galerucesthis**) *thalassina* Fald. 11./7. Donkyr, wenige Stücke.

Luperodes nigripennis Motsch. Am 10./7. bei Donkyr. 1 Ex.

Pallasia absynthii Pall. 4./7. Donkyr. 1 Ex.

Haltica laeviuscula Wse. 18./7. Vor Donkyr. 3 Ex.

Coccinellidae.

Adonia variegata Goeze. Donkyr. 7./7. Einige Ex.

Coccinella Semenowi Wse. 10./9. 1 Ex. Donkyr.

Harmonia contaminata Mén. 2./4. Kurla. 2 Ex.

Erklärung der Figuren auf Tafel I. — 1. *Aphodius Holdereri.* — 2. *A. Försteri.* — 3. *A. bistriga.* — 4. *Brahmina Brenskei.* — 5. *Athous Holdereri.* — 6. *Colposcelis trisulcata.* — 7. *Tamena rugiceps.* — 8. *Zeugophora ancora.*

*) Sieh D. 1896, 296.

Synoptische Uebersicht der Phaenops-Arten aus der palaearctischen Fauna.

Von **Romuald Formanek** in Brünn.

1'' Flügeldecken mit 3–4 Rippen, Bauchsegmente an den Seiten grubenförmig eingedrückt, Analsegment am Ende abgestutzt, die Seiten zum grössten Theile fein gezähnelt und (beim ♀) lang, dornförmig verlängert, Oberseite metallisch grün oder blau, Unterseite goldglänzend. — Long.: 10 *mm*. — Algier. — *Legrandi* Muls.
Marmottani Fairm.

1' Flügeldecken ohne Rippen, Bauchsegmente an den Seiten nicht eingedrückt, Analsegment einfach abgestutzt oder abgerundet.

2'' Halsschild gleichmässig grob, runzelig punktirt, vor dem Schildchen grubenartig vertieft, die Flügeldecken in unregelmässigen, wellenförmig quergestellten Linien ziemlich dicht punktirt, die Punkte grob und immer zu zweien genähert oder ineinander verflossen, die Zwischenräume glatt und glänzend.

3'' Vorletztes Bauchsegment beim ♀ am Ende schwach abgestutzt, mit einem mondförmigen oder quer dreieckigen, glatten Eindrucke an der Spitze, beim ♂ abgestutzt, die Abstutzungsfläche stark quer gerandet und die Scheibe bis zu dieser raspelartig punktirt. Das kleine Analsegmentchen beim ♀ einfach, glatt, fein, zerstreut punktirt, beim ♂ an der Spitze dichter punktirt, an der Basis glatt und in der Mitte mit einem behaarten Höcker. Oberseite blau oder grün, Unterseite blau- bis bronzegrün, die Flügeldecken mit sehr kurzen Haaren. — Long.: 8—11 *mm*. — Europa an Kiefern. — *tarda* Fabr. **cyanea** Fabr.

3' Vorletztes Bauchsegment beim ♂ und ♀ abgestutzt, die Abstutzungsfläche schmal, glatt gerandet, die Randung manchmal etwas doppelbuchtig; das kleine Analsegment beim ♀ einfach, glatt, einzeln, sehr fein punktirt; beim ♂ gedrängt punktulirt, matt, dicht schwarz behaart. Ober- und Unterseite bronzefärbig. Kürzer als *cyanea*, hinter der Mitte stark erweitert, Flügeldecken länger behaart, Bauchsegmente bedeutend dichter punktirt. — Long.: 6—9 *mm*. Acht aus Bosnien (Uvač) stammende Exemplare in der Sammlung des kaiserlichen Rathes Reitter. Der Brutbaum unbekannt. **aerea** n. sp. m.

2' Halsschild nur an den Seiten deutlich grob punktirt, sonst durchaus von ziemlich groben Runzeln durchsetzt, welche auf der Scheibe horizontal, gegen die Seiten zu fast vertical gerichtet sind; auf der Scheibe ist zwischen der Runzelung eine Punktur nicht bemerkbar, wenn man die ungleichen, kleinen, maschigen Räume nicht als solche auffassen will. Die Grube vor dem Schildchen ist nur angedeutet. Die feinen, dicht dreistichigen Punkte der Flügeldecken schliessen überall ein Körnchen ein, so dass die Flügeldecken überall, an den Seiten jedoch dichter und gröber gekörnt sind. Die Spitzenränder sind dichter und erloschener gekerbt als bei den vorstehenden zwei Arten. Die Punktur der Unterseite wie bei *aerea*. Das vorletzte Ventralsegment beim ♂ und ♀ abgerundet, nicht furchig gerandet, der Rand schwach zurückgebogen und in der Mitte wenig bemerkbar ausgebuchtet; Analsegmentchen spärlich punktulirt, glatt, beim ♂ am Ende mit zwei dicht punktirten Gruben, welche einen dreieckigen Höcker einschliessen, der fast die Spitze erreicht und länger schwarz behaart ist. Oberseite schwarz, mit schwachem, grünlichem Scheine, Unterseite schwarzblau oder dunkelgrün. — Long.: 7 11 *mm*. — Sarajevo (Coll. Reitter), Croatien (Coll. mea). - Lebt an der Tanne.

Knoteki Reitt.

Spanische Dipteren.

Gesammelt und bearbeitet von Prof. **Gabriel Strobl** in Admont.

XI. Theil.*)

XIX. Chironomidae.

437. **Ceratopogon regulus** Winn. S. Nevada, in Kastanienhainen 1 ♂, S. Morena 1 ♀.

438. **Cer. Kaltenbachii** Winn. S. Morena 1 ♀.

439. **Cer. sericatus** Winn. Algeciras 1 ♂.

440. ***Ceratopogon cantabricus*** m. 1·6 *mm.* ♀. *Ex affinibus brunnipedis Meig., differt thorace dense brunneo-piloso, vena tertia crassa, cellula submarginali secunda brevi. — Brincola, in silvis* 1 ♀.

Gehört jedenfalls in die Gruppe des *brunnipes* (Schin. Nr. 17—24). Schwarz matt; Oberkopf und Thoraxrücken äusserst dicht gelbbraun bestäubt, so dass die Grundfarbe nirgends hervortritt; Schildchen nackt, glänzend schwarz; Schwinger schwefelgelb; Hinterleib mattschwarz. Fühler und Beine braun; die Schenkel am dunkelsten, Schienen heller, Tarsen noch lichter, fahlgelb, mit deutlichen Haftläppchen. Beine einfach, ziemlich nackt, nur die Hinterschienen rückwärts mit feinen langen Wimperhaaren. Flügel gelblichgrau, fast überall dicht, aber äusserst kurz behaart; die 3 vordersten Adern gelb und ziemlich dick, besonders die 3. Längsader; die vordere Unterrandzelle sehr schmal, aber doch deutlich; die hintere nicht länger als die vordere, am Grunde schmal, an der Spitze breit. Die 3. Längsader macht an der Spitze einen Bogen und mündet fast rechtwinkelig in die Randader, Verhältniss ungefähr 60 : 40. Die übrigen Adern sehr undeutlich, besonders die Gabel der 4. Längsader, deren untere Zinke an der Basis breit unterbrochen ist.

*) X. Theil sieh diesen Jahrgang pag. 92.

441. **Cer. pulicaris** L., Winn. α) *forma genuina* (Schildchen schwarz, Beine dunkelbraun, nur die hintersten Schienen mit weisslicher Basis). S. Nevada, in Kastanienhainen 1 ♀, identisch mit steirischen und schlesischen Exemplaren.

β) ***algecirensis*** m. Schildchen in der Mitte braun, an den Seiten weisslich; Beine braungelb, alle Schienen mit weisslicher Basis; der vorderste Randfleck der Flügel ganz undeutlich. Vielleicht eigene Art. Auf Wiesen bei Algeciras 2 ♀.

442. **Cer. niveipennis** Meig. Algeciras 3 ♂, 4 ♀, in der Schlucht bei Ronda 1 ♀.

443. **Cer. femoratus** Fbr. Algeciras 2 ♀, Brincola, an Waldwegen 2 ♂.

444. **Cer. flavipes** Meig. var. ***flavoscutellata*** m. Schildchen rothgelb, Hüften schwarz, sonst normal. Schenkel an der Spitze, Schienen an beiden Enden schwarz; Tarsen schwarz, mit etwas röthlichen Fersen. Algeciras, auf Wiesen 1 ♀.

445. ***Ceratopogon Morenae*** m. 1·8 *mm.* ♂♀. *Simillimus spinipedi; differt antennis, abdomine pedibusque totis nigris, nitidis; venis anticis crassioribus femorum spinis parcioribus.* — *S. Morena*, 1 ♂, 2 ♀.

Diese Art besitzt die grösste Aehnlichkeit mit *spinipes* und *serripes*; von beiden unterscheidet sie sich durch ganz schwarze Beine und spärlichere Schenkelbedornung; von letzterer auch durch ganz weisse Schwinger, von *spinipes* durch die bedeutend dickeren und dunkleren Nerven des Vorderrandes und den ganz schwarzen Hinterleib. An den Vorderschenkeln sehe ich nur 3, an den mittleren 1, an den hintersten 1—2 deutliche, aber feine Dornen. Mit Ausnahme der Schwinger ist das Thierchen ganz glänzend schwarz; nur bei 1 trächtigen ♀ ist die Bauchseite grösstentheils rothgelb. Die Flügel sind graulich glashell, der Aderverlauf genau wie bei *spinipes*; die hintere Unterrandzelle ist beim ♂ ungefähr doppelt so lang als die vordere, beim ♀ bedeutend kürzer als beim ♂; sonst zeigen ♂ und ♀ nur die gewöhnlichen Geschlechtsdifferenzen. Zahlenverhältniss etwa 75 : 25.

446. ***Ceratopogon castellanus*** m. ♀ 2.5 - 5 *mm. Caput nigrum; thorax rufus pectore vittisque dorsi nigris; abdomen pallide rufoflavum; pedes rufi coxis, tarsorum maxima parte genubusque late nigris, femoribus anticis spinosis; alae hyalinae,*

nudae nervis ut in flavipede directis. — *S. Morena* 3 ♀, *Madrid* 1 ♀.

Diese schöne Art ist zunächst verwandt mit *ephippium* Zett., von der ich 2 ♀ bei Admont sammelte, aber schon durch die Färbung leicht unterscheidbar; nach Schiner's Tabelle gelangt man auf *flavipes*, der sie ebenfalls nahe steht.

Kopf sammt Fühlern, Tastern und dem ziemlich langen Rüssel schwarz, nur die seitlichen Mundränder etwas röthlich. Thoraxrücken rothgelb, mit 3 breiten, in der Mitte zusammenfliessenden schwarzen Striemen; die mittlere reicht vom Vorderrande bis etwas über die Mitte, die seitlichen von der Mitte bis zum Hinterrande; rothgelb bleibt der ganze breite, vorn viereckig erweiterte Seitenrand und der grosse quadratische Eindruck vor dem Schildchen; zwischen Seitenstrieme und Schildchen stehen noch 2 kurze, mehr weniger deutliche schwarze Streifen. Schildchen rothgelb, Hinterrücken, Brust und ein Fleck der vorderen Brustseiten schwarz. Schwinger weissgelb. Hinterleib blassroth bis weisslich, mit noch blässeren Endsäumen, nur in der Mittellinie zeigen die mittleren Segmente einen mehr weniger deutlichen schwärzlichen Basalfleck. Hüften schwarz; Schenkel rothgelb, aber ungefähr das Enddrittel schwarz; Vorderschenkel etwas dicker und von der Mitte an unterseits mit 4—5 dicken schwarzen Dornen; die übrigen Schenkel unbewehrt. Schienen rothgelb, mit schmal schwarzer Basis und Spitze. Tarsen schwarz, nur die Ferse rothgelb, mit schwarzer Spitze. Klauen ungezähnt. Flügel glashell, nackt, mit dem Geäder des *flavipes* (vide Schin. II. pag. 585).

447. ***Ceratopogon pallidetarsatus*** m. ♀ 2 *mm. Niger halteribus pedibusque concoloribus, articulis 3 tarsorum primis alboflavis; thorace opaco, tenuiter cinereolineato; alae lacteae cellula submarginali simplice; femora antica spinosa.* — *Madrid, Iativa in monte castelli* 2 ♀.

Nach Schiner's Tabelle kommt man auf *albipes* Winn., der höchst wahrscheinlich mit *flavitarsis* Meig. VII. 20 zusammenfällt; die neue Art unterscheidet sich von *albipes*, den ich (♂♀) aus verschiedenen Gegenden bis Ragusa hinab besitze, durch bedeutendere Grösse, den nicht glänzend schwarzen, sondern matt schwarzen, ziemlich dicht grau flaumigen Thorax und durch die feinen, weissgrauen Zeichnungen desselben; am deutlichsten sind 2 Mittelstriemen, welche sich mit dem ebenfalls weiss-

grauen Eindrucke innerhalb der Schulterbeulen fast verbinden; ferner geht eine weissgraue, etwas unterbrochene Strieme vom Schultereindruck gegen die Flügelwurzel. In gewisser Richtung schimmert der ganze vordere Seitenrand und auch der Eindruck vor dem Schildchen grau; zwischen diesen 4 Striemen sieht man noch Spuren von kurzen grauen Striemen, so dass man von vorn 7 Striemen (4 ziemlich vollständige und 3 ganz rudimentäre) unterscheiden kann. Der ziemlich breit lineale, flache, eingekrümmte Hinterleib ist nebst den Beinen glänzend schwarz; nur die 3 ersten Tarsenglieder sind blass rothgelb mit fein schwarzen Endsäumen. Die Vorderschenkel besitzen in der Endhälfte 2 ziemlich lange Dornen, die übrigen Schenkel sind wehrlos. Flügel fast ganz wie bei *albipes*, weiss, mit weisslichen Adern, nur die Vorderrandadern gelb; Unterrandzelle einfach, ziemlich lang, Gabel der 4. Längsader genau sitzend. Verhältnisszahlen etwa 65 : 35.

448. **Cer. versicolor** Winn. Irun 1 ♀, eine Form mit ganz gelbem Schildchen, aber ganz schwarzen Beinen, also eine Mittelform zwischen der Normalform und der var. *obscurus* Winn. (als Art); bei Iativa 1 identisches ♀ und 1 ganz normales ♂ (Schildchen gelb, in der Mitte braun, Beine weissgelb mit schwarzen Gelenken; Tarsen ebenso, nur das letzte Glied dunkler; es variirt also diese Art, wie ich schon in Dipt. Steierm. IV. 291 zeigte, in der Schildchen- und Beinfärbung sehr bedeutend.

449. **Chironomus** (*Tanytarsus* v. d. Wulp) **pusio** Meig. In Kastanienhainen der S. Nevada 3 ♂, 2 ♀.

450. **Chir.** (*Chironomus* v. d. Wulp) **histrio** Fbr., Schin. S. Morena 1 ♂, Madrid 1 ♀.

451. **Chir annularius** Meig. Madrid, im Paseo del Campo 4 ♂, 1 ♀.

452. **Chir. flaveolus** Meig. Ronda, in der Bachschlucht 1 ♂.

453. **Chir. venustus** Stg. Iativa ♂♀, Algeciras ♂♀.

454. **Chir.** (*Metriocnemus* v. d. Wulp) **albolineatus** Meig. Str. Steierm. III. 69. Brincola u. S. Nevada, in Wäldern 2 ♂.

455. **Chir.** (*Metriocn.*) **modestus** Meig. S. Nevada, in Kastanienhainen 1 ♂.

456. **Chir.** (*Metriocn.*) **nanus** Meig. S. Morena 1 ♀.

457. **Chir.** (*Metriocn.*) **picipes** Meig. S. Nevada, in Kastanienhainen 1 ♂.

458. **Chir.** (*Orthocladius* v. d. Wulp) **variabilis** Stg. Irun, Brincola, S. Nevada, S. Morena, Algeciras ♂♀ nicht selten; bei Iativa 3 ♂, 1 ♀ einer Varietät mit dunkelbraunen Beinen.

459. **Chir.** (*Orthocl.*) **alpicola** Zett. 3500, Str. Steierm. III. 72 (?, lässt sich aber von meinen steirischen Exemplaren nicht sicher unterscheiden, höchstens durch die nur schwach gesäumte Flügelquerader). S. Nevada in Kastanienhainen 6 ♂, 9 ♀, Sierra de la Nieve bei Ronda ♂♀, Iativa und Algeciras 2 ♀.

460. **Chir.** (*Orthocl.*) **tibialis** Meig. S. Morena 1 ♀.

461. **Chir.** (*Orthocl.*) **barbicornis** Fbr. Irun 1 ♂.

462. **Chir.** (*Orthocl.*) **stercorarius** Deg. S. Nevada, in Kastanienhainen 5 ♂, 6 ♀, S. Morena 3 ♀, Irun 4 ♂.

463. **Chir.** (*Camptocladius* v. d. Wulp) **opacus** Meig., Str. l. cit. 73 Iativa 1 ♂.

464. **Chir.** (*Campt.*) **aterrimus** Meig. Brincola, an Waldwegen 2 ♂.

465. **Chir.** (*Campt.*) **minimus** Meig. S. Nevada, in Kastanienhainen 4 ♂, 3 ♀, S. Morena 1 ♂.

466 **Chir.** (*Cricotopus* v. d. Wulp) **bicinctus** Meig. Irun 1 ♂.

467. **Chir.** (*Cricot.*) **tricinctus** Meig. Madrid, im Paseo del Campo 1 ♂.

468. **Chir.** (*Cricot.*) **annulipes** Meig. S. Nevada, in Kastanienhainen 3 ♂, Iativa, an Wasserleitungen ♂.

469. **Chir.** (*Cricot.*) **ornatus** Meig. (wohl nur Varietät von *sylvestris* Fbr. mit gelbem Schildchen). S. Morena, Madrid, Algeciras 4 ♂, 1 ♀.

470. **Thalassomyia Frauenfeldi** Schin. var. ***luteipes*** m. Beine entweder ganz rothgelb oder nur die Schienen und Tarsen braun; auch bei meinen Dalmatiner Exemplaren variiren die Beine von schwarzbraun bis grösstentheils rothgelb. Am Strande bei Algeciras 2 ♀.

471. **Diamesa Waltlii** Meig., Str. Steierm. III. 74. Brincola, an Waldwegen ♂♀; S. Nevada, in Kastanienwäldern ♂♀.

472. **Tanypus choreus** Meig. Auf Wiesen bei Algeciras 2 ♀.

473. **Tanyp. nigropunctatus** Stg. S. Morena 1 ♀.

474. ***Tanypus castellanus*** m. ♂ 2 *mm. Simillimus priori; differt palpis, antennarum articulo 1., thoracis vittis atque metathorace obscuris; abdominis vittis obscuris latioribus.* — *S. Morena 1* ♂.

In Grösse, Körperbau und Flügeln ganz wie der häufige *nigropunctatus*; Kopf gelb, aber die Taster dunkelbraun; das grosse, kugelförmige 1. Fühlerglied schwarz; die übrigen nebst dem Federbusch braungelb. Thorax gelb, aber die 3 breiten, nur schmal getrennten Striemen, sowie der Hinterrücken schwarzbraun; auch die Brustseiten mit grossen braunen Flecken. Hinterleib braun, weissgelb geringelt; die braunen Binden merklich breiter als die weissen; die 2 letzten Ringe fast ganz braun, ungefähr gleich gross, gegen die Spitze etwas verbreitert. Beine einfärbig gelb; Vordertarsen nicht bebartet, das 1. Glied um $^1/_8$ kürzer als die Schiene. Flügel einfärbig, graulich, gleichmässig behaart, mit nicht verdickter Querader nnd nicht gestielter Gabel.

XX. Culicidae.

475. **Culex pipiens** L. Algeciras, auf Wiesen ♀.

XXI. Dixidae.

476. **Dixa maculata** Meig. form. ***subnebulosa*** m. Die Flügelbinde ist ebenso intensiv und fast bis zur 1. Längsader ausgedehnt, wie bei var. *nebulosa* Mg. (= *maculata* var. *a* u. *b*. Bergr. Finlands Dixidae 1889); aber die Basis der beiden Gabeln ist ganz ungesäumt; Mittelstrieme des Thorax einfach, wie bei der Normalform. S. Nevada, in Kastanienhainen 1 ♀; Brincola, an Waldwegen 1 ♂.

var. ***dilatata*** m. Flügel ganz wie bei var. *puberula* Lw. Bergr., Str. III. 82 (Flügelbinde klein, nicht gegen den Vorderrand ausgedehnt; die Basalhälfte der Analzelle braun); aber an die Mittelstrieme des Thorax setzt sich gleich hinter dem Ursprunge beiderseits ein grosser schwarzbrauner Fleck an, der jedoch die vorn verkürzten Seitenstriemen nicht berührt. Brincola, an Waldwegen 2 ♂.

477. **Dixa autumnalis** Meig. VII. 38. Auf Wiesen bei Algeciras 3 ♀; sie stimmen genau mit den von mir (Steierm. III. 81) beschriebenen Exemplaren.

XXII. Psychodidae.

478. **Pericoma palustris** Meig. In Kastanienhainen der S. Nevada 2 ♂, 2 ♀.

Zwei neue Episomus aus Sumatra.

Von F. Hartmann in Fahrnau.

Episomus Fausti n. sp. Diese Art ist dem *Ep. exaratus* Fst. täuschend ähnlich, stimmt in der Färbung und Anordnung der Beschuppung mit demselben überein, so dass die neue Art auf den ersten Anblick leicht mit *exaratus* verwechselt werden kann. Da mir nur das weibliche Geschlecht vorliegt, so können hier nur die Unterschiede vom gleichfalls weiblichen *exaratus* hervorgehoben werden.

Der Körper von *Fausti* ist bei gleicher Länge breiter und robuster gebaut als bei *exaratus*; es zeigen namentlich die Flügeldecken diesen Unterschied am deutlichsten. Während sie bei *exaratus* mehr parallelseitig mit ganz geringer Erweiterung nach hinten zu verlaufen, sind dieselben bei *Fausti* von der Schulter ab gerundet erweitert und fallen, von der Seite gesehen, hinten an der Naht scharf senkrecht nach unten ab. Bei *exaratus* ist der Deckenabsturz etwas schief nach hinten vortretend. Die Schulterbeule ist bei letzterer Art grün beschuppt und die Rückenfurchen durchbrechen beinahe den Basalrand der Flügeldecken, während bei *Fausti* die Rückenfurchen nicht so dicht an den Basalrand herantreten, wodurch derselbe breiter erscheint; die Schulterbeule ist braun beschuppt. Die Zwischenräume 6—9 der Flügeldecken sind bei *Fausti* von der Deckenmitte ab gegen die Spitze zu flach, der 6., 7. und 8. unter sich gleich breit; bei *exaratus* beginnen die flachen Spatien erst mit 7, welches ausserdem noch schmäler als 8 ist. Der Marginalrand der Decken ist neben den Hinterhüften etwas mehr ausgeschnitten als bei *exaratus*. Die grüne Dorsalbinde andererseits neben der Halschildfurche setzt sich bei *Fausti* auf den Kopf fort und erlischt hinter der den Kopf vom Rüssel trennenden abgekürzten Querfurche, welche bei dieser Art gerade nach innen gerichtet, dagegen bei *exaratus* nach der Stirn zu gebogen ist; eine grüne Längsbinde ist bei dieser Art auf der Stirne und dem Scheitel nicht vorhanden. Der Fühlerschaft ist bei *Fausti* gegen die Spitze zu etwas mehr gekrümmt als bei *exaratus*, das 7. Geisselglied merklich dünner als bei dieser Art, wodurch die Keule mehr abgesetzt erscheint. Es ist cylindrisch, im Basaldrittel weiss, von da ab in der diagonalen Hälfte braunschwarz. Die Schenkel sind auf der Aussenseite

vor der Spitze braun gemakelt. Die Deckenspatien ganz wie bei *exaratus*, jedoch etwas mehr abstechend braun beschuppt, Borstenschuppen der Beine und Flügeldecken wie bei *exaratus*. — Länge 16, Breite 7 *mm*. — Palembang.

Herrn Faust, dem Monographen der Gattung freundlichst gewidmet.

Episomus lucidus n. sp. *Statura et magnitudo Ep. virioso Fst. similis; thorax, elytra, subtus, femora antica plus minusve, femora tibiaeque mediae posticae queintus squamulis viridibus, caput, rostrum, antennae, femora tibiaeque extus squamulis rosaceis dense tectus. Rostro capite duplo longiore, scapo curvato, marginem anteriorem prothoracis vix superante, articulis duobus primis funiculi fere aequilongis, septimo obconico, clava sesquilongiore. Thorace subquadrato, dorso plus minusve sulcato, basi profunde bisinuato; elytris latitudine fere duplo longioribus, humeris rotundatis, sat dense punctato-sulcatis, interstitiis dorsalibus convexis et sordide griseis; sutura postice rosaceo-squamulata; sutura postice elevata, squamulis setiformibus nigris obsitis; femoribus immaculatis.* — Long.: 12—12$^1/_2$, lat.: 5 - 5$^1/_2$ *mm*. — Palembang. 2 ♀.

In der Körperform und Grösse mit *viriosus* Fst. übereinstimmend, durch die überall dichte grüne Beschuppung jedoch dem *exaratus* Fst. nahestehend. Den Kopf, Rüssel, die Fühler, die Naht in ihrer zweiten Hälfte und die Aussenseite der Mittel- und Hinterschenkel bedecken hellröthliche Schuppen, während die Vorderschenkel in mehr oder weniger grösserer Ausdehnung, die Innenseite der Mittel- und Hinterbeine, der Halsschild und die Flügeldecken dicht mit glänzendgrünen Schuppen bekleidet sind; bei dem einen Exemplar ist noch der Marginalrand der Decken und der anstossende Zwischenraum an der Spitze in geringer Ausdehnung hellröthlich beschuppt. Der Rüssel ist länger als breit, doppelt so lang als der Kopf, die beiden lateralen Furchen sehr flach. Der Fühlerschaft überragt den Halsschildvorderrand etwas, die Fühler sind ziemlich schlank, das erste Geisselglied nur um weniges kürzer als das zweite, das siebente 1$^1/_2$mal so lang als an der Spitze breit, hier kaum merklich dünner als die Keule, schwarz, nur an der Basis in geringer Ausdehnung weisslich. Der Halsschild ist quadratisch, an der Basis tief zweibuchtig, Rückenmitte mit einer mehr oder weniger breiten und tiefen Furche, deren

seitliche Begrenzungsränder braungrau beschuppt sind, daneben ist eine gleichfarbige Längsbinde beiderseits angedeutet. Die Flügeldecken sind fast zweimal so lang als breit, mit gerundeten Schultern, auf dem Rücken ziemlich grob punktirt gefurcht, die Punkte mit grünen Schuppen ausgefüllt. Die Schulterbeule, die Sutur und die dorsalen Deckenspatien sind bis zum Deckenabsturz schmutzig-grau bis braun beschuppt und mit schwarzbraunen Schuppenbörstchen besetzt. Die dunkle Beschuppung der Zwischenräume greift theilweise noch auf die die Punkte trennenden Stege über. Die Wölbungslinie der Flügeldecken verläuft von der Seite gesehen in ununterbrochenem Bogen bis zu der etwas nach hinten vortretenden Deckenspitze, der Absturz selbst beinahe senkrecht, oberhalb der Spitze schwach ausgebuchtet. Das letzte Abdominalsegment an den Seiten mit einem mehr oder weniger deutlichen schwachen Längseindruck; Schenkel auf der Aussenseite nicht gemakelt.

Eine neue Art der Coleopteren-Gattung Acanthocinus aus Bosnien.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Acanthocinus (Astynomus) Henschi n. sp.

Dem *A. griseus* F. täuschend ähnlich, von derselben Form, Grösse und ähnlicher Färbung, und unterscheidet sich leicht durch den Mangel der vier gelben Tomentflecke in der Nähe des Vorderrandes des Halsschildes, durch eine längliche, beulenartige Längslinie hinter der Basis der Flügeldecken, welche sammtschwarz, bürstenartig erhaben tomentirt ist, ferner schwarze, einfärbige Tarsen und den Mangel der kurzen, dichten Haarbewimperung auf der Unterseite des 3.—5. Fühlergliedes beim ♂.

Kopf greis tomentirt, mit einer den Hinterrand des Scheitels erreichenden Mittellinie. Halsschild quer, schmäler als die Flügeldecken, greis und schwärzlich scheckig tomentirt, fein, wenig gedrängt punktirt, die Lateraldorne viel stumpfer, mehr nach hinten gekrümmt, statt der normalen vier gelben Tomentflecken des Vorderrandes mit zwei rundlichen kleinen, schwarzen Discoidalflecken hinter dem Vorderrande, welche manchmal undeutlich sind. Flügeldecken weissgrau, mit schwarzen, vorn besser begrenzten Querbinden, einer hinter der Mitte und einer

schmäleren vor der Spitze; auf dem Vordertheile der Scheibe mit Verdunklungen, welche zwischen dem Schildchen und der Mitte fast kreisförmig angeordnet sind; ausserdem die hell behaarten Stellen mit spärlichen, punktförmigen, schwarzen Makeln, deren Toment länger und etwas mehr aufgerichtet erscheint und in deren Mitte ein längeres, nach hinten gebogenes Haar steht. Die Punktur ist wie bei der verglichenen Art, die Scheibe zeigt auf jeder Decke zwei deutlichere Rippen, welche vor der Spitze verschwinden, ohne sich verbunden zu haben. Die schwarzen Theile der Oberseite sind auf den Rippen zu dunkleren Punkten oder Längsflecken verdichtet und länger tomentartig behaart. Die Spitze ist einzeln abgerundet. Unterseite graugreis tomentirt, überall mit denudirten Punkten durchsetzt, die Schenkel weniger keulenförmig verdickt, die Schienen dünner, die vordersten beim ♂ in gleicher Weise erweitert, die Tarsen einfärbig, schwarz, das erste Glied der Hinterfüsse viel länger als die übrigen zusammen. Die Fühler dünner als bei der verglichenen Art, die Ausdehnung der schwarzen Apicalfärbung bei den einzelnen Gliedern geringer, nur $^1/_3$ der Länge des Gliedes einnehmend, und die dichte, kurze, bürstenartige Bewimperung des 3.—5. Gliedes beim ♂ fehlt hier wie beim ♀ vollständig. Im Allgemeinen ist die neue Art ein wenig kleiner, die Flügeldecken sind ein wenig kürzer und nach hinten nicht verengt, die Legeröhre des ♀ ist ebenfalls etwas kürzer.

Beim ♂ ist das 5. sichtbare Ventralsegment am Spitzenrande breit und kurz abgerundet, das letzte Dorsalsegment fast dreieckig ausgeschnitten. — Long.: 7—10 *mm*.

Keine gelben Tomentflecke am Halsschilde haben auch *A. xanthoneurus* Muls., der grösser ist und auf der Unterseite keine denudirten Flecken besitzt; dann *A. elegans* Gnglb. aus dem Talysch, der ebenfalls keine denudirten Punkte am Bauche hat und sich ausserdem durch die zweifärbigen Tarsen, sehr lange Flügeldecken und den Mangel der erhaben tomentirten Längsflecken an ihrer Basis entfernt.

Herr Regimentsarzt Dr. Andreas Hensch sammelte diese Art in Bosnien am 20. Juli 1884 bei Bjelobrdo, dann am 1. Juni und 5. Juli 1889 bei Uvas mit *A. griseus* in Anzahl und theilte mir beide als *griseus* mit.

Zur Variabilität des Porcinolus murinus Muls.

Von Sanitätsrath Dr. **A. Fleischer** in Brünn.

Diesen zierlichen kleinen Cisteliden finde ich in der Stadt in der Regel an Mauern, wie sein Name richtig besagt. Seine Oberfläche ist in der Regel mit einer grauen Lehmkruste bedeckt, welche das Grundtoment ganz oder theilweise verdeckt und aus welcher nur die kleinen Börstchen hervorragen. — Reine, d. i. frisch entwickelte, noch nicht beschmutzte Individuen findet man selten; bekommt man aber dennoch eine Anzahl solcher, so wird man überrascht von den schönen Farbenaberrationen, welche der Käfer aufweist, Aberrationen, welche mit denen der *Cistela fasciata* vollkommen übereinstimmen. — Bei der häufigsten Form, die man als Stammform ansehen kann, ist die Grundfarbe der Flügeldecken gelbbraun, die abwechselnden Zwischenräume sind schwarz oder schwarzbraun, sammtartig; in der Mitte befindet sich eine, aus einer Querreihe von losen oder verbundenen silberweissen Makeln bestehende, in der Mitte winkelig vortretende Querlinie und hinter derselben eine zweite solche, welche aber gerade ist. Der dunkel schwarzbraun tomentirte Halsschild hat beiderseits eine breite, silberweisse Binde und ist in der Mitte weiss gesprenkelt. — Die Börstchen sind entweder überall schwarz, oder auf hellerem Boden einzelweise gelb (ab. *alternans* Muls.).

Seltener ist das Grundtoment tiefschwarz, die Fleckenlinien silberweiss oder goldig, analog den Aberrationen der *Cistela fasciata: subornata, arietina, auratofasciata* und *bella.* Diese Aberrationen mit schwarzem Grundtoment nenne ich:

aberratio coloris = (*ac.*) **niger** m.,

oder, es ist das Grundtoment schwarz, die Scheibe der Flügeldecken mit einer breiten, buchtigen, rothbraunen, silberweiss oder goldig umrandeten Querbinde, analog den Aberrationen von *Cistela fasciata*: *fasciata* selbst, dann *cincta* und *complicans*

(*ac.*) **transversalis** m.,

oder die Grundfarbe ist grauweiss, die abwechselnden Zwischenräume, schwarzsammtig, die Makellinien silberweiss, analog der Aberration *bilunulata Muls.*

_____ (*ac.*) **cinereoalbus** m.

Neue österreichische Dipteren.

Von P. **Leander Czerny**, Benediktiner in Kremsmünster.

1. **Spilogaster concolor** sp. n. ♂♀

Thorace, scutello, abdomine, alis concoloribus, obscure flavido-cinereis. Oculis fere intime cohaerentibus, sparse et breviter pilosis, antennis epistomate brevioribus nigris, articulo secundo plus minusve rufescente cinereo-pollinoso, seta breviter plumata, palpis nigris; thorace quadrilineato; abdomine oblongo; pedibus flavis, coxis omnibus, femoribus anticis fere usque ad apicem, intermediis et posticis basi infuscatis, tarsis nigris; alarum nervis long. 3. et 4. divergentibus, nervo transv. ordinario vix obliquo, distincte flexo, leniter infuscato, spinula minuta; squamis et halteribus flavis. Long.: 5—6 mm.

Patria: Austria superior.

Diese Art dürfte der *Spil. pubiceps* Stein, Berl. Ent. Ztschr. 1898, pag. 194, und der *Sp. pubescens* Stein, ibidem 1893, pag. 222, nahe stehen. — Dunkelgelbgrau. Augen durch eine linienförmige schwarze Strieme und die ebenfalls linienförmigen dunkelgelbgrauen, bei gewisser Beleuchtung heller schimmernden Orbiten getrennt (bei einem ♂ stossen die Augen in einem Punkte eng zusammen, bei einem andern sind sie durch eine ziemlich schmale Strieme getrennt); Stirn und Wangen ragen nur in feiner Linie vor, Mundrand nicht vorgezogen, Backen mässig breit; Fühler schwarz, 3. Glied dreimal so lang als das röthliche, grau bestäubte zweite, Borste kurz gefiedert. die unteren Fiedern kürzer und feiner; Taster schwarz, an der Basis bisweilen grau. Thorax bei seitlicher Beleuchtung von hinten gesehen heller und mit vier deutlichen, dunklen Striemen, von denen die inneren hinter der Naht nach dem 2. Dorsocentralborstenpaare verschwinden. Dorsocentralborsten vier, ein Paar mässig langer Acrostichalborsten vor dem Schild-

chen; Grundbeborstung zwischen den Dorsocentralborsten kurz und unregelmässig angeordnet; Präalarborste*) kaum halb so lang als die folgende Supraalarborste; Sternopleuralborsten eine vordere und zwei hintere. Hinterleib länglich, eiförmig; bei seitlicher Beleuchtung etwas schräg von hinten und oben betrachtet zeigt er auf dem 2. und 3. Ringe wenig deutliche Flecke; Borstenreihen am Hinterrande des 2.–4. und auf der Mitte des 3. und 4. Ringes. Beine gelb, sämmtliche Hüften, die Vorderschenkel bis gegen die Spitze hin stark gebräunt, an der Spitzenhälfte unten und an den Seiten die Grundfarbe sichtbar, Mittel- und Hinterschenkel nur an der Basis in geringer Ausdehnung schwächer gebräunt, Tarsen schwarz; Vorderschienen aussen auf der Mitte mit einer Borste, Mittelschienen mit 3 4 Borsten auf der Hinterseite, Hinterschienen auf der inneren, dem Körper abgewandten Seite mit 3—5, auf der Mitte der inneren, dem Körper zugekehrten Seite mit 4—5 kleineren, auf der äusseren, dem Körper abgewandten Seite mit zwei Borsten, von denen die grössere obere auf der Mitte steht. Pulvillen und Klauen mässig lang. Flügel deutlich dunkelgelbgrau, 3. und 4. Längsader etwas divergirend; von der dunklen Flügelfläche hebt sich die Säumung der hinteren Querader deutlich ab. Randdorn ziemlich deutlich; Schüppchen gelblich, mit hellerem Rande; Schwinger gelb.

Färbung des Weibchens heller grau, auf dem Hinterleibe keine Spur von Flecken; Mittel- und Hinterschenkel an der Basis nur wenig gebräunt; Hinterschienen auf der inneren, dem Körper zugekehrten Seite ohne Borsten; Flügel schwächer tingirt, Randdorn deutlicher.

Ich fing im Juni fünf ♂ und zwei ♀ in der Umgegend von Bad Hall und ein ♂ (5 *mm*) bei Grünburg an der Steyr.

2. **Spilogaster vicina** sp. n. ♂

Sp. consimili Fall. valde vicina; differt oculis arctissime cohaerentibus et femoribus omnibus infuscatis. Cinerea; oculis sparse et brevissime pubescentibus, antennis epistomate brevioribus nigris, seta breviter pubescente, palpis nigris; thorace quadri-

*) Mit diesem Namen bezeichnet P. Stein (Nordamerikan. Anthomyiden, Berlin. Ent. Ztschrft. 1893, pag. 164) „eine dem Thoraxrücken angehörige Borste, die unmittelbar vor der grössten und stärksten Supraalarborste an der Flügelbasis steht".

lineato; abdomine conico, maculis quattuor nigris ornato; pedibus flavis, femoribus omnibus infuscatis; tarsis nigris; alarum nervis long. 3. et 4. paullo divergentibus, transversis leviter infuscatis, nervo transv. ord. paullo obliquo et lenissime sinuato, spinula minuta; squamis albidis, halteribus flavis. — Long.: 5 mm.

Patria: Austria superior.

P. Stein, dem ich diese Art zur Ansicht sandte, schreibt mir: „Sehr ähnlich *consimilis* Fall., aber die Augen eng zusammenstossend und sämmtliche Schenkel gebräunt."

Die Berührungslinie der silberweiss bestäubten Orbiten länger als die Höhe des schwarzen Stirndreieckes. Pubescenz der Augen nur bei stärkerer Vergrösserung wahrnehmbar. Stirn und Wangen linienförmig vorragend, Mundrand nicht vorgezogen, Backen schmal, drittes Fühlerglied $2^1/_2$mal so lang als das zweite, Borste deutlich pubescent. Thorax mit vier Striemen, die inneren deutlicher und hinter dem zweiten Dorsocentralborstenpaare verschwindend; drei Dorsocentralborsten, nur ein Paar kurzer und feiner Acrostichalborsten vor dem Schildchen; die kurze Grundbeborstung nicht in regelmässigen Reihen; Präalarborste kurz und fein, Sternopleuralborsten eine vordere und zwei hintere. Hinterleib mit deutlichen Flecken von unregelmässiger Form auf dem 2. und 3. Ringe, vom 2. Ringe an auf der Mitte und am Hinterrande mit längeren Borsten. Die gelben Schienen mit einem Stich ins Bräunliche; Vorderschienen borstenlos, (Mittelbeine leider abgebrochen); Hinterschienen auf der äusseren, dem Körper abgewandten Seite mit zwei Borsten, von denen die grössere obere auf der Mitte steht; auf der äusseren, dem Körper zugekehrten Seite mit zwei kleineren und feineren Borsten. Da Stein in seiner Untersuchung der „Anthomyiden der Fallén-Zetterstedt'schen Sammlung" (Ent. Nachr. 1892, pag. 331) von *consimilis* Fall. sagt: „Die Hinterschienen ausser den stärkeren Borsten nackt", so würde sich meine Art auch durch die zuletzt genannten zwei Borsten von *consimilis* Fall. unterscheiden. Pulvillen und Klauen mässig lang. Flügel graulich, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, Queradern schwach gesäumt, Randdorn ziemlich deutlich; Schüppchen weisslich, Schwinger gelb.

Am 11. Juli auf der Gradenalm in Kremsthal, 1 ♂.

LITERATUR.

Allgemeines.

Howard L. O. Some miscellaneous results of the Work of the Division of Entomology. (U. S. Department of Agriculture. Washington, 1900. Bulletin Nr. 22, New Series, pag. 1—109, with 28 Figg.)

Wir heben nur einige der wichtigeren Artikel aus diesen Miscellaneen hervor, und zwar von **L. O. Howard**: „The two most abundant Pulvinarias on Maple" (zwei sehr häufig auftretende Pulvinarien auf *Acer*); „The Insects to which the name Kissing Bug became applied during the summer of 1899" (über Heteropteren [Reduviiden]), welche den Menschen stechen). — **D. W. Coquillett**: „Two new Cecidomyians destructive to buds of Roses" (Ueber zwei Cecidomyiden, welche den Blatt- und Blüthenknospen cultivirter Rosen schädlich werden: *Diplosis rosivora* n. sp. und *Neocerata* n. gen., *rhodophaga* n. sp.); „A new Violet pest" (*Diplosis violicola* n. sp.). — **F. H. Chittenden**: „The Bronze Apple-tree Weevil" (*Magdalis aenescens* Lec.); „Food Plants and injury of North American Species of Agrilus" (Nährpflanzen und Schaden der nordamerikanischen *Agrilus*-Arten).

Ormerod Eleanor. Report of Injurious Insects and common Farm Pests during the Year 1899 with Methods of Prevention and Remedy. (London, 1900, 23. Report, 2. Ser, Nr. 1, pag. I—VIII and 1—152, with figg. and 2 plat.)

Die unermüdliche Forscherin auf dem Gebiete der angewandten Entomologie gibt auch in diesem Report, mit welchem eine neue Serie beginnt, eine Menge interessanter Artikel, besonders über Schädlinge der Landwirthschaft aus der Classe der Insecten. Wir heben nur einige der Artikel hervor, so den über *Pieris* (Lepid.), *Piophila casei* (Dipt.), über Schädlinge auf *Trifolium*, über *Tipula oleracea* und *Pachyrrhina maculosa*, *Ornithomyia avicularia* (Dipt.), *Agriotes* und *Athous* (Col.), *Ephestia Kühniella* (Lepid.), *Diplosis pyrivora* (Dipt.) und über *Selandria* und *Eriocampa* (Hymen.).

Bolle Johann. Bericht über die Thätigkeit der k. k. landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation zu Görz im Jahre 1899. (Separ aus der Zeitschrift für das landwirthschaftliche Versuchswesen in Oesterreich. Jahrg. 1900, 3 Heft, 18 pag.)

Dieser Bericht enthält auch manches Wissenswerthe über nützliche und schädliche Insecten, so z. B. Mittheilungen über „vergleichende Aufzuchten mit reinen, einheimischen Rassen des Seidenspinners und mit deren Kreuzungen behufs Ermittelung ihrer Widerstandfähigkeit gegen Krankheiten", über die Schlaff- und Schwindsucht und über eine neuartige Muscardinenkrankheit der Seidenraupen, über Desinfection der Seidenzüchtereien mittelst Formaldehyd's, über *Mayetiola* (*Cecidomyia*) *destructor*, *Platyparea poeciloptera* (welche hier pag. 14 noch *Trypeta fulminans* genannt, und auf pag. 18 wohl aus Versehen als „der Bohrkäfer der Spargelculturen" aufgeführt wird), sowie über einige Obstschädlinge.

Reuter Enzio. Ueber die Weissährigkeit der Wiesengräser in Finland. Ein Beitrag zur Kenntniss ihrer Ursachen. (Acta Soc. pro Fauna et Flora Fennica. Helsingfors 1900, Jahrg. XIX. separ. pag. I—VII und 1—136, mit Pl. I. und II.)

Diese fleissige Arbeit, welche für die Phytopathologie nicht minder als für die ökonomische Entomologie und für die Biologie einen wichtigen Beitrag liefert, handelt über die sogenannte Weiss- oder Taubährigkeit der Gramineen, insbesondere der Wiesengräser und namentlich der in Finland zumeist cultivirten beiden Futtergräser *Phleum pratense* L und *Alopecurus pratensis* L. Zumeist sind es thierische Einflüsse, welche besagte Krankheit verursachen und nicht selten die Ernte bedeutend beeinträchtigen. Diesen Einflüssen allein wird in der vorliegenden Arbeit nachgegangen. Die Angriffe der Gräser durch die Thiere werden eingetheilt in culmale und in spicale, je nachdem der Halm oder der Blüthenstand angegriffen wird; erstere wieder in extra- und intraculmale, letztere in rhachidale und florale, Termini, die sich von selbst erklären. Jeder dieser Angriffe wird weiter noch nach der Oertlichkeit, wo er erfolgt, bezeichnet; so unterscheidet der Verf. einen basalen, infranodalen, nodalen, supranodalen u. s. w. Angriff. Jeder Angriff kann auf verschiedene Weise erfolgen, wornach der Verf. mordive, rodive, sugive und pungive Angriffe kennzeichnet. In einer Tabelle sind diese verschiedenen Arten des Frasses zusammengestellt (pag. 8) und durch eigene „Formeln" bezeichnet, welch letztere wohl nur der Kürze halber aufgestellt worden sind (in der Literatur dürften sie fernerhin kaum eine Verwendung finden) Ein Capitel handelt über „die bisherige Kenntniss der Ursachen der Weissährigkeit an Wiesengräsern (pag. 10); das nächste macht uns bekannt mit den „Untersuchungen über die Ursachen der Weissährigkeit in Finland" (pag. 23); dasselbe bildet den eigentlichen Kern der Arbeit. Weiter wird noch „über das Auftreten der Weissährigkeit an Wiesengräsern in Finland" (pag. 106) gehandelt. Die nun folgenden „Schlussbemerkungen" (pag. 111) constatiren vorzüglich zwei Schädlinge, nämlich *Aptinothrips rufa* Gmel. (Thysanopt.) und *Pediculoides graminum* n. sp. (zu den Acarinen gehörig), und geben Mittel zur Bekämpfung der Weissährigkeit an. Den Schluss der Arbeit bilden dankenswerthe übersichtliche Zusammenstellungen über die in Finland von der Weissährigkeit heimgesuchten Wiesengräser und deren Schädiger; ferner ein „Anhang" (pag. 121), in welchem ein Parasit von *Tortrix paleana* Hb. (Lepid.), nämlich *Glypta paleanae* Kriechb. n. sp. beschrieben wird; endlich ein reichhaltiges „Literaturverzeichniss" (pag. 122—135). (Die zwei Tafeln enthalten Abbildungen von Acarinen.) — Von Schädlingen, welche die Weissährigkeit verursachen, sind namhaft gemacht 4 Thysanopteren, 5 Lepidopteren, 4 Dipteren (ausser Oscinіden-Arten im allgemeinen und einer Cecidomyine im Larvenzustande), 2 Hymenopteren, 1 Aphide (und 4 Acarinen). Von allen diesen Schädlingen wird die Lebensweise umständlich beschrieben, auch wird auf ihre Parasiten aufmerksam gemacht.

Trotter A. Ricerche intorno agli Entomocecidi della Flora Italiana. (Nuovo Giornale botanico italiano. N. Ser. Vol. VII. 1900, pag. 187—206, con. Tad. no. IX.)

Ein neuer Beitrag über Italienische Entomocecidien. In der Einleitung wird darauf hingewiesen, dass die ältesten Gefässpflanzen *(Filices, Coniferae)* nur wenige Gallen aufweisen, und dass die Gallbildungen zu phylogenetischen Bestimmungen der Pflanzen dienen mögen. Die in der Arbeit aufgeführten Gallenerzeuger sind 3 Hymenopteren, 16 Dipteren, 1 Lepidopteron, 3 Rhynchoten und 2 Coleopteren. Neue Substrate: *Carex tomentosa L.*, *Lathyrus niger* Bernh. und *sphaericus* Retz; *Prunus Myrobalana* L., *Vicia lutea* L. und *Pseudocracca* Bert. für je eine Cecidomyide, *Trifolium bruticum* Ten. für ein Coleopt. — Neue Gallen: *Echinophora spinosa* L. für eine *Lasioptera* sp., *Quercus Cerris* L. für ein Lepidopt., *pubescens* Willd. für 2 Cecidom., *Silene nutans, Teucrium Chamaedrys* für je eine Cecidom. sp. — Die Taf. enthält ausser einigen anatomisch-botanischen Details einige Gallen und die *spathulae sternales* von 8 Cecidomyiden-Arten. *Jos. Mik.*

Orthoptera.

Berg Carlos. Sobre algunos Anisomórfidos chileno-argentinos. (Comunicaciones del Museo Nacional de Buenos Aires. I. 1899, pag. 181—186.)

Der Artikel handelt über die Phasmiden *Anisomorpha crassa* Blanch. (aus Chile und Argentinien) und *Anisom. pardalina* Westw. (aus Chile). Beide gehören in die Gatt. *Agathemera* Stål. Zu der erstgenannten Art wird ausser einigen anderen Synonymen auch *Paradoxomorpha Bruchi* Brancsik (Jahresb. Naturwiss. Ver. Trencsin, XIX—XX. 1897, pag. 67) als solches genannt.

J. Mik.

Neuroptera.

Berg Carlos. Los Mantíspidos de la República Argentina. (Comunicaciones del Mus. Nacional de Buenos Aires. I. 1899, pag. 139—145.)

Von der Gruppe der Mantispiden war bisher nur eine Art aus Argentinien bekannt geworden. Der Verfasser gibt nun von 6 bereits beschriebenen Arten, welche er für das genannte Faunengebiet feststellt, die Synonymie und kurze Charakteristik; 5 davon gehören der Gatt. *Mantispa* Ill. und eine der Gatt. *Trichoscelia* Westw. an. Der Name *Trichoscelis*, wie Hagen und Scudder (im Nomenclator) schreiben, wird als unrichtig bezeichnet.

J. Mik.

Lepidoptera.

Bolle Johann. Der Seidenspinner des Maulbeerbaumes, seine Aufzucht, seine Krankheiten und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. (Vorträge des Ver. zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse in Wien, 1899; XXXIX. Jahrg. Heft 4, separ. 39 pag, mit 27 Abbildungen im Texte.)

Ein Compendium des Wichtigsten über den Seidenbau.

Bolle Johann. Der Seidenbau Oesterreichs 1848 bis 1898. (Separ. aus der Festschrift „Geschichte der österreich. Land- und Forstwirthschaft und ihrer Industrien". Wien, 1899, gr. 8°, 9 pag. mit 7 Fig.)

Eine historische Erörterung über die Entwickelung des Seidenbaues in Oesterreich, mit besonderem Hinweise auf die Krankheiten der Seidenraupe.

Smith John B. New Species of Nocturnal Moths of the Genus Campometra, and Notes. (Proceed. U. St. Nation. Mus. Washington, 1899, Vol. XXII, pag. 101—105.)

Beschreibung von 5 neuen Arten der Gatt. *Campometra* Guenée aus Nord-Amerika und Angabe der Synonyme zu *Campom. amella* Guen.

Berg Carlos. Brenthis Cytheris y Brenthis Dexamene. (Comunic. Mus. Nacion. Buenos Aires. I. 1899, pag. 110—115, Lám. 3.)

Der Verfasser hat schon im Jahre 1882 über die Synonymie und Bibliographie der beiden im Titel genannten, früher zur Gatt. *Argynnis* gestellten Arten geschrieben und bringt jetzt hiezu Ergänzungen, sowie auch von den beiden Arten die Unterschiede und (auf Taf. III) die Abbildung derselben.

J. Mik.

Diptera.

Speiser P. Ueber die Fortpflanzung bei Strebliden, nebst synonymischen Bemerkungen. (Zoolog. Anzeiger. XXIII. 1900, pag. 153—154.)

Zunächst gibt der Verfasser gegenüber der Ansicht, dass Kolenati die Strebliden als eierlegend bezeichnete, ein Beispiel der Streblide *Nycteribosca gigantea* Speis., welche pupipar ist. Ferner erbringt er einige nothwendig gewordene Veränderungen in der Nomenclatur der Strebliden.

Stein P. Anthomyiden aus Neu-Guinea. Gesammelt von Herrn L. Biró. (Természetr. Füz., Budapest, 1900. Vol. XXIII, pag. 129—159.)

Stein P. Einige dem Genueser Museum gehörige, aus Neu-Guinea und Umgegend stammende Anthomyiden. (Annali Mus. civico di Stor. Nat. di Genova. Ser. 2. Vol. XX. 1900, pag. 374—395.)

Die Arten stammen zumeist von Neu-Guinea, einzelne aus Singapore, von Ternate, Celebes, Amboina, den Aru-Inseln etc. Jene der zweiten Arbeit wurden von Beccari und von Loria gesammelt. Zumeist sind *Spilogaster*-Arten vertreten, die sich alle sehr ähnlich sehen und meistens durch helle, oft fast weisse Fühler, langbefiederte Borste und durch das Vorwärtsgebogensein der vierten Längsader zur dritten auffallen. Ich bemerke hier, dass letzteres Merkmal, welches dem Anthomyiden-Flügel eine Aehnlichkeit mit gewissen Muscinen-Flügeln verleiht, auch bei viel westlicher vorkommenden Formen, z. B. Arabiens, Aegyptens u. s. w., aber auch bei brasilianischen Arten auftritt. Ich erinnere z. B. nur an *Lispe cilitarsis* Lw. aus Aegypten und an *Spilogaster pici* Mcq aus Süd-Amerika. In beiden Artikeln kommen an neuen Arten vor: 33 *Spilogaster*, 7 *Coenosia*, 3 *Lispe* und 5 *Atherigona*. Gegenüber den vielen *Spilogaster*-Arten fällt der gänzliche Mangel von Aricien auf, wie denn überhaupt die sonst überall häufigen Hylemyien, Chortophilen etc. nicht vertreten sind; dagegen ist das häufigere Vorkommen der bis jetzt nur durch sehr wenige Arten repräsentirt gewesenen Gattung *Atherigona* hervorzuheben. Die Beschreibungeu der Arten sind in beiden Aufsätzen musterhaft. *Spilogaster fasciata* Stein ist ein nom. bis lectum.

Stein P. Die Tachininen und Anthomyinen der Meigen'schen Sammlung in Paris. (Entomol. Nachrichten. Jahrgang XXVI [1900]. pag. 129—157.)

Es werden zahlreiche Arten aus der Meigen'schen Sammlung gedeutet. Die Arbeit hat gewiss ihre Verdienste, aber auch ihre Nachtheile. Prof. Stein scheint bei der Revision der Sammlung nicht über die zu einer solchen Arbeit nothwendige Literatur verfügt zu haben (conf. pag. 132 das Schlagwort *bella*); er musste sich also vielfach auf seine Erinnerung stützen, und wir bewundern sein ausserordentliches Gedächtniss. Gerade aber deshalb ist die Arbeit mit einer gewissen Vorsicht zu gebrauchen; auch Vater Homer hat manchesmal geschlafen. Bei vielen Arten fällt eine andere Deutung auf, als wir sie in Brauer's Muscarien-Arbeiten finden, dem doch auch Meigen'sche Typen zur Verfügung standen. Dadurch ist es wahrscheinlich, dass Verwirrung veranlasst wird. Es würde uns zu weit führen, alle diese Fälle besonders hervorzuheben. Wir müssen noch erwähnen, dass eine solche Arbeit mit grösserer Sorgfalt und Consequenz hätte durchgeführt werden sollen, als es hier geschehen ist. Wir wollen nur einige Beispiele erwähnen, welche unser Urtheil bekräftigen sollen. So wird nirgends gesagt, was die Namen in Klammern hinter manchen Schlagworten bedeuten. Wahrscheinlich sind es die in der Meigen'schen Sammlung vorfindlichen Gattungsnamen; das muss man aber errathen. So ist z. B. bei *delicata* (pag. 134) der Name *Tryphera* eingeklammert; Meigen hat aber seine *Tachina delicata* nirgends als *Tryphera* aufgeführt. Es wird aber nicht gesagt, was *Tryphera delicata* ist. Wenn auf pag. 136 *exigua* als *Tryphera delicata* hingestellt wird, so ist dies nicht richtig, oder mindestens verwirrend, weil *delicata* Meig. wohl ein *Syntomogaster* ist. Diese Verwirrung wäre ausgeblieben, wenn zu *Tryphera delicata* hinzugesetzt worden wäre: Meig. in coll. Bei dem Wuste von Tachiniden-Arten und ihrer Synonyme sind genaue Citate unbedingt zur Nothwendigkeit geworden; wir vermissen sie aber bei den Deutungen fast überall. So lesen wir pag. 143 bei *melanocephala (Leucostoma*, IV., 281): „stimmt mit der Schiner'schen Beschreibung". Schiner hat aber nie eine *Leucostoma melanocephala* beschrieben, sondern einen *Phyto* gleichen Namens. Man muss eben auch auf Anfänger denken, welche dipterologische Schriften lesen, nnd muss trachten, ihnen die Sache zu erleichtern, aber auch zu sichern. Warum ist z. B. *forcipata* (pag. 429) nicht gedeutet, während Brauer diese Art doch schon zu *Labidogyne* gebracht hat? — In Bezug auf Consequenz lässt die Arbeit vieles zu wünschen übrig; es werden bei Deutungen bald alte, bald neue Gattungen verwendet. Wenn man z. B. *Erigone* und *Winthemia* noch zu *Nemoraea* zieht, kann das nicht als ein Fortschritt bezeichnet werden (conf. bei *floricola*, pag. 129, bei *caesia*, pag. 133 u. s. w.). Auf pag. 137 ist *flavescens* als *Tachina larvarum*, auf pag. 133 *clausa* aber als *Eutachina erucarum* gedeutet; das ist keine Consequenz. Was soll man dazu sagen, wenn *Exorista grossa* Br. Berg. (pag. 138) ohne Vorbehalt als identisch, mit *Exorista glauca* Meig. und *lota* Meig. hingestellt, auf pag 139 jedoch *hortulana* Meig. der *glauca* und *lota* gleichgesetzt, dabei aber gesagt wird, dass sie vielleicht mit *Ex. grossa* Br. Berg identisch ist? — Diese Beispiele mögen genügen, um darzuthun, dass uns die Deutung der Meigen'schen Arten (namentlich gegenüber den sonst so fleissigen Arbeiten Prof. Stein's) nicht befriedigt. Wir fürchten, dass sie auch bei Anderen dasselbe Gefühl hervorrufen wird.

Bezzi Mario. Sulla presenza del genere Chionea Dalm. in Italia, e la riduzione delle ali nei Ditteri. (Rendiconti del R. Instit. Lombard. di scienze e lett. Ser. II. Vol. XXXIII. 1900, pag. 511—526.)

Chionea crassipes Boh. wird für Italien constatirt und von *Ch. araneoides* Dalm. unterschieden. Der zweite Theil der fleissigen Arbeit gibt eine fast erschöpfende Aufzählung der Dipteren mit reducirten Flügeln; die Reduction dieser Organe wird als Anpassung der Lebensweise hingestellt. Ueber den zweiten Theil vergl. meine Miscelle 1 auf pag. 143 in diesem Jahrg. der Wien. Ent. Ztg.

Lagerheim G. Beiträge zur Kenntniss der Zoocecidien des Wachholders, Juniperus communis L. (Entomol. Tidskrift, Stockholm 1899, Jahrg. XX., pag. 113—126, mit 1 Taf. (Nr. 5) und 4 Fig. im Texte.)

Ausser einigen Phytoptocecidien auf *Juniperus communis* L. werden die unter dem Namen Kiekbeeren bekannten und von *Oligotrophus* erzeugten Gallen dieser Pflanze besprochen und zwei derselben abgebildet. Obwohl schon manches über diese Gallen geschrieben wurde, scheinen die Acten hierüber noch nicht völlig abgeschlossen zu sein. Vergl. meine „Dipterologischen Miscellen" in dieser Zeitung pag 147, Nr. 4.

Becker Th. Die Leptiden-Formen im Gebiete der Europäisch-Asiatischen und Mittelmeer-Fauna. (Entom. Nachricht. Berlin 1900. Jahrgang XXVI, pag. 97—116, mit 7 Fig.)

Die Arbeit beschränkt sich auf die Discussion, auf eine natürliche Gruppirung und Tabellarisirung der in dem genannten Faunengebiete vorkommenden Gattungen. Ferner wird *Spania nigra* Meig., deren Rechte von Prof. Strobl angezweifelt wurden, rehabilitirt, *Omphalophora* (n. gen.) *oculata* n. sp aus Sibirien beschrieben und die in Zetterstedt's Dipt. Scand. vorkommenden *Ptiolina*-Arten (mit Ausnahme von *Pt. nigripes* Zett.) charakterisirt; ausserdem werden *Ptiol. pelliticornis* n. sp. aus Oberitalien und *fulva* n. sp. aus Sibirien beschrieben. Zum Schlusse wird die Gatt. *Ibisia* Rond. als Synonym bei *Atherix* belassen und *Arthropeas* Lw. für eine den Leptiden nahestehende Gattung erklärt. Pag. 114 wird *Symphoromyia melaena* Meig. irrthümlich zu *Atherix* gebracht.

Bezzi Mario. Contribuzioni alla Fauna Ditterologica Italiana. II. Ditteri delle Marche e degli Abruzzi. Seconda continuazione. (Bullett. Soc. Entom. Ital. Firenze. XXXI. 1900, pag. 77—102.)

Fortsetzung der Mittheilungen über Dipteren der Marken und der Abruzzen. Dieser Theil enthält eine Menge interessanter und seltener Dipteren, nebst wichtigen synonymischen Bemerkungen zu manchen Arten. Neue Arten: *Holopogen nigrifacies* u. *Leptopeza setigera*. *Jos. Mik.*

Druck von Julius Pasternak, Mödling.

Beitrag zur Kenntniss der Käfer-Untergattung Hypera Germ. i. sp. (Donus Jekel).

Von **Dr. Hermann Krauss** in Marburg, Steiermark.

Die trotz Capiomont's trefflicher Arbeit*) noch bestehende Unsicherheit in der Kenntniss mehrerer Arten der Untergattung *Hypera* i. sp. (*Donus* Jekel) und die wohl in jeder Sammlung nachweisbaren Bestimmungsirrthümer, welche auf die grosse Variabilität der äusseren Form zurückzuführen sind, veranlassten mich zu dem Versuche, bei einem grösseren Material (ich untersuchte über 1000 Stück) die Arten nach constanten Penisformen, die nicht durch Uebergänge verbunden sind, zu trennen und bei den auf diese Weise und unter Berücksichtigung der äusseren Merkmale und der Fundorte sicher getrennten Arten die Variationsbreite der äusseren Charaktere festzustellen und so womöglich constante Merkmale zur sicheren Trennung der Arten zu finden. Es gelang mir auf diesem Wege das Dunkel, welches über den in den Sammlungen fast stets irrig bestimmten Arten *segnis* Cap. und *velutina* Boh. lag, aufzuhellen und eine neue Art festzustellen.

Hypera rubi nov. spec.

Ovata, nigra, pilis squamiformibus silaceis vel fuscis, interdum cinereis dense vestita, elytrorum interstitiis alternis maculis obscurioribus variegatis. Antennis ferrugineis, crassis, funiculi articulis 3.—5. longitudine latitudini aequalibus, vix longioribus, 6. et 7. evidenter transversis. Rostro parum arcuato, confertim rugulose punctato, obsolete carinato. Prothorace longitudine paullo latiore, rarius latitudinem adaequante, lateribus apicem versus magis, basim versus minus angustatis, medio rotundatis, ante angulos posticos interdum paullum sinuatis, disco crebre rugulose punctato. Elytris ovatis, amplis, rotundatis, maximum latitudinis medio aut parum ante attingentibus, retrorsum haud ampliatis, fastigatis, supra punctato-striatis, interstitio tertio et quinto plerumque parum convexiori.

Long.: 5 - 6 *mm.* Austr. inf., Styria, Transsylvania.

Schwarz, die Oberseite grau, ockergelb oder röthlichbraun, bisweilen etwas kupferglänzend, dicht behaart, auf den un-

*) Capiomont: „Révision des Hypérides", Annal 1867 u. 1868.

geraden Zwischenräumen der Flügeldecken mit 3—4 wenig scharfen dunkleren Makeln. Die Fühler ziemlich kräftig, die beiden ersten Geisselglieder gleichlang, das dritte bis fünfte so lang als breit, selten das dritte eine Spur länger als breit, öfters das fünfte schwach quer, das sechste und siebente deutlich, oft stark quer, sehr selten so lang als breit (1 Stück aus Siebenbürgen).

Kopf und Rüssel von gewöhnlicher Bildung. Der Rüssel ist mit einer öfters undeutlichen oder fehlenden glatten oder schwach erhabenen Mittellinie versehen. Die Länge desselben ist etwas variabel.

Der Halsschild ist meist etwas breiter als lang, hinter dem Vorderrand oft schwach eingeschnürt, an den Seiten in der Mitte gerundet, nach vorn stark, nach hinten viel schwächer geradlinig verengt, nicht oder nur sehr schwach ausgeschweift, niemals parallel. Die grösste Breite des Halsschildes befindet sich etwas vor der Mitte.

Die Flügeldecken sind beim ♀ kürzer, beim ♂ länger eiförmig, gewölbt, nach rückwärts etwas zugespitzt. Dieselben sind meist etwas kürzer und gewölbter, seltener ebenso lang als bei *comata* gleichen Geschlechtes, nach rückwärts — namentlich bei den ♀♀ — etwas weniger zugespitzt als bei dieser, niemals aber so lang und schlank als bei *velutina*. Die grösste Breite befindet sich in oder etwas vor der Mitte. Die Oberseite mässig stark punktirt - gestreift, die Zwischenräume fast eben, die ungeraden kaum stärker erhaben. Öfters sind die Streifen der Flügeldecken an der Basis paarweise genähert.

Der bei *velutina* tiefe, bei *comata* seichtere Quereindruck am Hinterrande des letzten Ventralsegmentes der ♀♀ fehlt meist ganz, oder er ist nur schwach angedeutet.

Der Penis ist verhältnissmässig viel kleiner als bei *comata* und *velutina*, an der Basis am breitesten, von da geradlinig und schwach verengt bis etwa zum letzten Fünftel, von da stark verengt bis zu der sehr kurz und parallel ausgezogenen, am Hinterrande schräg abgestutzten Spitze. Sehr selten ist der Penis in der ersten Hälfte oder darüber hinaus parallel (bei einzelnen siebenbürgischen Stücken). Die abgesetzte Spitze ist vom Beginn der schmalsten Stelle bis zum Hinterrande etwa doppelt bis dreifach so breit als lang. Der obere Rand der Penisrinne ist in der basalen Hälfte nicht wie bei *comata* und

velutina gegen die Mitte etwas übergebogen. Von der Seite betrachtet ist der Penis ebenso wie bei *comata* in gleichmässiger Curve nach abwärts gebogen, nicht wie bei *velutina* in der Mitte gerade und nur vorn und hinten gebogen, aber an der Spitze noch viel weniger und kürzer nach aufwärts geschwungen als bei beiden Arten.

Mir liegen 56 Stücke vor vom Fogarascher Gebirge in Siebenbürgen (Deubel), Kerzer-Gebirge (Ganglbauer), Negoi (ich), Bacher-Gebirge in Steiermark (Ganglbauer, Penecke, Peyer, ich), Stub-Alpe und Gamsgraben bei Frohnleiten (Weber, Zoppa) und von Pitten in Niederösterreich (Ganglbauer). Die Art steht der *comata* und *velutina* sehr nahe und unterscheidet sich von beiden Arten durch viel kürzere Fühlergeissel, deren Endglieder stets breiter als lang sind, durch fehlenden oder nur sehr schwach angedeuteten Quereindruck am letzten Ventralsegment der ♀♀, durch die constant geringe, 6 *mm* nicht überschreitende Körperlänge, durch andere Form des Penis und von *velutina* ausserdem durch die gegen die Hinterecken nicht oder kaum ausgeschweiften Halsschildseiten und die viel kürzeren, seitlich stärker gerundeten Flügeldecken.

Von der annähernd gleich grossen *segnis* Cap. unterscheidet sich *rubi* durch die nach hinten nicht verbreiterten, hinter den Schultern stärker gerundeten Flügeldecken, deren grösste Breite stets etwas vor oder in der Mitte gelegen ist, die an den Seiten der Flügeldecken nicht oder sehr wenig gröberen Punktreihen als in der Mitte und durch nicht — bei *segnis* stets — stärker erhabenen siebenten Zwischenraum.

Für die specifische Verschiedenheit von *comata* spricht ausserdem unzweifelhaft das Vorkommen. Dr. Penecke (Graz), Herr Peyer (Marburg) und ich sammelten die *rubi* am Bachergebirge nur auf *Rubus Idaeus* in der oberen Waldregion. In der nächsten Umgebung der *rubi* findet sich die *comata* in der auf den Alpen südlich von der Drau häufigen robusten Form zahlreich auf *Chaerophyllum aromaticum*. Die Penisform beider Arten dieser Localität ist constant besonders scharf geschieden und überdies konnte ich niemals auch nur eine Annäherung in der Körpergrösse bemerken. *Velutina* fehlt in den Alpen. Auf dem Kerzergebirge in Siebenbürgen kommen *comata, velutina* und *rubi* gemeinsam vor. Die Vertheilung der Arten bezüglich

der Nährpflanzen an dieser Localität ist mir zwar nicht bekannt, doch zeigen auch hier die mir vorliegenden Stücke der *rubi* keinerlei Uebergangsneigung weder zu *comata* noch zu *velutina* in Bezug auf die massgebenden Charaktere. Dasselbe gilt von den Stücken vom Negoi in Siebenbürgen, wo ich *velutina* und *rubi* sammelte, erstere stets nur auf *Doronicum austriacum*. Das Vorkommen der letzteren ist mir nicht mehr erinnerlich.

Mit Rücksicht auf den Zuwachs vorstehender Art und die grossen Schwierigkeiten, welche sich bei der Bestimmung einiger Arten wegen der grossen Variabilität oft augenfälliger Charaktere ergeben, gebe ich eine Uebersicht der mitteleuropäischen Arten (im Sinne von Ganglbauer's Faunengebiet) der in Rede stehenden Subgattung.

Bestimmungstabelle.

1 Schenkel einfach 2

— Schenkel stumpf gezähnt. — Länge: 6—8 *mm*. — Südfrankreich, Italien, Istrien, Dalmatien, Bosnien, Herzegowina. **salviae** Schrank.

2 Schuppenhaare der Flügeldecken gespalten 3

— Schuppenhaare der Flügeldecken einfach 4

3 Rüssel viel kürzer als der Halsschild in der Mitte, kaum gebogen. — Länge: 4—6·5 *mm*. — Deutschland, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Krain, Croatien, Bosnien, Siebenbürgen, Ungarn. **tessellata** Herbst.

— Rüssel so lang als der Halsschild in der Mitte, deutlich gebogen. — Länge: 7-8·5 *mm*. — Pyrenäen, Südfrankreich (Nizza), Schweiz. **globosa** Fairm.

4 Alle Streifen der Flügeldecken sehr grob und tief punktirt. Alle Zwischenräume mässig gewölbt, die geraden meist sehr scharf und deutlich dunkel gefleckt. — Nicht selten sind die Flecken an den Seiten und oft auch in der Mitte zusammengeflossen, so dass die bräunlichgelbe, oft goldig schimmernde Behaarung auf einige Flecken reducirt erscheint. Flügeldecken sehr fein und dicht gekörnt (feiner und dichter als bei *oxalidis*), die Körnchen zum Theil durch die Behaarung sichtbar. Spitze der Flügeldecken nicht klaffend, der erste Zwischenraum daselbst nicht verdickt. Mesosternum zwischen den Mittelhüften flach, bei seitlicher Ansicht von den Mittelhüften gedeckt, nicht nach vorn und unten

vorragend. — Länge: 6·5—7·5. — Ostungarn, Banat, Siebenbürgen. **elegans** Bohemann.

— Höchstens die seitlichen Streifen der Flügeldecken sehr grob und tief punktirt. Höchstens die ungeraden Zwischenräume schwach oder mässig gewölbt und meist nur unscharf oder auch gar nicht dunkel gefleckt. Die Flecken nur bei *comata* (♂) und *palumbaria* sehr selten zusammengeflossen . . 5

5 Vereinigung des dritten und neunten Zwischenraumes vor der Spitze der Flügeldecken meist deutlich schwielig verdickt, die Schwiele setzt sich bis zum Nahtwinkel fort. Zwischenräume der Flügeldecken auf der hinteren Hälfte mit zerstreuten, feinen, glänzenden, die Behaarung durchdringenden Körnchen. Grosse Art, 8—12 *mm*. — Naht an der Spitze der Flügeldecken nicht vertieft, meist nicht klaffend, der erste Zwischenraum daselbst nicht wulstig verdickt. — Mitteleuropa. **oxalidis** Herbst.

— Vereinigung des dritten und neunten Zwischenraumes vor der Spitze der Flügeldecken flach oder nur schwach gewölbt, nicht schwielig. Flügeldecken fein gerunzelt, ohne zerstreute feine Körnchen auf der hinteren Hälfte. Die Sculptur oft durch die Behaarung vollständig bedeckt. — Länge von 10 *mm* nicht überschreitend 6

6 Naht an der äussersten Spitze der Flügeldecken etwas vertieft, meist etwas klaffend, erster Zwischenraum daselbst wulstig verdickt. Flügeldecken ± spitzbogenförmig. Mesosternum zwischen den Mittelhüften flach, bei seitlicher Ansicht von den Mittelhüften gedeckt, nicht nach vorn und unten vorragend 7

— Naht an der äussersten Spitze der Flügeldecken einfach, nicht vertieft oder klaffend, erster Zwischenraum daselbst nicht wulstig verdickt. Flügeldecken regelmässig eiförmig oder elliptisch. Mesosternum zwischen den Mittelhüften stark gewölbt, bei seitlicher Ansicht von den Mittelhüften nicht gedeckt, stark nach vorn und unten vorragend. — Länge: 6—8 (meist 6·5) *mm*. — Pyrenäen, Alpen, Karpathen, Balkan. **intermedia** Boh.

7 Punkte in den seitlichen Streifen der Flügeldecken hinter der Schulter viel gröber als in der Mitte, meist grübchenartig. Grösste Breite der Flügeldecken meist deutlich etwas hinter der Mitte 8

— Punkte in den seitlichen Streifen der Flügeldecken hinter der Schulter nicht oder wenig gröber als in der Mitte, niemals grübchenartig. Grösste Breite der Flügeldecken stets vor oder in der Mitte 9

8 Fühlergeissel mässig dick, ihr drittes und viertes Glied viel länger, meist anderthalbmal so lang als breit, das fünfte etwas länger als breit, das sechste und siebente etwa so breit als lang, öfters etwas länger. Halsschildseiten nur vorn stark gerundet verengt, hinten parallel (Stammform) oder ± verengt (var. **coarcticollis** m.). Flügeldecken hinter der Schulter meist etwas, oft stark, eingeschnürt. Dritter, fünfter und siebenter Zwischenraum wenig, oft kaum merkbar stärker erhaben als die geradzahligen. — Länge: 7–8 *mm* (meist 7 *mm*). — Bayern, Schlesien (Glatzergebirge), Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Croatien, Bosnien, Herzegowina, Dalmatien, Görz, Ungarn (Pressburg), Banat (Herkulesbad), Siebenbürgen. **palumbaria** Germ.

— Fühlergeissel dick, ihr drittes und viertes Glied nicht oder kaum länger als breit, das fünfte so lang als breit oder etwas quer, das sechste und siebente stets stark quer, Halsschildseiten gerundet, nach hinten stets verengt. Flügeldecken hinter der Schulter nicht eingeschnürt. Dritter, fünfter und siebenter Zwischenraum stets deutlich stärker erhaben, der fünfte hinten meist etwas schwielig. — Länge: 6–7 *mm* (meist 6 *mm*). — Steiermark (Bachergebirge und Gamsgraben bei Frohnleiten), Krain (Wochein), Salzburg (Fusch), Tirol. **segnis** Cap.

9 Länge von 5–6 *mm*. Drittes und viertes Glied der Fühlergeissel meist kaum länger als breit, das sechste und siebente stark quer. Quereindruck am letzten Ventralsegment des ♀ fehlend oder nur sehr schwach. — Steiermark, Niederösterreich, Siebenbürgen. **rubi** Krauss.

— Länge von 7–10 *mm*. Drittes und viertes Glied der Fühlergeissel meist deutlich länger als breit, das sechste und siebente so lang als breit oder schwach quer. Quereindruck am letzten Ventralsegment des ♀ stets deutlich und mehrweniger tief 10

10 Sehr schlank, Flügeldecken meist lang eiförmig, beim ♂ etwa zweimal, beim ♀ $1^1/_2$ bis $1^3/_4$mal so lang

als breit. Halsschild an den Seiten stark gerundet, nach hinten verengt und fast stets (namentlich beim ♀) sehr deutlich ausgeschweift. Letztes Ventralsegment des ♀ vor dem Hinterrand mit einer mehr weniger tiefen Grube, vor derselben beiderseits meist schwach beulenartig aufgetrieben und etwas dichter und länger gelb behaart. — Länge: 7·5—9·5 *mm*. — Im ganzen Karpathenzuge von der Tatra bis zum Rothen-Thurm-Pass. **velutina** Boh.

— Mässig schlank, Flügeldecken meist eiförmig oder kurz eiförmig, beim ♂ etwa $1^3/_4$ beim ♀ $1^1/_4$ bis $1^1/_2$mal so lang als breit. Halsschild hinten vollkommen parallel (Stammform) oder mehr weniger verengt (var. **borealis** m.), selten schwach ausgeschweift. Letztes Ventralsegment des ♀ vor dem Hinterrand meist nur flach quer eingedrückt. — Länge: 7—9·5 *mm*. — Baiern, Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Tirol, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Croatien, Bosnien, Siebenbürgen (Kerzergebirge, Schulergebirge). **comata** Boh.

Bemerkungen zu den Arten.

H. tessellata Herbst. Eine im allgemeinen ziemlich seltene Art, welche auf verschiedenen *Verbascum*-Arten (meist *Thapsus*) lebt und Ende Juni ihre Entwicklung vollendet.

H. globosa Fairm. Die Behaarung der Oberseite ist bei der Stammform grau oder bräunlichgelb. Bei der in den Pyrenäen vorkommenden var. *rotundata* Cap. (Chevrolat i. l.) ist die Behaarung ausgesprochen metallisch, silber- oder goldschimmernd.

H. oxalidis Herbst. Diese über ganz Mitteleuropa verbreitete Art findet sich auf den verschiedensten meist subalpinen Pflanzen wie *Chaerophyllum aromaticum*, *Adenostyles alpinus*, *Geranium phaeum*, *Petasites* etc. Ob die Larve an eine bestimmte Pflanzenart gebunden ist und an welche, ist noch nicht hinreichend beobachtet. *Oxalidis* ist in Bezug auf die Länge der Geisselglieder, die Form des Halsschildes und die Länge und Wölbung der Flügeldecken eine ungeheuer variable Art. Das zweite Geisselglied ist stets etwas länger als das erste, doppelt so lang das dritte, dieses so lang als das vierte, das fünfte bis

siebente etwa so lang als breit. Auf eine kleinere Form mit meist kürzeren Flügeldecken und kürzerer Fühlergeissel, deren viertes Glied kürzer ist als das dritte und deren drei Endglieder breiter als lang sind, hat Bohemann seine *H. ovalis* aufgestellt, welche auch Capiomont als eigene Art auffasst. Bei *ovalis* ist ausserdem das Mesosternum zwischen den Mittelhüften stark gewölbt, bei seitlicher Ansicht von den Mittelhüften nicht gedeckt, mehr weniger stark nach vorn und unten vorragend, bei *oxalidis* hingegen flach, bei seitlicher Ansicht durch die Mittelhüften gedeckt. Die Form *ovalis* ist jedoch mit *oxalidis* in Fühlerbildung und Gestalt durch zahlreiche, eine vollkommene Brücke darstellende Uebergansformen verbunden.

Der Penis der *oxalidis* ist bis zum Beginn des letzten Viertels parallel, von da bis zur quer abgestutzten Spitze gleichmässig und geradlinig verengt. Der Penis der *ovalis* ist viel kürzer, stärker gebogen und zur Spitze etwas stärker verengt, die Spitze daher kürzer und stumpfer. Beide Extreme sind durch Uebergänge vollständig verbunden.

Die Verschiedenheit der Länge der Geisselglieder ist jedoch für *oxalidis* und var. *ovalis* auch an derselben Localität keineswegs stets constant, und in manchen Fällen ist man ausser Stande ohne Inspection des Penis die Zugehörigkeit einer Form zu *oxalidis* oder var. *ovalis* auszusprechen.

In den Ostkarpathen (Galizien, Bukowina, Siebenbürgen) und im Banat (Herkulesbad, Turn-Severin) ist die *oxalidis* vorherrschend doch tritt auch hier stellenweise die var. *ovalis* auf, so am Schuler-Gebirge in Siebenbürgen, wo beide Formen vorkommen. In den Centralkarpathen (Tatra, Liptauer - Gebirge) findet sich eine ausgesprochene Uebergangsform, welche in Bezug auf die Penisbildung ungefähr in der Mitte steht zwischen *oxalidis* und var. *ovalis*. In den mährischen Beskiden, am Altvater in Schlesien, in Niederösterreich (Pitten, Rekawinkel, Lunz, Schneeberg, Wechsel), Oberösterreich, Salzburg, in Steiermark (Hochschwab, Raxalpe, Ennsthaler-Alpen, Bacher-Gebirge etc.), in Kärnten (Karawanken) und Krain (Gottschee, Wochein) kommt durchgehends die var. *ovalis* mit durchschnittlich kürzeren Fühlergliedern, kürzerem Penis und stumpferer Spitze desselben vor. In Krain (Gottschee) finden sich Stücke, welche sich

der *oxalidis* deutlich nähern. In Istrien, Croatien, Dalmatien, Bosnien und Herzegowina ist eine der *oxalidis* näher, stehende Uebergangsform vorherrschend, welche nach Osten zu vollständig in die reine *oxalidis* übergeht.

Eine Trennung beider Formen nach der orographischen Höhe konnte ich nicht sicher nachweisen. Var. *ovalis* findet sich stets sowohl im Gebirge wie auch in der Ebene.

Die Form des Halsschildes ist ungeheuer variabel. Dieselbe variirt oft an derselben Localität von einem Extrem zum andern. Die Halsschildseiten sind entweder nach hinten sehr wenig verengt, geradlinig oder schwach ausgeschweift, oder stärker verengt und stark ausgeschweift, oder der Halsschild vor dem Hinterrand mehr weniger stark eingeschnürt, der Basalrand etwas aufgebogen.

Die Flügeldecken sind entweder schmal und lang, nach rückwärts mässig verbreitert (meist ♂), oder stark bauchig und hochgewölbt (meist ♀). Alle angeführten Veränderungen können, wie erwähnt, an demselben Fundort vorkommen und stellen nur individuelle Aberrationen dar. Ich habe zahlreiche Stücke von vielen Fundorten durchgesehen, doch lässt sich auf Grund der Halsschildform keine einer bestimmten Localität eigenthümliche Rasse feststellen.

H. intermedia Boh. Diese über das Gebiet der Karpathen, Alpen und Pyrenäen verbreitete Art ist im allgemeinen ziemlich selten. Sie findet sich einzeln hochalpin unter Steinen, in der Waldregion auf Pflanzen, aber auch in der Ebene. Die Oberseite wenig dicht braun, einige unbestimmte Flecken am Halsschild grau behaart. Die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken sind meist schärfer grau gefleckt. In Krain, Croatien, Bosnien, dem Banat und in Siebenbürgen kommt stellenweise eine meist etwas grössere, dichter behaarte Form vor, bei welcher die graue Behaarung überwiegt und die ursprünglich braune Grundbehaarung mehr weniger reducirt ist (var. *marmorata* Cap.). Capiomont hat die Form als Art aufgefasst. Die Penes von *marmorata* und *intermedia* stimmen völlig überein. Eine etwas dunkler gefärbte Rasse der *intermedia* aus den Pyrenäen mit etwas dickeren, gröberen Schuppenhaaren und gröberer, stärker runzeliger Halsschildpunktirung hat Capiomont als *Aubei* beschrieben.

Bei *intermedia* sind die Augen verhältnismässig meist

deutlich kleiner als bei *oxalidis*, namentlich bei Gebirgsformen, doch ist dieser Unterschied nicht constant.

H. palumbaria Germ. Bei dieser Art ist ebenso wie bei *comata* die Halsschildform sehr variabel. Die im vorderen Drittel stets stark verengten Halsschildseiten sind hinten entweder nicht verengt, parallel (Stammform), oder sie sind ähnlich wie bei *segnis* und *comata* nach hinten mehr oder weniger verengt (var. *coarcticollis* m.), selten schwach ausgeschweift. Germar sind bei der Originalbeschreibung nur Stücke mit hinten parallelen Halsschildseiten vorgelegen. Capiomont hat in seiner Révision des Hypérides zur Beschreibung der *palumbaria* die ihm von Kraatz mitgetheilten Germar'schen Typen benützt. Die ihm aus anderen Sammlungen vorgelegenen Stücke stimmten entweder mit ersteren überein, oder, falls sie einen nach hinten stärker verengten Halsschild zeigten, wurden sie vermuthlich von ihm anders gedeutet, da er sonst sicherlich von dieser auffallenden Variabilität des Halsschildes Notiz genommen hätte. In Anlehnung an die Capiomont'sche Auffassung, dass *palumbaria* stets mit geraden, hinten nicht verengten Halsschildseiten auftrete, erscheint in den Sammlungen die var. *coarcticollis* der *palumbaria* meist als *segnis* Cap. bestimmt, der mit *palumbaria* nächst verwandten Art mit stets nach hinten verengten Halsschildseiten. Von *comata*, die mit der *palumbaria* oft zusammengeworfen wird, unterscheidet sich diese leicht durch die meist kürzere gedrungenere Gestalt, die hinter der Schulter viel gröberen, grübchenförmigen, oft weiter von einander entfernten Punkte, die allerdings nicht immer vorhandene, bei *comata* stets fehlende, oft tiefe Einschnürung der Flügeldecken knapp hinter den Schultern und durch die Flügeldeckenform, deren grösste Breite bei *comata* meist deutlich vor der Mitte, seltener in der Mitte, bei *palumbaria* aber meist knapp hinter der Mitte seltener in der Mitte der stark bauchigen Flügeldecken gelegen ist. Scheint dieses Merkmal undeutlich (bei manchen ♀), so ist darauf zu achten, dass bei *comata* die Seiten der Flügeldecken von der Schulter an in deutlicher, beim ♀ starker Curve, bei *palumbaria* geradlinig oder in sehr schwacher Curve bis zur Gegend der maximalen Breite erweitert sind. *Palumbaria* ist in reinen Stücken meist viel schärfer gefleckt als *comata*. Der erste Zwischen-

raum ist an der Spitze stets ausgedehnter dunkelbraun oder schwarz, der neunte hinten stets deutlich gefleckt, während bei *comata* der erste Zwischenraum an der Spitze nicht oder nur schwach gebräunt, selten schärfer dunkel gefleckt und der neunte hinten sehr selten deutlich gefleckt ist. Bei beiden Arten können die dunkeln Flecken der Flügeldecken mehrweniger zusammenfliessen, doch geschieht dies bei *palumbaria* viel häufiger als bei *comata*, bei welcher Art ich die Confluenz der Flecken nur bei ♂♂ beobachtete.

H. palumbaria und var. *coarcticollis* kommen wie es scheint an allen Fundorten untereinander, erstere etwas häufiger vor. Die übrigen Eigenschaften beider Formen sind übereinstimmend, ebenso zeigen die Penes nicht die geringste Verschiedenheit.

H. palumbaria ist eine ziemlich seltene Art, die in den Alpen meist einzeln in Gesellschaft der *comata* in der oberen Waldregion oder in feuchten Gebirgsgräben auf höheren Pflanzen gesammelt wird. Da sie meist nicht an Ort und Stelle erkannt wird, ist über ihre Nährpflanze bisher nichts bekannt geworden.

H. segnis Cap. Die seltenste Hypera in den Alpen, an deren Stelle in den Sammlungen oft die *palumbaria* var. *coarcticollis* oder die noch etwas kleinere *rubi* steckt. Dieselbe ist eine von Capiomont gut charakterisirte, an den constant kürzeren Geisselgliedern und den viel stärker erhabenen abwechselnden Zwischenräumen der Flügeldechen, deren fünfter und siebenter hinten oft schwielig vortretend sind, leicht kenntliche, von *palumbaria* sicher verschiedene, schwächer gefleckte, kleine Art.

In der oberen Waldregion und in Gebirgsgräben auf höheren Pflanzen einzeln und sehr selten.

H. comata Boh. und **velutina** Boh. Zwei sehr nahe verwandte Arten, deren Trennung oft recht grosse Schwierigkeiten bereitet. *Comata* ist über die Ostalpen und Karpathen, *velutina* nur über die Karpathen verbreitet. Die zahlreichen Stücke der *velutina*, die ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, stammten alle aus dem Karpathenzuge. Möglicherweise kommt die Art auch in einem Theil der mährischen Beskiden (ich sah nur *comata*), in Südwestrussland und vielleicht in den Banater Gebirgen vor. Vom Altvater in Schlesien und vom Glatzer-

Gebirge fand ich in den Sammlungen (Daniel, Weber, Zoppa) nur *comata* var. *borealis*. Was von anderen Fundorten als *velutina* in den von mir untersuchten Sammlungen steckt, gehört zu anderen Arten (meist *comata*). Nach Capiomont kommt *velutina* auch in der Schweiz vor, doch scheint mir dieser Fundort sehr zweifelhaft.

Capiomont vermuthete in den ihm vorgelegenen Stücken den von Bohemann ungenau beschriebenen *Phytonomus velutinus*. In der von ihm gegebenen ausführlichen Beschreibung, in der er mit Recht betont, dass sich die Art von allen verwandten Arten durch die schlankere, weniger kurze Gestalt („par sa forme plus gracieuse, moins écourtée") unterscheide, ist mit Sicherheit die Art aus dem Karpathenzuge zu erkennen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass Capiomont schlanke *comata* var. *borealis* mit *velutina* confundirt hat, da mir aus dem von ihm für *velutina* angeführten Verbreitungsgebiet (grösster Theil Oesterreich's, Deutschland, Russland, Schweiz) mit Ausnahme des Karpathenzuges, wie erwähnt, nur die *comata* bekannt geworden ist, und es unmöglich ist, die angenäherten äusserst ähnlichen Formen beider Arten mit einiger Sicherheit zu erkennen, bevor man sich nicht durch die Trennung nach den constant verschiedenen Penes von der grösseren oder geringeren Brauchbarkeit der äusseren Merkmale überzeugt hat. Bekanntlich hat Capiomont Penisuntersuchungen zum Zwecke der Artbegrenzung, welche erst wenige Jahre vor seinen Studien durch Thomson (1857) und Foudras (1859) zum erstenmal angewandt wurden, nicht vorgenommen. *comata* findet man im Gebirge in der oberen Waldregion oder in Thälern auf höheren Pflanzen, so auf *Rumex alpinus*, *Aconitum lycoctonum* (Gottsche, Wochein nach Penecke), *Chaerophyllum*, *Petasites*, *Salvia glutinosa* (Redtenbacher).

H. velutina fand ich am Negoi und auf der Tatra (mit Herrn Tax, Graz) stets nur auf *Doronicum austriacum* und nie auf anderen Pflanzen, obwohl solche in reichlicher Menge vorhanden waren.

H. velutina ist viel schlanker gebaut als *comata*, ihre Flügeldecken sind länger und schmäler, an den Seiten weniger gerundet, viel undeutlicher und schwächer gefleckt, oft fast einfärbig. Die Halsschildseiten sind bei *velutina* hinten nie-

mals parallel oder nur sehr wenig verengt, sondern stets stärker und meist deutlich ausgeschweift verengt. *Comata* hat in der Stammform den Halsschild ganz ähnlich der *palumbaria* gebildet, hinten vollkommen parallel oder nur sehr schwach verengt, und ist in dieser Form auf den ersten Blick von *velutina* zu trennen. Ist der Halsschild hinten stärker verengt (var. *borealis* m.), dann sind die Seiten meist nicht oder nur sehr wenig ausgeschweift. Der Quereindruck am letzten Ventralsegment des ♀ ist bei *velutina* meist tief, die vordere Begrenzung beiderseits meist schwach beulenartig geschwellt und etwas dichter behaart. Die Stammform der *comata* mit hinten nicht verengtem Halsschild ist am häufigsten in Mittel- und Südsteiermark, Krain, Croatien, Bosnien, Kärnten und Tirol. In den nördlicher gelegenen Gebieten tritt im allgemeinen die meist schwächer gefleckte var. *borealis* häufiger auf als die Stammform. In Siebenbürgen und in den Gebirgen nördlich von der Donau scheint die Stammform der *comata* ganz zu fehlen und die Art nur in der var. *borealis* aufzutreten, was die Trennung von der im theilweise gemeinsamen Gebiete vorkommenden *velutina* ungemein erschwert. Capiomont, der die *comata* nur aus Tirol kannte, hat die var. *borealis* mit hinten stärker verengten Halsschildseiten, wie aus seiner Beschreibung hervorgeht, nicht gekannt oder nicht für *comata* (sondern für *velutina*) gehalten. Darum vergleicht er dieselbe mit *palumbaria* und nicht mit *velutina*, der ihr zunächst verwandten Art.

Die nördlich von der Donau (Böhmen, Mähren, Schlesien) vorkommende var. *borealis* ist im allgemeinen viel schlanker und daher *velutina*-ähnlicher als die oft recht plumpe, stark gerundete und meist auch deutlicher gefleckte aus den südlich von der Donau gelegenen Gebieten. Ebenso sind die mir vorliegenden Stücke der *comata* var. *borealis* vom Kerzer-Gebirge in Siebenbürgen, welche dort mit *velutina* gemeinsam vorkommt, viel schlanker als jene aus den Alpen und kommen der *velutina* in der Gestalt oft recht nahe; doch gelingt es auch hier meist noch, die Arten nach den äusseren Charakteren zu trennen. Immerhin kommen Fälle vor, in denen es nothwendig wird, sich durch Inspection der constant verschiedenen Penes volle Sicherheit zu verschaffen.

Die Bildung der Fühlergeissel, die bei *velutina* im allgemeinen etwas schlanker ist, lässt sich zur Trennung der Arten nicht verwenden, da die Länge der Geisselglieder bei beiden Arte sehr variabel ist.

Der Penis der *comata* ist bis zur Mitte, seltener bis zum letzten Drittel gleichbreit, von da bis zum Spitzenabsatz allmälig oder rascher gerundet verengt. Der am Hinterrande schräg (von links vorne nach rechts hinten) abgestutzte, ziemlich parallele Spitzenabsatz ist kurz ausgezogen. Derselbe ist vom Beginn der schmalsten (parallelen) Stelle bis zum Hinterrand (von der rechten Ecke aus quer abgestutzt gedacht) stets breiter — meist anderthalb bis zweimal — als lang, nie ganz so lang als breit. In der basalen Hälfte ist der Seitenrand der Penisrinne gegen die Mitte etwas übergebogen. Von der Seite betrachtet ist der Penis ziemlich gleichmässig, in der Spitzenhälfte etwas flacher gebogen. Die Spitze ist kurz (etwa $^1/_{20}$ der Länge) und wenig aufgebogen.

Der Penis von *velutina* ist bei Ansicht von oben ebenso, doch ist die meist etwas breitere und stärker schräg abgestutzte Spitze fast stets gegen den Hinterrand etwas verbreitert und constant viel länger ausgezogen. Dieselbe ist vom Beginn der schmalsten Stelle an bis zum Hinterrand (von der rechten Ecke aus quer abgestutzt gedacht) stets so lang als breit oder länger. Von der Seite betrachtet ist der Penis der *velutina* in der Mitte (etwa das zweite und dritte Viertel) gerade und nur vorn und hinten gebogen, mit lang (etwa $^1/_8$ der Länge) und stärker aufgebogener Spitze, unvollkommen *S*-förmig.

Der constante, nicht durch Uebergänge verbundene Unterschied der Penes zweier vermeintlicher Arten ist, wenn die Formen fundortlich getrennt sind und wenn nicht constante äussere Unterschiede hinzutreten, keineswegs beweisend für die angeblichen Artrechte, denn wir sehen an zahlreichen analogen Fällen (*Megadontus violaceus* und *obliquus*, *Orinocarabus, Cicindela, Potosia*), dass die Penes sicher gleicher Arten, welche fundortlich weiter getrennt sind, locale Abänderungen bei nicht oder wenig geänderten äusseren Charakteren aufweisen; der Penis ist keineswegs ein für die Art absolut constantes Organ, sondern er variirt bei vielen

Arten nach Fundorten ebenso wie die äusseren Charaktere variiren können, doch meist innerhalb viel enger gezogener Grenzen. Wenn jedoch die Penes zweier äusserlich sehr wenig differirender Formen, die an der gleichen Localität vorkommen, constant verschieden sind, so gehören diese sicher verschiedenen Arten an.

Da nun *comata* und *velutina*, deren Penes constant und auffällig verschieden sind, am Kerzer- und Schuler-Gebirge in Siebenbürgen und offenbar auch noch an anderen Karpathenfundorten, allerdings in äusserlich sehr ähnlicher Form, gemeinsam vorkommen, ist wohl nicht zu bezweifeln, dass wir es in *comata* und *velutina* mit selbständigen Arten zu thun haben.

Da die charakteristischen Artenmerkmale bei manchen Individuen einiger Arten öfters mit geringerer Deutlichkeit auftreten, möge, um jeden, in einzelnen Fällen etwa auftauchenden Zweifel an die Richtigkeit der Bestimmung auszuschliessen, nachstehende Penistabelle als Ergänzung obiger Bestimmungstabelle dienen.

Penis-Tabelle.

1 Penis an der Spitze vollkommen symmetrisch 2
— Penis asymmetrisch, an der Spitze meist schräge (von links vorn nach rechts hinten abgestutzt 7
2 Penis 1—1·5 *mm* lang*), höchstens doppelt so lang als breit, zur Spitze wenig verengt, breit abgestutzt, spatelförmig 3
— Penis 2-3 *mm* lang, 3—4mal so lang als breit, vom letzten Viertel an zur schmal abgestutzten Spitze stärker verengt, die Spitze länger ausgezogenen 6
3 Penis doppelt so lang als breit, mässig oder stark gebogen 4
— Penis anderthalbmal so lang als breit, wenig gebogen . 5
4 Penis im letzten Drittel schwach verengt, an der Spitze breit abgestutzt und etwas ausgerandet, stark gebogen, 1·3—1·5 *mm* lang. **intermedia** Boh.
— Penis an der Spitze halbkreisförmig gerundet, in der Mitte schwach abgestutzt, mässig gebogen, 1 *mm* lang. **tessellata** Herbst.

*) Die Längenmasse sind in der Seitenansicht abzunehmen.

— Penis an der Spitze regelmässig oval, mässig gebogen, 1·3—1·5 *mm* lang. **salviae** Schrank.

5 Penis im letzten Drittel stark verengt, die verengten Seiten treffen sich rechtwinkelig in der schwach abgerundeten Spitze, 1 *mm* lang. **elegans** Boh.

6 Länger, 2·5—3 *mm*, 4mal so lang als breit, schwächer gebogen, Spitze länger ausgezogen. **oxalidis** Herbst.

— Kürzer, 2—2·5 *mm*, 3mal so lang als breit, stärker gebogen, Spitze kürzer ausgezogen. var. **ovalis** Schönherr.

7 Penis zur Spitze mehr weniger stark verengt und schmal ausgezogen 8

— Penis zur Spitze schwach verengt, nicht ausgezogen, breit schräg abgestutzt. Die Abstutzung ist halb so breit als der Penis, öfters leicht ausgerandet. Länge 1·5 *mm*. **globosa** Fairm.

8 Apex*) am Hinterrande geradlinig schräg abgestutzt . . 9

— Apex hinten gerundet, so lang als breit oder etwas länger, bei der Ansicht von oben scheinbar etwas nach rechts gekrümmt, da er deutlich um die Längsachse nach rechts gedreht ist. Bei schräger Ansicht von rechts oben ist der Apex regelmässig elliptisch gerundet. Penis an der Basis am breitesten, bis zur Mitte schwach oder sehr schwach, in der Apicalhälfte stärker und ziemlich geradlinig verengt, mässig gebogen, 1·5 *mm* lang. **segnis** Cap.

9 Apex breiter als lang. Unterrand des Penis von der Seite betrachtet in ziemlich gleichmässiger Curve, in der Spitzenhälfte öfters etwas flacher, gebogen. Die schwach aufgebogene Spitze beträgt etwa $^1/_{15}-^1/_{20}$ der Penislänge. Diese 2·2 *mm* nicht übersteigend 10

— Apex so lang oder länger als breit, zum Hinterrand meist etwas verbreitert. Unterrand des Penis von der Seite betrachtet in der Mitte (zweites und drittes Viertel) gerade, nur vorn und hinten gebogen. Die stärker aufgebogene Spitze beträgt etwa $^1/_8$ der Penislänge. Penis daher unvollkommen *S*-förmig, 2·4 - 2·8 *mm* lang. **velutina** Boh.

*) D. i. der ausgezogene parallele oder zum Hinterrand verbreiterte Theil der Spitze. Derselbe ist stets vom Beginn der schmalsten Stelle an zu betrachten.

10 Penis von der Basis bis zur Mitte oder darüber hinaus gleichbreit. Seitenrand desselben in der Basalhälfte fast stets etwas gegen die Mitte übergebogen. Apex gegen den Hinterrand nicht verbreitert, parallel, $1^1/_2$—2mal so breit als lang, selten fast so lang als breit. Penis von der Seite betrachtet mässig stark gebogen, 2—2·2 *mm* lang.
comata Boh.

– Penis an der Basis am breitesten, von da bis zum letzten Viertel schwach verengt, sehr selten bis zur Mitte oder darüber hinaus gleichbreit (einzelne *rubi* aus Siebenbürgen). Seitenrand desselben in der Basalhälfte nicht oder kaum gegen die Mitte übergebogen. Apex 2–3mal so breit als lang 11

11 Apex zum Hinterrand etwas verbreitert (Stücke aus Krain, Croatien, Bosnien, Herzegowina, Banat und Siebenbürgen) oder gleichbreit, meist stärker schräg abgestutzt. Penis sehr schwach gebogen, 1·8–2 *mm* lang.
palumbaria Germ.

– Apex zum Hinterrand nicht verbreitert, schwächer schräg abgestutzt. Penis mässig stark (wie bei *comata*) gebogen, 1·5–1·7 *mm* lang. **rubi** Krauss.

Eine neue Scatophila (Dipt.) aus Oesterreich.

Von P. **Leander Czerny**, Benedictiner von Kremsmünster, Ober-Oesterreich.

Scatophila unicornis sp. n.

♂. *Oris margine corniculo armato et alarum guttulis numerosioribus ab omnibus hujus generis differt. — Fusca; antennis nigris, seta nuda; epistomate modice declivi, lenissime convexo; palpis nigris; thorace albo-lineato; abdomine ovato, utrimque albo-maculato, fere dimidio apicali nitido; alis fuscis guttulis inaequalibus circiter vicenis, nervis long. 2. et 3. undulatis, halteribus flavis; pedibus nigris. — Long. 1·5 mm.*

Patria: Austria superior.

Theodor Becker hat in seinen „Dipterologischen Studien IV., Ephydridae“ (Berl. Entom. Zeitschrft. 1896, pag. 237) für einige Arten der Gattung *Scatella* R. D. die neue Gattung *Scatophila* errichtet. Die Unterschiede beider Gattungen liegen

in der Form und Beborstung von Kopf und Thorax, besonders aber in der Flügelausbildung. Während bei *Scatella* die Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reicht und die Flügelfläche der hellgefleckten Arten mit Ausnahme von *defecta* Hal. nicht mehr als fünf helle Flecke besitzt, erstreckt sich die Randader bei *Scatophila* nur bis zur dritten Längsader, und ist die Anzahl der hellen Flügelflecke 8—10, bei meiner neuen Art sogar doppelt so gross.

♂. Dunkelbraun. Gesicht im Profil nur sehr wenig convex, fast gerade, weissgrau bestäubt; Behaarung der Gesichtsfläche sehr fein, kein Borstenpaar auf der Gesichtsmitte; Mundrand auf der Mitte mit einem deutlichen, gerade abstehenden, stumpfen Dorne von der Länge des dritten Fühlergliedes; auf beiden Seiten mit zwei nach unten gerichteten kräftigen Borsten, von denen die äusseren etwas höher stehen; Wangen und Backen sehr schmal und ohne Borsten. Die weissgraue Zeichnung des Thoraxrückens scharf und deutlich und so ausgebreitet, dass von der Grundfarbe nur eine Mittelstrieme, eine seitliche Partie von der Quernaht zum Schildchen und ein Haken auf der Schulter übrig bleibt. Auch in die Mittelstrieme schiebt sich vom Schildchen her ein keilförmiger, heller Streifen ein. Acrostichalbörstchen zweizeilig und sehr klein, Dorsocentralborsten auf braunen, mit der Mittelstrieme zusammenhängenden Punkten. Schildchen mit weissgrauer Spitze, vorderes Borstenpaar klein und schwach. Hinterleib eiförmig; die ersten drei Ringe schwarzbraun und etwas matt, vierter und fünfter schwarzgrün, glänzend, fünffer fast doppelt so lang als der dritte und vierte zusammen, zweiter bis vierter an den Seiten mit grauen Flecken. Flügel graubraun; die theilweise zusammenfliessenden hellen Flecke haben folgende Anordnung: zwischen der ersten und zweiten Längsader 3—4, zwischen der zweiten und dritten 3 (die grössten), zwischen der dritten und vierten 4—5, zwisch der vierten und fünften 6 (3 vor, 3 hinter der Querader), hinter der fünften 3—4. Die Randader geht etwas über die Mündung der dritten Längsader hinaus, die 4. und 5. Längsader ist verkürzt.

Ende Januar 2 ♂ an Mistbeeten im Pfarrhofgarten von Pfarrkirchen bei Bad Hall in Ober-Oesterreich.

Spanische Dipteren.

Gesammelt und bearbeitet von Prof. **Gabriel Strobl** in Admont.

XII. Theil.*)

(Schluss.)

XXIII. Tipulinae.

479. **Pachyrrhina maculata** Meig. (*maculosa* Meig.) Auf Wiesen bei Algeciras 6 ♂, 4 ♀, S. Morena, Irun, 3 ♂.

480. **Pachyrrh. lineata** Scop. (*histrio* Fbr.). Algeciras, Lanjaron, S. Morena, 3 ♂.

481. **Pachyrrh. pratensis** L. Iativa, 1 ♀.

482. **Tipula saginata** Bergr. Tip. d. Schweiz 1891, pag. 137. var. ***obscuriventris*** m. S. Aiscurre, in Waldschluchten, 26./4. 1 ♀.

Dieses ♀ stimmt nach Bergroth und mit steirischen, von Bergr. selbst determinirten ♀, nur bildet es eine dunklere Form. Die vier Thoraxstriemen sind so dunkel grau, dass die schwarze Umsäumung derselben, wenigstens an den Mittelstriemen, kaum hervortritt. Der bei der Normalform auf den ersten fünf Ringen vorherrschend safrangelbe Hinterleib erscheint nur auf der Vorderhälfte des zweiten Ringes zu beiden Seiten der breiten, schwarzen Mittelstrieme in grösserer Ausdehnung düster rothgelb; auf dem dritten und vierten Ringe liegt nur ein sehr unscheinbares röthliches Seitenfleckchen. Die Flügelzeichnung ist dieselbe, aber markirter, die Adern sind dunkler, das Gelb der Costal- und Subcostalzelle viel lebhafter; auch die lichten Partien der Flügelspitze mehr gelbgrau als weissgrau. Das ♂ dieser auffallenden Art ist noch unbekannt.

483. ***Tipula pseudogigantea*** m. ♂. *Simillima maximae Pod.; differt antennis obscuris, corpore obscuriore, alarum vitta antica semel tantum interrupta.*

T. maxima Mitteleuropa's spaltet sich in Spanien in mehrere Arten; zwei davon beschrieb Loew in Wien. Ent. Monatsschrft. 1864, pag. 128 aus Südspanien; diese stammt aus Bachschluchten der S. Aiscurre in Nordspanien.

Aeusserst ähnlich der *maxima* = *gigantea*, so dass die Beschreibung Schin. II. 510 vollständig auf sie passt, mit Ausnahme folgender Unterschiede. Die ganze Färbung ist viel

*) XI. Theil sieh diesen Jahrgang pag. 169.

dunkler; Fühler, Taster, Oberseite des Kopfes, Prothorax und Schildchen zeigen nichts Rothes; die Brustseiten sind mit Ausnahme des schmalen Oberrandes ganz schiefergrau; auch das Rothbraun des Hinterleibes ist beschränkter und düsterer. Der Thoraxrücken ist dunkler, schwärzlichgrau, ohne jeden lichteren weissgrauen Schimmer; das identisch gebaute Hypopyg ist beinahe ganz schwarzbraun; die oberen zangenartigen Anhänge sind gewölbter und stumpfer. Die weisse Flügelzeichnung ist der Anlage nach dieselbe, aber viel beschränkter; man kann nur eine ziemlich schmale, unregelmässige mittlere Längsbinde und eine schräge hintere Querbinde unterscheiden; statt der bei *maxima* mindestens ebenso breiten vorderen Querbinde sieht man nur drei kleine weisse Fleckchen, zwei oberhalb der Längsbinde und eines unterhalb derselben an der Mündung der Axillarader.

484. **Tip. hortorum** L. (*nubeculosa* Meig.). Am Monte Baldo, 1 ♂.

485. **Tip. Meyer-Dürii** Egg., Schin., Pok. Wien. Entom. Ztg. 1887. Ebenda, 1 ♂.

486. **Tip. ochracea** L., Schin., Mik in Wien. Ent. Ztg. 1886. Irun, 1 ♂.

487. **Tip. lunata** L., Schin. Iativa, am Festungsberge 1 ♀; fast identisch mit österreichischen Exemplaren; der Hinterleib ganz grau, nur der Seitenrand weisslichgelb.

488. **Tip. cinerascens** Lw.-Meig. X. 35. Iativa, 2 ♀; sie stimmen fast vollständig mit meinen zahlreichen dalmatiner Exemplaren, und sind auch der *lunata* sehr ähnlich; aber der Hinterleib ist nicht ganz grau, sondern besitzt zwischen der dunklen Mittellinie und den Seitenstriemen auf den vorderen Segmenten schlecht begrenzte rothgelbe Streifen oder Flecke.

489. ***Tipula trifasciculata*** m. ♂ 13—15, ♀ 17 - 20 *mm. Ex affinibus ochraceae, simillima cinerascenti; cinerea antennarum basi abdominisque lateribus luteis; thorace 4-vittato; alarum lunula mediocri.*

♂: *hypop. magnum, fuscoluteum, appendicibus parvis, lamella infera patente, tres pilorum fulvorum fasciculos gerente.*

♀: *lamellae superae acuminatae, rectae; inferae breviores, latiores apice rotundato.* — *S. Morena*, 5 ♂, 6 ♀.

Der *cinerascens* äusserst ähnlich, aber etwas grösser,

Körper breiter, robuster, das ♂ durch die drei Haarbüschel der abstehenden unteren Lamelle leicht zu unterscheiden.

♂. Kopf aschgrau, nur die Seiten der Schnauze rothgelb. Fühler und Taster schwarz, das zweite Schaftglied ganz und das erste wenigstens gegen die Spitze hin rothgelb, an der Basis häufig grau bereift; die 10 Geisselglieder kurz, kaum über doppelt so lang als breit, etwas eingeschnürt, an der angeschwollenen Basis sparsam wirtelhaarig. Thoraxseiten bläulich aschgrau, Rücken braungrau, mit vier breiten, scharf begrenzten, schwarzbraunen Striemen. Schwinger braun, mit schwarzbraunem Knopfe. Hinterleib rothgelb, mit breiter, schwarzbrauner Rückenstrieme und schmalen Seitenstriemen, alle durch die weisslichen Hinterrandssäume unterbrochen. Hypopyg gross, nach oben und unten den Hinterleib überragend, nicht aufgebogen, rothbraun, nur die obere und untere Endlamelle theilweise schwarzbraun. Die neunte Rückenschiene ist dreimal kürzer und bedeutend schmäler als die achte; die zehnte (obere Endlamelle) ist in der Mitte tief und an den Seiten seichter ausgebuchtet, so dass vier kurze, dreieckige Vorsprünge entstehen. Die untere Basallamelle (= achte Bauchschiene) gleicht in Grösse und sanfter Abrundung ganz der siebenten Bauchschiene; die untere Endlamelle (= neunte Bauchschiene) besitzt einen ziemlich halbkreisförmigen Umriss, zeigt aber beiderseits einige kleine, eckige Vorsprünge; sie zerfällt durch zwei, fast bis zum Grunde reichende Spalten in zwei schwarz behaarte Seitenstücke und ein kahles, den Raum zwischen den Spalten ausfüllendes bleiches Mittelstück; dieses ist etwas länger als die Seitenstücke und trägt an der abgestutzten, aber nicht ausgerandeten, abstehenden Spitze ein dichtes Büschel fuchsrother, etwas nach abwärts gerichteter Haare; ausserdem entspringen noch an der Grenze zwischen Mittel- und Seitenstück knapp oberhalb des Mittelstückes zwei ganz gleiche, aber etwas kürzere Haarbüschel. Die oberen Anhänge sind schmal oval, fast lineal, und legen sich mit der Spitze an die obere Endlamelle; die mittleren Anhänge sind durchscheinend horngelb, etwas sichelförmig gekrümmt, mässig behaart und tragen an der Spitze ein sehr langes Haar; unterhalb derselben steht noch beiderseits ein kleines, aus wenigen schwarzen Haaren gebildetes Büschel; sonst ist das Hypopyg nur sparsam bleichhaarig. Die Flügel sind intensiv grau, dunkeladerig; der weisse

Mond ist etwas breiter und auffallender als bei *cinerascens*, und besteht eigentlich aus drei fast getrennten, verwaschenen Flecken; der unterste liegt in der Mitte der Discoidalzelle. Hüften dicht aschgrau bestäubt; Schenkel rothgelb, mit schwarzbraunem Enddrittel; Schienen und Tarsen viel dunkler, letztere ganz schwarzbraun und sehr lang.

Das ♀ unterscheidet sich nur wenig vom ♂. Das erste Schaftglied ist fast ganz grau bereift; die Schaftglieder noch etwas kürzer und nicht deutlich eingeschnürt. Die achte und neunte Rückenschiene gehört schon zur Legeröhre; erstere hat ganz die Form der siebenten, ist aber rostbraun und ziemlich dicht grau bereift; die neunte ist stark ausgerandet, in der Mitte schmal, gegen die Seiten hin so breit wie die achte und ebenfalls grau bestäubt; die zehnte ist länger als 7—9 zusammen, glänzend rostbraun, unbestäubt; die zwei oberen Legeklappen sind so lang als die zehnte Schiene, glänzend rostbraun, scharf zugespitzt, gerade, in der Mittellinie scharf gekielt. Die achte Bauchschiene ist ähnlich der neunten Rückenschiene ebenfalls grau bereift, aber kleiner; die neunte Bauchschiene ähnlich der zehnten Rückenschiene; die unteren Legeklappen verschmälern sich nur wenig, sind etwas kürzer als die oberen und ihre Spitze ist abgerundet.

490. ***Tipula Morenae*** m. ♂ 12 *mm. Simillima cinerascenti; differt antennis totis obscuris, hypopygio minore, lamella inferiore pilorum fasciculo carente.* — *S. Morena*, 1 ♂.

Diese Art steht der *cinerascens* noch bedeutend näher als *trifasciculata*, so dass es genügen dürfte, die wichtigeren Unterschiede anzugeben. Die Farbe der identisch gebauten Fühler ist ganz dunkel, die zwei Basalglieder sind zwar etwas lichter braun, aber nirgends rothgelb. Am Hinterleibe überwiegt die braunschwarze Färbung, so dass nur der Seitenrand der Rückenschienen und einige unbestimmte Flecke zwischen Seiten- und Mittelstrieme rothgelb bleiben. Das Hypopyg ist erheblich kleiner, nur wenig nach oben und unten vorgezogen; die rostgelbe Färbung beschränkt sich fast auf die Hinterseite; schon die achte Rückenschiene ist viel schmäler als die siebente, und die neunte ist in der Mitte gar nicht sichtbar und tritt nur seitwärts als bogig abgerundeter Lappen vor. Die zehnte ist in der Mitte nur seicht ausgerandet, seitlich ohne besondere Auszeichnung. Die untere Endlamelle ist in der Mitte nur

wenig ausgerandet und besitzt keine dichten Haarbüschel, sondern nur ziemlich locker stehende Endhaare, welche die übrige Behaarung des Hypopygs kaum an Länge übertreffen. Die oberen Anhänge stehen senkrecht, sind verkehrt dreieckig, aus schmaler, lichter Basis stark verbreitert und verdunkelt, am Endrande etwas abgerundet; der Endrand ist dicht schwärzlich und kurz gewimpert, auch die Aussenseite kurz schwarzhaarig. Die mittleren Anhänge sind etwas länger, bandförmig, durchscheinend horngelb, S-förmig gebogen, die ziemlich verbreiterte, bogig ausgerandete Spitze legt sich an die oberen an. Die übrigen Organe sind unscheinbar und ziemlich versteckt. — Flügel und Beine ganz wie bei *cinerascens*; der weissliche, bis in die Basis der Discoidalzelle reichende Mond ebenso schmal und unscheinbar.

491. ***Tipula acuminata*** m. ♂ 18—20 *mm. Ex affinibus ochraceae, ast thorace 5-lineato et hypopygii lamella superiore bidentato-producta appendicibusque spinosis distinctissima. — S. Morena, 2 ♂, Madrid, 4 ♂.*

Jedenfalls noch aus der Verwandtschaft der *ochracea*, aber durch den fünfstriemigen Thorax und die gedornten Hypopygialanhänge sehr ausgezeichnet.

Grösse und Körperbau wie bei *ochracea*. Kopf bläulich aschgrau, aber die drei Basalglieder der Taster und fast die ganze Schnauze rothbraun, nur die Oberkante aschgrau bereift; Schaftglieder rothgelb, Geissel schwarz, wie bei *trifasciculata* gebildet. Thorax oben und seitlich bläulich aschgrau, nur die Seitennähte mehr weniger lehmgelblich. Rücken mit fünf braunen, gut begrenzten Striemen; die zwei seitlichen vorn verkürzt, alle vor der Quernaht abgebrochen, aber hinter derselben als Flecken fortgesetzt. Schildchen und der Endrand zwischen Schildchen und Flügelwurzel rothgelb. Hinterleib rothgelb, mit drei schwarzbraunen, etwas glänzenden, an den Ringrändern unterbrochenen Binden; die vorderen Bauchschienen ganz schwarzbraun, die hinteren theilweise rothgelb. Hypopyg gross, kolbig, etwas aufgebogen, rostgelb, aber an der Basis stellenweise etwas verdunkelt und bereift. Die achte Rückenschiene gleicht den übrigen; die neunte ist entweder gar nicht oder nur als schmaler, beiderseits verkürzter Saum sichtbar; die zehnte ist lang, tief und schmal bis zur Mitte gespalten; der Ausschnitt setzt sich als tiefe Furche bis zur

Basis fort; die beiden Spitzen ragen weit über die Fläche vor, sind am Ende schief nach innen abgestutzt, so dass das äussere Ende als kurzer Dorn erscheint. Die siebente und achte Bauchschiene sind gleich gebaut und von der Form der übrigen; die neunte ist nur etwa um die Hälfte länger als die achte, sehr breit trapezförmig, am Endrande weit und flach ausgebuchtet; die Mitte der Ausbuchtung wird von einer weisslichen, dünnen Haut ausgefüllt, deren abgerundeter Endrand eine kurze, aber äusserst dichte, breite, fuchsrothe Haarbürste trägt. Rechts und links davon entspringt aus der Endlamelle ein rothbraunes, glänzendes, blasen- oder flaschenförmiges Organ, das in einen ungewöhnlich langen, glänzendbraunen Dorn, der die Länge der Blase weit übertrifft, ausgeht; beide Dornen kreuzen sich und ihre Enden reichen seitwärts sogar etwas über das Hypopyg. Die oberen Anhänge sind ungefähr hammerförmig, mit schmaler Basis und sehr breiter, schief abgestutzter Endhälfte; sie legen sich unter den Dornfortsatz der Endlamelle. Die mittleren Anhänge sind weissgelb, etwas durchscheinend, aus wagrechter Basis bogig nach aufwärts gekrümmt, breit bandförmig, am breiten Endrande flach ausgerandet; die innere Spitze ist kürzer, stumpflich, die äussere länger, dornförmig spitz. Die unteren Anhänge liegen knapp unter den mittleren und sind flaschenförmig, mit dickem, abwärts gebogenem Halse. Der Raum zwischen ihnen und den Ampullen der unteren Endlamelle wird grösstentheils durch kurze, knapp anliegende, dichte, goldgelb glänzende Haare ausgefüllt. Die inneren complicirten Organe übergehe ich. Die Flügel und ihr Mond zeigen keinen wesentlichen Unterschied von *ochracea* und *Selene*; nur sind erstere dunkler grau und der Mond reicht etwas über die Discoidalzelle hinab. Beine wie bei *trifasciculata*.

492. **Limnobia** (*Limonia* Bergr. em.) **modesta** Meig. Irun, 3 ♂, S. Nevada, in Kastanienhainen, 2 ♂; alle gehören zur nicht seltenen Form mit drei deutlichen Thoraxstriemen.

493. **Limnob. autumnalis** Stg., form. ***unicolor*** m. (Thorax ganz ungestriemt rothgelb.) Am Monte Baldo, 1 ♂.

494. **Limnob. tristis** Schum., Schin. 571, Zett. 3880, form. ***maculosa*** m. Stimmt genau mit den Beschreibungen und meinen österreichischen Exemplaren, nur ist die Fleckung der Flügel etwas reichlicher; ausser der von Zetterstedt und Schiner erwähnten Säumung der Basalquerader und der meisten

übrigen Queradern findet sich auch ein deutliches Fleckchen am Ursprunge der zweiten Längsader, ebenso ist das Randmal ziemlich lang, dunkel. Fast gleich starke Trübungen finden sich bisweilen auch bei uns. Die äusserst ähnliche, etwas grössere *croatica* unterscheidet sich durch ganz ungefleckte Flügel, sehr unscheinbares Randmal und durch das Hypopyg (vide Str. Dipt. Bosn.). Brincola, in Waldschluchten, 5 ♂.

495. **Limnob. croatica** Egg. Madrid, 2 ♂, 2 ♀; S. Morena, 2 ♀; Iativa, 2 ♂, 1 ♀; Ronda, 1 ♂; stimmt vollkommen mit meinen Exemplaren aus Dalmatien.

496. **Geranomyia caloptera** Mik, Zool.-Bot. Ges. 1867, pag. 423 (= *maculipennis* Mik, ibid. 1864, pag. 791 aus Görz, non Macq.), var. ***obscura*** m. Algeciras, in pratis, 1 ♀.

Die Beschreibung Mik's passt vortrefflich auf mein ♀, nur ist die Körperfärbung eine viel dunklere. Der Rückenschild ist nicht rostgelb mit hellbraunen Striemen, sondern fast ganz graubraun mit nur wenig durchscheinenden gelbrothen Partien; die Striemen sind daher wenig deutlich. Auch Schildchen und Hinterrücken zeigen wenig Gelbroth; die Brustseiten sind nicht weissgelb, sondern nur hell gelbroth; der Hinterleib nicht bräunlich, sondern dunkelbraun; Schwinger gelblich, mit ganz schwarzem Knopfe. An den Flügeln kein Unterschied. Ein normales ♀ fand ich aus Rubland in Kärnten in Tief's nachgelassener Sammlung.

497. ***Trimicra andalusiaca*** m. ♂ 6—7, ♀ 5—6 *mm*; *long. alar. 10 mm. Simillima pilipedi Meig.*; *differt pedibus parce pilosis, gracilioribus, corpore minore, debiliore. — Algeciras, in pratis*, 5 ♂, 8 ♀.

Sehr ähnlich der *pilipes* und im Geäder fast identisch (Meig., Taf. 5, Fig. 6); aber durch geringere Grösse, zarteren Bau, viel zartere und nur spärlich behaarte Beine des ♂ leicht zu nnterscheiden.

♂: Fühler kurz, schwarz, die zwei Basalglieder rothgelb; das erste länglich, das zweite fast kugelig und das dickste von allen; die folgenden ziemlich halbkugelig, da sie nach unten stark, nach oben kaum erweitert sind; nur die zwei letzten Glieder dünn und verlängert. Taster schwarz, kurz, das dritte und vierte Glied stark verdickt. Kopf rothgelb, aber der Oberkopf mit Ausnahme der Augenränder grau bestäubt. Brustseiten röthlichgelb, etwas grau bestäubt, mit zwei

matten, schwarzgrauen Längsstriemen; die obere, schmälere läuft in der Mittellinie bis zu den Schwingern; die untere, breitere verbindet die Hüften und wird durch dieselben unterbrochen. Brustschild dunkel, braun, mit schwärzlicher Mittelstrieme und rothgelben Seitenrändern; öfters sind auch zwei dunkle Seitenstriemen angedeutet. Schildchen fast ganz rothgelb; Schwinger rothgelb, der Knopf mehr weisslich, mit verdunkelter Basis. Hinterrücken fast ganz grau. Hinterleib bandförmig flachgedrückt, braunschwarz, ziemlich matt, mit breiten, röthlichweissen Seiten- und Endsäumen; Behaarung ziemlich dicht und lang, fahlgelb, abstehend. Die letzten Ringe meist wie ein Scorpionstachel aufgebogen, so dass das Hypopyg überhängt; dieses ist rostgelb, ziemlich lang abstehend fahlgelb behaart; die untere Basallamelle halbkreisförmig; die Basalstücke der Haltzange kugelig angeschwollen, die Endstücke dünn, etwas hakig, sich kreuzend. Thorax, Hinterleib und Hypopyg also beinahe ganz wie bei *pilipes*, nur viel schmächtiger. Alle Schenkel gegen die Spitze mässig verdickt, fast vom Grunde an ziemlich lang aber schütter abstehend behaart, während bei meinen ♂ der *pilipes* die vier vorderen Schenkel nur nahe der Spitze, die hintersten aber in der ganzen Spitzenhälfte sehr dicht und lang behaart sind. Von den Schienen zeigen nur die vordersten öfters eine ziemlich lange, aber sehr schüttere Behaarung, die übrigen sind nur kurzhaarig; bei *pilipes* aber sind alle Schienen der ganzen Länge nach dicht und lang flaumhaarig. — Die Flügel sind fast identisch, aber etwas schmäler, mehr grau als braun; die Queradern ebenfalls deutlich gesäumt, die Längsadern aber nicht oder nur wenig gestreift; die Discoidalzelle ist kürzer, daher die Apicaladern bedeutend länger.

Das ♀ gleicht dem ♂, besitzt aber wenig verdickte Fühlerglieder und noch unscheinbarer behaarte Beine; der Basaltheil des Hypopyg ist rothgelb, kurz kegelförmig, lang und schütter behaart; die Legeklappen sind ebenso lang als der Basaltheil, schmal, spitz, fast halbkreisförmig nach aufwärts gebogen.

498. ***Rhypholophus crassipes*** m. ♂♀. 3·5—4 *mm*, *long. alar. 5 mm. Nigrocinereus thorace non vittato, genitalibus brunneis, halteribus flavis, pedibus nigris, robustis*; *alae obscure brunneo-cinereae venis nigris, crassis, stigmate brunneo, ramis venae 2. vix divergentibus*; *cellula discoidali elongata, angustis-*

sima; *vena ultima non elongata.* — *Brincola, in silvis,* 2 ♂, 1 ♀.

Habituell dem *phryganopterus* ganz ausserordentlich ähnlich, aber schon durch die kurze Axillarader und die viel geringere Grösse leicht unterscheidbar; von den Arten Loew's in Meig. X. durch den robusten Bau, die dickeren Adern und Beine, die fast parallel laufenden Längsadern der Spitzenhälfte und die schmale Discoidalzelle ebenfalls gut verschieden.

Als Ergänzung diene noch: ♂. Kopf, Fühler und Taster ganz schwarz; Fühler kurz, fast kahl; das zweite Glied breiter als lang; die übrigen sind ziemlich kugelig, nur das erste und dritte etwas länger als breit; gegen die Spitze werden die Glieder immer kleiner. Thorax dicht graubestäubt, ohne Spur von Striemen. Hinterleib flach, kurz und breit, länglich oval, ebenfalls dicht bestäubt. Hypopyg ganz braunroth, nur sehr kurz nnd fein fahlflaumig. Das erste Glied der Haltzange dick, plump, länglich; das zweite Glied ein feiner Stachel; die untere Lamelle ist halbkreisförmig. Beine kurz; die Schenkel schon von der Basis an ziemlich dick, gegen die Spitze hin allmälig dicker; Schienen und Tarsen dünner, ungefähr gleich lang und etwas kürzer als die Schenkel. Die Queradern deutlich braun gesäumt; die vordere steht ziemlich genau auf der Gabelwurzel. Discoidalzelle schmal keilförmig, fast so lang als die aus ihr entspringenden Adern. Die Axillarader steht mindestens doppelt so weit von der Analader ab als diese von der fünften.

Das ♀ stimmt ganz mit dem ♂; das Hypopyg ist sehr kurz kegelförmig, fast halbkugelig; der obere Endrand trägt eine etwas auffallende Reihe langer, fahlgelber Flaumhaare; die unteren Legeklappen sind um die Hälfte länger als das Hypopyg, ganz gerade, schmal, spitz; die oberen um die Hälfte länger als die unteren, ebenfalls schmal und spitz, aber von der Mitte an sanft nach aufwärts gekrümmt.

499. **Molophilus** (*Erioptera* Schin.) **obscurus** Meig. S. Nevada, in Kastanienhainen, ♀; S. Morena, ♂; Irun, 6 ♂, 7 ♀.

500. **Moloph. griseus** Meig. I. 112, Zett. 3798? Brincola, in Waldschluchten, 1 ♂, S. Nevada, in Kastanienhainen, 2 ♀.

Mein ♂ stimmt mit Ausnahme der fehlenden dunklen Rückenlinie des Hinterleibes vollständig nach Meigen und Zetterstedt; leider fehlt daselbst die Beschreibung des Hypopygs. Auch *pallidipennis* Mcq., Meig. VII. 25 aus Süd-

frankreich scheint nach der allzu dürftigen Beschreibung identisch zu sein, aber wer kann ohne Typen solche Beschreibungen mit Sicherheit deuten? *M. bifilatus* Verr. Entom. Magaz. 1886, pag. 205 ist wegen der langen, schwarzen Hypopygial-Fortsätze wahrscheinlich ebenfalls identisch; nur nennt Verrall die Art ockergelbbräunlich, während mein ♂ mehr grau ist; doch sind bei ♂ und ♀ die Brustseiten fast ganz braungelb und auch am Rückenschilde tritt, besonders beim ♀, zwischen den drei breiten, dunklen Striemen und am Seitenrande die braungelbe Grundfarbe deutlich hervor; da zudem das rostrothe, dicht und lang bleichbehaarte Hypopyg zwei feine, schwarze, gekrümmte Dornfortsätse von der Länge des Hypopygs besitzt, halte ich die Identität mit *bifilatus* für gesichert. Die Art steht zwischen *propinguus* Egg. und *obscurus*; von beiden verschieden durch die viel längeren Endfortsätze, von *propinguus* auch durch die nur an den zwei Schaftgliedern rothen Fühler (und dunkleren Thorax), von *obscurus* durch die nicht ganz dunklen Fühler, lichteren Thorax und hellfärbiges Hypopyg. Legeröhre wie bei *propinguus*.

501. **Erioptera** (*Trichosticha* Schin.) **squalida** Lw.-Meig. IX. 5. Brincola. an Waldwegen, 1 ♂; stimmt genau mit steirischen Exemplaren (Str. Steierm. III. 111).

502. **Eriopt. fuscipennis** Meig., Lw.-Meig. IX. 6, Schin. II. 540. Algeciras, auf Wiesen, 10 ♂, 2 ♀; Brincola, an Waldwegen, 1 ♂. — Von steirischen Exemplaren nicht constant zu unterscheiden. Der Rückenschild zeigt gewöhnlich eine schmale schwärzliche Mittelstrieme; der Schwingerknopf ist fast immer schwärzlich, kommt aber auch ziemlich bleich vor.

503. **Gonomyia tenella** Meig. An Flussufern bei Iativa, 1 ♀; auf Wiesen bei Algeciras, ♂♀.

504. **Symplecta stictica** Meig. Algeciras, 27 ♂; Brincola, Irun, Cette, 5 ♂, 1 ♀.

505. **Sympl. punctipennis** Meig. Iativa, am Festungsberge, 2 ♂, 1 ♀; Irun, Cette 2 ♀.

506. **Trichocera regelationis** L. Brincola, in Waldschluchten 2 ♂, 1 ♀.

507. **Limnophila hospes** Egg. Auf der S. Aiscurre, 3 ♂.

508. **Tricyphona immaculata** Meig. S. Morena, 23./4. 1 ♂.

Neue, von Herrn Dr. John Sahlberg auf seinen Reisen in Corfu, Palästina und Centralasien gesammelte Coleopteren.

Von **Edm. Reitter** in Paskau.

1. **Attumbra judaea** n. sp.

Nigra, nitida, parce pilosa, haud puberula, antennarum articulis duobus basalibus, prothoracis lateribus indeterminate pedibusque rufo-testaceis, elytris flavis, apice late nigris. Antennis thoracis basin superantibus, articulis 4—10 subquadratis, octavo parum minore, ultimo oblongo, fusco; ore palpisque testaceis. Capite, prothoraceque laevigatis, vix punctatis, hoc transverso, latitudine maxima pone medium sita, antrorsum magis attenuatis, angulis anticis deflexis, subrotundatis, posticis acuto-obtusis. Scutello glabro, nigro. Elytris subtiliter, vix seriatim punctatis, vix striatis, solum stria suturali leviter impressa, pilis erectis parce obsitis. Long.: 3 mm.

Den bekannten Arten sehr ähnlich, von *lucida* und *Josephinae* durch den Mangel einer feinen anliegenden Grundbehaarung und zum grössten Theile dunkle Fühler abweichend; von *femoralis* und *subnuda* durch gelbe Beine, von der ersteren durch Mangel einer feinen Grundbehaarung, von der letzteren durch glatten Thorax, dessen Seiten verwaschen rostroth gefärbt sind, und die spärlich punktirten Flügeldecken verschieden.

1 Exemplar von Bethlehem.

2. **Catops cholevoides** n. sp.

Oblongo-ovalis, dilute testaceus, nitidulus, pube fulva, subtili depressa dense vestitus, antennis elongatis tenuibus, dimidii corporis longitudine, articulis omnibus plus minusve subelongatis, prothorace transverso, densissime punctulato, coleopteris parum angustiore, lateribus leviter rotundato, pone medium (ante basin) magis dilatato, antrorsum magis rotundato, basi leviter rotundato, prope angulos posticos subrectos levissime sinuato, elytris oblongo-ovalibus, densissime punctulatis, obsolete striatis, stria suturali magis impressa; pedibus gracilibus elongatis, femoribus tibiisque haud

incrassatis, tibiis anticis subrectis introrsum vix emarginatis intermediisque extus longe tenuiter spinosis, tarsis anticis, intermediis articulo primo longo cylindrico maris parum dilatato. Long.: *4 mm.*

Aus der Verwandtschaft des *C. pallidus* Mén., aber einer *Choleva* in Gestalt und Fühlerlänge gleich und als *Catops* nur durch das verdickte Basalglied der Mitteltarsen zu erkennen. Abweichend von den anderen Arten ist auch die lange Bedornung der Vorder- und Mittelschienen auf der Aussenseite.

1 Exemplar aus Transkaspien (Ahnger) von Dr. John Sahlberg mitgetheilt (♂).

Ich würde dieses Thier für *Choleva lateritia* Mén. halten, wenn es stumpfe Hinterwinkel des Halsschildes hätte.

3. **Catops Sahlbergi** n. sp.

Dem *Catops cholevoides* täuschend ähnlich und durch nachfolgende Merkmale sicher specifisch unterschieden: Grösser, die Färbung ist gesättigter braunroth, Punktur und Behaarung sind noch viel dichter und feiner, die letztere gelblich, staubförmig; infolge der Dichte der Punktur und Behaarung ist die Oberseite fast matt, glanzlos; der Thorax ist etwas breiter, sehr wenig schmäler als die Basis der Flügeldecken, stärker quer, fast doppelt so breit als lang, die grösste Breite liegt ebenfalls etwas vor der Basis, Hinterwinkel und Basis sind gleich gebildet; hauptsächlich aber durch den Bau der Beine unterschieden; diese sind kräftiger gebaut und weniger lang, die Mittelschienen auch beim ♀ deutlich gebogen, beim ♂ die Schenkel breiter, die Schienen, besonders die vorderen und mittleren, deutlich verdickt, die vorderen sind gerade, immer an der Basis mit einer deutlichen Ausrandung, die mittleren sind gebogen, die hintersten gerade, alle aussen lang, dünn bedornt. Die erweiterten Tarsen des ♂ wie bei der vorigen Art. Long.: 5 *mm.*

Transkaspien: Ashabad. ♂ und ♀ von Herrn Dr. John Sahlberg erbeutet.

4. **Agathidium Sahlbergi** n. sp.

Subglobosum, nitidum; ore, antennis (clava fere triarticulata nigra excepta) pedibusque testaceis, margine laterali sat lato, basali tenui, elytrorum apice indeterminate et sutura angustissima rufo-translucidis; antennis brevibus, articulo tertio solum leviter oblongo, articulis 7. et 8. parvulis, valde transversis; prothorace

laevi, coleopterorum latitudine aut perparum angustiore, elytris fere laevibus, vix punctatis, stria suturali nulla, humeris subrecte truncatis. Long.: 1·8 mm.

Vom Aussehen des *A. haemorrhoum* aber der Nahtstreifen fehlt. Gehört in die Gruppe des *banaticum*, *nudum* und *aglyptoides*; von allen diesen unterschieden durch die schwarze Fühlerkeule, die Färbung des Körpers und kurze, gedrungene Fühler. Clypeus nicht abgesetzt.

Aus Jaffa und Bethlehem, 2 Exemplare.

5. **Cybocephalus aurocupreus** n. sp.

Late et breviter subovatus, valde convexus, aurocupreus, nitidus, thoracis margine laterali elytrorumque limbo postico testaceis, antennis pedibusque fuscis. — Long.: 1 mm.

Durch die kupferig goldene Färbung der ganzen Oberseite leicht kenntlich. Der Käfer ist kurz und überall hoch gewölbt, die Fühler und Beine sind dunkelpechfarben. Die Oberseite ist am Grunde sehr fein hautartig, gegen die Spitze viel deutlicher reticulirt und dazwischen kaum erkennbar punktirt.

2 Exemplare bei Michailowo (Transkaspien) von Dr. John Sahlberg aufgefunden.

6. **Dapsa opuntiae** v. nov. **Sahlbergi.**

Von der Stammform durch zwei schwarze, manchmal an der Naht zusammenlaufende Längsflecken unterschieden. Dadurch wird diese Art der *denticollis* und *trimaculata* recht ähnlich, aber sie entfernt sich von der ersteren durch sehr kurzen Zahn an den Vorderwinkeln, von der anderen durch diesen Zahn, von *inornata* Gorh. (*caucasica* M.) durch in der Mitte des Halsschildseitenrandes mangelnden zahnartigen Vorsprung.

Ebenfalls in einiger Anzahl von Dr. John Sahlberg auf Corfu gesammelt.

7. **Trogoderma dichroa** n. sp.

Der *Trog. villosula* Dutt. sehr ähnlich und nahe verwandt, aber etwas länger oval, die ganze Oberseite ist gelblich, weniger lang und weniger rauh, gleichmässig behaart, und durch die Färbung unterschieden. Schwarz, Flügeldecken mehr weniger dunkler; Unterseite schwarzbraun, die Beine rostbraun. Die Form des Halsschildes, dann die Punktur der Oberseite ist nahezu gleich mit der verglichenen Art. — Long.: 2 2·5 *mm.*

Von *T. amoenula* Reitt. durch rauhere, gleichartige Behaarung, viel dichtere Punktur und dunkle Fühler unterschieden.

Turkestan: Issyk-kul. Von Dr. John Sahlberg zahlreich gesammelt.

8. **Platyscelis (Oodescelis) Sahlbergi** n. sp.

Eine neue kleine Art aus der ersten Gruppe der *Oodescelis*, wovon Dr. Seidlitz nur drei Arten kennt: *melas*, *Heydeni* und *tibialis*. Sie ist der *tibialis* sehr ähnlich, aber doppelt kleiner, und dreifach kleiner als *melas*; von den näherstehenden *Heydeni* und *tibialis* ausserdem durch die Bildung der männlichen Vorderschienen ausgezeichnet. Die innere Ausrandung derselben überragt nämlich hier weit die Mitte der Schienenlänge und der ganze Innenrand ist gelb behaart.

Oval, schwarz, Unterseite dicht und stark punktirt, Oberseite fett-glänzend. Fühler und Beine schlank, Kopf und Halsschild dicht und fein, sehr deutlich punktirt, Halsschild kaum ganz so breit als die Basis der Flügeldecken und um $^1/_8$ bis $^1/_4$ breiter als lang, von der Basis nach vorne verengt, die Seiten fein gerandet, die Hinterwinkel fast spitzig, die Basis sehr flach ausgeschnitten, fast gerade. Flügeldecken feiner punktirt als der Thorax, beim ♀ deutlich bauchiger, ohne Streifen, oder Reihen. Prosternalfortsatz viel kürzer als bei den verwandten Arten, aber vortretend. Vorder- und Mittelfüsse stark erweitert, oben dunkel behaart. — Long.: 7—8 *mm*.

Turkestan: Verni, Almata. Von Dr. John Sahlberg gesammelt.

9. **Coccidula rufa** v. nov. **nigropunctata.**

Die rothgelben Flügeldecken haben hinter der Mitte je einen der Naht genäherten, scharf begrenzten, punktförmigen, schwarzen Flecken; machmal einen zweiten in der Mitte der Seitenrandnähe.

Ein Stück mit zusammen zwei Flecken besitze ich von Erivan (Russisch-Armenien), ein anderes mit vier Flecken wurde von Dr. Sahlberg bei Corfu gefunden.

LITERATUR.

Allgemeines.

Berg Carlos. Termitariophilie. (Comunicaciones del Museo Nacional de Buenos-Aires. I. 1900, pag. 212—215.)

Der Verfasser bestreitet die Richtigkeit der Vermuthung E. Wasmann's, dass es „gesetzmässig termitophile" Cicindelen (Coleopt.) gebe. Jene wenigen Cicindelen, welche auf Termitenhügeln (Termitarien) gefunden werden, suchen hier wie andere Arthropoden (Fliegen, Schmetterlinge, Wespen, Spinnen etc.) Schutz vor grossen Eidechsen; diese erklimmen, wie Berg in Südamerika beobachtet hat, nie die Termitenbauten, sondern halten sich auf ebener Erde zwischen Gestrüpp und Gräsern auf. Die meisten von Berg auf den Termitarien beobachteten Gliederthiere erfreuen sich mehr oder weniger der lehmrothen Farbe ihres Zufluchtsortes, die Cicindelen finden hier aber an diesen Flüchtlingen reiche Beute. Wie man sieht, gerathen letztere also aus der Scilla in die Charybdis. Ein wichtiges Argument für Berg's Behauptung, dass die Cicindelen nicht vom Raube der Termiten leben, ist die Thatsache, dass erstere Tagesthiere sind, letztere aber nie an's Tageslicht kommen. Berg benützt daher für diese Cicindelen und die oben erwähnten andern Gliederthiere den Namen „Termitariophilen". — Die interessante Abhandlung ist in deutscher Sprache geschrieben.

Trotter Alessandro. Di alcune produzioni patologiche delle piante nella credenza popolare. (Archivio per le tradizioni popolari Palermo 1900, vol. XIX. Separ. 8 pag.)

Der populär gehaltene, lesenswerthe Artikel handelt in anziehender Sprache über die pathologischen Erzeugnisse an Pflanzen, soweit sie durch Tradition im Volksmunde bekannt sind und waren, sowie über den Volksglauben, der sich an manche dieser Erzeugnisse knüpft. Zumeist spielen hier Zoocecidien die Rolle und da wieder besonders die längst bekannten Galläpfel der Eichen; aber auch Pflanzendeformationen, wie die Hexenbesen und *Exoascus*-Gebilde an *Prunus*, werden in Betracht gezogen. — Dem Separatum fehlt die Originalpaginirung.

Trotter Alessandro. Prima communicazione intorno alle galle (Zoocecidi) del Portogallo. (Bolet. da Soc. Brot. Coimbra 1899. Vol. XVI. Separ. 7 pag.)

Die erste Mittheilung über portugisische Gallen, welche in der Umgebung von Coimbra (von A. Moller am botanischen Universitätsgarten zu Coimbra) gesammelt und dem Verfasser zur Bearbeitung überlassen worden sind. Es werden 25 Gallen und deren Erzeuger namhaft gemacht, und zwar von diesen 7 Rhynchoten, 2 Dipteren, 13 Hymenopteren (und 3 Gallmilben). Neue Gallen werden beschrieben von *Margotia gummifera* Desf. (= *Laserpitium thapsiforme* Brot.) erzeugt durch eine *Lasioptera* (Dipt.), von *Quercus coccifera* L. und *humilis* Lk. (Erzeuger je eine Cynipide); 8 bereits bekannte Hymenopteren-Gallen werden von neuen Substraten bekannt gemacht; *Andricus ramuli* L. var. *trifasciata* Kieff. wird in beiden Geschlechtern redescribirt.

J. Mik.

Corrodentia.

Kellogg V. L. A List of the Biting Lice (Mallophaga) taken from Birds and Mammals of North America. (Proceed. United States National Museum, Washington. XXII. 1899, pag. 39—100.)

Ein wichtiger Beitrag für das Studium der nordamerikanischen Mallophagen. Der umfangreiche Catalog enthält die Aufzählung der bis jetzt in Nord-Amerika bekannt gewordenen Mallophagen in systematischer Reihenfolge, mit Angabe der Literatur und des Wirthes, ferner die Namhaftmachung der Vögel und Säugethiere, gleichfalls in systematischer Folge, mit ihren Schmarotzern. Zuvor werden die Bibliographie und Tabellen zur Bestimmung der Gattungen gegeben. *Jos. Mik.*

Diptera.

Villeneuv J. Observations sur quelques types de Meigen (Dipt.). (Bullet. Soc. Entom. de France, 1900, pag. 157—162.)

Deutung der Typen der coll. Meigen in Paris, und zwar aus den Gattungen *Exorista, Phorocera* und *Masicera*. Kürzlich ist ein Artikel von P. Stein in den Entomol. Nachricht. erschienen, in welchem gleichfalls die in Paris befindlichen Typen der Meigen'schen Sammlung aus der Gruppe der Tachiniden und Anthomyiden (vergl. unser Referat in dieser Zeitung, pag. 187) gedeutet werden. Offenbar sind beide Artikel unabhängig von einander gearbeitet worden. Die Deutungen von Dr. Villeneuv decken sich theils mit jenen von Stein, oder sie ergänzen sie, oder ergeben theilweise auch ein anderes (!) Resultat.

Wasmann E. Termitoxenia, ein neues flügelloses, physogastres Dipterengenus aus Termiten-Nestern. I. Theil. Aeussere Morphologie und Biologie. (Ztschrft. f. wissenschaftl. Zoologie. LXVII. 1900, pag. 599—617; mit Taf. XXXIII.)

Eine merkwürdige Erscheinung unter den termitophilen Coleopteren sind die dickleibigen oder physogastren Aleocharinen-Gattungen, deren Anzahl sich nach den Angaben Wasmann's auf 10—11 beläuft. Der Verfasser macht uns nun auch mit einem merkwürdigen physogastren, termitophilen Dipteren-Genus bekannt, das er *Termitoxenia* n. gen. nennt, ausführlich charakterisirt und zu den Stethopathiden stellt. Ich bemerke hier gleich, dass mir diese Stellung, abgesehen davon, dass ich die *Stethopathidae* Wand. nur für eine Gruppe der Phoriden halte, nicht recht begründet erscheint. *Termitoxenia* hat mit den Stethopathiden nicht viel mehr gemeinschaftlich als die Physogastrie. Es scheint mir wahrscheinlich, dass die genannte Gattung berufen sein wird, eine eigene Familie der Acalypteren zu bilden, welche in gewisser Beziehung an Pupiparen erinnert. Der Verfasser beschreibt 4 Arten der neuen Gattung als spec. n. Zwei davon haben eine einfache, die andern zwei eine gefiederte Fühlerborste. Ich halte letztere für einen eigenen Gattungstypus. Die merkwürdigen Arten sind durchwegs sehr klein, von 1—2·2 *mm* Länge; drei stammen aus Termitennestern Südafrika's, eine aus Ostindien. Nach Wasmann sollen sie Ectoparasiten der Termitenbrut sein. Ganz besonders auffallend sind die Thoracalanhänge, welche ich trotz der gegentheiligen Ansicht des Verfassers für reducirte Flügel in Verwachsung mit den Schwingern halte;

sie stehen nicht, wie Wasmann angibt, am Prothorax. Unsere Kenntniss über Dipteren mit reducirten Flügeln ist erst in der neuesten Zeit bedeutend erweitert worden (vergl. meine „Dipterologischen Miscellen" in dieser Zeitung, Jahrg. 1900, pag. 143, Nr. 1); dem rastlosen Termiten- und Ameisenforscher Wasmann verdanken wir eine neuerliche Bereicherung dieser Kenntniss und zwar, wie wir gehört haben, gleich um vier Arten.

Howard L. O. A remedy for Gadflies: Porschinski's recent discovery in Russia, with some American observations. (Proceedings of the eleventh annual Meeting of the Association of Economic Entomologists. Bulletin Nr. 20, New Series. U-S Departm. of Agricult. Division Entomology. Washington 1899, pag. 24—28.)

Dr. J. Portschinsky (die Amerikaner schreiben Porschinski) hat einen Aufsatz „Die Tabaniden und ein sehr einfaches Mittel sie zu vernichten" (Syelsk. Khoz. Lyesovod [Land- und Forstwirthschaft] Vol. 192, pag. 557—574, St. Petersburg 1899) in russischer Sprache veröffentlicht. Diesen Aufsatz bringt nun Mr. Howard in englischer Uebersetzung. Zur erfolgreichen Bekämpfung der nicht nur für die Hausthiere, sondern auch für den Menschen schädlichen Tabaniden empfiehlt Portschinsky eine gewisse Quantität Petroleum (Kerosene) in jene Sumpfwässer auszugiessen, welche von Tabaniden gern besucht werden. Durch dieses einfache Mittel finden Hunderte der genannten Fliegen den sicheren Tod und können so auch leicht eine Beute der Dipterensammler werden. Howard theilt mit, dass er dasselbe Mittel schon früher in Amerika gegen die Mosquitos mit Erfolg verwendet und hierüber im „Insect Life" Washington 1893, vol. V., pag. 12—14 einen Artikel „An Experiment against Mosquitoes" publicirt hat. Unter zahlreichen andern durch Howard's Versuch getödteten Insecten befand sich auch eine Anzahl von *Chrysops hilaris* O. S., einer gemeinen Bremse Nordamerika's. — Unseres Wissens wird in Russland dasselbe Mittel auch zum Fange anderer wasserliebenden Dipteren, wie z. B. Strationyiden, verwendet.

Kertész Colomán. Catalogus Tabanidarum orbis terrarum universi. (Természetrajzi Füzetek. XXIII. 1900, pag. 1—78.)

Mit Recht betont der Verfasser in der (lateinischen) Vorrede dieser fleissigen Arbeit, dass die systematische Dipterologie sich nur weniger, grössere Faunengebiete umfassender Cataloge erfreut! In der That besitzen wir von der Dipterenfauna des gesammten Erdkreises sozusagen nur einige Fragmente von Catalogen. In der vorliegenden Publication gibt uns der Verfasser einen kritisch bearbeiteten Catalog der bis zum Schlusse des Jahres 1898 publicirten Genera und Species der Tabaniden mit genauen literarischen Nachweisen (Citaten) und mit Einschluss aller Synonyme. Dieser kleine Bruchtheil der Dipterenliteratur zeigt uns deutlich, welche Riesenarbeit erheischt wird, um das ganze Gebiet der Dipteren zu catalogisiren, wie es der Verfasser mit den Tabaniden unternommen hat, und dass es dem Einzelnen kaum möglich wird, neben anderen Arbeiten die gesammte Aufgabe zu lösen. Möchte der vorliegende Catalog als ein Muster zur Nachahmung dienen; man würde dann bald mit vereinten Bemühungen das ganze vaste Gebiet der bisher publicirten Dipteren umfassen können. Wir haben uns der Mühe unterzogen, die in dem Tabaniden-Cataloge citirten Arten zu zählen; es sind ihrer nicht weniger als

1706 (mit Inbegriff der Synonyme). Das Genus *Tabanus* (incl. *Atylotus* und *Therioplectes*) enthält allein 1031 Namen (ohne Varietäten). Soviel eine cursorische Durchsicht der Arbeit zu urtheilen erlaubt, ersehen wir, dass der Verfasser die meisten Publicationen selbst zu Rathe und einem intensiven Studium unterzogen hat. Dass bei einer so umfangreichen Arbeit Versehen und Uebersehen unterlaufen, verhehlt sich der Verfasser selbst nicht; kein umfassenderer Catalog ist frei von Fehlern. Zu loben ist noch, dass sich der Verfasser enthalten hat, „nomina bis lecta" umzutaufen. Nebst den genauen Citaten findet sich bei jeder Art die Patria-Angabe; die einzelnen Arten sind der leichteren Uebersicht wegen alphabetisch geordnet. Die ganze Anlage des Cataloges ist äusserst praktisch und zeugt von reiflicher Ueberlegung, das Werk verwendbar zu machen. Es wurde edirt von dem ungarischen Nationalmuseum zu Budapest.

Coquillett D. W. Description of a new parasitic Tachinid Fly from Ceylon. (Indian Museum. Notes 1899. Vol. IV. Nr. 5, pag. 279, with plate Nr. XVIII.)

Eine neue *Parexorista* Br. Bg. als *Exorista heterusiae* n. sp. beschrieben. Sie schmarotzt in der Raupe von *Heterusia Cingala* Moore, welche den Theepflanzungen auf Ceylon oft gefährlich wird. Die Fliege hat Mr. Green, Staatsentomologe auf Ceylon, gezogen; sie ist nebst ihrer Tonne und ihrem Wirthe (dieser colorit) auf der Tafel abgebildet.

Coquillett D. W. Notes and Descriptions of Trypetidae. (Journ. New York Eotomol. Soc. VII. 1899, pag. 259—268.)

Eine für die Synonymie der nordamerikanischen Trypetinen wichtige Schrift. Sie enthält ausser den synonymischen Bemerkungen 17 neue Arten, 1 neues Genus (*Paracantha*) und eine Bestimmungstabelle für die nordamerikanischen Genera. *J. Mik.*

Notiz.

Die Société Entomologique de France hat ihre Geschäftsordnung erneuert und dieselbe in Vereinigung mit den Statuten unter dem Titel „Statuts et Réglement de la Société Entomologique de France" im Juli dieses Jahres herausgegeben. In 79 Artikeln wird die Organisation, sowie der Zweck und die Aufgabe der Gesellschaft präcisirt, auch wird (auf dem Umschlage der Broschüre) den Autoren eine Richtschnur für die formelle Abfassung der Manuscripte und für die Druckcorrectur gegeben. Dieser vernewerte Codex, den wir mit grossem Interesse gelesen haben, bietet die Garantie für das fernere gedeihliche Wirken der berühmten, altehrwürdigen, seit dem Jahre 1832 bestehenden Gesellschaft; in demselben spiegelt sich ihre Arbeitskraft und Jugendfrische. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, den wichtigen Fortschritt zu betonen, welchem wir in der ausgezeichneten Redaction der (monatlich 2mal erscheinenden „Bulletins" der Gesellschaft begegnen. *J. Mik.*

Corrigendum.

Pag. 143, Zeile 9 von unten liess *Penthetria* statt *Pentethria*.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Beschreibung und Abbildung von neun neuen Coleopteren der palaearctischen Fauna.

Von **Edm. Reitter**, in Paskau (Mähren).

(Hiezu Tafel II.)

Clivina carinifrons n. sp. Taf. II., Fig. 1.

Schwarz, mit schwachem, grünlichen Scheine, stark glänzend, Fühler und Beine braun, der Mund, die Fühlerbasis und das Endglied an der Spitze, die Knie, die Schienen und Tarsen gelbbraun. Der Kopf ist ziemlich klein, sammt den vortretenden Augen kaum oder nicht ganz so breit als der Vorderrand des Halsschildes, dicht hinter den Augen mit einer punktirten Querfurche, welche die Stirn vom Halse scheidet. Clypeus von der Stirn nicht deutlich geschieden, in der Mitte mit einem scharf erhabenen Mittelkiele, welcher hinten die Halsscheidelinie erreicht, vorn dicht vor dem Clypeusrande etwas verkürzt, daneben vorn jederseits noch mit einem kurzen Kiele, Vorderrand des Clypeus kurz zweizähnig, die Seiten scharf erhaben, vor den Augen noch mit zwei feinen Kielchen. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, glatt, eiförmig, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn länger und allmälig, nach hinten plötzlich stark gerundet verengt, vor der Basis eingeschnürt und gefurcht, in der Furche gekerbt, die Seiten mit einer Randlinie und den normalen zwei Porenpunkten, die Hinterwinkel nur in der Rundung angedeutet, die Mittellinie kurz und stark eingedrückt, vollständig. Flügeldecken $2^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, ziemlich parallel, hinter der Mitte merklich breiter, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, mit tiefen furchenartigen Streifen, die letzteren tief und grob punktirt-gekerbt, bis zur Spitze reichend, die Zwischenräume gewölbt, fast schmäler als die Streifen, schwarz, glänzend, das vordere Drittel oder die vordere Hälfte rothbraun, die Basis fein erhaben gerandet, in der Mitte einen undeutlichen Winkel bildend, die Schultern mit kleiner, scharfer Ecke. Hinterbrust glatt, in der Mitte zur Spitze tief gefurcht; Bauch glatt, mit den normalen Porenpunkten, die letzten drei Segmente an den Seiten und das Analsegment vollständig kräftig und spärlich punktirt. Aussenrand der Vorderschienen mit drei langen Zähnen, kein Suplementärzähnchen vor denselben, der

Enddorn leicht gebogen; die Mittelschienen aussen lang behaart, der Hinterrand hinter der Mitte mit einer kleinen, stufenförmigen Absetzung; die Hinterschienen einfach, aussen an der Spitze behaart. — Long.: 4 *mm*.

Die leicht kenntliche, kleine reizende, mehrfach sehr ausgezeichnete Art erhielt ich durch Herrn Dr. Staudinger. Sie stammt aus der Buchara.

Anagabus*) limbibasis n. sp. Taf. II., Fig. 3.

Oblongo-ovalis, leviter convexus, ♂♀ nitidus, subtus rufescens, supra ferrugineus, haud aeneo-micantibus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, clypeo, verticis maculis duabus, limbo prothoracis anticis, scutelloque dilute ferrugineis, prothoracis lateribus antice lato, elytrorum limbo angusto marginali, vitta determinata integra supra-marginali, fasciaque basali extrorsum integra, introrsum suturae non attingente dilute testaceis; elytris dorso piceo nigris; supra ubique minutissime alutaceis, antennis thoracis basin superantibus, prothorace valde transverso, subcordato, coleopteris fortiter angustiore, latitudine maxima ante medium, lateribus ante angulos posticos acute rectos leviter sinuato, ante basin et pone margine anteriore punctato, punctis subirregularibus, transversim dispositis; scutello laevi; elytris triseriatim, sat fortiter punctatis, series haud confusis; angulo suturali subacuto; prosterni processu intercoxali apice acutissimo, segmento anali in mare apice levissime emarginato, in femina rotundato; tarsis maris levissime dilatatis, sublinearibus, subtus albopilosis; in femina angustis, simplicibus; unguiculis omnibus in utroque sexu simplicibus, aequalibus; tarsorum posticorum articulo basali calcar majus paullo superante. — Long.: 9 *mm*.

Von *Semenowi* Jakowl. durch die gelbe Basalbinde der Flügeldecken unterschieden; diese verbreitert sich nach innen, ihre hintere Contur ist etwas gezackt, sie erreicht den gelben Seitenrand nach aussen, nicht aber die Naht.

Von *Agab. amoenus* Solsky, den ich nicht kenne, und der wahrscheinlich in diese Gattung gehört, durch einfärbige Schenkel, Mangel des Metallglanzes auf Kopf und Halsschild, und Zugegensein einer Dorsalbinde auf den Flügeldecken neben dem gelben Seitenrande verschieden.

Buchara. 7 Exemplare ♂♀ von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas freundlichst eingesendet.

*) L'Abeille, XXIX. 38.

Heterocerus kulabensis n. sp. Taf. II., Fig. 2.

Gelb, Kopf und Halsschild gesättigter rothgelb, Unterseite zum grössten Theile schwarz. Die grosse Oberlippe an der Basis breit angedunkelt. Die Mandibeln gerundet, ihre Aussenränder aufgebogen, innen hinter der Spitze mit kleinem, stumpfen Zahne, in der Mitte des Aussenrandes mit einem sehr kleinen Ausschnitte. Halsschild sehr stark quer, fast dreimal so breit als lang und mindestens so breit als die Flügeldecken, ausserordentlich dicht und fein punktirt, fein gelblich behaart, mit zwei schwärzlichen Längsflecken an der Basis, die meist die Mitte des Halsschildes nicht überragen, Hinterwinkel sehr stumpf und gerandet. Schildchen dreieckig, dunkel. Flügeldecken $^3/_4$mal so lang als zusammen breit, parallel, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, Schultern rundlich vorstehend, mit angedeuteten Längsstreifen, fein punktulirt und fein behaart, Scheibe mit drei Flecken, davon der hinterste am deutlichsten, dieser hammerförmig nach hinten durch einen schwarzen Ast an der Naht mit dem gegenüberliegenden der anderen Decke verbunden, der mittlere mehr viereckig, oft auch durch einen Längsstrich neben der Naht mit dem hintersten verbunden; der dritte steht hinter der Basis, der Naht mehr genähert als der mittlere, und manchmal noch mit breitem schattenartigem, länglichem Flecken hinter der Basis, mehr gegen die Seiten zu gelegen. Der hinterste gemeinsame fast verkehrt ankerförmige Flecken ist immer vorhanden, die anderen Dorsalflecken können theilweise oder ganz fehlen. — Long.: 3·7—4 *mm*.

Gehört nach Kuwert's Tabelle in die Nähe des *obliteratus*, von dem er sich durch grösseren Körper und die angedeuteten Streifen auf den Flügeldecken unterscheidet.

Buchara: Kulab. Von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas freundlichst überlassen.

Leptolinus (subgen. n. **Leptoglenus**)*) **caecus** n. sp.

Taf. II., Fig. 5.

Tenuis, elongatus, parallelus, testaceus, capite thoraceque antice rufo-testaceis, antennis thoracis basin haud attingentibus, funiculi articulo primo oblongo, secundo quadrato, sequentibus transversis, ultimo ovato; capite oblongo, thorace perparum

*) Durch den Mangel der Augen und die damit zusammenhängende blasse Färbung, welche Eigenschaften auf eine subterrane Lebensweise schliessen lassen, von *Leptolinus* abweichend.

latiore, parallelo, dense subtiliter punctato, linea in medio angustata laevi, oculis nullis; prothorace capite parum longiore, angusto, postice leviter attenuato, angulis anticis late-, posticis breviter rotundatis; dorso convexiusculo, nitido, antice subtiliter dense, postice sensim sparsim punctulato, linea media laevi, magis nitida; scutello punctulato; elytris thorace 1/3 brevioribus, parallelis, dense punctulatis, subpuberulis; abdomine obsolete vix perspicue punctulato, parallelo, dilute subpuberulo, segmentis ultimis dorsalibus duobus immarginatis. — Long.: 5·5 *mm.*

Samarkand, ein Exemplar von Dr. O. Staudinger freundlichst mitgetheilt.

Sunius ampliventris n. sp. Taf. II., Fig. 4.

Dem *S. melanurus* sehr ähnlich, aber sofort durch den nach hinten stark verbreiterten Hinterleib und den äusserst grossen Kopf zu unterscheiden.

Braunroth, fein gelb behaart, die Decken zur Spitze und Beine hellgelb. Der Kopf viel breiter, fast doppelt so breit als der Thorax, gross, viereckig verrundet, dicht raspelartig punktirt, die Schläfen länger als die Augen, nach hinten sanft gerundet verengt. Fühler dünn und schlank, alle Glieder länglich, den Hinterrand des Halsschildes überragend. Halsschild eiförmig, vor der Mitte am breitesten, wie der Kopf dicht rauh punktirt, seitlich, wie die Schläfen des Kopfes, mit einigen abstehenden dunklen Haaren geziert, die Scheibe mit drei sehr flachen Längseindrücken. Flügeldecken kurz, nicht länger als der Thorax, zur Spitze verbreitert, hinter der Basis meist mit dunklem, oder schwärzlichem, oft fehlendem Querbande, viel spärlicher als der Thorax punktirt. Hinterleib an der Basis dünn, dann gegen die Spitze gerundet erweitert, dichter und etwas feiner als die Decken punktirt; das vorletzte Segment bis auf die helle Spitze dunkel oder gebräunt. Beine dünn und lang. — Long.: 4 *mm.*

Buchara: Karatak. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.) In seltenen Fällen ist der Kopf beträchtlich dunkler, die vordere Mitte der Decken schwarz und das ganze Abdomen gebräunt.

Geodromicus lestevoides n. sp. Taf. II., Fig. 6.

Depressus, dense subtiliter punctatus, subtilissime fulvopubecens, niger, antennis fuscis, ore tarsisque rufis, capite thorace angustiore, arcuatim leviter impresso, temporibus parvis,

oculis longitudine dimidio brevioribus, antennis elongatis, tenuibus, corpore dimidio superantibus, articulis omnibus oblongis, basalibus ad basin rufopiceis; prothorace transverso, coleopteris angustiore, subrecto, basin versus minus attenuato, lateribus fere rectis, angulis anticis subrotundatis, posticis acuto rectis, ante angulos posticos levissime sinuatis; scutello parvo, triangulare, punctulato; elytris thorace duplo longioribus, postice parum latioribus, dense subtiliter punctatis, abdominis segmentis dorsalibus dense subtilissime punctulatis, tibiis apice parum dilutioribus; palpis maxillaribus articulo penultimo apice incrasato, ultimo penultimo breviore, angusto, acuminato. — Long.: 3 *mm.*

Ganz vom Aussehen einer gewöhnlichen, flachen *Lesteva*, aber der Thorax quer viereckig, vor der Spitze wenig breiter, jedoch wegen der Bildung der Maxillarpalpen zu *Geodromicus* gehörend. Vielleicht bildet diese Art ein von *Geodromicus* verschiedenes Genus; die zwei mir vorliegenden schlechten Stücke (♂) lassen genaue Untersuchungen nicht anstellen.

Chobautiella nov. gen. *Anisotomidarum*

Gehört in die Nähe von *Liodes*, der sie auch habituell am nächsten steht, sich aber von dieser Gattung durch den auffälligen Bau der Schienen, ihrer Endsporne, sowie die abweichenden Tarsen, endlich durch die seitliche Randung der Halsschildbasis unterscheidet.

Körperform eines gedrungenen, hochgewölbten, blassen, nach hinten etwas verbreiterten *Liodes*, oben kahl, die Seiten des Halsschildes undeutlich, die der Flügeldecken lang weiss bewimpert. Fühler die Mitte des Halsschildes etwas überragend, die 5 gliederige Fühlerkeule sehr robust, gross, oval, ihr zweites Glied sehr klein, quer. Kopf schmäler als der Thorax, die Stirn vom Clypeus durch eine gebogene Linie abgesetzt, Oberlippe frei, Mandibeln scharfspitzig, in der Mitte ihres Innenrandes mit stumpfem Zahne. Augen gross, seitenständig, etwas vorragend, schwarz, äusserst fein facettirt. Halsschild quer, in seiner grössten Breite fast so breit als die Flügeldecken, die Basis stark gerundet, jederseits etwas gerandet, die Randlinie in der Mitte unterbrochen, die Hinterwinkel meist auf die Seiten gerückt, fast rechteckig, von da nach vorn stark und gerade verengt; die Vorderwinkel sehr stumpf und nicht vorragend. Von oben betrachtet, erscheinen die Seiten, wegen den durch die Basalrundung stark nach vorn

gerückten Hinterecken, in der Mitte gewinkelt. Schildchen gross, dreieckig. Flügeldecken kurz oval, kugelig gewölbt, mit Punktstreifen wie bei *Liodes*, die Zwischenräume derselben einzeln fein punktirt. Schenkel nach unten greis behaart, die vorderen vier einfach, die hintersten sehr stark verdickt, die Vorderschienen zur Spitze verbreitert, abgeplattet, innen spärlich lang behaart, aussen spärlich dornartig beborstet, am Aussenrande vor der Spitze tief ausgerandet, daher in der Mitte einen lappigen Zahn bildend, von da ist die Schiene bis zur Spitze schmal. Die Spitze selbst mit zwei langen, wenig gebogenen Endspornen, wovon der äussere etwas dicker und länger ist. Die Mittelschienen einfach, zur Spitze etwas weniger verbreitert, rundlich im Querdurchschnitt und überall dicht und fein bedornt. Hinterschienen zur Spitze stark dreieckig, oder keulenförmig erweitert, im Profile lang dreieckig erscheinend, am Ende abgestutzt und überall wie die Mittelschenkel fein bedornt, und beide mit einfachen Endsporen. Vorder- und Mittelfüsse dünn, einfach, 5gliederig, die Hinterfüsse kurz, 4gliederig, die ersten drei Glieder leicht erweitert, allmälig an Breite abnehmend, das erste Glied länger als breit, zur Spitze dreieckig erweitert, die zwei nächsten fast quer. Klauenglied mit einfachen kleinen Klauen.

Durch die Gestalt der Hinterbeine erinnert diese Art ungemein an andere Wüstenkäfer, wie *Trachyscelis*, *Ammobius*, *Ahermes*, *Glaresis*, *Eremazus* etc.

Chobautiella anisotomoides Fairm. A. 1880. 19.

Taf. II., Fig. 9.

(*Chobautiella deserticola* m. i. l.)

Breviter ovalis, postice parum incrassata, valde convexa, nitidula, pallide testacea, supra glabra; oculis mandibulisque apice nigris; capite antice dense rugoso; occipite subtiliter punctato, antennarum clava magna, concolore; prothorace transverso, distincte minus crebre punctato, angulis posticis ad latera breviter ciliatis, subrectis, prominulis; scutello subtiliter punctato; elytris subtiliter punctatostriatis, striis lateralibus fere subtilioribus, interstitiis planis aequalibus, latis, minus dense subtilissime irregulariter punctatis. — Long.: 3·5 *mm.*

Die Ränder des Schildchens, die Naht der Flügeldecken und die Basis des Halsschildes hat einen schmalen, gesättigter röthlichen Ton. Die Seiten der Flügeldecken sind mit langen,

zur Spitze allmälig kürzer werdenden Wimperhaaren besetzt, am Ende sind sie ganz kurz.

Herr Dr. Alfred Chobaud (aus Avignon) sammelte diese Art in zwei Exemplaren die Nachts an's Acetylenlicht angeflogen sind in Südalgerien, in den Sanddünen südlich von Touggourt. Monsieur Vauloger de Beaupre fand dasselbe Thier bei M'raïer, zwischen Biskra und Touggourt. Herr A. Therry fand es ebenfalls bei El-Agàta, zwischen M'raïer und Touggourt. Mithin stammen alle aus einer Region. Es soll in einer Trüffel-Art (*Terfeziana* sp.?) der Sahara leben.

Heterhelus corpulentus n. sp. Taf. II., Fig. 7.

Oblongus, convexus, major, nitidulus, breviter fulvo-pubescens, rufo-testaceus, antennis paullo obscurioribus, brevibus, thoracis medio parum superantibus, antennarum clava triarticulata vix incrassata, articulis duobus penultimis longitudine perparum latioribus; capite magno, thorace angustiore, dense punctato, fronte obsolete longitudinaliter sulcata, inter oculos sulca transversa instructo, clypeo apice late emarginato, mandibulis leviter prominulis; prothorace transverso, coleopteris vix aut minus angustiore, lateribus rotundato, antice paullo magis attenuato, angulis posticis parvis subrectis, supra dense distincteque punctato, basi in medio late leviterque emarginato; scutello punctulato; elytris thorace haud duplo longitudine, subparallelis a medio ad apicem leviter angustatis, apice truncatis, pygidio haud obtegentibus, supra confertim sat fortiter punctatis, humeris obtuse angulato-prominulis, pygidio magis nitido, apice magis dense punctulato, tibiis subrectis extus apice subdentatis, unguiculis simplicibus. Long.: 3·2 *mm.*

Die Knie sind schwach getrübt. Durch Grösse, robuste Gestalt, starke Punktur etc. vor allen Arten ausgezeichnet.

Ostsibirien, aus der Umgebung von Irkutsk.

Lochmaea ornaticollis n. sp. Taf. II., Fig. 8.

Länglich oval, stark abgeflacht, sehr glänzend, tief lackschwarz, kahl, alle Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken gelb. Fühler die Mitte des Körpers nicht erreichend, Glied drei und vier fast von gleicher Länge, gestreckt, länger als die umgebenden, die Glieder von der Mitte der Fühler zur Spitze dichter fein greis behaart. Kopf schmäler als der Thorax, grob punktirt. Halsschild stark quer, viel schmäler als die Flügeldecken, reichlich doppelt so breit als lang, grob, wenig gedrängt punktirt, in der Mitte glatter, ohne deutliche Mittel-

linie, jederseits mit tiefer Dorsalgrube, die Seiten wenig gerundet, die Vorderwinkel spitz nach vorn vorragend, die Hinterwinkel rechteckig, die Basis jederseits derselben mit einem kleinen Ausschnitte. Schildchen glatt, schwarz, am Ende abgestumpft. Flügeldecken fein und dicht punktirt, ohne gehobene Dorsalrippen, diese schimmern nur heller durch, Seitenrand schmal verflacht, daneben nach innen mit einer stumpfen Rippe, welche an die *Diorhabda*-Arten erinnert, die Naht am Innenrande schmal geschwärzt. Unterseite und Beine schwarz, nur die Seiten des Halsschildes auf der Unterseite gelb. Beine schlank, einfach, die Schienen zur Spitze nicht erweitert, die Tarsen schlank, das dritte Fussglied aber beträchtlich verbreitert und zweilappig, das Klauenglied nur so lang als die zwei vorhergehenden Glieder, die Klauen gezähnt. — Long.: 6—7 *mm.* — Der Habitus und die Färbung sprechen für eine *Lochmaea*, trotz der abgeflachten Oberseite; auch die Bildung der Tarsen; sonst hat sie auch viele Anklänge an *Diorhabda*. — Buchara: Karatak.

Neuraphes (Pararaphes) puncticeps n. sp. m.

Von Sanitätsrath Dr. **A. Fleischer** in Brünn.

Major, castaneobruuneus, capite dense punctulato, puberulo, vertice apice emarginato, utrinque subtiliter bigibboso.

Gross, hell kastanienbraun, Fühler und Beine gelbroth. Der Kopf etwas schmäler als der Halsschild, oben flach, fein und ziemlich dicht punktirt, und ziemlich dicht goldgelb behaart; der Scheitel in der Mitte leicht ausgerandet, die Seiten der Ausrandung als stumpfe Höckerchen vortretend; die Stirne neben den Augen ohne Grübchen. Die Fühler gegen die Spitze stark verdickt, die drei vorletzten Glieder quer, das letzte fast so lang als die beiden vorhergehenden. Der Halsschild etwas länger als breit, parallel, an der Basis mit einem sehr deutlichen Mittelkiel; die Seiten des Halsschildes bis über die Mitte scharf gekielt; in den Hinterecken je ein tiefes Längsgrübchen. Die Flügeldecken eiförmig, ziemlich hoch gewölbt, aussen bauchig erweitert, fein punktirt und spärlich goldgelb behaart. Die Humeralfalte ziemlich lang und deutlich. Im allgemeinen Habitus sehr dem *N. eximius* Reitt. ähnlich (der auch in der Buchara vorkommt), aber durch die Kopfbildung leicht unterscheidbar. Long.: 1·8 *mm.* Vallombrosa (Toscana).

Bestimmungstabelle der Arten der Coleopteren-Gattung Lionychus Schmidt-Göbel.

Von Sanitätsrath Dr. **A. Fleischer** in Brünn.

1'' Flügeldecken mit fünf tiefen Streifen; nur die zwei seitlichen undeutlich.

Die kleinste Art, schwarz mit einer weissen Humeralmakel. Unterscheidet sich von kleinen Individuen der ac. *bipunctatus* Heer, abgesehen von der tiefen Streifung, durch bedeutend längeren Halsschild und durch das nicht vorspringende Zähnchen, welches die Hinterecken des Halsschildes andeutet. Long.: 2·5 *mm*, Frankreich.

maritimus Fairm.

1' Flügeldecken nur mit drei deutlichen Streifen an der Naht, die übrigen Streifen verschwommen oder fehlend.

2'' Flügeldecken einfärbig.

Käfer gross, ganz schwarz, oben metallischgrün schimmernd, die drei ersten Streifen an der Naht sehr fein, nur angedeutet, die übrigen fast ganz erloschen; in den Zwischenräumen, insoweit selbe überhaupt unterscheidbar sind, äusserst fein und zerstreut punktirt. In Folge dieser feinen Sculptirung ist die Oberfläche stark glänzend. Von grossen allenfalls ganz schwarzen Individuen des *L. quadrillum*, ausser durch die Sculptur der Flügeldecken, auch durch die Bildung des Halsschildes verschieden. Dieser ist nämlich etwas länger als bei *quadrillum*, die grösste Breite liegt weiter vorne, die Ausbuchtung vor der zweiten Seta an den Hinterecken ist eine tiefere, und das die Hinterecken markirende Zähnchen springt nicht deutlich vor.

Long.: 5 *mm*. Ein Exemplar in Reitter's Sammlung, aus dem Kaukasus. **unicolor** n. sp. m.

2' Flügeldecken mit weissen Makeln oder Binden.

3'' Das Zähnchen durch welches die Hinterecken angedeutet werden, springt nicht vor, es ist sehr fein, kaum wahrnehmbar, der Halsschild ist etwas länger als bei *quadrillum*. Klein, schwarz, mit einer grossen, weissen Humeralmakel, welche am Innenrande oben ausgebuchtet ist. Den kleinen Exemplaren der ac. *bipunctatus* sehr ähnlich, aber, abgesehen von der Form des Thorax, noch durch die

Farbe und Stellung der Humeralmakel verschieden. Bei *bipunctatus* ist die Makel immer mehr gelblichweiss, rundlich, steht unter dem Basalrande der Flügeldecken, während bei dieser Art die Makel sich auf dem Basalrande und dem ganzen Schulterwinkel ausbreitet.

Long.: 2·8 *mm*. Corsika, Sardinia etc.
Sturmi Gené.

3' Das Zähnchen der Hinterecken springt deutlich vor, so dass vor demselben ein deutlicher kleiner, winkeliger Ausschnitt gebildet wird; Halsschild breiter und kürzer als bei *Sturmi*, namentlich bei weiblichen Individuen.

a) Küfer grösser, mit je zwei Makeln auf den Flügeldecken (Stammform). Long.: 3 3·5 *mm*. Europa.
quadrillum Duft.

Gewöhnlich kleiner und schlanker (*striatulus* Heer) als die Stammform, nur die Humeralmakeln vorhanden.
(ac.) **bipunctatus** Heer.

Grösser als die Stammform, breiter (die mir vorliegenden vier Exemplare sind durchwegs grosse Weibchen), deutlicher und etwas tiefer gestreift, die Makeln der Länge nach verbunden. Die Verbindung erfolgt entweder nur durch eine schmale Brücke, oder die Makeln fliessen zu einer breiten nur in der Mitte ausgebuchteten Binde zusammen. Long.: 4 *mm*. Schlesien (Teschen); Karpathen; Biharer Comitat; Siebenbürgen.
var. **major** Miller.

b) In der Färbung der var. *major* sehr ähnlich, aber viel kleiner; die Längsbinde schmal, weiss, bis zum Schulterrande reichend; am Innenrande in der Mitte nicht ausgerandet, nur leicht gebogen, am Ende erweitert und winkelig nach aussen vorgezogen. Die Zwischenräume an den Flügeldecken viel kräftiger punktirt als bei *quadrillum*. Long.: 2·8—3 *mm*. Frankreich, Spanien, Portugal, Algier. **albonotatus** Dej.

Manchmal löst sich die Längsbinde in zwei Längsstrichel auf: (ac.) **4-signatus** m.

oder es bleibt nur je ein Längsstrichel:
(ac.) **bimaculatus** Paulino.

oder es sind die Flügeldecken ganz schwarz:
(ac.) **immaculatus** Paulino.

Ueber die Coleopt.-Gattung Scymnus Kugelann.

Von Sanitätsrath Dr. A. Fleischer in Brünn.

Scymnus (Nephus) crucifer n. sp. m.

Etwas grösser, breiter und mehr gewölbt als *Redtenbacheri*, im Habitus mit *plagiatus* Ws. übereinstimmend und vielleicht nur eine locale Rasse desselben. Unterseite schwarz, nur die letzten zwei Abdominalsegmente röthlich. Beine ganz gelbroth. Kopf beim ♂ ganz gelb, beim ♀ schwarz und nur an den Rändern gelblich. Halsschild schwarz, am Vorderrande schmal, am Seitenrande breit schmutzig gelbbraun. Oefters, namentlich beim ♂, nur die vordere Hälfte des Seitenrandes makelartig gelbbraun. Flügeldecken hell orangegelb, an der Basis breit, an der Naht und am Seitenrande schmal schwarz gesäumt; von der Mitte der Naht zieht bis nahezu in ein Drittel der Flügeldeckenbreite nach aussen ein gerader Querfortsatz, so dass an dieser Stelle eine kreuzförmige Figur entsteht. Diesem Querfortsatz entsendet auch der Seitenrand einen kürzeren mehr makelartigen Fortsatz entgegen — so dass man auch sagen könnte, die Flügeldecken sind schwarz, mit einer sehr breiten in der Mitte durch zwei Querfortsätze eingeengten orangegelben Binde. Kopf und Halsschild sind sehr fein und dicht, Flügeldecken ebenso fein aber weniger dicht punktirt, fein goldgelb behaart. Die sehr feine Leistenlinie verliert sich etwas über der Mitte des ersten Ventralsegmentes, Prosternum ohne Kiellinien. Long.: 1·5—1·8 *mm*. Es liegen mir zehn vollkommen gleich gefärbte Exemplare aus der Buchara vor.

Scymnus rubromaculatus var. ♂ **triangulifer** m.

Bei der Untersuchung einer grossen Reihe von *Scymnus rubromaculatus* Goeze, welche in Turkestan (Buchara) gesammelt wurden, fand ich, dass die ♀ mit den hiesigen vollkommen übereinstimmen, hingegen alle ♂ constant insoferne eine Abweichung zeigen, als nur der Kopf ganz gelb gefärbt erscheint, der Halsschild hingegen ist schwarz und nur ein schmaler Saum am Vorderrande, sowie auch eine grössere dreieckige Makel in den Vorderwinkeln sind gelb. Die Basis dieser gelben Makel liegt am Vorderrande und ist so gross wie der hintere Augenrand, die Spitze endigt im Seitenrande vor den Hinterwinkeln.

Scymnus mongolicus Fleisch. W. 1900, pg. 119 ändere ich wegen der gleichnamigen Weise'schen Art in **dorsalis** um.

Uebersichtstabelle der Arten der Coleopteren-Gattung Palorus Duv.

Von Sanitätsrath Dr. **Fleischer** in Brünn.

1'' Der scharf begrenzte, wulstig aufgetriebene Seitenrand des Clypeus zieht halbkreisförmig zum Innenrande der Augen und erreicht nahezu die Mitte des Augenrandes, woselbst er mit diesem zu einer scharfen Kante verschmilzt.

(Subg. *Circomus* m.)

Halsschild fast ganz quadratisch, in der Mitte fein, zerstreut, an den Seiten dichter punktirt; die Punkte in der Mitte einfach, an den Seiten aus seichten Grübchen bestehend; Flügeldecken etwas flach gedrückt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein gereiht punktirt. — Algier, Marocco; bei uns meist in Südfrüchten.

subdepressus Wollast.

1' Der weniger scharf abgegrenzte Clypealrand endet als stumpfes Höckerchen vor dem Innenrande des Auges.

(*Palorus* i. sp.)

2'' Halsschild auch in der Mitte grob und dicht punktirt, die Punkte gegen die Seiten runzelig zusammenfliessend.

Halsschild etwas breiter als lang, nur am Vorderrande etwas feiner und einfach, sonst grob und dicht punktirt; die grossen aber seichten grübchenartigen Punkte an den Seiten zu Runzeln zusammenfliessend; Halsschild und Flügeldecken leicht depress, letztere deutlich gestreift-punktirt, in den inneren Zwischenräumen unregelmässig, stellenweise doppelt gereiht, in den äusseren regelmässig, einfach gestreift-punktirt. — Europa. **depressus** F.

2' Halsschild in der Mitte nicht grob, sondern zerstreut und feiner punktirt; die grösseren Punkte an den Seiten nicht zu Runzeln zusammenfliessend.

3'' Halsschild fast rechteckig oder quadratisch, zur Basis sehr schwach oder nicht verengt, die Seiten vor den Hinterwinkeln nicht oder undeutlich ausgeschweift, fast gerade, vorn zu den Vorderwinkeln einfach gerundet eingezogen; Clypeus vorn dick gewulstet, Fühler die Mitte des Halsschildes überragend.

4'' Flügeldecken nur doppelt so lang als zusammen breit. Fühler dünn. Halsschild und Flügeldecken leicht depress, ersterer so lang als breit, nach hinten ein wenig verengt, vor den Hinterecken leicht ausgeschweift, fein und auch an den Seiten nicht dicht punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein gereiht-punktirt. — Europa, Syrien, Gebiet des Caspi-meeres. **Ratzeburgi** Wissm.

4' Flügeldecken lang eiförmig, fast dreimal so lang als zusammen breit, leicht gewölbt, Fühler dick. Halsschild so lang als breit, nur sehr wenig nach rückwärts verengt, der Seitenrand gerade, sowie die Flügeldecken ziemlich gewölbt, ersterer in der Mitte zerstreut, an den Seiten dichter punktirt; die Punkte in der Mitte nur wenig feiner als an den Seiten; die Flügeldecken lang eiförmig, deutlich punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen sehr fein einfach gestreift-punktirt. Die Fühler sind etwas länger und viel dicker als bei allen übrigen Arten. — Long.: 3·1 *mm*; die grösste Art. — In Reitter's Sammlung vier übereinstimmende Exemplare mit Patria: Transkaukasus, Talysch und Lenkoran; als *Ratzeburgi* determinirt. **orientalis** n. sp.

3' Halsschild zur Basis ziemlich stark, etwas herzförmig verengt, die Seiten vor den Hinterwinkeln deutlich ausgebuchtet und an den Vorderwinkeln schräg abgeschnitten; Clypeus vorn sehr seicht gewulstet, Fühler dünn und kurz, kaum die Mitte des Halsschildes erreichend, Flügeldecken schmal und lang. Käfer schmal und langgestreckt, etwas flachgedrückt, Halsschild fast etwas länger als breit, oben vor den abgeschrägten Vorderwinkeln am breitesten, von da nach rückwärts mässig stark verengt, vor den kleinen spitzigen Hinterwinkeln ausgeschweift, in der Mitte fein und zerstreut punktirt, die Punkte an den Seiten aber dichter und deutlicher grübchenartig; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein, an der Naht mehr zerstreut, nach aussen deutlicher gereiht punktirt. — Long.: 2·7 *mm*; die kleinste Art. In Reitter's Sammlung zwei Exemplare aus Biskra als *Ratzeburgi* von Dr. Puton determinirt. **subfilum** n. sp.

Homopterologische Notizen. III.*)

Von Dr. **L. Melichar** in Wien.

1. *Dictyophora Krüperi* Fieb. war bisher nur aus Griechenland bekannt. Ich erhielt im vorigen Jahre mehrere Exemplare aus Dalmatien, die in der Umgebung von Ragusa bei Malfi gesammelt worden sind. Diese Art, welche auf Eichen leben soll, ist sonach neben *D. europaea* L. und *multireticulata* Muls. Rey als zur österreichischer Fauna gehörig anzusehen.

2. Im Herbste dieses Jahres sammelte ich am Neusiedler See auf Carex *Paramesus rotundiceps* Leth., welche Art von Lethierry als *Deltocephalus* beschrieben wurde (Rev. d'Ent. IV., pag. 111). Das bisher unbekannte Weibchen unterscheidet sich vom Männchen bloss dadurch, dass die dunkle Färbung der Flügeldeckenspitze und die beiden Punkte am Aussenrande der Flügeldecken fehlen. Wegen des vollkommen halbkreisförmigen, kantigen Scheitels kann diese Art nicht als *Deltocephalus* angesehen werden.

3. *Anosterostemma Ivanoffi* Leth. (*Henschii* Löw) lebt auf Salzboden am Meeresufer. Die zuerst in Monfalcone von Dr. Hensch entdeckte Art sammelte ich im Vorjahre bei Triest (Zaule-Bucht) in grosser Menge. Diese braune Cicade ist gewöhnlich mit einem weissen, wachsartigen, leicht abstreifbaren Secrete bedeckt, so dass sie auf den ersten Blick nicht sofort als *Cicade* zu erkennen ist.

4. *Trypetimorpha psyllipennis* Costa hat Dr. Ed. Graeffe bei Volosca gesammelt. Diese zierliche Fulgoride wurde zuerst von Costa bei Neapel entdeckt, später von Dr. Horváth auch in Ungarn gefunden. Für die österreichische Fauna ist diese Art neu.

5. Est ist bekannt, dass die Larve vieler *Tettigometra*-Arten unter Ameisen leben. In welcher Beziehung die myrmecophilen Cicadinen zu den Ameisen stehen, ist bisher nicht erforscht. Auch die Larve von *T. laeta* H.S. lebt unter Ameisen, und ich fand die entwickelten Cicadinen unter Steinen in Ameisennestern an den Abhängen des Leithagebirges am Neusiedler See.

*) Siehe Wien. Entom. Ztg. 1897, pag. 188.

Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca.*)

Von Dr. **Hermann Krauss** in Marburg (Steiermark).

13. *Atranus collaris* Mén. wurde von Herrn Secretär Julius Peyer und von mir am Ufer der Drau bei Marburg in grossen Haufen angeschwemmter Holzstückchen in Mehrzahl gesammelt. Unter den gleichen Verhältnissen kam *Tachys bisulcatus, Bembidium viridimicans* Dan., *dalmatinum, stomoides, elongatum, Trechus exaratus* und *Ilyobates propinquus* vor.
14. *Helophorus glacialis* var. **Deubeli** n. var. Diese Zwergform des *glacialis* ist von der Stammform durch viel geringere Grösse, kürzere Flügeldecken, gröbere Punktstreifen, stärker gewölbte Zwischenräume derselben und bräunlichgelbe Beine verschieden. Long.: 2·5 *mm*. Von meinem Freunde Herrn Friedrich Deubel am Rodna-Gebirge in Siebenbürgen gesammelt.

    Von der in Siebenbürgen vorkommenden Form des *H. glacialis* ist bemerkenswerth, dass die Beine auch bei einfärbig dunkel metallischen Stücken meist bräunlichgelb und die Zwischenräume der meist etwas kürzeren Flügeldecken mehr weniger stark gewölbt sind, was bei Stücken aus den Alpen nur selten der Fall ist.
15. *Georyssus caelatus* Er. aus Illyrien, Italien und Frankreich ist bei Ueberschwemmungen am Ufer der Drau nicht selten.
16. *Stichoglossa semirufa* Er. wurde im Spätherbst 1899 in Marburg zahlreich unter Platanenrinden gesammelt. *Lasius fuliginosus*, in deren Gesellschaft die Art von den Herren Dr. Bernhauer und Spurny in Ulrichskirchen gesammelt wurde, wurde in der Nähe nicht beobachtet. Es scheint demnach, dass der Käfer nur gelegentlich (ob gesetzmässig ?) die Gesellschaft der Ameise aufsucht.
17. *Orochares angustata* Er. wurde im December v. J. von meinem Freunde Dr. K. Penecke und von mir an gefrorenen menschlichen Excrementen bei Marburg in Mehrzahl gesammelt.

*) Siehe diese Zeitung 1899, pag. 203.

18. *Geostiba spinicollis* Kr. aus Croatien und Ungarn ist am Bachergebirge (oberer Lobnitzgraben) häufig in feuchten Laublagen.

19. *Bythinus Erichsoni* Kiesw., *Reitteri* var. *sculptifrons* Reitt. und *muscorum* Kiesw., alle für Steiermark neu, wurden von meinem Freunde Herrn Secretär Peyer und von mir zum Theil zahlreich am Bachergebirge aus Laub gesiebt. *Erichsoni* und *muscorum* kommen auch bei Marburg in der Ebene, wenngleich sehr selten vor.

    Die Stammform des *B. Reitteri* Saulcy scheint nur in den Ost-Karpathen und transsilvanischen Alpen vorzukommen. Die Form aus dem Banat (Mehadia, Nemet-Bogsán) ist eine Uebergangsform zu var. *sculptifrons* Reitt. mit noch deutlich verbreiterten und an der Spitze einwärts gekrümmten Hinterschienen, mässig stark verdickten Schenkeln und scharf rechtwinkeligem, fast etwas spitzwinkeligem, inneren Apicalwinkel des zweiten Fühlergliedes der ♂. Bei dieser wie bei der Stammform ist das erste Fühlerglied stark verdickt und das Zäpfchen sitzt in einer flachen Ausbuchtung („Grübchen") der apicalen Hälfte der Innenseite. Bei dem nur über Süd-Steiermark (Bachergebirge), Kärnten (Unter-Bergen) und Krain (Wochein, Gottschee) verbreiteten eigentlichen *sculptifrons* Reitt., welcher geographisch und morphologisch den Endpunkt der Uebergangsreihe von Ost nach West darstellt, ist das erste Fühlerglied des ♂ wenig verdickt, das Zäpfchen sitzt nicht in einer Ausbuchtung, sondern direct auf dem vollkommen symmetrischen Gliede, der innere Apicalwinkel des zweiten Gliedes ist meist schwach stumpfwinkelig oder leicht verrundet. Die Schenkel sind wenig verdickt, die Hinterschienen gegen die Spitze schwach einwärts gekrümmt, sonst einfach, nicht verbreitert.

20. *Cephennium fulvum* Schaum aus Krain und Nord-Kroatien kommt am Bacher-Gebirge in tiefen Laublagen nicht selten vor.

21. *Bathyscia montana* Schiödte und *silvestris* Motsch., beide für Steiermark neu, wurden in der Umgebung von Marburg (nördliches Drau-Ufer) aus tiefen Laublagen gesiebt und zwar erstere von meinem Freunde Hrn. Hauptmann O. Ruczicka und von mir, letztere von Herrn Dr. K. Penecke.

22. *Syncalypta Reichei* Muls. aus Krain und Piemont sammelte ich an der Drau bei Marburg, unmittelbar nach einer Ueberschwemmung.
23. *Aphodius montanus* Erichs., bisher vom Monte Baldo, Monte Viso, Mont Cenis und der Baba planina in der Hercegovina bekannt, wurde von dem unermüdlichen Siebenbürger Sammler Herrn F. Deubel auch auf dem Schuler-Gebirge und zwar in Gesellschaft des *Aphodius Deubeli* Reitt. gesammelt. Die Art scheint demnach über die ganze südliche Zone der Alpen und Karpathen verbreitet zu sein.
24. *Absidia discreta* Bourg. eine sehr seltene, bisher nur aus dem französischen Alpengebiet bekannte Art, scheint im Bachergebirge die sonst in den Ostalpen auf Fichten in der oberen Waldregion nicht seltene *prolixa* Märk. zu vertreten. Die Art ist an dem einfachen, nicht mit einem winkeligen Ausschnitt versehenen letzten Ventralsegment des ♀ unter allen anderen Arten leicht kenntlich.
25. *Danacaea Reyi* Proch. Tourn. i. l. (= *pallidipalpis* Ab. Echange 1894, 93) bisher aus Ungarn, Italien und Frankreich bekannt, ist über das ganze südliche Mittel-Europa verbreitet: Siebenbürgen, Kronstadt (Deubel); Südungarn, Herkulesbad (Ganglbauer, Dr. Spaeth); Croatien; Krain, Nanos; Süd-Steiermark, Bacher-Gebirge; Istrien, Pirano; Ober-Italien; Frankreich.
26. *Otiorrhynchus tenuicornis* Mill., dessen Beine in der Normalfärbung schwarz sind, kommt am Bacher-Gebirge stellenweise häufig mit rothen Beinen vor. Ich nenne diese Abänderung var. **rhodopus.**
27. *Phytodecta quinquepunctata* var. **flavipennis** n. var. Halsschild einfärbig hell, bald mehr weniger unbestimmt gefleckt, Flügeldecken einfärbig hell. Unterseite und Beine schwarz. Da diese bemerkenswerthe, mir aus Bozen vorliegende Farbenzusammenstellung in der von Dr. K. Penecke in dieser Zeitung, Jahrgang 1898, pag. 254, gegebenen Varietäten-Uebersicht fehlt, scheint es mir geboten, sie der Vollständigkeit halber zu erwähnen.

Coleopterologische Notizen.

LXX.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

573. *Athous Kiesenwetteri* Schauf. scheint mir identisch zu sein mit *Nomopleus strictus* Candez.

574. Herr Maurice Pic lässt in einer Lyoner Druckerei Hefte drucken, die seine Arbeiten über Longicornien enthalten unter dem Titel „Matériaux pour servir a l'étude des Longicornes". Es sind bis jetzt drei Hefte erschienen; dieselben lässt sich der Autor auf seine Kosten anfertigen und vergibt sie privatim, meistens gegen Insecten. Nachdem diese Schriften weder einen Verleger, noch eine Handlung namhaft machen, wo sie auch käuflich zu erwerben sind, so entsprechen sie durchaus nicht den Anforderung einer normalen Publication und sind als Manuscripte zu betrachten. Ich wandte mich mit der Bitte an ihn, mir sie gegen Bezahlung für einen Correspondenten zu senden, worauf ich sie wohl erhielt, aber mit der Beschränkung, für die Zukunft sie nur direct an die Interessenten und zwar nur im Austausche gegen Insecten abzugeben. Dieser Modus entspricht ebenfalls nicht den Gepflogenheiten einer Publication, die von den Coleopterologen Beachtung finden soll, und ist nicht zu acceptiren. Wenn Herr College Pic ohne Verleger und ohne ordentliche Beschaffungsmöglichkeit seine grösseren Arbeiten drucken lässt, so muss er auch mit den Consequenzen einverstanden sein, nämlich, dass sie für uns nicht zu existiren brauchen.

575. Als *Anommatus distinctus* beschreibt Dodero in den Ann. Genova, 1899, pag. 418 einen *Abromus* Reitt.

576. *Dromius opacicolor* Reitt. D. 1897, pag. 30 von Akbes = ein *Microdaccus*. Er stimmt mit der Beschreibung von *M. pulchellus* Schaum aus Palästina, überein, ist aber grösser und die Schenkel sind dunkel gefärbt; auch sind die Flügeldecken nicht „rufotestaceis", sondern ziegelroth.

577. *Astilbus Akinini* Epph. D. 1888, 51 von Taschkent ist eine echte *Myrmecopora*, die ich als *castanipennis* m. i. l. weiter gegeben habe. (Buchara.)

578. *Euconnus* (*Diarthroconnus*) *Birnbacheri* Gaglb. Verh. Zool.-bot. Ges., Wien 1900, pag. 261, aus Kärnthen beschrieben, besitze ich auch aus Lenkoran.

Ich bin nicht ganz sicher, ob wir es bei diesem Thiere mit einer besonderen Species zu thun haben, da ich mich entsinne unter zahlreichen *Euconnus hirticollis* und *intrusus*, dann *sanguinipennis* viele Stücke mit monströsen Fühlern aufgefunden zu haben, was ich schon in meiner Bestimmungstabelle V., pag. 577 in einer Fussnote erwähnte. Die monströse Fühlerbildung liess sich nur an einigen Stücken feststellen, wo beide Fühler in verschiedener Weise zur Ausbildung gelangt sind; in den meisten Fällen zeigen dieselben beiderseits neun Glieder mit zweigliederiger, oft in ein Glied verschmolzener Keule.

579. *Barypithes carpathicus* Reitt. zieht Apfelbeck in den Mittheil. aus Bosnien und der Hercegovina, VI. 1899, pag. 803 als Rasse zu *styriacus*, was durchaus nicht richtig ist. *B. carpathicus* wurde ursprünglich nach unbeschriebenen Stücken von Kirsch und Seidlitz als eine Rasse von *araneiformis* erklärt, mit dem der Käfer auch bei der nachträglichen Beschreibung verglichen wurde und dem er auch zunächst verwandt ist. *Styriacus* hat die *elytris breviter pilosis*, ♂ *tibiis anticis fortissime hamato- incurvis; carpathicus* hingegen hat die Vorderschienen beim ♂ genau wie bei *araneiformis*, die Seidlitz in eine vom *styriacus* verschiedene Gruppe stellt, mit *tibiis anticis parum incurvis aut rectis.* Die Behaarung ist auch total verschieden; sie ist auf den ganzen Decken von mässiger Länge, abstehend, geneigt, bei *styriacus* ganz kurz, und nur am Absturze ist sie länger, aber nicht ganz so lang als bei *carpathicus*. Es stimmt auch nicht die Erklärung Apfelbeck's, dass *carpathicus* eine Höhenvarietät darstelle, denn die zwei Fundstellen: nordöstliche Karpathen bei Raho, dann die zweite bei Marmaros-Sziget, sind noch nicht einmal subalpin, und Scigeth*) liegt ganz in der ungarischen Tiefebene.

580. *Triloma jaroslawensis* Semen. (Horae XXX. (1898) 547 = *atra* Reitt., die Ganglbauer ganz richtig erkannt und als österreichische Art nachgewiesen hat. Die Unterschiede, welche v. Semenow aus meiner Beschreibung und seiner Art glaubt herausgefunden zu haben, sind doch keine specifischen, und mag wohl das sehr verschiedene Vaterland (Ost-Sibirien, Russland) und nicht meine Diagnose die Ursache ihrer Entstehung gewesen sein.

*) Der Hauptfundort des Käfers.

Bemerkungen über Pipunculiden (Dipt.).

Von Dr. **Coloman von Kertész** in Budapest.

1. *Pipunculus opacus* Will. (Trans. Amer. Entom. Soc. XIII., 295), gehört der Beschreibung nach bestimmt in die Gattung *Verrallia* Mik (Wiener Ent. Zeitg. XVIII. 1899, 137).

2. *Pipunculus lateralis* Walk. (Ins. Saunda, Dipt. 216), erklärt Coquillett (Proc. Acad. Nat. Hist. Philad. 1895, 331) und nach ihm Hough (Proc. Boston Soc. Nat. Hist. XXIX. 1899, 77) für einen *Prothechus*. Die Gattung *Prothechus* nimmt aber Coquillett im Sinne Rondani's, Hough dagegen im Sinne Becker's, die bekanntlich nicht gleichwerthig sind.

Die Rondani'sche Gattung, kann derzeit nicht bestehen, da sie höchst wahrscheinlich auf einem Irrthume basirt — welche Thatsache eigentlich nur durch die Uutersuchung der Rondani'schen Type sicher festgestellt werden könnte, ebenso nicht die Becker'sche, für welche Mik auch schon die Gattung *Verrallia* aufgestellt hat.

Es ist nun die Frage, in welche der jetzt aufgenommenen Gattungen *P. lateralis* Walk. gehört? Nach Walker's Beschreibung ist das nicht festzustellen; beachtet man aber, dass Coquillett sie in die Gattung *Prothechus* Rond. (nec Beck.) stellt, muss die Art ein zugespitztes drittes Fühlerglied und eine Discoidalzelle haben. Wegen des zugespitzten dritten Fühlergliedes kann sie weder in die Gattung *Nephrocerus* Zett., noch in die Gattung *Verrallia* Mik gehören; aus der Gattung *Chalarus* Walk. dagegen schliesst sie das Vorhandensein der Discoidalzelle aus. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als die Art nach dem Gesagten in der Gattung *Pipunculus* weiter zu führen. Indem aber der Name *lateralis* Walk. ein nomen bis lectum ist, da Maquart seine Art *lateralis* früher (Recueil Soc. Sc. Agric. Lille, 1834, 355, 4) beschrieb, ändere ich den Namen zu Ehren des Bearbeiters der nordamerikanischen Pipunculiden, Herrn Garry de N. Hough, in **Pipunculus Houghi** m. nom. nov. um.

3. Williston beschreibt in der Biol. Centr. Americ. III. 88, 5 (1892) einen *P. aculeatus* sibi, aus Mexico. Unter diesem Namen hat schon Loew (Öfv. K. Vet. Akad. Förhandl., XIV. 1857, 375, 6) eine andere Art aus Caffrarien beschrieben, weshalb ich für die mexikanische Art den Namen **Pipunculus Willistonii** m. vorschlage.

4. Becker nennt seinen *P. holosericeus* (Berlin. Entomol. Zeitschr. XXIV. 1897, 55, 21) wegen der gleichlautenden Meigen'schen Art in einer Anmerkung (ibid. p. 100) *sericeus* sibi. Da die Becker'sche Art ein *Pipunculus*, die Meigen'sche Art dagegen ein *Chalarus* ist, darf die Art, solange die zwei Gattungen feststehen, nicht neu benannt werden. Der Name *P. holosericeus* Beck. hat also zu bestehen und *sericeus* Beck. ist als Synonym dazu zu stellen.

5. Zetterstedt beschreibt in Insecta Lapponica pag. 580, 7 einen *Pipunculus annulipes* Zett., den er in seinen Dipt. Scand. III. für eine Mischart erklärt, welche aus zwei Arten besteht, nämlich aus *fulvipes* M. (= *lateralis* Macq.) und einer anderen Art, die er (l. c. III. 963, 17) *vittipes* sibi nennt. Nach den heutzutage giltigen nomenclatorischen Regeln darf der einmal gegebene Namen, wenn kein kollidirender Namen vorhanden ist, nicht geändert werden. Die Art muss also richtig, obzwar auch Thomson und Becker den Namen *vittipes* gebrauchen, *annulipes* Zett. tragen, wozu *vittipes* Zett. als Synonym zu ziehen ist.

6. Ebenso verhält sich die Sache mit *Thomsoni* Beck., in welchem Falle der richtige Name *pratorum* Fall. ist.

Coleopterologische Notiz.

Von Sanitätsrath **Dr. Fleischer** in Brünn.

In Aulie-Ata (russ. Turkestan) kommt nebst der Stammform der *Coccinella sinuato-marginato* Fald. auch eine Form vor, bei welcher der Vorderrand des Halsschildes breit gelbgesäumt ist, und drei mehr weniger lange, manchmal fast bis zur Mitte des Halsschildes reichende Fortsätze entsendet. An den Flügeldecken sind, wie bei der Stammform, die Makeln 2 + 1 + 3 + 5 + 7 verbunden. Die Benennung scheint mir mit Rücksicht auf die mögliche Verwechslung mit manchen Formen der *C. 14-pustulata* L. gerechtfertigt. Sie unterscheidet sich von der letzteren durch ihre Kleinheit, hauptsächlich aber durch die Form der gelben Apicalmakel; diese ist nämlich so wie bei der Stammform mehr weniger dreieckig, oder auch viereckig und hat ihre Basis am Seitenrande und ist niemals quer und mehr weniger ausgebuchtet wie bei *14-pustulata*. Diese Form nenne ich: v. **trilobata** m.

Einige Bemerkungen zu Herrn Prof. Mik's Kritik meines Aufsatzes über die Tachiniden und Anthomyiden der Meigen'schen Sammluug in Paris.

Von **P. Stein** in Genthin (Preussen).

Nachdem Herr Prof. Mik mir schon brieflich mitgetheilt hatte, dass ihn meine oben erwähnte Arbeit nicht recht befriedigt habe, veröffentlichte er auf pag. 186–187 dieser Zeitschrift eine etwas eingehendere, ebenfalls ziemlich abfällige Kritik. Wenn ich auch einige der von ihm gerügten Fehler anerkenne, muss ich doch andere, und zwar die meisten, entschieden zurückweisen. Zunächst bemerkt er, dass bei vielen Arten eine andere Deutung auffällt, als sie Brauer's Muscarinen-Arbeit gegeben sei. Ich verstehe nicht recht, wie mir daraus ein Vorwurf gemacht werden kann. Brauer hat doch nur solche Typen in Händen gehabt, die von Meigen an andere abgegeben waren, und, wie viele Fälle beweisen, stimmen diese Arten oft nicht mit den eigentlichen Typen überein. So habe ich von dem jüngst verstorbenen Meade wiederholt Anthomyiden als mit seinen Typen übereinstimmend erhalten, die mit der von ihm gegebenen Beschreibung absolut nicht in Einklang zu bringen waren. Dass ferner Zetterstedt oft in ähnlicher Weise ganz andere Thiere verschickt hat, als die von ihm beschriebenen, steht ebenfalls fest. Einen unumstösslichen Beweis dafür habe ich an einer Sendung von Anthomyiden des Stockholmer Museums, die mir Herr Prof. Aurivillius gütigst übermittelte, und in der sich Thiere befinden, die Zetterstedt selbst bestimmt hat, die aber nicht mit den Typen der Lund'schen Sammlung, nach denen die Beschreibung angefertigt ist, übereinstimmen. Wenn daher meine Deutung der Typen der Meigen'schen Sammlung in Paris eine andere ist als die Brauer'sche, so lässt sich dies nur dadurch erklären, dass Meigen bei Versendung von Typen nicht sorgfältiger verfahren ist, als mancher andere Autor. Welche Type die richtigere ist, lässt sich nur durch Vergleich mit der Originalbeschreibung feststellen. Ich denke aber, dass in den meisten Fällen die von mir gegebene Deutung mit dieser Beschreibung übereinstimmt; wo es nicht der Fall ist, habe ich eine darauf bezügliche Bemerkung gemacht.

Ferner meint Herr Mik, dass nirgends gesagt sei, was der in Klammern stehende Name bedeute. Wer die Arbeit aufmerksam durchliest, wird leicht merken, dass es der Gattungsname ist, unter welchen Meigen die Art in seinem VIII. Bande gebracht hat. Damit erledigt sich der Vorwurf, dass ich Arten, die zu *Erigone* oder *Winthemia* gehören, noch zu *Nemoraea* gezogen habe. Dadurch erklärt es sich auch, dass ich bei *larrarum* den Gattungsnamen *Tachina*, bei *erurarum* dagegen, einem Namen, der von Rondani stammt, die Gattung *Eutachina* hinzugesetzt habe. Einige Gattungsnamen endlich sind die, unter denen sich die Art in der Sammlung findet, z. B. *Strongylogaster exigua*. Ich gebe gern zu, dass ich diese Auseinandersetzung zum besseren Verständniss meiner Arbeit hätte vorher machen müssen.

Wenn aber mein verehrter Freund, Herr Mik, meint, Homer hätte manches Mal geschlafen, so muss ich das, er möge es mir nicht übel nehmen, auch von ihm sagen.

Beweis:

1. Auf Zeile 19 der erwähnten Kritik bemerkt er, dass Meigen seine *Tachina delicata* nirgends als *Tryphera* aufgeführt habe. Wenn aber Herr Mik gütigst den VII. Band zur Hand nehmen will, wird er finden, dass auf pag. 264 als erste unter *Tryphera* erwähnte Art *delicata* steht. Wenn ich nun mit Bezug darauf die in der Meigen'schen Sammlung unter *exigua* befindliche Art als identisch mit *Tryphera delicata* bezeichnet habe, so kann doch diese Deutung absolut nicht missverstanden werden, sie besagt aber, dass *delicata* und *exigua* der Sammlung synonym sind.

2. Weiter macht mir Herr Mik den Vorwurf, *forcipata* nicht gedeutet zu haben. Ich bitte ihn, pag. 133 meine Abhandlung anzusehen, wo unter *biguttata* bemerkt ist „ganz ähnlich *Labidogyne nitidula* (= *forcipata* Meig.)", woraus also zur Genüge hervorgeht, dass *forcipata* eine *Labidogyne* ist. Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich allerdings genöthigt, mir selbst einen Fehler zu rügen. In der eben erwähnten Bemerkung zu *biguttata* nahm ich die Identität von *nitidula* und *forcipata* auf die Autorität Brauer's an, der im zweiten Theil seiner Muscarien-Arbeit auf pag. 435 (131) beide für synonym erklärt. Als ich später *nitidula* der Meigen'schen Sammlung sah und fand, dass sie von *forcipata* verschieden wäre, er-

wähnte ich dies bei *nitidulu*, vergass aber bei *biguttata* die Identität beider Arten zu streichen.

3. Auf Zeile 7 von unten wird mir vorgeworfen, dass ich bei *glauca* Meig. und *lota* Meig. ohne Vorbehalt *Exorista grossa* B. B. als Synonym zugesetzt habe, und dass ich später *hortulana* ebenfalls mit *glauca* und *lota* identificirte, hier aber zugefügt habe „vielleicht mit *Ex. grossa* B. B. identisch". Wenn der Herr Recensent meine Bemerkung zu *hortulana* aufmerksam durchgelesen hätte, würde er gefunden haben, dass ich nur das Weibchen dieser Art mit *glauca* und *lota* gleichsetzte. Von dem Männchen dagegen, welches durch Färbung der Schienen und Anordnung der Macrochäten etwas abweicht, habe ich behauptet, dass es trotz dieser Abweichung doch vielleicht mit *Ex. grossa* B. B. identisch sei. Es stimmt dies vollkommen mit der Ansicht Brauer's, der mir seiner Zeit derartige Männchen, die ich aus Böhmen besitze, als *Ex. grossa* ? B. B. bezeichnet hat.

Ein Vorwurf, dessen Berechtigung ich dagegen anerkenne, ist der, dass ich bei *melanocephala* pg. 143 gesagt habe „stimmt mit der Schiner'schen Beschreibung", während Schiner eine *Leucostoma* gleichen Namens nicht beschrieben hat. Ich hätte zusetzen müssen „mit der Schiner'schen Beschreibung von *Phyto melanocephala*", habe dies aber fortgelassen, weil es überhaupt nur eine *melanocephala* gibt, die in Betracht kommen kann, wie jeder sofort findet, der die Art in dem von Mik herausgegebenen Arten-Verzeichniss der Schiner'schen Fliegen aufsucht.

LITERATUR.

Rhynchota.

Ritter C. und **Rübsaamen Ew. H.** Die Reblaus und ihre Lebensweise. (Dargestellt auf 17 Tafeln mit erklärendem Texte — Berlin, 1900, Verlag von R. Friedländer & Sohn. Preis 8 Mark.)

Auf 17 grossen, meisterhaft ausgeführten Foliotafeln in Lichtdruck werden die ganzen Entwickelungsphasen der Reblaus, die erst in den letzten Jahren klargestellt wurden, in ausgezeichneter Weise veranschaulicht. Der erklärende Text gibt nicht nur über Figuren der Tafeln Auskunft, sondern in klarer und gedrängter Form alles Wissenswerthe über die biologischen Verhältnisse der Reblaus. Auf der sehr grossen bogenförmigen Tafel 17 wird der ganze Entwicklungscyklus eines Jahres, sowohl die Veränderungen der Thiere, als auch der Wurzeln und Blattgallen derselben nach den einzelnen Monaten sehr lehrreich zur Anschauung gebracht. Der Preis von 8 Mk. ist auffallend niedrig gestellt. *E. Reitter.*

Diptera.

Coquillett D. W. New Genera and Species of Ephydridae. (The Canadian Entomologist XXXII. 1900, pag. 33—36.)

Beschreibung neuer nordamerikanischer Ephydriden. Neue Gattungen: *Nostima* zu den Hydrellinen, *Paratissa* zu den Notiphilinen gehörig, mit je einer n. sp. Ueberdies sechs neue Arten und zwar 3 *Psilopa*, 1 *Hyadina*, 1 *Gastrops* und 1 *Ephydra*.

Coquillett D. W. Two new Genera of Diptera. (Entomologica News, 1900, pag. 429—430, with 2 fig.)

Hesperodes n gen. *Mycetophilidarum* und *Traginops* n. gen. *Agromyzidarum*, beide aus Nord-Amerika mit je einer n. sp. Der Kopf und Flügel letzterer Gattung sind abgebildet; jener zeichnet sich durch einen helmartig nach vorn erweiterten Hinterkopf, dieser durch zahlreiche rundliche Makeln aus.

Coquillett D. W. New Scenopinidae from the United States (Entomological News, 1900, pag. 500.)

Der Artikel enthält eine Tabelle der drei nordamerikanischen Gattungen: *Scenopinus* Latr, *Metatrichia* n. gen. (Type *Scenopinus bulbosus* O. S.) und *Pseudatrichia* O. S., ferner die Beschreibung von zwei neuen *Pseudatrichia*-Arten.

Coquillett D. W. Report on a Collection of Dipterous Insects from Puerto Rico. (Proceed U. S. Nation. Museum. Washington 1900, Vol. XXII, pag. 249—270.)

Bericht über eine von Mr. A. Busck in den Monaten Januar und Februar 1899 auf Portorico zusammengebrachte Sammlung, aus welcher 117 Species und 79 Genera namhaft, resp. beschrieben werden. Darunter sind drei neue Gattungen: *Ptilomyia* (Ephydrid), *Stenomicra* und *Cladochaeta* (beide Drosophiliden) und 16 neue Arten. An bekannten Allerweltsbummlern begegnen wir *Lucilia caesar* L., *Musca domestica* L. und *Stomoxys calcitrans* L.; auch die alten europäischen Arten *Drosophila funebris* Fall., *Agromyza aeneiventris* Fall. und *Limosina fontinalis* Fall. kommen in der in Rede stehenden Sammlung vor. Von grossem Interesse sind die vergleichenden geographischen Angaben im Allgemeinen (in der Einleitung), wie bei den einzelnen Arten im Besonderen. Mit Einschluss dieser Arbeit kennt man bis jetzt 193 Species von Portorico.

Melander A. L. A Decade of Dolichopopidae. (The Canadian Entomologit XXXII., May 1900, sep. pag. 1—11, with 15 fig.)

Der Artikel, welcher uns in einem Separatum — leider ohne Originalpaginirung vorliegt, enthält die Beschreibung von 10 neuen nordamerikanischen Arten, und zwar 2 *Dolichopus*, 1 *Gymnopternus*, 2 *Hercostomus*, 1 *Pelastoneurus*, 1 *Paraclius*, 1 *Nematoproctus* und 2 *Tachytrechus*. Ich werde auf diesen Artikel noch in meinen „Dipterologischen Miscellen" zurückkommen.

Kellogg V. L. Notes on the life-history and structure of Blepharocera capitata Lw. (Entomological News. Philadelphia 1900, Vol. XI., pag. 305—318, with 5 fig.)

Kellogg L. V. An extraordinary new maritime Fly. (Biological Bulletin, Boston 1900, vol. I, pag. 81—87, with 3 fig.)

Dieser Artikel enthält die Beschreibung eines neuen interessanten Nematocerons, welches in Tausenden an der Pacific-Küste in Kalifornien gefunden und vom Autor *Eretmoptera Browni* genannt wurde. Das Thierchen hat in beiden Geschlechten reduzirte Flügel und Schwinger und kommt auf der Oberfläche des Meerwasser ruhend oder laufend vor. Der Verfasser begründet auf dieses Dipteron eine eigene Familie, nämlich die *Eretmopteridae*. Die Abbildungen erbringen die Habitusbilder beider Geschlechter und einzelne Theile desselben. Ich werde auf diesen Artikel in meinen „Dipterologischen Miscellen" noch zurückkommen.

Melander A. L. and **Brues Ch. Th.** New Species of Hygroceleuthus and Dolichopus, with Remarks on Hygroceleuthus. (Biological Bulletin, Boston 1900, vol. I, pag. 123—148, with 22 fig.)

Auf Grund des Bekanntwerdens einer Anzahl von *Hygroceleuthus*-Arten in neuerer Zeit theilen die Verfasser die Gattung *Hygroceleuthus* Lw. nur den Charakter einer Gruppe der Gattung *Dolichopus*. Zu dieser Gruppe ziehen sie auch *Dolichopus plumipes* Scop., wie ich glaube ganz und gar aus nichtigem Grunde, und führen ihn (pag. 127) als *Hygroceleuthus plumipes* Scop. auf! Ich werde später an anderem Orte meine Ansicht hierüber des Näheren bekanntgeben. In der Arbeit werden zwei neue *Hygroceleuthus*-Arten beschrieben und acht Arten dieser Gattung, darunter auch der genannte *plumipes* Scop. redescribirt; alle kommen in Nord-Amerika vor. Ferner folgen die Beschreibungen von 11 neuen *Dolichopus*-Arten aus Nord-Amerika. Zum Schlusse finden wir ein Verzeichniss der bisher aus Nord-Amerika bekannt gewordenen Arten der Gruppen *Hygroceleuthus* (10 spec.) und *Dolichopus* (64 spec.). Die vorzüglich ausgeführten Abbildungen im Texte enthalten Details zahlreicher Arten.

Brues Ch. Th. Peculiar tracheal dilatations in Bittacomorpha clavipes Fabr. (Biological Bulletin, Boston 1900, vol. I., pag. 155—160, with 8 fig.)

An der durch ihre fast ballonförmig erweiterten Metatarsen ausgezeichneten in Nord-Amerika vorkommenden zu den Ptychopteriden gehörigen *Bittacomorpha clavipes* F. entdeckte der Verfasser eine ausserordentliche Erweiterung des Tracheenstammes, welcher die Metatarsen durchzieht. In dieser vom Verfasser genau geschilderten Tracheenbildung erkennt derselbe einen aërostatischen Apparat des Thieres während des Fluges; die auffallende schwarz und weisse Bandirung der Füsse dieses Insectes vergleicht er mit der Protectivfärbung des Zebra.

Coquillett D. W. Notes and Descriptions of Ortalidae. (Journal New York Entom. Soc., VIII. 1900, pag. 21—25.)

Beschreibung von 11 neuen nordamerikanischen Arten, nebst einigen synonymischen Bemerkungen zu bereits bekannten Arten. Auch eine neue Gattung *Paroedopa* wird aufgestellt.

Becker Theodor. Beiträge zur Dipteren-Fauna Sibiriens. Nordwestsibirische Dipteren, gesammelt vom Professor John Sahl-

berg aus Helsingfors im Jahre 1876 und vom Doctor E. Bergroth aus Tammerfors im Jahre 1877. (Acta Societat. Seientiarum Fennicae. Helsingfors 1900, Tom. XXVI. Nr. 9, pag. 1—16, mit Taf. I. und II.)

Die Arbeit bespricht 137 Arten Davon sind 25 neu, und zwar: *Therioplectes aequetinctus*, *Rhamphomyia poeciloptera*, *omissinervis*, *diversipennis*, *tenuiterfilata* und *tripes* (sic!), *Hilara quadripilosa*, *Tachista minima*, *punctifera* und *incompleta*, *Porphyrops patellitarsis* und *nigribarbatus*, *Platychirus nudipes*, *Lispa parcespinosa*, *Cosmetopus Bergrothi* und *simplicipes*, *Lasioscelus Sahlbergi*, *Microprosopa lucida*, *Scatophaga incola* und *obscurinervis*, *Gymnomera mellina*, *Sciomyza griseicollis*, *Cephalia flavoscutellata*, *Carphotricha pseudoradiata*, *Drosophila albopunctata*. Acht Arten werden beschrieben, aber nicht benannt; darunter der Typus eines nicht benannten nov. gen. *Empidarum*. Die beiden als neu aufgeführten Arten *Ptiolina fulva* und *Omphalophora oculata* hat der Verfasser bereits in den Entom. Nachrichten (1900 Nr. VII. und VIII.) veröffentlicht. Von bebekannten nordischen Arten werden mehrere redescribirt, die Gattung *Sphaerogaster* Zett. zieht der Verfasser zu den Bombyliiden. Von den bekannten *Porphyrops*- und *Carphotricha*-Arten finden sich Tabellen auf pag. 35 und 62. *Jos. Mik.*

Hymenoptera.

Berthoumieu V. 5e suppléent aux Ichneumonides d'Europe. (Bullet. Soc. Entom. de France 1900, pag. 249—252.)

Beschreibung von 13 neuen Arten zumeist aus Nord-Afrika, weshalb der Titel „Ichneumonides d'Europe" streng genommen unrichtig ist. Mit der alten Gepflogenheit sämmtliche Mediterran-Länder etc. zum „Europäischen Faunengebiete" zu rechnen, sollte doch gebrochen werden. An europäischen Arten enthält der Artikel *Diadromus pallidítarsis* und *Phaeogenes acicularis* aus der Schweiz, *Diadromus Theresae* aus dem Elsass. *Jos. Mik.*

Coleoptera.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova Decades I.—X. (Horae Soc. Ent. Rossicae, XXXIV, Juni 1900, pag. 577—605.)

Der Verfasser bringt hiemit den zehnten Theil seiner neuen asiatischen Coleopteren, dazu am Schlusse einen Index über alle 10 Theile, systematisch geordnet mit einem Titelblatt. In dem zehnten Theile wird beschrieben: *Bedeliolus* n. g. *Vigil*, (bei *Pogonus*) aus Transcaspien, *B. pernix*, aus Ostpersien; *Hydrophilus profanifuga*, von Transcaspien, *H. sartus*, aus der Buchara, *Helophorus mervensis*; *Melanophila Jakowlewi*, beide von Transcaspien; *Clema* n. g. bei *Agrilus*; *Clema deserti* (Transcaspien); *Clon* n. g. bei *Campylus*; *Clon cerambycinus* und *umbratus*, Buchara; endlich *Mecynotarsus Ahngeri* von Transcaspien. Die palaearctischen *Hydrophilus*-Arten werden in einem Bestimmungsschlüssel ausgewiesen.

Clavareau E. Catalogue des Sagrides. (Annal. de la Soc. ent. de Belge. 1900, XLIV., pag 269—280.)

Enthält die bis 1900 beschriebenen Arten, der Chrysomeliden Gruppe der Sagriiden, mit Citaten und ihren Synonymen.

Bodemeyer E. Quer durch Kleinasien in den Bulghar-Dagh. (Eine naturwissenschaftliche Studien-Reise. Druck- und Verlagsactiengesellschaft, vormals Dölter, in Emmendingen, 1900, pag. 169.)

Der Verfasser dirigirte im Jahre 1899 eine gut vorbereitete und sehr gelungen ausgeführte, grosse Expedition quer durch Kleinasien: Brussa-Konia — Bughar-Dagh — welche von demselben in der spannendsten und anziehendsten Weise geschildert wurde. Es sind dabei vorzüglich Coleopteren gesammelt werden, die ausser vielen bekannten Seltenheiten auch 75 neue Arten und Varietäten ergaben. Das schöne Werk zerfällt in eine Vorrede, den Bericht über die Reisevorbereitungen, dann die Beschreibung der Reise über Constantinopel nach Konia längs der Anatolischen Bahn; die Expedition von Konia durch die désert-salé nach Bulghar-Maaden.

Der wissenschaftliche Theil enthält ein Verzeichniss der aufgefundenen Coleopteren-Arten mit Bemerkungen über Lebensweise und Vorkommen; dann die Beschreibungen neuer Arten, nach den Manuscripten der Autoren (Ganglbauer, Bernhauer, Brenske, Jakowlew, Bourgeois, Reitter und Weise. Daniel ist mit seinen Beschreibungen im Rückstande). Der Schluss bildet ein Verzeichniss der aufgefundenen Arten und Varietäten. Jedem Coleopterologen wünsche ich, dies Werk zu lesen, das des Interessanten so viel bietet und bin überzeugt, dass es alle befriedigen wird. Schade nur, dass in der Namensliste einige ziemlich störende Druckfehler übersehen worden sind. Das Werk kann um den billigen Preis von 3 Mk. von der Verlagshandlung bezogen werden.

Semenow Andreas. Commentarii de Meloidis. (Horae Soc. Entom. Rossicae tom. XXXIV, Juni 1900. pag. 489—497.)

Der Verfasser beschreibt *Halosimus armeniacus* Fald., der bisher unbekannt blieb; *Halos. armeniacus* Reitt. wird neugetauft in *Reitterianus*. Ferner werden als neu beschrieben: *Zonitis turkestanica*, *Kozlowi*, *Ctenopus eous*, *sogdianus* (= *Ctenopus testaceus* Escher.), *Hapalus Sokolowi*, alle aus Central-Asien. *Hapalus apicalis* Kr. wird neu benannt in *Kraatzianus*; endlich wird das Genus *Cephaloon* Newm. in zwei Subgenera zerlegt, wovon eines neu und *Ephamillus* genannt wird. *Edm. Reitter.*

Notiz.

† In Luzern ist am 13. October d. J. der in den weitesten entomologischen Kreisen bekannte Lepidopterologe Dr. O. Staudinger im 71. Lebensjahre verstorben.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Libellen, gesammelt im Jahre 1898 in Central-Asien von Dr. J. Holderer.

Von **F. Foerster** in Bretten.

(Hiezu Tafel III.)

Auf der Reise, welche Dr. J. Holderer in Begleitung von Dr. K. Futterer in den Jahren 1897—1899 durch Central-Asien und China bis zu den Gestaden des östlichen Weltmeeres unternommen hat, sind nur acht Arten Libellen gesammelt worden und unter denselben ist nur eine einzige neue Art enthalten. Nichtsdestoweniger dürfte in Anbetracht der äusserst geringen Kenntniss, die wir von centralasiatischen Libellen besitzen, der folgende Beitrag willkommen sein, umsomehr, als er wiederum die europäische Facies der centralasiatischen Odonatenfauna beweist. Die besprochenen Arten sind folgende:

1. *Libellula quadrimaculata* Lin.
2. *Orthetrum brunneum* Fonsc.
3. *Diplax scotica* Don.
4. *Sympycna annulata* Selys Rasse *gobica* m.
5. *Sympycna fusca* V. d. Lind.
6. *Sympycna paedisca* Brauer.
7. *Ischnura pumilio* Charp.
8. *Ischnura elegans* V. d. Lind.
9. *Agrion Holdereri* n. sp.

Ueber die Oertlichkeiten theilt Dr. Holderer das Nachstehende mit:

Chami: See mit kleinem Zufluss, der von einem Ausläufer des Thianschan herabkommt. Der See liegt in einer Mulde, besitzt klares, süsses Wasser, ist mit Wasserpflanzen bewachsen, von einer *Podiceps*-Art (von Coleopteren von einer kleinen Form des *Hydrous piceus*) bewohnt, von Gras, Gebüsch und Bäumen umgeben, letzteres auf derjenigen Uferseite, auf welcher sich ein Kloster befindet. Das Wasser war anfangs Mai warm, dürfte sich im Sommer sehr stark erwärmen und auch in den übrigen Zeiten des Jahres grossen Temperaturextremen ausgesetzt sein. Der See ist etwas vom Orte Chami entfernt,

die Oertlichkeit in Wahrheit eine Oase in der Wüste zu nennen, da letztere die Mulde vollkommen umgibt und der grüne Ufersaum schon in nächster Nähe in vegetationslose Sand- und Kiesflächen übergeht. Hier flogen *Orthetrum brunneum* in grösster Menge, ebenso *Ischnura elegans*, *Sympycna paedisca*, *S. annulata* Rasse *gobica* und seltener *Ischnura pumilio*.

Gobi: Oase vor Sutschou mit *Libellula quadrimaculata*.

Kuku-Nor: Auf den Riedgrasbüscheln am Südost-Ufer des Sees *Diplax scotica* in Menge in einem Salzsumpf, der so schlammig war, dass man ihn nur von Grasbüschel zu Grasbüschel springend betreten konnte.

Tschukur (7. April) ist eine der Oasen, die sich in langer Reihe auf dem schmalen Vegetationsstreifen zwischen Wüste und Thianschau hinziehen. Dort wurden in den ersten warmen Tagen des Frühlings, an einer Lehmmauer des Gehöftes sich sonnend, ausgefärbte, überwinterte Stücke der *Sympycna paedisca* erbeutet.

Nanschan. Hier wurde *Agrion Holdereri* n. sp. an blumenreichen Wegrändern in offener, wohlangebauter Gegend gefangen.

Das gesammelte Material ist im Allgemeinen durch die geringe Grösse bemerkenswerth, insofern es aus der Hochsteppe stammt und infolge dessen aus Hunger-, Trocken- und Kälteformen besteht. Es wurde, wie alle Insecten-Unikate, dem Beschreiber überlassen. Ebenso stellte Dr. Holderer die Mittel zum Druck der Farbentafel bereitwilligst zur Verfügung.

Bemerkungen zu den einzelnen Arten.

1. Libellula quadrimaculata Lin.

(*Leptetrum quadrimac.* Kirby Catal.).

Gobi vor Sutschou, Oase, 30. Mai 1898. Kleine, lebhaft gefärbte Exemplare.

♀. Abdomen 27 *mm*, Hinterflügel 33 *mm*. Der braune 1 *mm* lange Nodalfleck greift nach hinten nicht in den Raum zwischen Subcostalsector und Sector principalis über. (Vergleichsweise sei erwähnt: Aehnlich lebhaft gefärbte Exemplare, welche von meinem Freunde H. König im Torfmoore bei Stubben unfern Bremerhaven (2. VI) gefangen wurden, zeigen im weiblichen Geschlecht folgende Maasse: Abdomen 29—30 *mm*, Hinterflügel 38 *mm*. Auch hier ist der oben genannte Raum

hinter dem Nodalfleck ungefärbt, ebenso bei Stücken aus der Pfalz. Hievon weichen Schwarzwaldexemplare (Torfmoor bei Willaringen, 11. VI.) insofern ab, als sie düsterer gefärbt sind und der grosse, $2^1/_2$ *mm* lange Nodalfleck nach hinten über den Raum zwischen Subcostal- und Hauptsector verbreitert ist.) Die Art ist bekanntlich von Europa durch Asien bis nach Nordamerika als Bewohner der gemässigten Zone verbreitet.

2. Orthetrum brunneum Fonsc.

In beiden Geschlechtern zahlreich von Chami, 2. und 3. Mai. Auch aus der Gobi, 4. Juli 1898. — Durch das kurze gelbe Pterostigma und den kleinen Vorderlappen des Genitalanhanges von Segment zwei leicht als zu *brunneum* gehörig erkennbar.

Die Exemplare sind nur wenig kleiner als europäische, in jungem und halbreifem Zustande gefangen. ♂. Abdomen 28 bis 29 *mm*, Hinterflügel 33 *mm*. ♀. Abdomen 27—28 *mm*, Hinterflügel 30 *mm*. Flügel vollständig hyalin, Pterostigma $2^1/_2$ *mm* lang, gelb, vorn und hinten breit schwarz umadert. Im Vorderflügel zwölf Antenodalqueradern, 9—11 Postnodales. In einem der Dreiecke der Hinterflügel bisweilen, wie bei europäischen Stücken, eine Querader. Körper blass rostgelb. Gesicht blassgelb, ohne jede Zeichnung. Thorax vorn mit zwei zur halben Höhe heraufreichenden Antehumeralbinden, seine Seitennähte fein schwarz. Beim ♀ alle Kanten und Nahtlinien des Abdomens fein schwarz, auf Segment vier bis acht jederseits des Rückenkieles nahe dem Hinterrande ein feiner schwarzer Querstrich, beim ♀ ausserdem zwei breite schwarze Längsbinden. Zehntes Segment ganz gelb. Geäder schwarz, Costalader, Nodalquerader und Postcostalqueradern blassgelb.

Beim ♀ der Seitenrand des achten Segmentes kaum merklich nach unten verlängert. Beine desselben ganz gelb, nur die Tarsen auf der Innenseite schwarz. Bei den etwas reiferen ♂ sind die Beine bereits bis zu den Hüften schwarz angeraucht.

Herr Dr. Fr. Ris beschreibt*) ein *O. Kraepelini* von Maralbaschi am Kaschgar-Darja. Vielleicht ist diese Art das *brunneum* von Chami. Ris's Exemplare sind etwas grösser als die meinigen. In der Pfalz von mir gefangene übertreffen aber erstere noch (♂ Abdomen 31 *mm*, Hinterflügel 34 *mm*,

*) „Notes sur quelques Odonates de l'Asie centrale". (Annales de la Soc. Ent. de Belgique Tome XLI. 1897).

wobei das Abdomen um etwa ein Drittel breiter ist als bei den Chami-Stücken), während von Herrn René Martin aus Indre (France) erhaltene Exemplare die Maasse des *O. Kraepelini* besitzen. Es ist auffallend, dass Dr. Ris sein *O. Kraepelini* nur mit *cancellatum* und *japonicum* vergleicht, über dessen Beziehungen zu *brunneum* und *caerulescens* aber kein Wort sagt. Es scheint mir, dass *O. Kraepelini* mit den beiden erstgenannten Species gar nichts zu thun hat. Bei *cancellatum* ist das Pterostigma schwarz, das auch sonst fremdartige (tropisch aussehende) *O japonicum* hat zwar ein gelbes, aber sehr langes (über 3 *mm*) und schmales Pterostigma bei viel kürzerem Hinterflügel (♂ Abdomen 28 *mm*, Hinterflügel 32 *mm*, bei *O. Kraepelini* 30 *mm*, bezw. 35 *mm* und $2^1/_2$ *mm* Pterostigmalänge). Ueber das Grössenverhältniss des Lappen des Genitalanhanges von Segment zwei sagt Dr. Ris gar nichts.

Bei den reiferen Exemplaren des *O. brunneum* von Chami und aus der Gobi beginnt bereits ein bläulich-weisser Anhang die Grundfärbung zu verdecken, wirklich blaue Stücke sind aber keine vorhanden, was in Anbetracht der frühen Sammelzeit nicht verwunderlich ist. — Kirby kennt *O. brunneum* nur aus Süd- und Centraleuropa, während es De Selys 1887 bereits aus Kleinasien und Central-Asien angibt.

3. Diplax scotica Don.

(*Sympetrum scot.* Kirby Catal.).

♂♀. Kuku-Nor, 19. August 1898.

Sehr kleine Stücke mit kurzem Pterostigma. ♂. Abdomen 20 *mm*, Länge eines Hinterflügels 21 *mm*. ♀. Abdomen 21 *mm*, Länge eines Hinterflügels 22 *mm*. Die Breite des Hinterflügels beträgt bei beiden Geschlechtern bei Beginn des Dreiecks $7^1/_2$ bis $8^1/_2$ *mm* und ist die Flügelspitze breiter und stärker gerundet als bei europäischen Exemplaren. Pterostigma nur $1^1/_2$ bis $1^3/_4$ *mm* (bei europäischen Stücken mindestens 2 *mm*) lang. Sonst in Geäder und Färbung typisch. Schon Ris gibt diese Art vom Kuku-Nor an (l. c.).

Sympycna Charp.

Die Gattung *Sympycna* Charp. war lange (seit 1823) ausschliesslich durch die europäische Species *S. fusca* Linden vertreten. Erst im Jahre 1881 konnte Brauer eine weitere neue Form der bisher anscheinend monotypischen Gattung feststellen, die er für das *Agrion paedisca* Eversmann hielt. Sie war von

Fedtschenko im Khanate Kokand in Turkestan entdeckt worden. Obgleich Brauer sonst keineswegs dem Bestreben huldigte, neuentdeckte Formen mit alten, zu kurzen, vieldeutigen und unklaren Beschreibungen in Einklang zu bringen, (welche auch nach seiner Ansicht dem Autor vielleicht bei Laien den Ruf vorsichtiger und gewissenhafter Forschung eintragen mögen, in Wirklichkeit aber nur ein Hinderniss eines vernünftigen und wissenschaftlichen Arbeitens sind und oft Anlass zu endlosen Zänkereien kleinlicher Autoren geben), so behielt er doch Eversmann als Autor für seine *Symp. paedisca* bei, bis De Selys feststellte,*) dass das *Agrion paedisca* Everm. eine *Lestes*-Art, wahrscheinlich *Lestes sponsa* ist. In Kirby's Catalog muss daher statt Eversmann Brauer als Autor gesetzt werden. In der genannten Arbeit liefert De Selys einen reichen Beitrag zur Erkenntnis der *Sympycna*-Formen. Im besonderen fügte er den beiden bisher bekannten Formen eine dritte aus Kurdistan und Syrien hinzu, die er wegen der Kürze des untern Anhanges als eine Varietät der *S. paedisca* betrachtete, unter dem Namen *annulata*. Ueber das Verhältnis von *fusca* und *paedisca* sagt er: „Es scheint mir wahrscheinlich, dass die *paedisca* nur eine Centralasien und einem Theile von Kleinasien eigenthümliche Localrasse der *fusca* ist. Es ist wahr, dass man die beiden Formen in denselben Gegenden beisammen angetroffen hat. Wenn hier zwei Species vorliegen, wird man zur Annahme geneigt sein, dass die (von De Selys am gleichen Orte besprochenen) „zweifelhaften Exemplare das Resultat einer Kreuzung sind." So hat die Literatur der Gattung *Sympycna* bis 1887 die Art *fusca* mit der Localrasse *paedisca* und der *paedisca*-Varietät *annulata* zu verzeichnen.

Eine eingehende Untersuchung des reichen, von Dr. Holderer vom Rande der Gobi-Wüste mitgebrachten Materiales hat mich überzeugt, dass von *Sympycna* bis jetzt drei selbständige, wenn auch genetisch eng zusammenhängende Formen vorhanden sind, nämlich *fusca*, die westliche (europäische) Form, *annulata*, bisher aus dem südwestlichen Asien und aus Central-Asien nachgewiesen und *paedisca*, welche europäisch-asiatisch ist. Alle drei Formen leben in kleineren Gebieten nebeneinander her, sind daher keineswegs als Localrassen zu betrachten.

*) „Odonates de l'Asie mineure et revision de ceux des autres parties de la faune paléarctique." (Annales de la Société entom. de Belgique. T. XXXI. 1887).

Sympycna annulata De Selys von Antiochia und Malatia ist mir unbekannt geblieben. Sie ist hier durch eine geographische Rasse von sehr geringer Abweichung ersetzt, die den Namen Rasse *gobica* führen soll und bei Chami gefunden wurde. Die drei Arten unterscheiden sich nun folgendermassen:

4. **Sympycna annulata Rasse *gobica*.** (Taf. III, Fig. 7).

Die hellste und grösste Form. Der Broncefleck der Vorderseite des Thorax in der obern Hälfte des Seitenrandes buchtig ausgeschnitten (Fig. 7 a). Eine broncefarbige Seitenstrieme ist durch einen Strich nahe dem Interalarraum und durch einen zweiten ober der Basis des mittleren Beinpaares kaum angedeutet. Segmente von zwei ab oben mit einem Längsstrich, am Hinterende ein Lunularfleck, beide Zeichnungen erst von Segment sieben ab zusammenfliessend. Der Metallfleck des zweiten Segmentes besteht in der vordern Hälfte aus einer herzförmigen Zeichnung, am Hinterrande aus einer Lunula (Fig. 7 b). Alle Zeichnungen der Oberseite des Abdomens durch den röthlichbraunen Längskiel in der Mitte unterbrochen.

Pterostigma breiter als bei *fusca*. Unterer Anhang gerade das Niveau der Enden der am Innenrande der obern Appendices befindlichen Zähne erreichend. Durch die absonderliche Zeichnung des Abdomens, durch die Grösse und das breite Pterostigma von *S. paedisca*, mit der sie nichts zu thun hat, leicht zu trennen. Von *fusca* unterscheidet sie leicht der dort seitlich fast geradlinig begrenzte Broncefleck der Thorax-Vorderseite.

(Zur Vervollständigung der Beschreibung sei noch hinzugefügt: Länge des Abdomens: ♂ 31 *mm*, ♀ 30 *mm*. Länge eines Hinterflügels: ♂ 22·5 *mm*, ♀ 22 *mm*).

Prothorax hell rostfarben. Broncegrün sind folgende Zeichnungen: Das Dreieck an der Basis des vordern Abschnittes des Prothorax sowie ein Punkt jederseits der Mittellinie ebenda. Auf dem mittleren Abschnitt eine Zeichnung ähnlich den Flügeln eines heraldischen Adlers. Ferner der Mittellappen des Hinterrandes, mit Ausnahme einer rostgelben Randlinie. Kopf hell rostfarben. Metallgrün sind: Zwei unregelmässig begrenzte Felder beiderseits des Scheitels, welche durch ein gebogenes Band mit einem rechteckigen, zwischen den beiden hinteren Ocellen liegenden Feld verbunden sind. Zwei Punktflecken zwischen den hintern Ocellen und den Augen. Von diesen ist der näher den

Ocellen gelegene fast dreieckig, der den Augenrand beinahe berührende dagegen kreisförmig. Nasus jederseits der Mitte mit einem wagrechten Strich oder Fleck, dieselbe Zeichnung, aber feiner, jederseits des vordersten Ocellums. Fühlerbasis undeutlich broncefarben, das unterste Glied der Fühler gelb, die übrigen metallschwarz. Rhinarium, Ober- und Unterlippe also ungefleckt, rostgelb behaart. Beine schwarz gewimpert, rostgelb, mit Ausnahme einer feinen Broncelinie auf der Aussenseite der Oberschenkel, welche aber auf den Hinterbeinen nur in der untern Hälfte vorhanden ist.

Die Rasse *gobica* unterscheidet sich von der *annulata*-Type nur wenig. So ist die metallgrüne Zeichnung bei *gobica*, wie es nach De Selys Beschreibung der *annulata* scheint, überall ausgedehnter. (Beim ♂ der *annulata* sind die Linien auf der Oberseite des Abdomens gleich nach der Basis des dritten bis siebenten Segmentes ausgelöscht oder fehlen ganz. Bei beiden Geschlechtern sind nach De Selys Kopf und Prothorax ohne Broncefleckeu, mit Ausnahme von zwei kurzen Parallelstrichen ähnlich einem Gleichheitszeichen auf jeder Seite zwischen dem Scheitel und dem Auge, ähnlich wie bei *Platycnemis*).

Symp. gobica wurde am 2. Mai 1898 am Rande der Gobi bei Chami in beiden Geschlechtern angetroffen.

Bei *S. paedisca* und *fusca* sind die Broncezeichnungen des Kopfes in der gleichen Anlage vorhanden, aber entweder zu breiteren Binden zusammengeflossen oder so ausgedehnt, das sie ganze Felder einnehmen.

5. Symp. fusca V. d. Lind. (Taf. III, Fig. 5).

Zum Vergleich mit *paedisca* seien einige Maasse angeführt: ♂. (Rheinau bei Mannheim 22. 7. 92) Abdomen 30 *mm*, Hinterflügel 21·5 *mm*. ♀ von ebenda: Abdomen 28 *mm*, Hinterflügel 21 *mm*. ♀, 25. October 1896 bei Effringen im Rheinthal unterhalb Basel an Lössrainen gefangen: Abdomen 28 *mm*, Hinterflügel 21 *mm*.

Pterostigma länger als bei *paedisca*, schmäler als bei *gobica*. Die Broncebinde auf der Vorderseite des Thorax zu beiden Seiten der Mittelnaht nach aussen flachbogig, fast geradlinig begrenzt, also weder ausgerandet (wie bei *gobica*), noch gezackt (wie bei *paedisca*) (Taf. III., Fig. 5 a). Eine metallische Seitenstrieme führt vom Interalarraum herab bis zur Basis des mittleren Beinpaares. Bei Segment zwei der vordere und hintere

Broncefleck zusammenhängend, so dass eine am Hinterrande pfeilförmige Zeichnung entsteht. (Taf. III, Fig. 5 b). Die Flügel der Pfeilzeichnung ragen deutlich über die Breite des vorderen Theiles des Fleckes hinaus, der hintere Theil des Fleckes ist also breiter als der vordere. Die folgenden Segmente ahmen diese Zeichnung mehr oder weniger deutlich nach. Unterer Anhang deutlich über die Zahnenden des obern hinausreichend. (Bei alten überwinterten Stücken sind die Broncezeichnungen oft so ausgedehnt und gedunkelt, dass das Thier fast braunschwarz gefärbt erscheint.)

6. Symp. paedisca Brauer (Taf. III, Fig. 6).

Die kleinste Art. Einige Maasse mögen die constante Grösse dieser Form andeuten: ♂ Chami: Abdomen 27 *mm*, Hinterflügel 21 *mm*. ♂ von Tschukur: Abdomen 27 *mm*, Hinterflügel 11·5 *mm*. ♂ aus Kirghisia: Abdomen 27·5 *mm*, Hinterflügel 19·5 *mm*. ♀ von ebenda: Abdomen 27 *mm*, Hinterflügel 21 *mm*. ♂ von Sion (Wallis): Abdomen 26 *mm*, Hinterflügel 18 *mm*. ♀ von ebenda: Abdomen 25·5 *mm*, Hinterflügel 19 *mm*. Pterostigma so schmal wie bei *fusca*, aber kürzer. Das Broncband auf der Vorderseite des Thorax zu beiden Seiten der Mittelnaht an der Aussenseite etwa in halber Höhe mit einem schrägen Ast oder mit einer Zacke versehen (Fig. 6 a). Die broncefarbige Seitenstrieme ist entweder nur in der unteren Hälfte vorhanden oder unterbrochen bis zum Interalarraum fortgesetzt. Metallfleck der Oberseite des zweiten Segmentes zusammenhängend, eine 8- oder besser Stundenglas-artige Figur bildend, so dass hier die vordere und hintere Hälfte fast gleich geformt sind, doch ist der hintere Theil (im Gegensatze zu *fusca*) deutlich schmäler als der vordere (Fig. 6 b). Hinterrandfleck der übrigen Segmente ebenfalls mit der Längsstrieme zusammenhängend, ähnlich wie bei *fusca*. Unterer Anhang das Niveau der Zahnenden des oberen Anhanges n i c h t erreichend.

Zahlreich. Rand der Gobi bei Chami, 4. Mai 1898. — Tschukur (etwa 130 *Km* nördlich des Bagratsch Kul, 400 *Km* Ost-Nordost Karaschar, etwa 300—400 *m* höher als Kaschgar gelegen), am 7. April 1898. Diese Exemplare und wahrscheinlich auch die von Chami sind, ihrem gereiften Aussehen nach zu schliessen, überwinterte.

Bei *S. paedisca* ist der Hinterrand des Prothorax hoch, seine Seiten sind am Grunde deutlich einwärts geschweift, bei

gobica und *fusca* ist er flacher, die Seiten mehr von innen nach aussen laufend gerundet, bei *paedisca* und *gobica* in der Mitte oben deutlich ausgebuchtet, bei *fusca* fast gerade. — Es ist noch zu bemerken, dass mit dem Altern der Exemplare die metallischen Zeichnungen dunkler werden und sich verbreitern, jedoch ohne dass dadurch der Grundplan der Zeichnung verwischt wird, so dass auch dann noch mit Hilfe des oben gesagten und der in der Tafel gegebenen Abbildungen die jeweils vorliegende Form festzustellen ist. De Selys führt noch *Sympycna*-Formen aus Sibirien und Japan an. Ueber diese vermag ich aus Mangel an Material nicht zu sagen, ob es sich um eigene Rassen handelt, oder nur um leichte geographische Abänderungen der drei beschriebenen Typen.

6. Ueber das Vorkommen der asiatischen Sympycna paedisca Brauer im Wallis.

Brauer und De Selys geben die typische *S. paedisca* aus Turkestan und Centralasien an. Fernerhin bemerkt De Selys bei Besprechung der *S. fusca*, dass die Appendiceslängen in beiden Geschlechtern bei corsischen und savoischen Stücken wie bei *paedisca* geformt sind.

Als Dr. Holderer und ich im Sommer 1897 gemeinsam die Walliser Felsenheide bei Sion durchstreiften, erbeuteten wir auf den niederen Hügeln nordwärts der Felsenschlösser Tourbillon und Valère am 8. August ein Pärchen einer *Sympycna*, die ich damals, die Bedeutung des Fundes nicht ahnend, für *S. fusca* hielt. Ein genauer Vergleich mit den im fernen Osten Asiens am Rande der Gobi bei Chami im Mai 1898 von Dr. Holderer gefangenen zahlreichen Stücken von *S. paedisca*, sowie das Studium anderer Exemplare aus Kirgisien bewiesen die völlige Identität sowohl in Bezug auf Form, als auch auf Färbung, wobei die grosse Beständigkeit der metallischen Zeichnungen hervorgehoben werden muss. Dieser Befund hat durchaus nichts besonderes an sich und mag höchstens Autoren mit veralteten Anschauungen in tiefe wissenschaftliche Zweifel versetzen, ob hier am Ende nicht bloss eine „Varietät" der *S. fusca* vorliege. Wir wollen hier den Sachverhalt von anderem Standpunkte auffassen: Einmal ist ja Europa zum grossen Theile nichts als eine Halbinsel am reichgegliederten asiatischen Mutterlande und hat es nur in geringem Grade zur Ausbildung selbstständiger Rassen gebracht, da die Herkunft

seiner Bewohner sowohl im Pflanzen-, als auch im Thierreiche durch jede neue Forschungsreise im Osten Asiens eine neue Beleuchtung erfährt. Ferner ist bekannt das Auftreten eines Steppenklima in Mitteleuropa während der langen Zeiträume welche vom Zurückgehen der Gletscher ab seit der letzten Eiszeit bis zum Aufkommen der mitteleuropäischen Wälderfauna- und Flora verstrichen sind.

Ueber den Fundort haben wir die eingehendsten Aufschlüsse in Dr. H. Christ's classischem „Pflanzenleben der Schweiz". Der genannte Verfasser sagt dort: „Trockenheit und Insolation erreichen im Wallis für unser Gasammtgebiet ihr Maximum". Weiterhin nach Rion: „Während der sommerlichen Hitze der warmen Jahre entbehrt die Vegetation der Gegend von Sion jeder Erfrischung durch Thau. Nebel und Reif sind im Winter eine Seltenheit. Wenn regenschwere Wolken oder Hagel am Horizonte aufsteigen, folgen sie neunmal unter zehnen den beiden grossen Gebirgsketten und lassen den Mittpunkt des Thales trocken. . . . . Schon Ende Mai ist das Getreide auf den felsigen Terrassen um Sion gelblich und geht der Reife entgegen Die Abhänge zeigen um die gleiche Zeit, bis zum nächsten Frühjahre, ein röthliches Grau; nur während einiger Wochen, vom März bis Mitte Mai, prangen sie im Schmucke der farbigsten und seltensten Blumen. . . ." Nach Christ schildert der ausgezeichnete Walliser Alphonse Rion die Topographie seiner Heimat kurz und treffend mit den Worten: „Eine Längsfurche, tief und lang: 120 *Km* von der Furka bis zum Leman, in die höchste Erhebung der Alpen eingerissen: das ist das Wallis. Von zwei Bergketten eingerahmt, welche die höchsten Gipfel Europas krönen, von der Schweiz durch Kämme getrennt, die im Mittel über 3000 *m* ansteigen, von Savoyen und Piemont durch Kämme, welche noch um 200 *m* höher sind als die nördlichen, hat dies ganze grosse Thal nur einen einzigen Ausgang u. s. w." Die Temperatur dieses (von Gletscherketten ersten Ranges eingerahmten) Landes muss gewürdigt werden als die eines Berglandes, dessen Thalsohle schon 500 *m* über Meer liegt*)

Die klimatischen Ursachen der Eigenartigkeit des Wallis sind dieselben wie in Centralasien, es ist, wie Christ sagt, die so grossartig entwickelte Thalnatur. „In dem, einmal von der höherstehenden Frühlingssonne erhitzten, felsigen Thalbecken,

*) Chami, am Oberlauf des Kurukgol, 857 *m*.

steigt fort und fort die verdünnte Luft aufwärts, alle Wolken werden aufwärts und zugleich seitwärts getrieben und die Feuchtigkeit bleibt um so vollständiger dem Thalcentrum ferne, je mehr ringsum die Berge mit ihrer weiten Schneeregion sie aufsaugen und niederschlagen. — So lange die Sonne hoch genug steht, dauert die Strahlung fort, und erst im Herbst, wenn die Schatten sich verlängern, erfolgt Thau, zuletzt Regen. — Oft schon habe ich auf Tourbillon, der mächtigen Warte in Mitte des centralen Rhonethales, der Bewegung der Atmosphäre zugeschaut. Ohne Unterlass trieb der Westwind vom Genfersee her die Regenwolken heran, ohne Unterlass zerstoben sie, in Cirrhus sich auflösend, über der gewaltigen Caldera des mittleren Rhonethals."

In Bezug auf das Wasser, in welchem die *S. paedisca* im Wallis ihre Larvenentwicklung durchmacht, sei bemerkt, dass im Thalgrunde die Rhone ihre eisigen, vom Gletscherstaub milchig getrübten Fluthen eilig dahinwälzt, während kleine Tümpel das Ufer hie und da unterbrechen, oft so, dass sie nur bei besonders hohem Wasserstande dem Strome zugänglich sein mögen. Die Pflanzenwelt der Walliser Hochsteppe ist ganz diesem Steppenklima angepasst. Es mögen hier nur zwei characteristische Vertreter dieser Flora genannt sein, die seltsame *Adonis vernalis* mit ihren im ersten Frühling*) erscheinenden weithin leuchtenden Blumen und das winzige Zwiebelgewächs *Gagea saxatilis*, beide Arten von Kerner von Marilaun zur Pollinia-Formation der europäischen Steppe gerechnet. Nachdem wir nun den Hochsteppencharacter des Rhonethales bei Sion genugsam geschildert, wird die Annahme nicht zu gewagt sein, dass die *Symp. paedisca* im Wallis, die ja schon aus ihrer ursprünglichen Heimat Asien als Steppenkind legitimirt ist, als ein weiteres Glied einer Reliktenfauna der mitteleuropäischen Steppenzeit betrachtet werden kann, einer Zeit, deren Vorhandensein bekanntlich ausser dem geologischen Befunde

*) Auf den Grabhügeln bei Dannstadt in der Pfalz betrug am Standort einer am 18. März d. J. im Aufblühen begriffenen Pflanze der genannten Art die Luftwärme in Höhe der Blütenköpfe nur + 1° Cels., die Bodenwärme (Heideerde) 20 *cm* tief 5°. Die vorausgegangenen Tage waren eher rauher als der genannte Tag. Przewalski hebt in seinen Schriften die wunderbare Fähigkeit der Blumen der Bergsteppen Asiens hervor, selbst bei ganz niederer Temperatur einen herrlichen Flor zu entfalten.

durch die Entdeckung zahlreicher Skelettreste von Nagethieren der Hochsteppe im Rheinthal, in Thüringen u. a. O. längst hinreichend nachgewiesen wurde. Gewiss wird *S. paedisca* auch im Thal von Aosta, das nach Christ ähnliche klimatische Werthe aufweist wie das Wallis, zu finden sein.

7. Ischnura pumilio Charp.

(*Micronympha pum.* Kirby Catal.)

Ein Pärchen von Chami, 3. und 5. 1898.

Dasselbe unterscheidet sich von europäischen Exemplaren durch seine bedeutende Grösse (♂ Abdomen 24 *mm*, Hinterflügel 17 *mm*. ♀ Abdomen 22 *mm*, Hinterflügel 17 *mm*). Beim ♂ vorn zehn, hinten neun Postnodalqueradern, beim ♀ vorn neun bis zehn, hinten acht. (Europäische Exemplare besitzen folgende Maasse: ♂ Abdomen 21 *mm*, Hinterflügel 15 *mm*. Vorn acht, hinten sieben Postnodales). Bei dem ♂ aus Chami befindet sich der runde blaue Scheitelfleck in der Mitte des obern Augenrandes, während er bei europäischen Exemplaren mehr iu den Hinterwinkel gerückt ist. Beine blasser gefärbt. Das ♀ gehört der Form *orangeata* an. Es ist auffallend durch die grosse Verdüsterung der Oberseite des Abdomens, an der auch die drei ersten Segmente, ähnlich wie bei *J. senegalensis* theilnehmen. Thorax vorn mit breitem schwarzem Medianband, sonst zeichnungslos olivengrün wie die Unterseite und die Seiten des Abdomens, von dem die beiden letzten Segmente bereits Orangefärbung zeigen. Ein grosser runder Postocularfleck nimmt das ganze halbkreisförmige Feld neben den Augen ein. Sonst in Form und Farbe mit der europäischen Type übereinstimmend. De Selys gibt *pumilio* auch aus Turkestan an.

8. Ischnura elegans Van der Linden.

(*Micronympha eleg.* Kirby Catal.)

♂ und ♀ Chami, 4. Mai 1898. Kleine Stücke.

♂. Abdomen 23·5 *mm*, Hinterflügel 16 *mm*. ♀. Abdomen 25 *mm*, Hinterflügel 11 *mm*. Kirby gibt diese Art nur aus Europa an. De Selys erhielt sie aus Süd-Sibirien (Irkutsk), Turkestan und Kleinasien.

9. Agrion (Coenagrion) *Holdereri* n. sp.

(Taf. III, Fig. 1. 4.)

♂ adult. Länge des Abdomens 24·5 *mm*, Länge eines Hinterflügels 18 *mm*. — Sehr ähnlich dem *Agr. hastulatum* Charp.

Flügel wasserhell, mit schwarzem Geäder, am Ende stark gerundet, sehr breit (im Niveau der achten Postnodalquerader 4·5 *mm*. (Bei *A. hastulatum* vom Schwarzwalde höchstens 4 *mm*, trotzdem die Flügel 1 *mm* länger sind). Vorn zwölf, hinten zehn Postnodales. In Vorder- und Hinterflügel im Costalraum nach dem Pterostigma nur noch zwei Queradern. (Bei zehn Exemplaren des *A. hastulatum* vom Schwarzwalde immer drei bis vier Queradern). Randzellen an der Flügelspitze ganz oder mit Ausnahme von einer oder zweien ungetheilt. (Bei dem genannten *hastulatum*-Materiale alle Randzellen noch einmal der Länge nach getheilt. Das Geäder demnach einfacher als bei *hastulatum*). Pterostigma dreieckig, die Aussenseite bogig, grauröthlich, am Rande heller. (Bei *hastulatum* ist der äussere Winkel spitzer, dasselbe überhaupt eher vierseitig zu nennen, da die äussere Bogenseite erst ein Stück dem Costalrand parallel läuft, wodurch eine vierte (hintere) Seite gebildet wird. Seine Färbung mehr schwärzlich-grau). Im Vierseit der Hinterflügel die Vorderseite deutlich kürzer als die Aussenseite. (Dieses Merkmal hat unsere Art mit *A. mercuriale* Charp. gemein, während bei *A. hastulatum* die Vorderseite des Vierseits deutlich länger ist als die Aussenseite). Körper gracil (schlanker als bei *A. hastulatum*), schwarz und blau. Kopf klein, bronceschwarz, die Oberlippe blau, ausgenommen ein feines schwarzes, in der Mitte mit einem grubig vertieften Punkt versehenes Basalband (wie bei *hastulatum*). Vorderkante des Nasus wulstig, blau. das Blaue strichartig gegen die Fühlerbasis nach hinten abgezweigt. Fühler schwarz, das Basalglied sehr kurz (höchstens $^1/_4$ bis $^1/_5$ der ganzen Fühlerlänge), in der ganzen Länge angeschwollen. (Bei *A. hastulatum* beträgt es mindestens $^1/_3$ der Fühlerlänge und ist nur am Ende angeschwollen. Der nichtverdickte Basaltheil des *A. hastulatum* fehlt also bei *A. Holdereri*). Scheitel am Hinterrand mit einer an den Enden schleifenartig verbreiterten blauen Querbinde. Prothorax mit deutlich abgesetztem, stark und fast gleichmässig geadertem Hinterrand, schwarz, der Hinterrand blau gerandet, die blaue Randlinie jederseits der Basis in einen länglich-runden Fleck verbreitert. Auf der Wölbung des mittleren Abschnittes, nahe dem Seitenrand und diesem fast parallel, jederseits ein länglicher brauner Fleck. (Dieser fehlt bei *A. haslulatum*, dagegen ist bei beiden Arten die etwas spitzenartig vorgezogene Mitte

des Hinterrandes schwarz, die blaue Randlinie also dort unterbrochen). Thorax schwarz, vorn mit einer blauen an der Basis etwas verbreiterten Antehumeralbinde. Die schwarze Färbung der Vorderseite endigt etwas hinter der vordern Seitennaht, von da ab die Seiten hellblau, mit einer schwarzen Binde längs der zweiten Seitennath. Letztere ist oben durch einen schwarzen Querstrich mit der schwarzen Zeichnung der Vorderseite verbunden.

Abdomen blau und schwarz, sehr schlank (graciler als bei *A. hastulatum*), die letzten Segmente kaum dicker. (Bei *hastulatum* sind Segment neun und zehn erheblich verdickt). Segment zwei ähnlich wie bei *hastulatum* gezeichnet, mit einer schwarzen, gestielten herzförmigen Figur am Hinterrande. (Be-*A. hastulatum* ist diese Figur drei- oder viereckig, nicht herzförmig). Vor dem etwas eckenartigen Aussenrande der Herzzeichnung wie bei *hastulatum* und *mercuriale* jederseits ein feiner schwarzer Längsstrich. Drittes Segment mit der gleichen Zeichnung wie das zweite, aber diese sehr schmal, in die Länge gezogen, nur das vorderste Drittel freilassend und ohne die zwei Längsstriche. Beim vierten Segment nur das Enddrittel dreieckig schwarz, beim fünften Segment ebenfalls das Enddrittel schwarz, aber die Zeichnung die ganze Oberseite einnehmend, ihr Vorderrand dreizinkig. Sechstes Segment wie das fünfte, jedoch die Seitenzinken länger als die mittlere, nur das vordere Drittel des Segmentes freilassend. Auch Segment sieben undeutlich dreizinkig, nur das vordere Viertel freilassend. Segment acht wieder ganz blau mit Ausnahme einer in der Mitte winkelig nach vorn verbreiterten feinen Querlinie am Hinterrand. Das neunte Segment mit derselben Zeichnung, diese jedoch die ganze hintere Hälfte des Segmentes einnehmend. Segment zehn ganz schwarz.

Appendices annales (Taf. III, Fig. 3 und 4) schwarz, schmal kegelförmig, fast wagrecht nach hinten abstehend, die oberen $^2/_3$ bis $^3/_4$ so lang als die unteren. (Ob die rothen blasigen Wülste zwischen den Appendices des *A. hastulatum* in analoger Weise auch bei *Holdereri* vorkommen, ist nicht ganz sicherzustellen, da das Abdomen bei dem vorliegenden Exemplare der letztgenannten Art an der betreffenden Stelle verletzt zu sein scheint, doch dürfte es der Fall sein.

Beine weissblau (bei der Type nur theilweise vorhanden), die Oberschenkel mit einer schwarzen Broncestrieme.

Heimat: Nanschan, 10. Juli 1898, ein einziges Exemplar.*)

Mit *A. hasulatum* ist *Holdereri* mit Bezug auf die Zeichnung zum Verwechseln ähnlich, aber die Seiten des Thorax sind bei der letztgenannten Art ausgedehnter schwarz. Die Form der Appendices annales lässt *Holdereri* sofort erkennen. Diese sind hier lang kegelförmig dornartig, von der Seite gesehen lanzettförmig, die unteren $^2/_3$ bis $^3/_4$ so lang als die oberen, während *A. hastulatum* breit schuppen- oder scheibenförmige Appendices aufweist, von welchen die oberen sehr kurz, breit dreieckig, mit abgestumpfter Spitze sind (De Selys nennt sie nierenförmig), die unteren eine fast halbkreisförmige Gestalt besitzen.

Von der *Mercuriale*-Gruppe, die in der Zeichnung ebenfalls recht ähnlich ist und zu welcher auch das sibirische *A. ecornutum* de Selys gehört, unterscheidet sich *A. Holdereri* durch die kürzeren oberen, einfachen Appendices. Bei *A. mercuriale* sind diese gabelartig getheilt und so lang als die unteren.

*) Leider die einzige Libelle aus dem Nanschan, da das übrige Material durch Ausgleiten der Jachochsen in den Bergwässern durchnässt und verdorben wurde. Sie scheint aber darauf hinzuweisen, dass beim Nanschan die rein europäische Libellenfauna Centralasiens ihre Ostgrenze erreicht hat.

Erklärung der Tafel III. — **Fig. 1 und 2.** *Agrion Holdereri* n. sp., zweifach vergrössert. — **Fig. 3.** Letztes Segment mit Analanhang von oben gesehen. — **Fig. 4.** Dasselbe, von der Seite gesehen. — **Fig. 5.** *Sympycna fusca* V. d. L. ♂, an Lössrändern des Isteiner Klotzes bei Effringen unfern Basel gef. (25. October 1896). Das Abdomen mit der Oberseite dem Beschauer zugedreht. (Ebenso bei Fig. 6 und 7.) Zweifache lin. Vergrösserung. — **5*a*.** Thorax der *S. fusca*, von vorn gesehen. **5*b*.** Oberseite des zweiten Segmentes, stark vergrössert. — **Fig. 6.** *Sympycna paedisca* Brauer. ♂ von Sion (Wallis). 8. August 1897*) Zweif. vergrössert. — **6*a*.** Thorax von vorn. — **6*b*.** Oberseite des zweiten Segmentes. — **Fig. 7.** *Sympycna annulata* de Selys Rasse *gobica* m. ♂ von Chami. 2. Mai 1898. Zweif. vergrössert. — **7*a*.** Thorax, Vorderseite. — **7*b*.** Zweites Segment von oben.

*) Es wurde absichtlich ein Walliser Stück der *S. paedisca* abgebildet, da die Art dort wie die meisten relikten Arten selten sein dürfte, während sich asiatische Exemplare in den meisten Sammlungen befinden werden.

Ueber die Homopteren-Art Rhytistylus pellucidus (Fieb.).

Von **Dr. L. Melichar** in Wien.

(Mit 4 Figuren im Texte.)

Fieber hat in Revue et Magas. de Zoologie ser. 3, III. 1875, pag. 404 das Genus *Rhytistylus* aufgestellt und in seinem Cataloge (Wien 1872) die Art *R. pellucidus* angeführt, welche Art auch von Puton im Cataloge der Hemipteren 1886 aufgenommen und im neuesten Cataloge 1899 zu der Gruppe *Acocephalini* gestellt wurde.

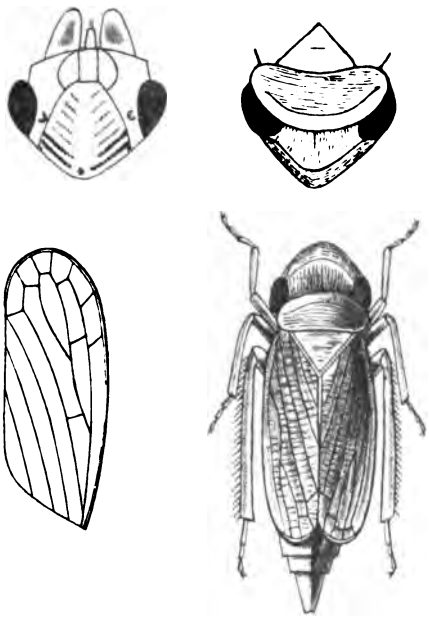
Diese Art ist jedoch von Fieber nicht beschrieben worden, wie so viele der in seinem Cataloge angeführten Arten.

Durch besondere Güte meines hochverehrten Freundes und Collegen Dr. Puton, welcher Fieber'sche Typen und zahlreiche nicht publicirte Fieber'sche Zeichnungen von Homopteren besitzt, ist mir die Type von *R. pellucidus* sammt den bezüglichen Zeichnungen zur Publication zur Verfügung gestellt worden, wofür ich dem genannten Entomologen an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Obgleich das vorliegende Exemplar (♀) schadhaft ist, so gestattet dasselbe doch im Allgemeinen eine ziemlich genaue Beschreibung, welche ich im Nachstehenden gebe.

Körper hell bräunlich-gelb. Scheitel stumpf, dreieckig vorgezogen, zwischen den Augen wenig breiter als in der Mitte lang; der Scheitelrand zur Stirne abgerundet und bis zu der mit dem Scheitelrande paralell verlaufenden Bogenlinie fein quergerunzelt. Die übrige Scheitelfläche hinter dieser Bogenlinie fein längsgestrichelt, im Nacken eine kurze vertiefte Mittellinie. Augen anliegend, blass-braun. Das Gesicht hat die Form eines Sechseckes, dessen obere Seiten am längsten sind und einen stumpfen Winkel (Scheitelspitze) bilden. Stirn breit, zwischen den Ocellen, welche am Ende der Stirnnaht am Scheitelrande stehen, so breit wie von der Scheitelspitze zum Clypeus lang, die Seiten der Stirne leicht nach aussen gebogen und zum Clypeus convergirend. Die Stirnfläche ist sehr fein punktirt, mit zwei Reihen von blassen Querlinien, von welchen die ersten zwei bis drei Linien schwarzbraun gefärbt sind und gewissermassen eine parallel auf dem Scheitelrande vorlaufende schwarze Binde bilden, welche sich zuweilen auf die Schläfen-

gegend bis zu den Fühlergruben verlängert. Fühlergruben schwarzbraun, Fühler hellgelb. Clypeus länglich viereckig, gleichbreit. Zügel halbkreisförmig, so breit wie der Clypeus; an der Clypeuslängennaht ein schwarzer Punkt. Wangen etwas breiter als die Zügel, der Aussenrand eine stumpfe Ecke bildend. Pronotum vorn bogenförmig, in der Nähe des Vorderrandes eine vertiefte Bogenlinie, hinter dieser die Pronotumfläche bis zum Hinterrande fein quergestrichelt. Schildchen breit dreieckig, in der Mitte mit einem undeut-



lichen Quereindruck. Flügeldecken die Hinterleibsspitze nicht bedeckend, durchscheinend, hinten abgerundet, die Nerven zart, blass-gelb, die Endzellen kurz, die Endnerven durch braune Punktirung etwas deutlicher vortretend. Flügel glas-hell, mit gelb-braunen Nerven. Brust und Hinterleib hell bräunlich-gelb, letzterer mit einem braunen Längsstreif auf dem Rücken. Die Hüften der Vorderbeine tragen eine runde braune Makel, die Schenkel der Vorderbeine mit braunen Längsstreifen, jene der Mittelbeine mit braunen Ringen vor der Spitze, die Schenkel der Hinterbeine mit einem starken braunen Längsstrich, die Hinterschienen braun punktirt und bedornt.

♀. Letztes Bauchsegment am Hinterrande flach ausgeschnitten, die Hinterecken abgerundet. Die Scheidenpolster ohne Borsten, die Legescheide braun, von den Scheidepolstern eingeschlossen, dieselben nicht überragend.

Länge: ♀ $3^3/_4$ *mm*. Südfrankreich (nach Puton's Catalog).

Diese Cicadine zeigt den Habitus eines *Athysanus*, insbesondere mit Rücksicht auf die Scheitel- und Gesichtsform.

Die Vergleichung der Type mit *Athysanus* (*Glyptocephalus* Edw.) *proceps* Kirschb. Cic. pag. 105, 44, von welcher Art sich vier Exemplare (3 ♂ 1 ♀) aus England im k. k. Hofmuseum in Wien befinden, ergab, dass es ein und dieselbe Art ist. Die Structur des Scheitels, welche das Hauptmerkmal dieser Art bildet, sowie das breite schwarze Band auf der Stirn ist bei allen Exemplaren deutlich ausgeprägt. Die Männchen sind jedoch stärker dunkel gezeichnet, und zeigen zuweilen am Pronotum drei abgekürzte Längsstriche, von welchen die äusseren nach hinten divergiren. Die Flügeldecken sind stärker schwarz gesprenkelt, die Fleckchen fliessen stellenweise zusammen und bilden insbesondere am Aussenrande der Flügeldecken einen dunkeln Längsstreifen; auch die Beine sind stärker dunkel gefleckt.

Es wäre sonach der Gattungsname *Rhytistylus* Fieb. beizubehalten, nachdem Edwards die Gattung *Glyptocephalus* erst im Jahre 1883 (Ent. M. Mag. XX., pag. 148) aufgestellt hat.

Nachtrag zu meinen Bemerkungen über Pipunculiden.

Von Dr. C. v. Kertész in Budapest.

Aus einem Versehen meinerseits ist der 7. Punkt in meinem Artikel (Wien. Ent. Ztg. XIX. 1900, pag. 244) über Pipunculiden, ausgeblieben, den ich jetzt nachtragen will.

7. *Pipunculus fasciatus* Lw. (Berlin. Ent. Zeitschr. XVI. 1872, pag. 88, 59) collidirt mit *fasciatus* v. Ros. (Correspondenzbl. Württemberg. Ver. 1840, pag. 55). Obzwar die letztgenannte Art mit *pilosus* Zett. (Ins. Lapp. 1838, pag. 579, 2) zusammenfällt, (cf. Becker, Berliner Entomol. Zeitschrft. XXIV. 1897, pag. 94, 54), muss die Loew'sche Art neu benannt werden. Ich nenne sie *Pipunculus* ***Loewii*** m. nom. nov.

Neue österreichische Aricia-Arten (Dipt.).

Von P. **Leander Czerny**, Benediktiner von Kremsmünster, Oberösterreich.

1. **Aricia pullata** sp. n. ♂.

Nigra nitida; oculis arcte cohaerentibus, longe et dense pilosis, antennis nigris, seta breviter plumata, palpis nigris; thorace in antica parte vix polline tecto ibidemque lineis subperspiccuis; abdomine ovato, subviridi, polline leviter consperso, linea media nigra in segm. primo et secundo ornato; pedibus nigris; alis subnigris, venis long. 3. et 4. parallelis, apice paullo divergentibus, nervis transversis distincte nigro-limbatis, transv. ord. subobliquo et subrecto, spinula distincta; squamis flavidis, halteribus infuscatis.

Long.: 5 *mm. Patria*: *Austria superior.*

Schwarz. Augen eng zusammenstossend, ziemlich lang und dicht behaart; Stirn und Wangen etwas vorstehend, Mundrand kaum vorgezogen, Backen mässig breit, Stirndreieck schwarz, über den Fühlern mit einem grauschimmernden Flecke, Fühler schwarz, drittes Glied doppelt so lang als das zweite, Borste kurz gefiedert, an der Basis schwach verdickt, Taster schwarz. Thorax glänzend schwarz, ganz vorne und an den Schultern mit geringer Bestäubung und den Anfängen von vier schwarzen Linien, Schildchen an der Spitze mit graulichem Schimmer; Dorsocentralborsten vier, Acrostichalborsten lang, in zwei ununterbrochenen Reihen bis zum Schildchen gehend, Präalarborste lang, Sternopleuralborsten 1 vordere und 2 hintere, Hinterleib eiförmig, etwas grünlich, schwach bestäubt, mit einer schmalen Rückenlinie auf dem ersten und zweiten Ringe, die auch noch auf dem dritten sehr fein sichtbar ist, wenn man den Hinterleib ganz von hinten betrachtet; Borsten am Rande des zweiten und auf der Mitte und am Rande der folgenden Ringe. Beine schwarz, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit drei Borsten, Hinterschienen auf der dem Körper abgewandten inneren Seite mit drei, auf der äusseren mit vier und hinten mit zwei Borsten, von denen die eine in der Nähe der Basis, die andere gegen die Spitze zu steht. Klauen und Pulvillen ziemlich lang. Flügel schwärzlich tingirt, die beiden Queradern deutlich schwarz gesäumt, dritte und vierte Längsader parallel, an der Spitze etwas divergirend, hintere Querader etwas schief und

fast gerade, Randdorn deutlich; Schüppchen gelb, Schwinger schwarzbraun.

Auf der Gradenalm im Kremsthale am 18. Sept. 2 ♂.

2. **Aricia austriaca** sp. n. ♂♀.

A. laetae Fll. simillima, differt inprimis setis dorsocentralibus tribus et spinula costali distincta. — Cana; oculis vitta frontali lata et orbitis modice latis seiunctis, antennis nigris, articulo secundo interdum plus minusve rufescente cinereo-pollinoso, seta mediocriter plumata, palpis nigris; thorace quadrilineato, scutello macula basali ornato; abdomine oblongo, linea media nigra interrupta et tesselis ornato; pedibus uigris, tibiis e rubro flavescentibus, persaepe infuscatis; alis hyalinis, venis long. 3. et 4. paullo divergentibus, transversis infuscatis, transv. ord. obliquo et flexo, spinula distincta; squamis albis, halteribus flavis. — Femina mari similis, differt abdominis linea media minus distincta et tesselis magis perspicuis, pulvillis et unguiculis brevioribus.

Long.: *4—8 mm. Patria*: *Austria superior.*

Diese Art hat die grösste Aehnlichkeit mit *A. laeta* Fll. Die graue Bestäubung erscheint bald bläulich, bald weisslich oder gelblich. Augen durch eine breite schwarze, weissgrau schimmernde Stirnstrieme und ziemlich breite silberweiss bestäubte Orbiten getrennt, Stirn, Wangen und Backen mässig breit, silberweiss schillernd, Fühler schwarz, zweites Glied oben grau bestäubt, bisweilen röthlich, sehr selten ganz rothgelb, drittes Glied doppelt so lang als das zweite, Borste mässig lang gefiedert, kürzer als bei *laeta*, Taster schwarz, fadenförmig. Thorax mit vier dunklen Striemen, die weniger deutlich sind als bei *laeta*, die inneren hinten verkürzt, Schildchen an der Basis mit einem dunklen Flecke, der bei gewisser Beleuchtung auf den Thoraxrücken übertritt; Dorsocentralborsten drei (in zwei Fällen 3 : 4 und 4 : 3), Acrostichalborsten entweder in zwei continuirlichen Reihen, oder zwei Paar vor der Naht und 1—2 Paar vor dem Schildchen, bisweilen hinter der Naht nur ein mittleres Paar, Präalarborste lang, Sternopleuralborsten eine vordere und zwei hintere. Hinterleib länglich eiförmig, mit schwarzer, an den Einschnitten abgesetzter Rückenstrieme und bräunlichen Schillerflecken, die aber verschwinden, wenn man den Hinterleib ganz von hinten betrachtet; am Hinterrande des zweiten und auf der Mitte

und am Rande der folgenden Ringe mit längeren Borsten. Beine schwarz, mit rothgelben, meist stark verdunkelten Schienen; Vorderschienen aussen mit 1—2 Borsten, Mittelschienen hinten mit 2—3 Borsten, bisweilen vorne und aussen am Beginne des Spitzendrittels mit einer kleinen Borste, Hinterschienen innen und aussen auf der dem Körper abgewandten Seite mit 2—3 Borsten und hinten mit einer Borste. Flügel glashell, dritte und vierte Längsader etwas divergirend, beide Queradern deutlich gesäumt, die hintere schief und geschwungen, Randdorn sehr deutlich; Schüppchen weiss, Schwinger gelb. Pulvillen und Klauen ziemlich lang. — Das Weibchen gleicht dem Männchen; die schwarzgraue Stirnstrieme in gewisser Richtung bräunlich, die Rückenlinie auf dem Hinterleibe nicht so deutlich, die Schillerflecke dagegen deutlicher, Pulvillen und Klauen klein, an den Mittelschienen vorne und aussen am Beginne des Spitzendrittels wohl immer eine Borste.

Vorkommen: Ich fange diese Art seit zwei Jahren von Mitte Mai bis Ende October im Obstgarten des Pfarrhofes in Pfarrkirchen bei Bad Hall an einem Birnbaume, aber merkwürdigerweise immer nur an ein und demselben Baume. Ich besitze gegen 150 Stück, aber nur 4 ♀, eins in copula.

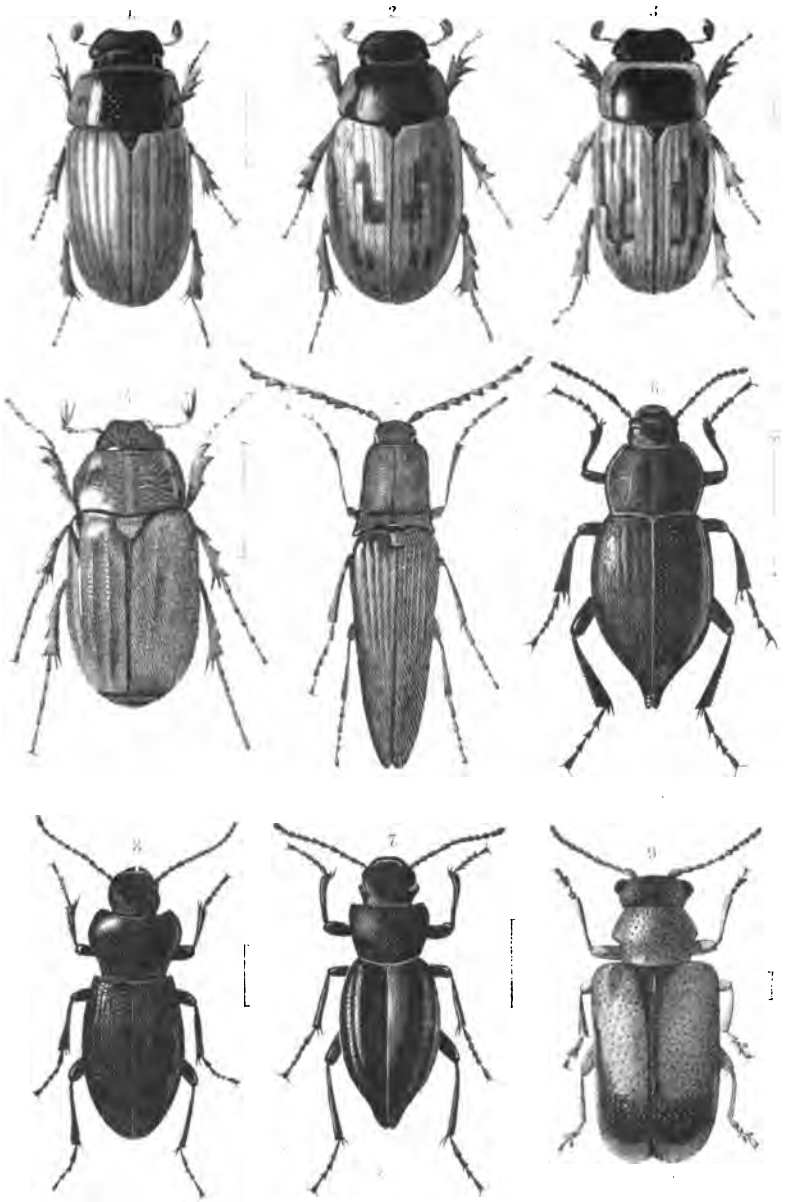
3. **Aricia Steinii** sp. n. ♂.

Fusca subnitida; oculis vitta frontali modice lata nigra et orbitis angustis disiunctis; antennis epistomate brevioribus nigris, seta brevissime plumata, palpis nigris; thorace obscure quadrilineato, subpollinoso; abdomine oblongo, atro opaco, tesselis griseo-micantibus, linea media nigra lata ornato; pedibus nigris; alis parum infuscatis, venis long. 3 et 4. apice divergentibus, nervis transversis infuscatis, transv. ord. subperpendiculari et recto, spinula parva; squamis flavidis, halteribus flavis.

Long.: 6 mm. Patria: Austria superior.

Schwarzbraun, etwas glänzend. Augen durch eine ziemlich breite schwarze Stirnstrieme und schmale graubestäubte Orbiten getrennt, dicht und mässg lang behaart, Stirn und Wangen etwas vorstehend, Backen mässig breit, weiss und röthlich schimmernd, Mundrand wenig vorgezogen, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz, drittes Glied anderthalbmal so lang als das zweite, Borste sehr kurz gefiedert, Taster schwarz, fadenförmig. Thorax etwas glänzend, Bestäubung gering, vorn und an den Schultern dichter, die breiten

UNIV. OF CALIFORNIA



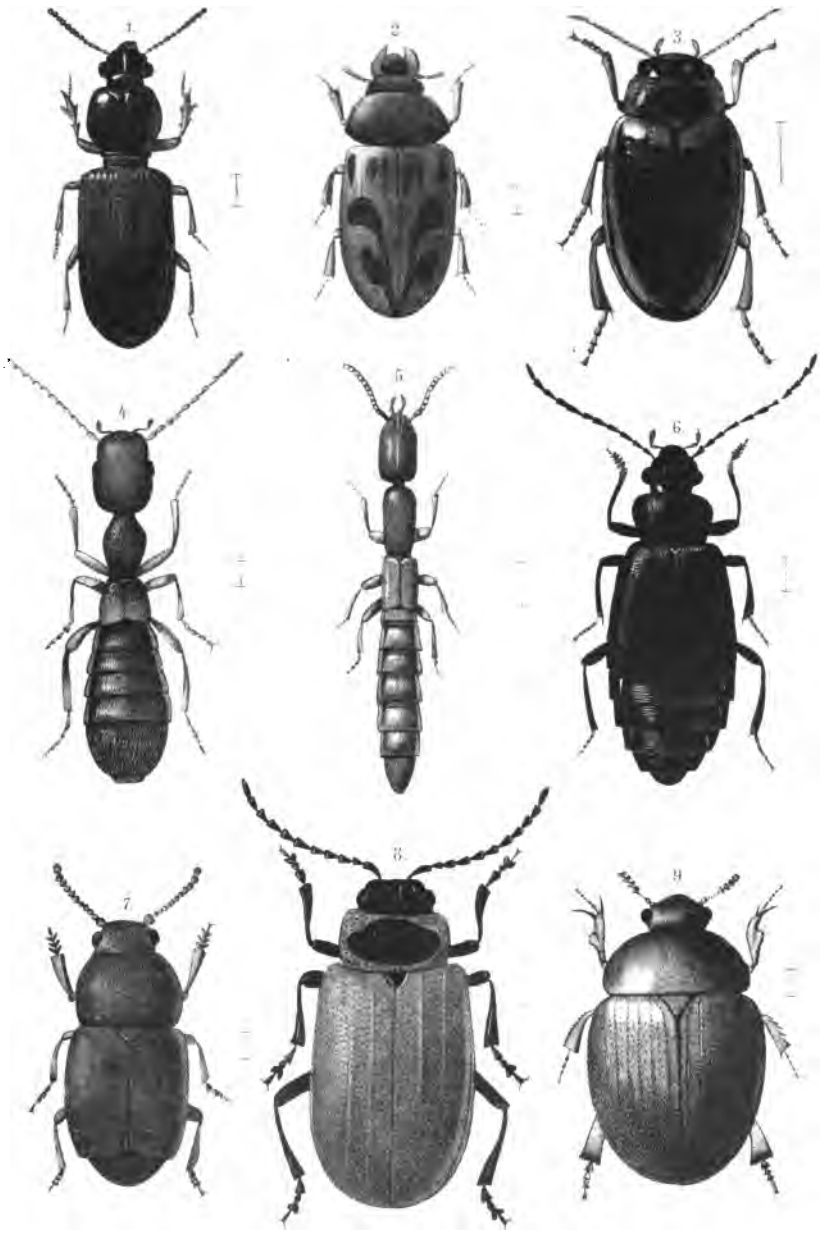
VI. Zoufal del.

Lith. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

1. Aphodius Holdereri 2. A. Försteri. 3. A. bistriga. 4. Brahmina Brenskei. 5. Athous Holdereri
6. Blaps Medusa. 7. Colposcelis trisulcata. 8. Tamena rugiceps. 9. Zeugophora ancora

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA



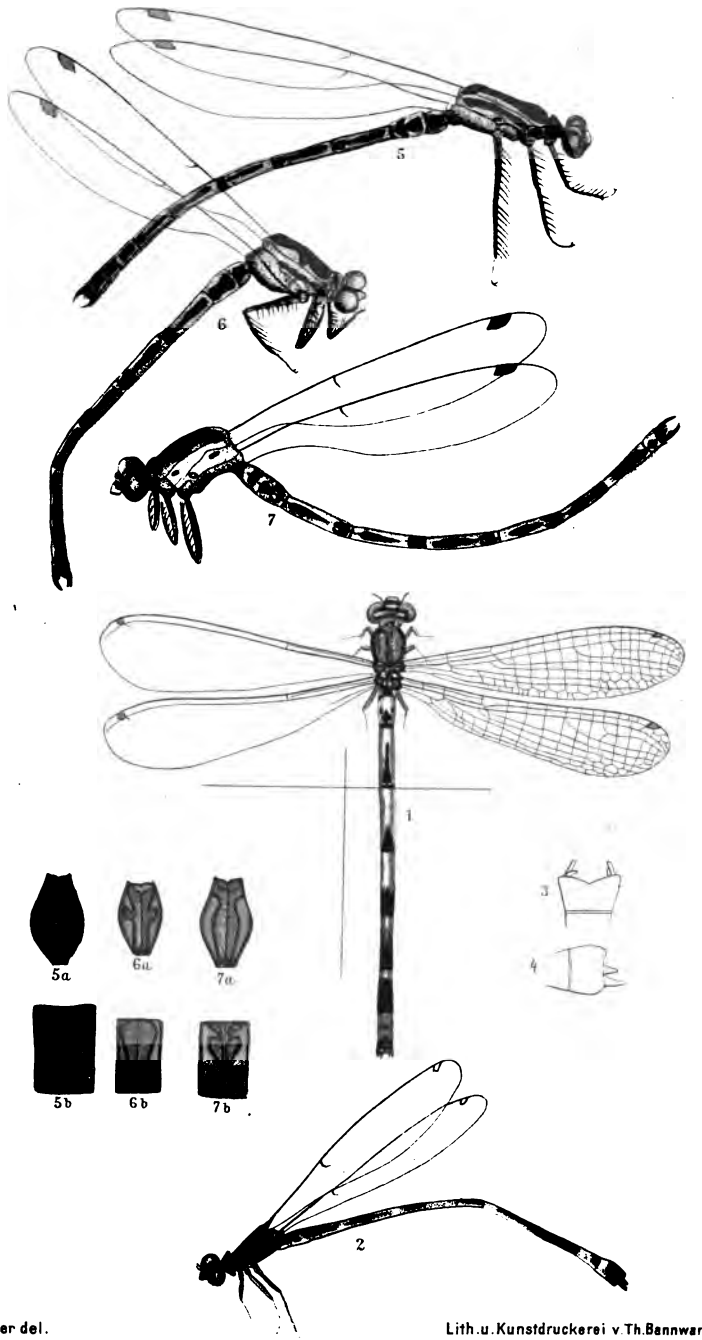
VI. Zoufal del.

Lith. u Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth Wien.

1. Clivina carinifrons. 2. Heterocerus kulabensis. 3. Anagabus limbibasis.
4. Sunius ampliventris. 5. Leptolinus caecus. 6. Geodromicus testevoides
9. Heterhelus corpulentus. 8. Lochmaea ornaticollis. 9. Chobautiella anisotomoides.

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA



UNIV. OF
CALIFORNIA

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

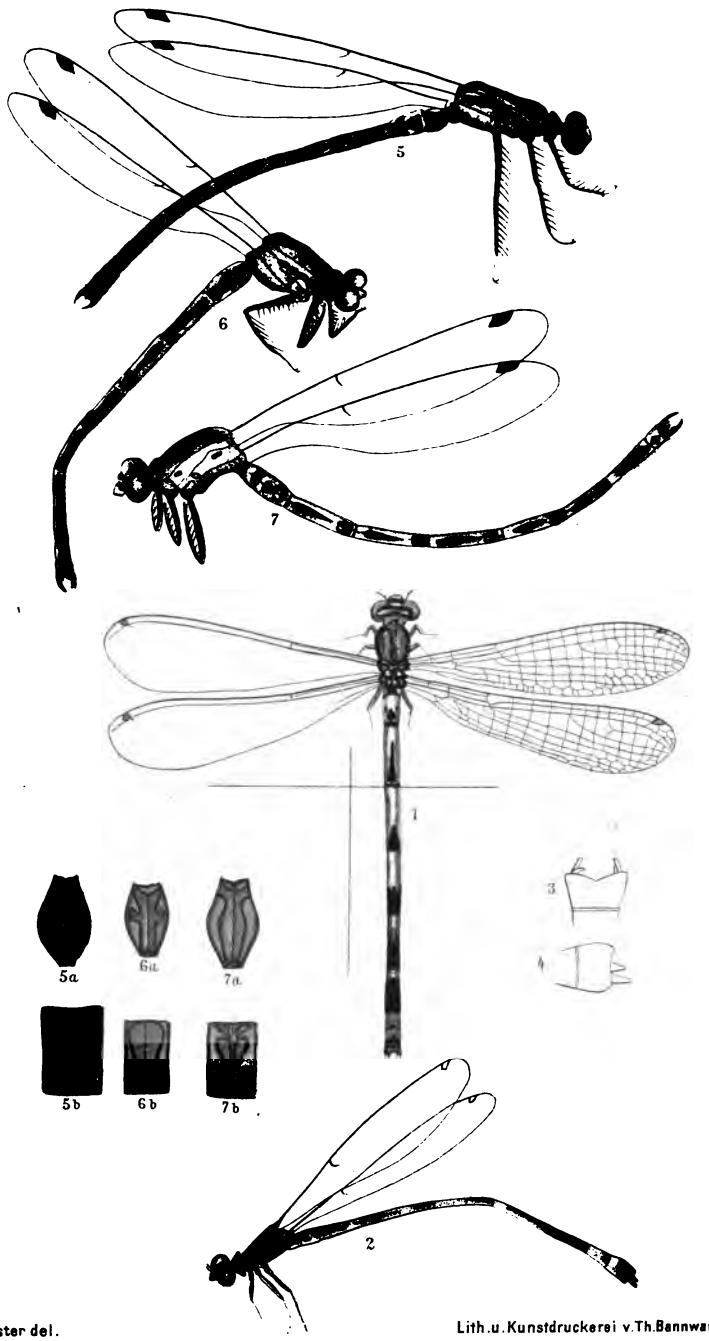
I. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 31. JANUAR 1900.

WIEN, 1900.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA



UNIV. OF
CALIFORNIA

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

I. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 31. JANUAR 1900.

WIEN, 1900.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

		Seite
Strobl Gabriel:	Spanische Dipteren. (VIII. Theil.)	1
Reitter Edm.:	Coleopterologische Notizen. (LXVIII.)	11
Seidlitz G.:	Ueber Leptura aquatica L. und Donacia dentipes Fbr.	14
Mik Josef:	Dipterologische Miscellen. (2. Serie. XIII.)	18
Müller Jos.:	Coleopterologische Notizen	22
Literatur:	Allgemeines	24
	Orthoptera	27
	Thysanoptera	27
	Rhynchota	28
	Neuroptera	29
	Diptera	29
	Coleoptera	32
Corrigenda		32

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 39; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. von Heyden, Edm. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe, zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Soeben erschien:

Ueber einige Aberrationen
von
Papilio machaon.
Von
Dr. J. W. Spengel, Professor der Zoologie in Giessen.

Mit 3 Tafeln und 5 Abbildungen im Text. (Abdruck aus den **Zoologischen Jahrbüchern.** Abtheilung für Systematik, Geographie und Biologie der Thiere. Herausgegeben von **Prof. Dr. J. W. Spengel in Giessen.**

Preis 2 Mark 50 Pfg.

Wiener Entomologische Zeitung, XIX. Jahrg., I. Heft (31. Januar 1900).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

II und III. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 10. MÄRZ 1900.

WIEN, 1900.

VERLAG VON EDM. REITTER,

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Melichar L.: Beitrag zur Kenntniss der Homopteren-Fauna von Sibirien und Transbaikal 33

Bernhauer Max: Neue Staphyliniden (Coleopt.) aus dem Kaukasus und den angrenzenden Ländern 46

Bezzi Mario: Zur Synonymie und Verbreitung des Psammorycter vermileo Deg. (Ein dipterologischer Beitrag.) 56

Melichar L.: Eine neue Art der Homopteren-Gattung Aphrophora . . 58

Strobl Gabriel: Spanische Dipteren. (IX. Theil.) 61

Mik Josef: Dipterologische Miscellen. (2. Serie. XIV., sammt Inhaltsübersicht der Dipt. Miscellen 2. Serie, Nr. 1—100.) 71

Lokai: Eine neue Leptusa (Col.) vom Altvater-Gebirge 77

Formanek Romuald: Coleopterologische Notizen 78

Mik Jos.: Ein neuer Thinophilus (Dipt.) von Sardinien 79

Literatur: Allgemeines 83

Lepidoptera 84

Diptera 85

Coleoptera 87

Notizen 88

Corrigenda 88

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau. — B. Herder, Wien I., Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wasmann, E., S. J., **Vergleichende Studien über das Seelenleben der Ameisen und der höheren Thiere.** Zweite vermehrte Auflage. (70. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach".) gr. 8°. (VIII und 152 S.) Mark 2.

Früher ist erschienen:

— **Instinct und Intelligenz im Thierreich.** Ein kritischer Beitrag zur modernen Thierpsychologie. Zweite, vermehrte Auflage. (69. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria-Laach".) gr. 8°. (VIII u. 122 S.) Mark 1.60.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Soeben erschien:

Ueber einige Aberrationen

von

Papilio machaon.

Von

Dr. J. W. Spengel, Professor der Zoologie in Giessen.

Mit 3 Tafeln und 5 Abbildungen im Text. (Abdruck aus den **Zoologischen Jahrbüchern.** Abtheilung für Systematik, Geographie und Biologie der Thiere. Herausgegeben von **Prof. Dr. J. W. Spengel in Giessen.**

Preis: 2 Mark 50 Pfg.

Herr M. Padewieth in Zeng-Segna (Croatien) wird aufgefordert, seinen Tauschverpflichtungen nachzukommen.

Dr. Piesbergen, Stuttgart.

Wiener Entomologische Zeitung, XIX. Jahrg., II. und III. Heft (10. März 1900).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

IV. und V. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 1. MAI 1900.

WIEN, 1900.

VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Hendel Friedrich: Ueber eine neue Sciomyza (Dipt.) aus dem Österreichischen Litorale 89
Strobl Gabriel: Spanische Dipteren. (X. Theil.) 92
Konow Fr. W., Neuer Beitrag zur Synonymie der Tenthredinidae . . 101
Kieffer J. J.: Ueber Allotrinen 112
Fleischer A.: Neue Coccinelliden aus der Sammlung des kais. Rathes Herrn Edmund Reitter 116
Hartmann F.: Eine neue Gattung der Oxyopisthinen und eine neue Art der Gattung Oxyopisthen (Col.) 121
Weise F.: Antwort auf den Artikel von Seidlitz: „Über Leptura aquatica L. und Donacia dentipes F." 125
Formanek Romuald: Eine neue Lochmaea Wse. (Col., Chrysom) 127
Mik Jos.: Eine neue Helomyza (Dipt.) aus Österreich 128
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen. (LXIX.) 130
Literatur: Allgemeines 133
Rhynchota 134
Diptera 135
Coleoptera 135
Notizen 136
Corrigenda 136

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

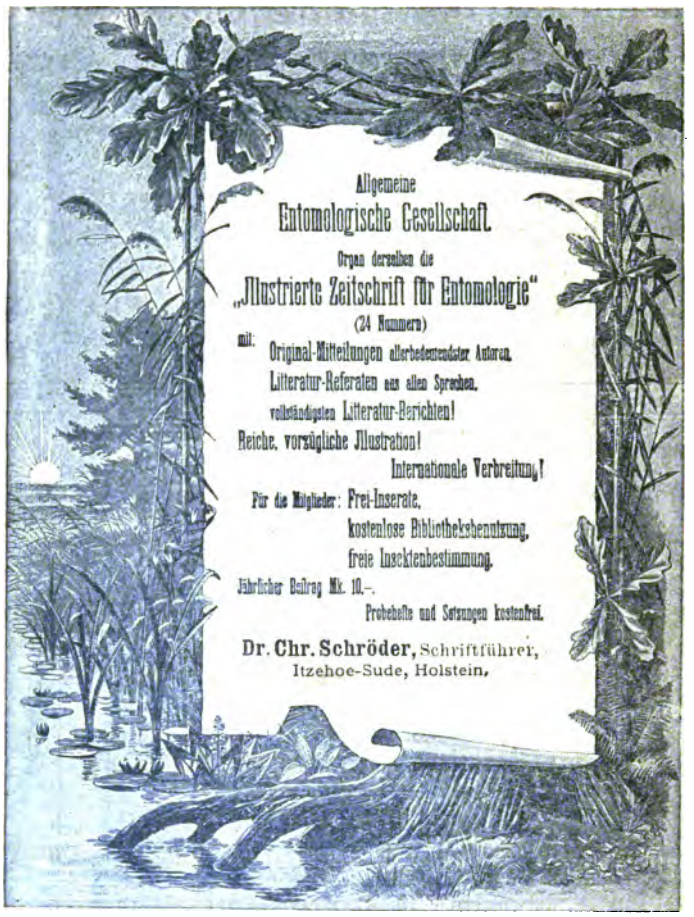
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig**, Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.16.



Herr M. Padewieth in Zeng-Segna (Croatien) wird aufgefordert, seinen Tauschverpflichtungen nachzukommen.

Dr. Piesbergen, Stuttgart.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

~~VI. und VII. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 15. JULI 1900.

Hiezu Tafel I.

WIEN, 1900.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Müller Jos.: Ueber neue und bekannte Histeriden 137
Mik Jos.: Dipterologische Miscellen. (3. Serie.) I. 143
Reitter Edm.: Coleoptera, gesammelt im Jahre 1898 in Chin. Central-Asien von Dr. Holderer in Lahr. (Hiezu Tafel I.) 153
Formanek Romuald: Synoptische Uebersicht der Phaenops-Arten aus der palaearctischen Fauna 167
Strobl Gabriel: Spanische Dipteren. (XI. Theil.) 169
Hartmann F.: Zwei neue Episomus aus Sumatra 175
Reitter Edm.: Eine neue Art der Coleopteren-Gattung Acanthocinus aus Bosnien 177
Fleischer A.: Zur Variabilität des Porcinolus murinus Muls. 179
Czerny Leander, P.: Neue österreichische Dipteren 180
Literatur: Allgemeines 183
Orthoptera 185
Neuroptera 185
Lepidoptera 185
Diptera 186

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

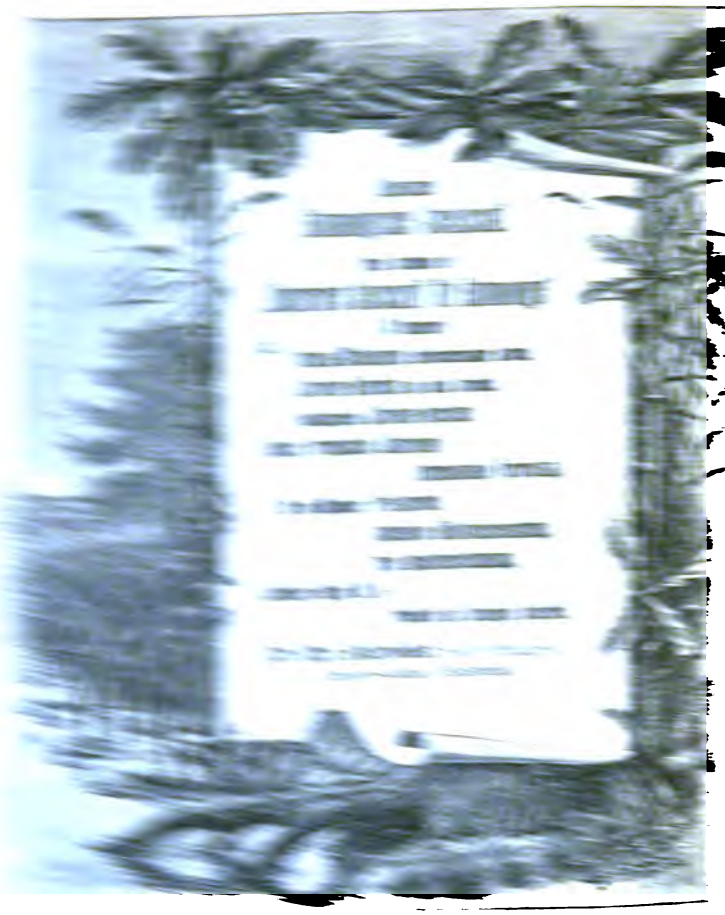
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.



WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

VIII. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 15. SEPTEMBER 1900.

WIEN, 1900.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Krauss Hermann: Beitrag zur Kenntniss der Käfer-Untergattung Hypera Germ. i. sp. (Donus Jekel) 189

Czerny Leander, P.: Eine neue Scatophila (Dipt.) aus Oesterreich . 205

Strobl Gabriel: Spanische Dipteren. XII. Theil. (Schluss) 207

Reitter Edm.: Neue, von Herrn John Sahlberg auf seinen Reisen in Corfu, Palästina und Centralasien gesammelten Coleopteren 217

Literatur: Allgemeines 221
Corrodentia 222
Diptera 222

Notiz 224

Corrigendum 224

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

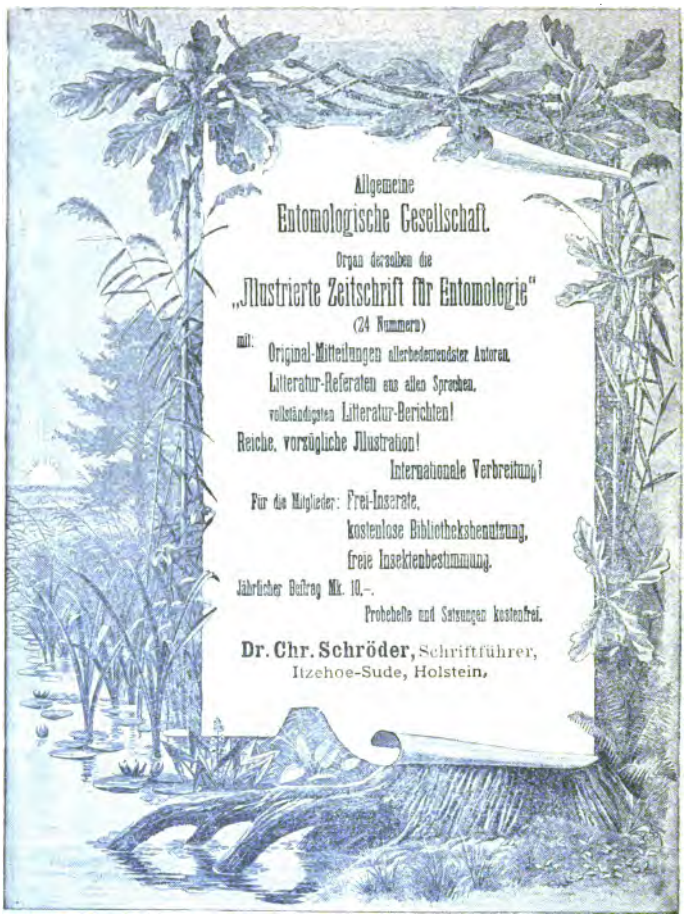
Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.16.



Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 41; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Wiener Entomologische Zeitung, XIX. Jahrg., VIII. Heft (15. September 1900).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

IX. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 5. NOVEMBER 1900.

Hiezu Tafel II.

WIEN, 1900.

VERLAG VON EDM. REITTER,

PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Reitter Edm.: Beschreibung und Abbildung von neun neuen Coleopteren der palaearctischen Fauna. (Hiezu Tafel II.) 225
Fleischer A.: Neuraphes (Pararaphes) puncticeps n. sp. m. 232
Fleischer A.: Bestimmungstabelle der Arten der Coleopteren-Gattung Lionychus Schmidt-Göbel 233
Fleischer A.: Ueber die Coleopteren-Gattung Scymnus Kugelann . . 235
Fleischer A.: Uebersichtstabelle der Arten der Coleopteren-Gattung Palorus 236
Melichar L.: Homopterologische Notizen III. 238
Krauss Hermann: Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca . 239
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen. LXX. 242
Kertész Colomán von: Bemerkungen über Pipunculiden (Dipt.) . 244
Fleischer A.: Coleopterologische Notiz 245
Stein P.: Einige Bemerkungen zu Herrn Prof. Mik's Kritik meines Aufsatzes über die Tachiniden und Anthomyiden der Meigen'schen Sammlung in Paris 246
Literatur: Rhynchota 248
Diptera 248
Hymenoptera 251
Coleoptera 251
Notiz 252

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig**, Salomonstrasse 14, pro Quartal **Mark** 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 41; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Wiener Entomologische Zeitung, XIX. Jahrg., IX. Heft (5. November 1900).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND EM. PROF. DES AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
KAISERL. RATH U. ENTOMOLOGE IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XIX. JAHRGANG.

X. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 23. DECEMBER 1900.

Hiezu Tafel III und vier Figuren im Texte.

MIT TITEL UND INHALTSANGABEN.

WIEN, 1900.

VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Foerster F.: Libellen, gesammelt im Jahre 1898 in Central-Asien von Dr. J. Holderer (Hiezu Tafel III.) 253

Melichar L.: Ueber die Homopteren-Art Rhytistylus pellucidus (Fieb.) (Mit 4 Figuren im Texte.) 268

Kertész C., von: Nachtrag zu meinen Bemerkungen über Pipunculiden 270

Czerny L.: Neue österreichische Aricia-Arten (Dipt.) 271

Literatur: Allgemeines 275

Diptera 275

Notiz 275

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter, Paskau** in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XIX., Hochschulstrasse 16 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirthschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.50, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig**, Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 2.20 = 2 Shilling 2 Pence = 2 Fr. 75 Cent. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.10.

Im Verlage von **Frankenstein & Wagner** in Leipzig erschien:

Entomologisches Jahrbuch

Kalender für alle Insecten-Sammler

10. Jahrgang, für das Jahr **1901**

Herausgegeben von Dir. Dr. **O. Krancher.**

Preis geb. 1.60 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und bei Einsendung von 1.60 Mark franco von der Verlagshandlung (Leipzig, Lange Str. 14).

Die grosse Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Aufsätze sichern diesem Buche einen dauernden Platz in der entomologischen Literatur.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 41; mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Zeitschrift

für

systematische Hymenopterologie und Dipterologie.

Herausgegeben von

Fr. W. Konow in Teschendorf bei Stargart (Mekienburg).

Erscheint 6mal jährlich (Heft 1 ausgegeben am 1. Januar 1901) Preis des Jahrganges 10 Mark: zu beziehen vom Herausgeber.

Wiener Entomologische Zeitung, XIX. Jahrg., X. Heft (23. December 1900).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA—BERKELEY
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED
This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

ENTOMOLOGY LIBRARY

21–100m-1,'54(1887s16)476

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C036853244